



EurobaromSpezialist 517
Bericht

Die Zukunft Europas

TAArbeit von terrain: September-Oktober
2021

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.2

Von Kantar im Auftrag der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments durchgeführte Umfrage
Koordinierte Untersuchung durch die Europäische Kommission, Generaldirektion Kommunikation
(GD COMM Referat Medienüberwachung und Eurobarometer) und
das Europäische Parlament, Generaldirektion Kommunikation

(GD COMM „Beobachtung der öffentlichen Meinung“)

TiteldesProjekts Die Zukunft Europas Bericht

Version: FR

Katalognummer NA-AX-21-003-DE-N

ISBN 978-92-76-44616-3

ISSN 2600-2833

10.2775/388549

© Europäische Union, 2021

<https://www.europa.eu/Eurobarometer>

<https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/fr/be-heard/eurobarometer>

Foto-Gutschein: Getty Images



*Eŭropo
Demokratio
Esperanto*

Dokument erstellt von Pierre Dieumegard

für Europa-Demokratie-Esperanto

Ziel dieses „vorläufigen“ Dokuments ist es, mehr Menschen in der Europäischen Union in die Lage zu versetzen, die für die Europäische Union erstellten (und aus ihren Beiträgen finanzierten) Dokumente zu verstehen. Das Originaldokument in französischer Sprache wurde von der Software Libre Office formatiert und dann automatisch von <https://webgate.ec.europa.eu/etranslation> übersetzt. Das Ergebnis wurde in allen Amtssprachen der Europäischen Union unter <http://www.europokune.eu/> veröffentlicht.

Wir haben diese Arbeit aufgrund der Notwendigkeit einer besseren Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union geleistet: ohne Übersetzungen ist ein großer Teil der Bevölkerung von der Debatte ausgeschlossen. **Es ist wünschenswert, dass die Verwaltung der Europäischen Union die Übersetzung wichtiger Dokumente übernimmt, damit alle Europäer verstehen können, worum es geht, und gemeinsam über ihre gemeinsame Zukunft diskutieren können.**

Für eine gute direkte Kommunikation zwischen den europäischen Bürgern und für zuverlässige Übersetzungen wäre die internationale Esperanto-Sprache aufgrund ihrer Einfachheit, Regelmäßigkeit und Genauigkeit sehr nützlich.

Im Internet:

Föderation E-ro-po-Demokratio-Esperanto: <http://e-d-e.org/> oder <http://demokratio.eu>

Vereinigung Europa-Demokratie-Esperanto (Frankreich): <http://e-d-e.fr/> Kontakt@e-d-e.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
EINLEITUNG.....	4
ZUSAMMENFASSUNG.....	7
I. DIE EU-BÜRGER UND DIE EU (KONTEXTFRAGEN).....	10
II. DAS LEBEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION.....	19
III. DIE EUROPÄISCHE UNION IM JAHR 2021.....	32
1. Die wichtigsten Stärken der EU.....	32
2. Die wichtigsten Herausforderungen der EU.....	36
3. Die Werte der EU.....	42
4. Die EU in der Welt.....	48
IV. DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL.....	73
V. DIE ZUKUNFT EUROPAS.....	88
1. Herausforderungen für die EU.....	88
2. Die Zukunft Europas.....	98
3. Die EU im Jahr 2030: die Präferenzen der Bürger für ihre Gesellschaft.....	130
VI. ALLGEMEINE FRAGEN ZUR ZUKUNFT EUROPAS.....	136
1. Demokratie.....	136
2. Beteiligung der Bürger an der Debatte über die Zukunft der Europäischen Union...	148
VII. KONFERENZ ZUR ZUKUNFT EUROPAS.....	158
1. Stellungnahme zur Konferenz zur Zukunft Europas.....	158
2. Konferenz zur Zukunft Europas in den Medien.....	185
SCHLUSSFOLGERUNG.....	191
TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN.....	192
EINIGE ZUSÄTZLICHE BEMERKUNGEN UND INTERPRETATIONEN.....	198
Die Konferenz zur Zukunft Europas hat die Europäer nicht begeistert.....	198
Die Europäer sind bei der Bekämpfung der Klimaverzerrung sehr gespalten.....	198

EINLEITUNG

Dieser Bericht enthält die vollständigen Ergebnisse der Eurobarometer-Sonderumfrage Nr. 517 (EB96.1) zur Zukunft Europas, die zwischen dem 16. September und dem 17. Oktober 2021 in den 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt wurde.

Dies ist der zehnte Bericht der Reihe „Die Zukunft Europas“ im Anschluss an frühere Erhebungen aus den Jahren 2006¹, 2009, 2011, 2012^{2,3,4,5}, 2014⁶, 2016⁶, 2017^{6,7}, 2018⁸ und 2020⁹. Diese Umfragen geben einen Überblick darüber, wie die Europäer die EU und ihre Zukunft sehen. Diese Eurobarometer-Sonderumfrage wie auch die Eurobarometer-Sonderumfrage von 2020 ist eine interinstitutionelle Umfrage, die gemeinsam vom Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission durchgeführt wird. Der Fragebogen enthält Fragen der beiden Organe.

Das Europäische Parlament, der Rat der Europäischen Union und die Europäische Kommission haben vereinbart, bis zum Ende der Legislaturperiode im Jahr 2024 eine ehrgeizige politische und legislative Agenda für die Erholung und eine erneuerte Dynamik umzusetzen¹⁰.

Auf der Grundlage der politischen Agenda der Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen haben¹¹ die drei Organe sechs strategische politische Ziele für die Europäische Union für den Fünfjahreszeitraum 2019-2024 festgelegt: I) Schaffung des europäischen Grünen Deals; II) Vorbereitung der digitalen Dekade Europas; III) Erzielen einer Ersparnis im Dienste der Menschen; IV) Stärkung der Position Europas auf internationaler Ebene; V) Förderung eines freien und sicheren Europas; VI) unsere Demokratie zu schützen und zu stärken, indem sie die gemeinsamen europäischen Werte verteidigt.

Am 14. Juli 2021 nahm die Europäische Kommission eine Reihe von Vorschlägen an, mit denen die Klima-, Energie-, Landnutzungs-, Verkehrs- und Steuerpolitik der EU angepasst werden soll, um ihre Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Diese Vorschläge bieten die legislativen Instrumente, mit denen die Ziele der EU-Klimavorschriften erreicht und die Ziele des europäischen Grünen Deals verwirklicht werden können¹². Als Mitgesetzgeber haben das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union die Aufgabe, dieses Maßnahmenpaket im Hinblick auf die Verhandlungen zu erörtern und zu prüfen, um zu einer gemeinsamen Einigung zu gelangen, die den Weg für die endgültige Annahme von Rechtsakten, die sich aus diesen Vorschlägen ergeben, ebnet wird.

Die Konferenz zur Zukunft Europas ist Teil der Komponente „Stärkung der Demokratie und Verteidigung der europäischen Werte“. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt des Europäischen Parlaments, des Rates der Europäischen Union und der Europäischen Kommission. Diese Konferenz bietet den europäischen Bürgern die Gelegenheit, sich über die Zukunft zu äußern, die sie für die Europäische Union wünschen¹³.

Die mehrsprachige digitale Plattform der Konferenz wurde am 19. April in der Eröffnungssitzung der Konferenz am 9. Mai 2021 eröffnet, nachdem sie aufgrund der COVID-19-Pandemie verschoben worden war.

Die europäischen Bürgergremien werden Empfehlungen aussprechen, die auf der Plenartagung der Konferenz vorgestellt und erörtert werden, wo die Vorschläge der Konferenz festgelegt werden. Panels, Plenarsitzungen und verschiedene Veranstaltungen finden im Laufe des Jahres 2022 statt.

1 Eurobarometer Spezial 251: <http://ec.europa.eu/COMMFfrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/586/p/4>

2 Standard-Eurobarometer 71 Frühjahr 2009 – Bericht über die Zukunft Europas: <http://ec.europa.eu/COMMFfrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/STANDARD/surveyKy/829>

3 Eurobarometer Spezial 379: <http://ec.europa.eu/COMMFfrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/1059/p/2>

4 Eurobarometer Spezial 394: <http://ec.europa.eu/COMMFfrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/search/future/surveyKy/1070>

5 Eurobarometer Spezial 413: <http://ec.europa.eu/COMMFfrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2038>

6 Eurobarometer Spezial 451: <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2131>

7 Eurobarometer Spezial 467: <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2179>

8 Eurobarometer Spezial 479: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/search/future/surveyKy/2217>

9 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

10 [Gemeinsame Prioritäten der europäischen Institutionen 2021-2024 | Europäische Kommission \(europa.eu\)](#)

11 [Political-guidelines-next-commission_en_0.pdf \(europa.eu\)](#)

12 https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/fr/IP_21_3541

13 <https://futureu.europa.eu/pages/about>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.5

Das Endergebnis der Konferenz wird in einem Bericht an die Präsidenten der drei betroffenen EU-Institutionen vorgestellt. Sie werden dann unverzüglich prüfen, wie dieser Bericht in den in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Bereichen wirksam weiterverfolgt werden kann.

In diesem Zusammenhang konzentriert sich die Umfrage insbesondere auf die Konferenz über die Zukunft Europas und versucht, die Einstellung zu dieser Initiative und die Meinung zu den wichtigsten Themen der Konferenz zu messen.

Diese Umfrage wurde durchgeführt, als die Coronavirus-Pandemie in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten nach wie vor sehr präsent war, die nach wie vor unter den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen sowie unter den Einschränkungen in vielen Bereichen des Alltagslebens der Europäer standen.

Die Kontaminationsraten haben sich seit der vorherigen Erhebung über die Zukunft Europas im Herbst 2020 verändert, doch trotz der jüngsten Zunahme der Gesamthäufigkeit sind die Sterberaten weitgehend stabil geblieben. Die Entstehung des Omicron-Varianten wurde Ende November 2021 festgestellt; es hat sich sehr schnell ausgebreitet, da die meisten Kontaminationen nun auf diese Variable zurückzuführen sind¹⁴.

Am 14. November 2021, d. h. kurz nach der Feldarbeit, meldete das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) 1,46 Millionen Todesfälle in Europa und mehr als 5 Millionen Todesfälle weltweit. Zum selben Zeitpunkt betrug die Impfquote mit mindestens einer Dosis in der EU/im EWR 70 % der Gesamtbevölkerung, während 65 % der Bevölkerung ein vollständiges Impfmuster aufwiesen¹⁵.

Die COVID-19-Pandemie wirkt sich nach wie vor stark auf die europäische Wirtschaft aus, auch wenn die jüngsten Analysen darauf hindeuten, dass sich die europäische Wirtschaft nach der Pandemiekrise rascher erholt als erwartet. Die europäische Wirtschaft dürfte im Prognosezeitraum weiter wachsen und 2021 eine Wachstumsrate von 5 %, 2022 4,3 % und 2023 eine Wachstumsrate von 2,5 % erreichen¹⁶. Die Arbeitslosenquote ging im September 2021 auf 6,7 % zurück, während sie im August 2021 bei 6,9 % und im September 2020 bei 7,7 % lag¹⁷.

Ziel dieser Umfrage ist es, die Meinung der Europäer in der gesamten EU und in jedem Mitgliedstaat, über die EU im Allgemeinen und über den europäischen Grünen Deal, die Zukunft Europas und die Konferenz zur Zukunft Europas im Besonderen zu messen. Dieser Bericht gliedert sich in sieben Kapitel:

1. Haltung gegenüber der EU – in diesem Teil wird der Hintergrund dargestellt, indem die allgemeine Haltung der Bürger gegenüber der EU untersucht wird.
2. Leben in der EU – Dieser Teil versucht zu verstehen, ob die Europäer 2021 in der EU glücklich sind.
3. Die EU im Jahr 2021 – in diesem Teil wird die Wahrnehmung der wichtigsten Stärken der EU, der Herausforderungen und der großen Werte der EU untersucht.
4. Der europäische Grüne Deal – in diesem Teil soll die Bedeutung der verschiedenen Ziele des europäischen Grünen Deals und allgemeinerer Einstellungen zu Umweltproblemen und Klimawandel verstanden werden.
5. Haltung gegenüber der Zukunft Europas – in diesem Teil wird insbesondere untersucht, wie und wie Europa die künftigen globalen Herausforderungen Europas in Angriff nehmen kann.
6. Allgemeine Fragen im Zusammenhang mit der Konferenz zur Zukunft Europas, in denen untersucht wird, wie die Stimme der Bürger sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene berücksichtigt werden kann.
7. Meinungen zur Konferenz über die Zukunft Europas – Dieser Teil zielt darauf ab, die Bereitschaft der Europäer zur Teilnahme an der Konferenz über die Zukunft Europas zu messen und die wichtigsten zu erörternden Themen, die Rolle der Jugend in der Konferenz und ihre Auswirkungen auf die Demokratie zu definieren.

14 <https://covid19-country-overviews.ecdc.europa.eu/>

15 <https://www.ecdc.europa.eu/en/geographical-distribution-2019-ncov-cases>

16 https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/fr/ip_21_5883

17 https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Unemployment_statistics#Unemployment_in_the_EU_and_the_euro_area

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.6

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Feldarbeit

Bei der Methodik handelt es sich um die Eurobarometer-Umfragen der Generaldirektionen Kommunikation der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments (Referat Medienüberwachung und Eurobarometer bzw. Referat Beobachtung der öffentlichen Meinung). Aufgrund der COVID-19-Pandemie war es jedoch in einigen Ländern schwierig oder manchmal unmöglich, persönliche Gespräche zu führen. Soweit möglich, wurden die Befragungen bei den Befragten oder vor der Haustür in ihrer Landessprache von Angesicht zu Angesicht geführt. In allen Ländern, in denen persönliche Interviews durchgeführt werden konnten, wurde das Computer Assisted Personal Interview (CAPI) verwendet. Bei allen persönlichen Gesprächen wurden die Hygiene- und Distanzierungsmaßnahmen gemäß den nationalen Vorschriften eingehalten. Soweit möglich, wurden die Gespräche außerhalb des Hauses am Fuße der Tür durchgeführt, um an der Luft zu bleiben und die soziale Distanzierung zu respektieren. Wenn die Anzahl der persönlichen Befragungen nicht ausreichte, um das Ziel zu erreichen, oder wenn sie nicht möglich waren, wurden sie online nach CAWI (Computer-Assisted Web Interviewing) durchgeführt. In Finnland wurden alle Interviews online durchgeführt. In Belgien, Tschechien, Dänemark und Malta wurde ein Teil der Befragungen online durchgeführt, während die anderen Befragungen nach der üblichen Methode von Angesicht zu Angesicht durchgeführt wurden. Ein technischer Vermerk über die Methodik für die Befragungen der Institute des Kantar-Netzes ist diesem Bericht als Anlage beigefügt. Ferner werden die Wartungsmethoden und die Konfidenzintervalle festgelegt.

Anmerkung: in diesem Bericht werden die EU-Mitgliedstaaten durch ihre offizielle Abkürzung (siehe nachstehende Tabelle) bezeichnet:

Belgien	BE	Lettland	LV
Bulgarien	BG	Litauen	LT
Tschechische Republik	CZ	Luxemburg	LU
Dänemark	DK	Ungarn	HU
Deutschland	DE	Malta	MT
Estland	EE	Niederlande	NL
Griechenland	EL	Österreich	AT
Spanien	ES	Polen	PL
Frankreich	FR	Portugal	PT
Kroatien	HR	Rumänien	RO
Irland	IE	Slowenien	WENN
Italien	IT	Slowakei	SK
Republik Zypern *	CY	Finnland	FI
		Schweden	E-MAIL

Europäische Union – gewichteter Durchschnitt der 27 Mitgliedstaaten EU27

* Zypern ist in seiner Gesamtheit einer der 27 EU-Mitgliedstaaten. Der „Besitzstand der Gemeinschaft“ wurde jedoch in dem Teil des Landes ausgesetzt, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden nur Befragungen in dem von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Teil des Landes in die Ergebnisse von „CY“ und im EU-27-Durchschnitt einbezogen.

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um allen Menschen in der Europäischen Union zu danken, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Umfrage teilzunehmen.

Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Mehrheit der Europäer ist der Ansicht, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU eine gute Sache ist, und eine deutliche Mehrheit spricht sich für die EU aus. Mehr als die Hälfte der Europäerinnen und Europäer haben ein positives Bild von der EU

Etwa sechs von zehn Europäern (62 %) halten die EU-Mitgliedschaft für gut, während jeder zehnte (10 %) der Ansicht ist, dass dies eine schlechte Sache sei, und 27 % gaben an, dass dies „weder eine gute noch eine schlechte Sache“ sei. Die Einstellungen sind seit Herbst 2020 stabil geblieben.

Insgesamt befürworten 73 % die EU, von denen 27 % für die EU und die Art und Weise, wie sie derzeit funktioniert, befürworten, während 46 % für die EU sind, aber nicht für die Art und Weise, wie sie heute funktioniert. Ein Viertel ist entweder gegen die Idee der EU im Allgemeinen (4 %) oder eher skeptisch, könnte aber ihre Meinung ändern, wenn sich ihre Arbeitsweise tatsächlich ändert (21 %).

Mehr als die Hälfte (54 %) der Europäerinnen und Europäer haben ein positives Bild von der EU, während nur 11 % von ihnen ein negatives Bild haben, während andere sich in dieser Hinsicht als neutral bezeichnen (34 %).

Die große Mehrheit der Europäer äußert sich glücklich über ihr Familienleben, ihr Leben in ihrem Land und in der EU

Eine große Mehrheit der Befragten stimmt zu, mit ihrem Familienleben zufrieden zu sein (89 %), und ein entsprechender Anteil fühlt sich glücklich, in ihrem Land zu leben.

Zwei Drittel (66 %) stimmen überein, mit ihrer derzeitigen Beschäftigung zufrieden zu sein.

Mehr als acht von zehn (81 %) sind ebenfalls glücklich, in der EU zu leben.

Bei der Bewältigung ihrer wichtigsten Herausforderungen sollte sich die EU vorrangig mit Umwelt und Klimawandel sowie mit Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit befassen.

Die wichtigsten Stärken der EU sind die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit und ihrer Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht. Diese beiden Stärken sind jedoch weniger wahrscheinlich als im Oktober/November 2020.

Die drei am häufigsten genannten Herausforderungen für die EU sind soziale Ungleichheiten (36 %), Arbeitslosigkeit und Umweltprobleme und Klimawandel (32 % für alle). Die vierthäufigste Herausforderung, Migrationsfragen, wird durch einen nahezu gleichen Anteil (31 %) erwähnt.

Fast die Hälfte (49 %) ist der Ansicht, dass Frieden von der EU besser verkörpert wird als in anderen Ländern, 47 % verweisen auf Meinungsfreiheit, 45 % auf soziale Gleichheit und Solidarität, während 44 % der Ansicht sind, dass die EU Toleranz und Offenheit für andere am besten verkörpert. Im Vergleich zu 2020 sind nur wenige Veränderungen zu verzeichnen.

Zur Bewältigung der größten globalen Herausforderungen der EU sind die Befragten der Ansicht, dass Umwelt und Klimawandel (39 %), Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit (37 %), Gesundheit und Sicherheit (32 %) vorrangig behandelt werden sollten.

Die Mehrheit der Europäer ist der Ansicht, dass die EU weltweit Stabilität und Zukunftsperspektiven für junge Menschen in Europa bietet

Fast sieben von zehn Befragten (68 %) sind sich darin einig, dass die EU ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt ist, und fast so viele (67 %) sind der Meinung, dass das europäische Projekt Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa bietet.

Darüber hinaus sehen 62 % der Befragten die Globalisierung als Chance für Wirtschaftswachstum an. Obwohl 44 % der Meinung sind, dass die Globalisierung die Identität ihres Landes bedroht, stimmt die Mehrheit dieser Behauptung nicht zu (47 %).

Mehr als vier von zehn (45 %) sind der Ansicht, dass die Interessen von Menschen wie sie im politischen System ihres Landes gut berücksichtigt werden, aber die Mehrheit (50 %) ist dagegen.

Im Rahmen des europäischen Grünen Deals sehen viele Europäer Umweltziele als wichtig an. Es wird auch allgemein anerkannt, dass die Bekämpfung des Klimawandels eine Reihe von Vorteilen, insbesondere in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden, bringen kann.

Mindestens acht von zehn Europäern glauben, dass Umweltziele für sie persönlich sehr oder „wichtig“ sind. Mehr als die Hälfte (58 %) ist insbesondere der Ansicht, dass die Wiederauffüllung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Torfmooren in Europa zur Erhöhung der CO₂-Absorption „sehr wichtig“ ist.

Etwa die Hälfte (49 %) hält es für sehr wichtig, den Anteil erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft zu erhöhen und die Energieeffizienz zu verbessern, um die Treibhausgasemissionen zu senken. 46 % der Europäerinnen und Europäer schätzen die Renovierung von Gebäuden, um mehr erneuerbare Energien zu nutzen und energieeffizienter zu sein, als „sehr wichtig“.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.8

Fast neun von zehn Europäern (87 %) stimmen der Auffassung zu, dass die Bekämpfung des Klimawandels dazu beitragen kann, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern. Schließlich stimmen 85 % darin überein, dass die Bekämpfung des Klimawandels neue Chancen für Innovation, Investitionen und Arbeitsplätze schaffen kann, und 83 %, dass sie dazu beitragen können, die Kosten für höhere Umweltschäden in Zukunft zu senken.

In Bezug auf die Auswirkungen auf die Wirtschaft ist die Meinung geteilter: 47 % sind mit der Behauptung nicht einverstanden, dass der Kampf gegen den Klimawandel der Wirtschaft schaden kann, doch ein ähnlicher Anteil (45 %) stimmt dieser Aussage zu.

Europäer bevorzugen ein Modell, in dem alle EU-Mitgliedstaaten arbeiten und gemeinsam Lösungen für die wichtigsten globalen Herausforderungen finden

Umweltprobleme und Klimawandel (49 %) gelten als die größte globale Herausforderung für die Zukunft der EU, gefolgt von Gesundheitsrisiken (34 %), Migration und Vertreibung (30 %) und Terrorismus (26 %). Der Terrorismus ist seit 2020 um 12 Prozentpunkte zurückgegangen.

Die Befragten waren der Ansicht, dass der beste Weg, um bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen Fortschritte zu erzielen, darin besteht, dass alle EU-Mitgliedstaaten gemeinsam arbeiten und Lösungen finden (76 %) als die einzelnen EU-Mitgliedstaaten (20 %). Diese Meinung ist auch auf nationaler Ebene in allen Mitgliedstaaten mehrheitlich vertreten.

Ein vergleichbarer Lebensstandard (31 %), eine gemeinsame Gesundheitspolitik (22 %), eine stärkere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten (21 %) und die Energieunabhängigkeit (20 %) würden für die Zukunft Europas am nützlichsten sein.

Für die Mehrheit der Europäer ist die beste Ebene, um verschiedene Politikbereiche zu verwalten, sowohl die nationale als auch die europäische Ebene.

Mindestens die Hälfte der Befragten, die zu verschiedenen Politikbereichen befragt wurden, sind der Ansicht, dass diese Maßnahmen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene verwaltet werden.

In fast allen vorgeschlagenen Politikbereichen sind die Befragten auch eher der Ansicht, dass sie besser allein oder hauptsächlich auf EU-Ebene verwaltet würden als nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene, insbesondere in Bezug auf die Terrorismusbekämpfung (34 % gegenüber 8 %), Migration und Flüchtlinge (33 % gegenüber 14 %) und Umwelt und Klimawandel (31 % gegenüber 10 %).

Fast vier von zehn Befragten (39 %) würden es vorziehen, in zehn Jahren mehr Entscheidungen auf EU-Ebene zu treffen als heute, während es fast so viele (36 %) gibt, dass sie es vorziehen würden, auf EU-Ebene etwa so viele Entscheidungen zu treffen wie heute.

Im Jahr 2030 wäre es besser, wenn die europäische Gesellschaft der Solidarität mehr Gewicht beimisst als dem Individualismus. Die Bedeutung, die den individuellen Freiheiten oder der Ordnung beigemessen werden muss, spaltet die Meinung.

Auf der Frage nach ihren Präferenzen für die europäische Gesellschaft im Jahr 2030 bevorzugen mehr als acht von zehn Europäern (83 %) Solidarität, während 13 % es vorziehen, dass die Gesellschaft dem Individualismus mehr Gewicht beimisst.

Auf die Frage, ob sie im Jahr 2030 eine europäische Gesellschaft bevorzugen würden, in der der Ordnung oder den individuellen Freiheiten größere Bedeutung beigemessen wird, nennen 46 % die individuellen Freiheiten und 45 % die Ordnung.

Die Befragten sprechen sich nachdrücklich dafür aus, dass die Stimme der EU-Bürger bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt wird, und erkennen an, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der EU zu stärken und zu schützen.

Die Teilnahme an den Europawahlen gilt als das wirksamste Mittel, um die Stimme der Bürger den Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene zu Gehör zu verschaffen (55 %), gefolgt von der Abstimmung bei anderen Wahlen (30 %) und der Unterzeichnung einer Petition (21 %).

Neun von zehn Europäern (90 %) sind der Ansicht, dass die Stimme der EU-Bürger bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden sollte (zwei Punkte seit Herbst 2020).

Etwa neun von zehn Befragten (89 %, seit Herbst 2020 stabil) stimmen der Aussage zu, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der EU zu stärken, und ein ähnlicher Anteil (88 %, -1) stimmt zu, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der EU zu schützen.

Die Europäer behaupten, dass sie in erster Linie die Zukunft der EU mit Freunden, Familie oder Kollegen (36 %) diskutieren möchten, während etwa ein Viertel (26 %) lieber mit europäischen Politikern, 22 % mit nationalen Politikern und 18 % mit Politikern auf lokaler oder regionaler Ebene darüber diskutieren würde. Jeder fünfte (20 %) möchte die Zukunft der EU mit Bürgern aus anderen EU-Ländern erörtern.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.9

Eine große Mehrheit der Europäer gibt an, dass ihre Meinung bei wichtigen Entscheidungen über ihren Wohnort (82 %), ihr Land (79 %) und die EU (70 %) stärker berücksichtigt wird.

Die europäischen Bürger äußern Interesse an der Teilnahme an der Konferenz über die Zukunft Europas, meistens durch die Teilnahme an einer Umfrage. Die wichtigsten Themen für diese Konferenz sind Klimawandel und Umwelt, Gesundheit und Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung.

Mehr als die Hälfte der Europäer (59 %) geben an, sich an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen, indem sie an einer Umfrage teilnehmen. Weitere Möglichkeiten zur Teilnahme sind Treffen in ihrer Region (46 %) oder Online-Konsultationen (40 %), nationale und europäische Politiker (39 %) über ihre Ideen und Vorschläge und Teilnahme an europäischen Kultur- und Sportveranstaltungen im Zusammenhang mit der Konferenz (39 %).

Die Teilnahme der Befragten an der Konferenz würde gefördert, wenn sie davon überzeugt wären, dass ihre Teilnahme eine echte Wirkung hätte (53 %). Die anderen Antwortoptionen werden von weniger als einem Drittel der Befragten erwähnt.

Nach Ansicht der Europäer besteht der Hauptvorteil der Teilnahme junger Menschen an der Konferenz darin, den Schwerpunkt auf Themen zu legen, die für sie von großem Interesse sind (43 %). Die anderen Vorteile sind, dass junge Menschen ihre Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen (35 %) stellen und dafür sorgen können, dass die Zukunft Europas den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft stärker Rechnung trägt (33 %).

Die Europäer sind der Ansicht, dass die wichtigsten Themen für diese Konferenz der Klimawandel und die Umwelt (44 %), die Gesundheit (40 %) und eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung (40 %) sind.

I. DIE EU-BÜRGER UND DIE EU (KONTEXTFRAGEN)

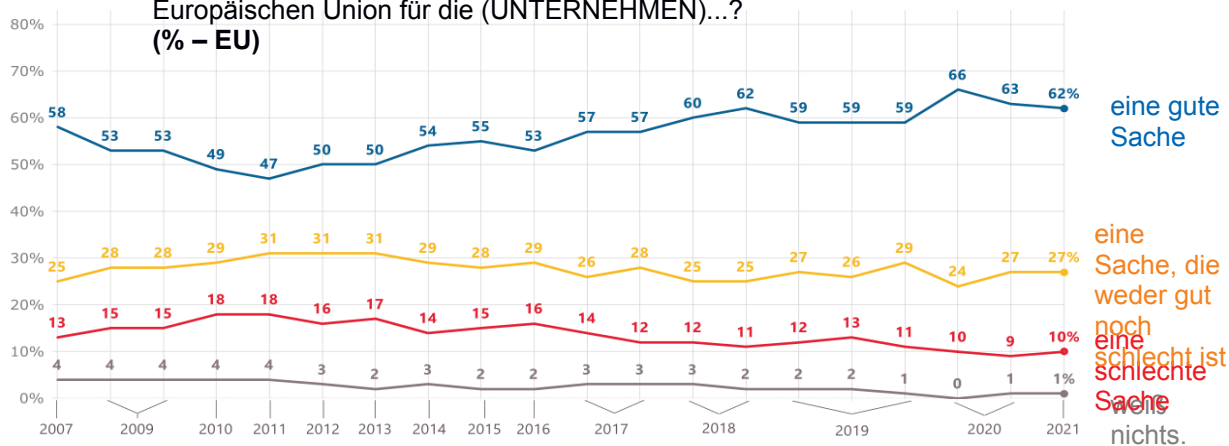
Sechs von zehn Europäern halten die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache, ein leichter Rückgang gegenüber dem höchsten Stand im Jahr 2020

In diesem ersten Kapitel werden die allgemeinen Einstellungen der Europäer gegenüber der EU dargestellt, insbesondere indem sie zu ihren Ansichten zur EU-Mitgliedschaft ihres Landes, zur derzeitigen Funktionsweise der EU und zum positiven oder negativen Image der EU befragt werden.

Etwa sechs von zehn Europäern (62 %) halten die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU für eine gute Sache, während jeder zehnte (10 %) dies als eine schlechte Sache und einer von vier (27 %) für neutral hält.

Die Haltung gegenüber der EU ist etwas weniger positiv als im Herbst 2020 (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas), da der Anteil der Europäer, die die EU-Mitgliedschaft ihres Landes als positiv einschätzen,¹⁸ zurückgegangen ist (-4 Punkte). Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass das im Frühjahr 2020 erzielte Ergebnis in diesem Bereich das höchste war und dass das derzeitige Niveau im Vergleich zu den Vorjahren nach wie vor relativ hoch ist.

QD21 Im Allgemeinen glauben Sie, dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union für die (UNTERNEHMEN)...? (% – EU)



¹⁸Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.11

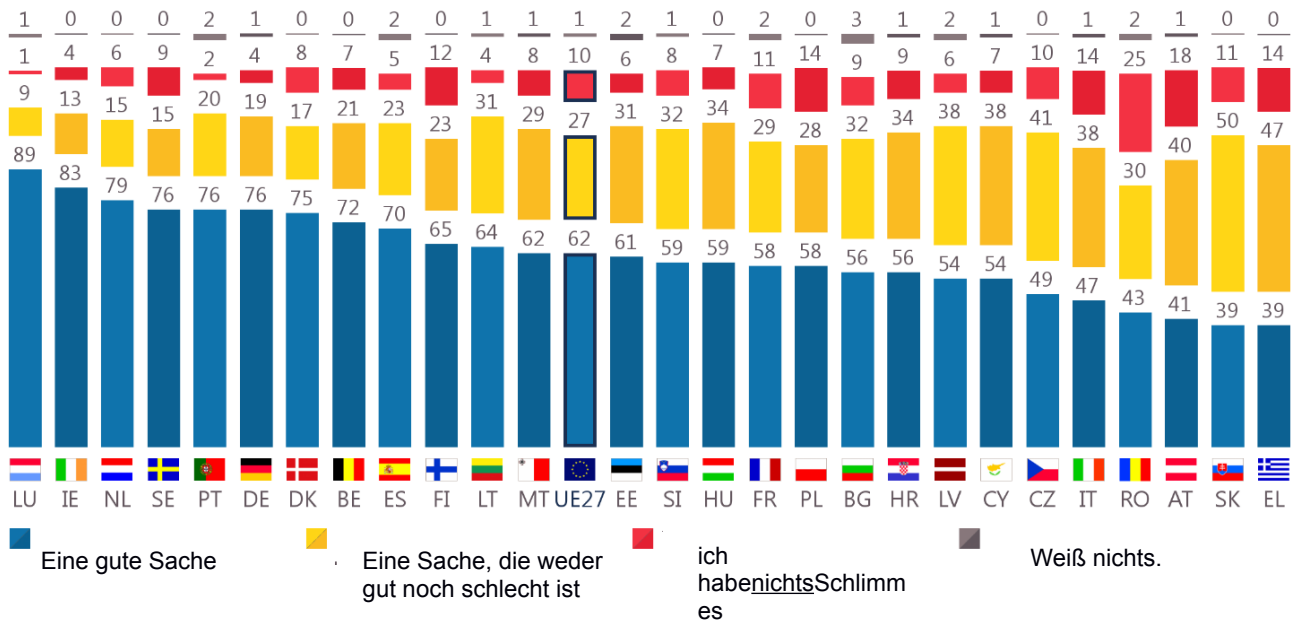
In allen Mitgliedstaaten, mit Ausnahme von zwei, ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist (siehe Abbildung unten).

Die einzigen Ausnahmen sind die Slowakei und Griechenland, wo die Mehrheit der Meinung ist, dass die Mitgliedschaft in der EU weder gut noch schlecht ist (50 % gegenüber 47 %).

Die Befragten sehen die EU-Mitgliedschaft am ehesten in Luxemburg (89 %), Irland (83 %) und den Niederlanden (79 %), während die niedrigsten Anteile in Griechenland, der Slowakei (beide 39 %), Österreich (41 %) und Rumänien (43 %) zu verzeichnen sind.

Der Anteil der EU-Mitgliedschaft liegt zwischen 25 % in Rumänien und nur 1 % in Luxemburg.

D21 im Allgemeinen, glauben Sie, dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union für die (UNTERNEHMEN)... (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.12

In sieben Mitgliedstaaten ist der Anteil derjenigen, die die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für positiv halten, im Vergleich zum Herbst 2020 erheblich gestiegen. Die stärksten Zuwächse sind in Luxemburg, Schweden und Italien zu verzeichnen (+ 8 Punkte).

In 14 Mitgliedstaaten ist die positive Meinung im Gegenteil seit Herbst 2020 zurückgegangen. Die stärksten Rückgänge sind in Griechenland (39 %, -17), Tschechien (49 %, -16), Estland (61 %, -15), Slowenien (59 %, -14) und Polen (58 %, -12) zu verzeichnen. Die Einstellungen sind seit Herbst 2020 in den übrigen sechs Mitgliedstaaten stabil geblieben.

D21 Sind Sie im Allgemeinen der Meinung, dass die Mitgliedschaft in der Europäischen Union für die (UNTERNEHMEN) der Europäischen Union... ist? (%)

	Eine gute Sache	September/ Oktober 2021 – November/Dezember 2020	Eine schlechte Sache	September/ Oktober 2021 – November/Dezember 2020	Eine Sache, die weder gut noch schlecht ist	September/ Oktober 2021 – November/Dezember 2020	Weiß nichts.	
EU27	62	—1	10	1	27	0	1	
BE	72	—9	7	3	21	6	0	
BG	56	0	9	0	32	—1	3	
CZ	49	—16	10	2	41	14	0	
DK	75	3	8	—3	17	1	0	
DE	76	—5	4	0	19	4	1	
EE	61	—15	6	—1	31	14	2	
IE	83	—4	4	0	13	4	0	
EL	39	—17	14	—1	47	18	0	
ES	70	4	5	—3	23	—2	2	
FR	58	0	11	0	29	—1	2	
HR	56	5	9	0	34	—6	1	
IT	47	8	14	—2	38	—6	1	
CY	54	—1	7	—3	38	3	1	
LV	54	—8	6	—2	38	9	2	
LT	64	—7	4	—2	31	8	1	
LU	89	8	1	—5	9	—4	1	
HU	59	0	7	2	34	—1	0	
MT	62	0	8	0	29	0	1	
NL	79	0	6	1	15	—1	0	
AT	41	0	18	2	40	—3	1	
PL	58	—12	14	6	28	6	0	
PT	76	—2	2	0	20	1	2	
RO	43	—6	25	6	30	—1	2	
WENN	59	—14	8	3	32	10	1	
SK	39	—8	11	4	50	4	0	
FI	65	1	12	—5	23	4	0	
E-MAIL	76	8	9	—3	15	—5	0	

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.13

Soziodemografische Daten zeigen, dass Männer etwas häufiger als Frauen¹⁹ der Ansicht sind, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist (64 % gegenüber 60 %), während jüngere Befragten eher diese Meinung vertreten als ältere Menschen (72 % der Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren gegenüber 59 % der Befragten im Alter von 55 Jahren und älter).

Die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter beendet haben, sind eher der Ansicht, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist (74 %) als diejenigen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger (50 %) festgenommen haben.

Ein weiterer Unterschied in der sozioprofessionellen Kategorie ist festzustellen, da Führungskräfte und Studierende (jeweils 75 %) am ehesten davon ausgehen, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist, während Hausangestellte diese Meinung am wenigsten teilen (47 %).

Bei den Befragten, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, ist die Wahrscheinlichkeit geringer, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU eine gute Sache ist (45 % gegenüber 69 % derjenigen, die nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen).

	Eine gute Sache	Eine schlechte Sache	Eine Sache, die weder gut noch schlecht ist	Weiß nichts.
EU27	62	10	27	1
Geschlecht				
Mann	64	10	25	1
Frau	60	9	30	1
Alter				
15-24	72	7	20	1
25-39	65	9	25	1
40-54	60	11	29	0
55+	59	10	30	1
Alter des Schulabschlusses				
15—	50	10	37	3
16-19	54	12	33	1
20+	74	7	19	0
Studentinnen und Schüler	75	6	18	1
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	63	9	28	0
Leistungs- und Führungspositionen	75	7	18	0
Sonstige Mitarbeiter	62	10	27	1
Arbeiter	55	12	32	1
Hausfrauen/Männer	47	11	40	2
Arbeitslose	55	13	32	0
Rentner	60	10	29	1
Schülerinnen und Schüler	75	6	18	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	45	17	36	2
Von Zeit zu Zeit	47	16	36	1
So gut wie nie/nie	69	6	24	1

¹⁹ In der soziodemographischen Frage zum Geschlecht des Befragten werden drei Kategorien von Antworten vorgeschlagen: Mann, Frau und „Kein/nicht binär/erkennen sich nicht in den vorgeschlagenen Kategorien“.

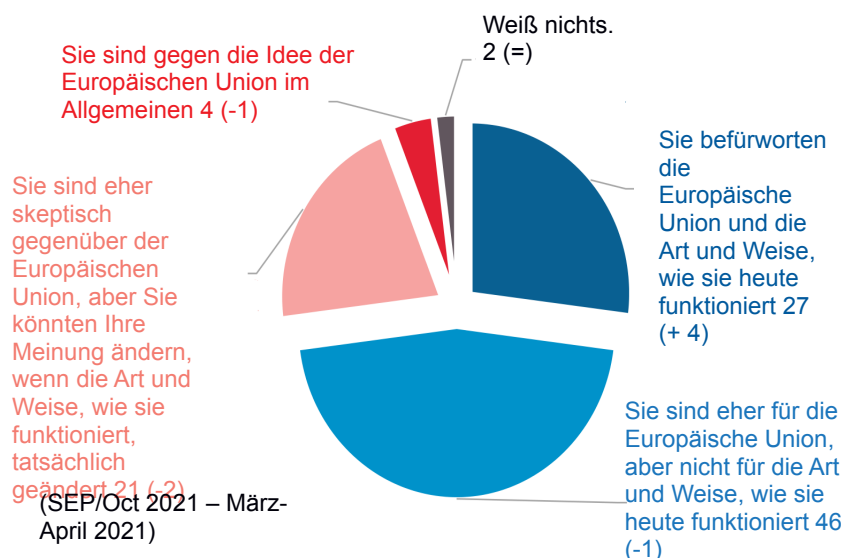
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.14

Sieben von zehn Europäern geben an, dass sie für die EU sind, auch wenn fast die Hälfte dafür ist, aber nicht die Art und Weise, wie sie heute funktioniert

Mehr als sieben von zehn Befragten sprachen sich für die EU aus (73 %, + 3 Punkte seit der Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments im Frühjahr 2021²⁰)²¹. Im Einzelnen gaben 27 % an, dass sie sich für die EU und die Art und Weise, wie sie heute funktioniert, befürworten (+ 4 Punkte), und 46 % geben an, dass sie für die EU sind, aber nicht für die Art und Weise, wie sie heute funktioniert (-1 Punkte).

Ein Viertel (25 %, -3) hat eine negativere Meinung, die in zwei Kategorien unterteilt ist: 21 % (-2 Punkte) geben an, dass sie der EU eher skeptisch gegenüberstehen, aber ihre Meinung ändern könnten, wenn eine radikale Reform vorgeschlagen würde, und 4 % (-1) geben an, die Idee der EU im Allgemeinen abzulehnen.

In allen Mitgliedstaaten gab eine deutliche Mehrheit der Befragten an, dass sie die EU befürworten, wobei der Anteil zwischen 88 % in Irland und 59 % in Griechenland lag. Insbesondere gaben mehr als die Hälfte der Befragten in Irland (63 %) an, dass sie die EU „und wie sie heute funktioniert“ und mindestens vier von zehn Befragten in Portugal (44 %), Malta (43 %) und Bulgarien (40 %) befürworteten.

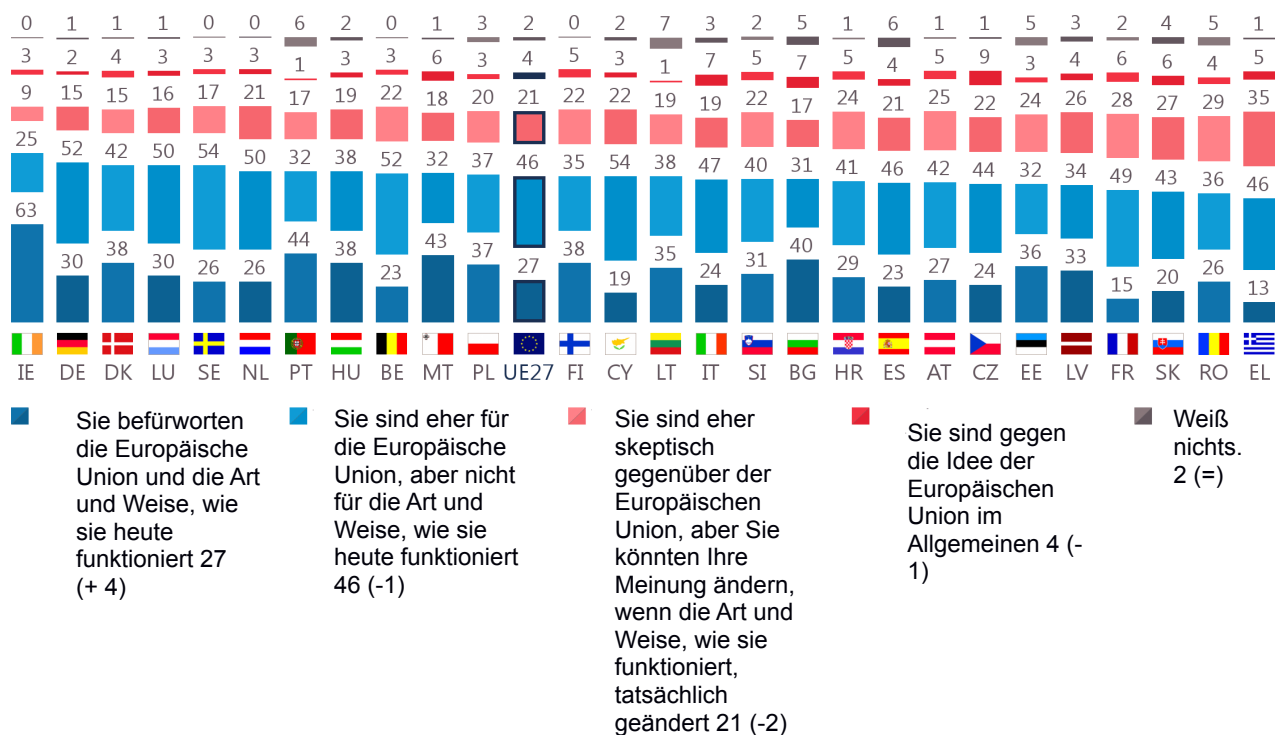


20 Frühjahrsparlament 2021 — <https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/fr/be-heard/eurobarometer/spring-2021-survey>

21 Bitte beachten Sie, dass die Formulierung der Antwortoptionen im Vergleich zu früheren Umfragen geändert wurde: Ich befürworte die Europäische Union in ihrer bisherigen Form/ich bin eher für die Europäische Union, aber nicht wie bisher/ich bin eher skeptisch gegenüber der Europäischen Union, aber ich könnte meine Meinung ändern, wenn eine radikale Reform vorgeschlagen würde/ich bin gegen die Idee der Europäischen Union im Allgemeinen.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.15

QA31 Welche Aussage über die Europäische Union ist Ihrer Meinung nach am nächsten? (% – EU27)



Soziodemografische Variablen zeigen, dass jüngere Befragten eher für die EU sind als ältere. Der Anteil der Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren, die für die EU und die Art und Weise, wie sie funktioniert, befürworten, ist höher als bei den Befragten im Alter von 55 Jahren und älter (34 % gegenüber 24 %), während die Anteile, die der Idee der EU im Allgemeinen skeptisch oder ablehnend sind, zwischen 17 % der 15- bis 24-Jährigen und 27 % unter den über 55-Jährigen liegen.

In Bezug auf das Bildungsniveau ist ein Unterschied festzustellen: diejenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind eher für die EU günstig (80 % gegenüber 63 % derjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben) und sind weniger skeptisch oder ablehnend gegenüber der EU (19 % gegenüber 29 %).

Die Befragten, die in den meisten Fällen Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind eher skeptisch oder ablehnend gegenüber der Idee der EU (42 % gegenüber 21 % derjenigen, die nie oder fast solche Schwierigkeiten haben) und sind weniger tendenziell für die EU und die Art und Weise, wie sie heute funktioniert (14 % gegenüber 30 %).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.16

QA31 Welche Aussage über die Europäische Union ist Ihrer Meinung nach am nächsten?
(% – EU)

	Sie befürworten die Europäische Union und die Art und Weise, wie sie heute funktioniert.	Sie sind eher für die Europäische Union, aber nicht für die Art und Weise, wie sie heute funktioniert.	Sie sind eher skeptisch gegenüber der Europäischen Union, aber Sie könnten Ihre Meinung ändern, wenn die Art und Weise, wie sie funktioniert, wirklich geändert wird.	Sie sind gegen die Idee der Europäischen Union im Allgemeinen	Weiß nichts.
EU27	27	46	21	4	2
Geschlecht					
Mann	26	47	20	5	2
Frau	28	44	21	4	3
Alter					
15-24	34	46	15	2	3
25-39	29	47	20	3	1
40-54	27	46	22	4	1
,55+	24	45	22	5	4
Alter des Schulabschlusses					
—15	25	38	22	7	8
16-19	25	44	25	5	1
20+	29	51	17	2	1
Studentinnen und Schüler	35	47	13	2	3
Sozioprofessionelle Kategorie					
Selbstständige	25	50	20	4	1
Leitungs- und Führungspositionen	30	53	14	2	1
Sonstige Mitarbeiter	30	46	19	3	2
Arbeiter	24	44	26	5	1
Hausfrauen/Männer	23	38	27	5	7
Arbeitslose	23	39	28	7	3
Rentner	25	44	21	6	4
Schülerinnen und Schüler	35	47	13	2	3
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen					
Die meiste Zeit	14	41	33	9	3
Von Zeit zu Zeit	22	42	27	6	3
Praktisch nie/Niederlasse	30	47	18	3	2

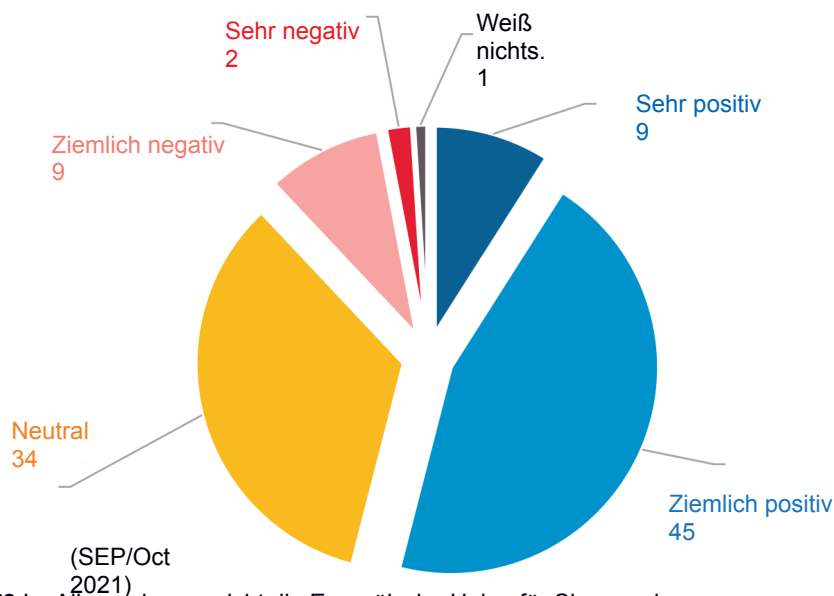
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.17

Mehr als die Hälfte der Europäerinnen und Europäer haben ein positives Bild von der EU, und die Bürger sind in allen Mitgliedstaaten eher positiv als negativ

Mehr als die Hälfte (54 %) der Europäerinnen und Europäer haben ein positives Bild von der EU, während nur 11 % von ihnen ein negatives Bild haben. Ein Drittel der Europäer (34 %) hat ein „neutrales“ Bild der EU.

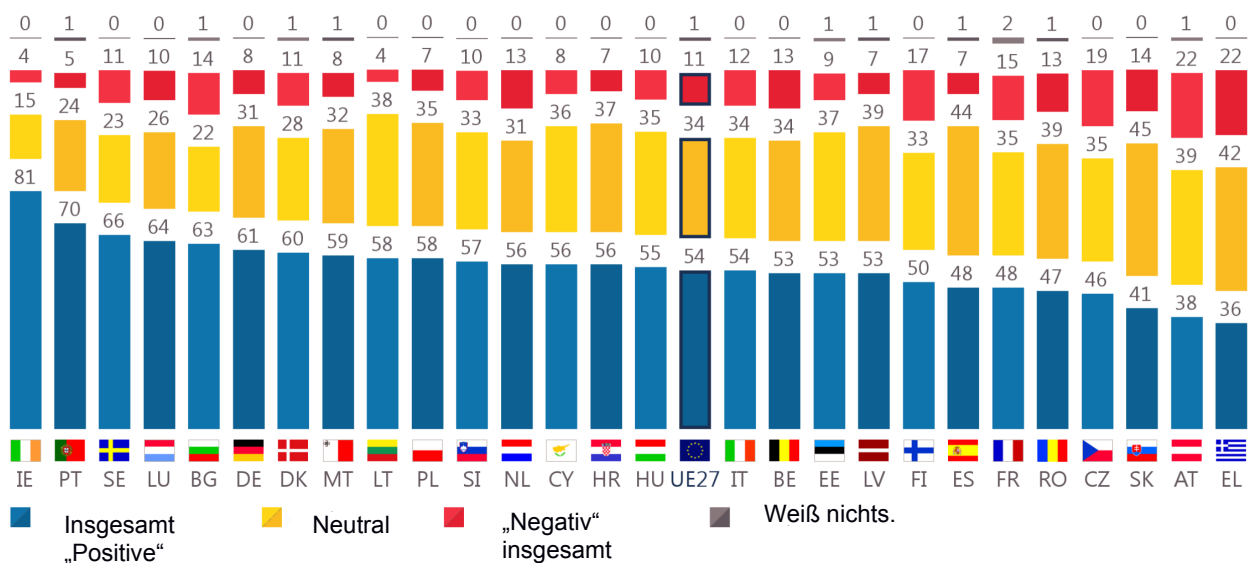
In allen Ländern sind die Befragten eher positiv als negativ. In 20 der 27 Mitgliedstaaten hat mindestens die Hälfte ein positives Bild von der EU. Die Länder mit dem höchsten positiven Meinungsniveau in der EU sind Irland (81 %), Portugal (70 %) und Schweden (66 %), wo mindestens zwei Drittel eine positive Meinung der EU haben. Die am wenigsten positiven Ansichten zur EU sind Griechenland (36 %), Österreich (38 %) und die Slowakei (41 %).

In den meisten Ländern dominiert die positive Meinung. Die meisten Befragten haben jedoch in der Slowakei (45 %), Griechenland (42 %) und Österreich (39 %) ein neutrales Bild von der EU.



D78 Im Allgemeinen spricht die Europäische Union für Sie von einem Bild sehr positiv, ziemlich positiv, neutral, ziemlich negativ oder sehr negativ? (% – EU27)

D78 Ist die Europäische Union allgemein für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (% – EU27)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.18

Die soziodemografischen Daten weisen auf Altersunterschiede hin, da jüngere Befragten eher ein positives Bild von der EU haben als ältere Menschen (65 % der 15- bis 24-Jährigen gegenüber 50 % der Befragten im Alter von 55 Jahren und älter).

Die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter beendet haben, haben eher ein positives Bild von der EU (63 %) als diejenigen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger (43 %) festgenommen haben.

Es gibt auch Unterschiede zwischen den sozioökonomischen Gruppen, da Führungskräfte (65 %) und Studierende (69 %) eher ein positives Bild von der EU haben als Arbeitslose (44 %), Hausangestellte (45 %) oder Handarbeiter (48 %).

Die Befragten, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, haben weniger wahrscheinlich ein positives Bild als diejenigen, die nie oder fast nie solche Schwierigkeiten haben (37 % gegenüber 59 %).

D78 Ist die Europäische Union allgemein für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (% – EU27)

	Insgesamt „Positive“	Neutral	„Negativ“ insgesamt	Weiß nichts.
EU27	54	34	11	1
Geschlecht				
Mann	55	32	13	0
Frau	53	37	9	1
Alter				
15-24	65	30	5	0
25-39	58	33	9	0
40-54	54	34	12	0
,55+	50	37	12	1
Alter des Schulabschlusses				
—15	43	43	12	2
16-19	48	39	13	0
20+	63	27	10	0
Studentinnen und Schüler	69	27	4	0
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	59	30	11	0
Leitungs- und Führungspositionen	65	27	8	0
Sonstige Mitarbeiter	55	36	9	0
Arbeiter	48	39	13	0
Hausfrauen/Männer	45	43	11	1
Arbeitslose	44	41	15	0
Rentner	50	36	13	1
Schülerinnen und Schüler	69	27	4	0
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	37	41	22	0
Von Zeit zu Zeit	46	40	14	0
Praktisch nie/Niederlasse	59	32	9	0

II. DAS LEBEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Mehr als acht von zehn Europäern sind glücklich über ihr Familienleben und ihr Leben in der EU

In diesem Kapitel wird untersucht, wie zufrieden die Befragten mit verschiedenen Aspekten ihres Lebens in der EU sind, einschließlich ihres Familien- und Berufslebens.

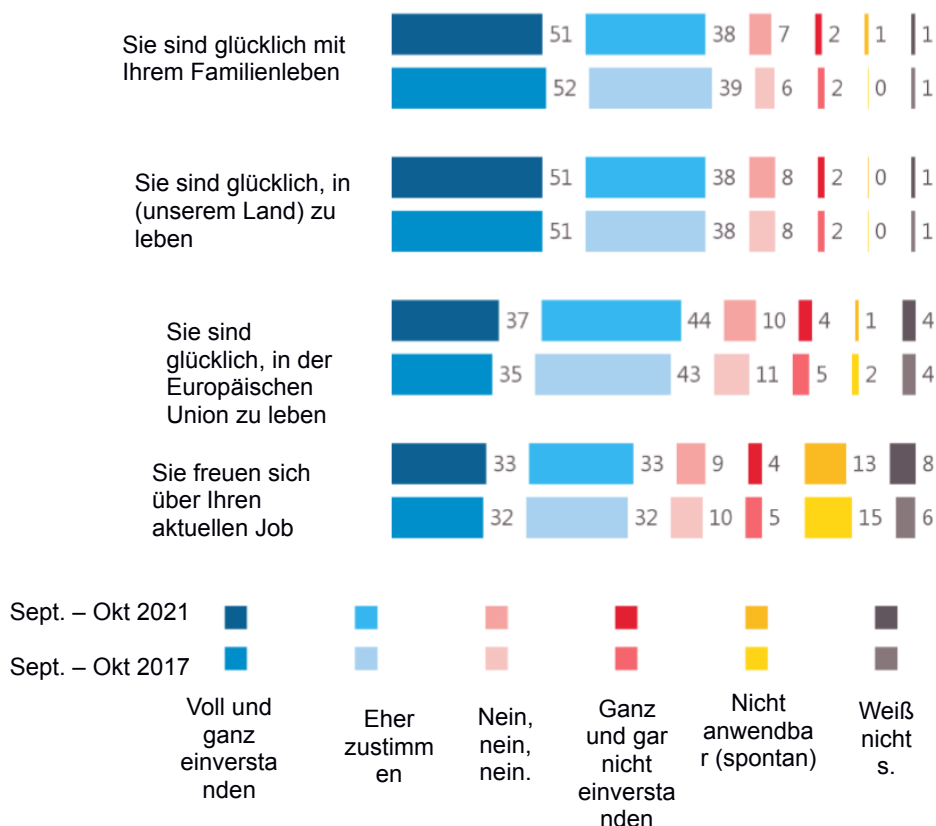
Die große Mehrheit der Befragten äußert sich glücklich über ihr Familienleben (89 %) und das Leben in ihrem Land (89 %) ²². In jedem Fall ist mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung, dass sie „vollkommen einverstanden“ sind. Etwas mehr als acht von zehn (81 %) stimmen der Aussage zu, dass sie glücklich sind, in der EU zu leben, und 37 % sagen, dass sie „vollkommen einverstanden“ sind.

Zwei Drittel (66 %) erklären sich mit ihrer derzeitigen Beschäftigung zufrieden, von denen sich (33 %) „sehr einverstanden“ aussprechen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass nur 13 % nicht einverstanden sind, 13 % geben an, dass diese Frage auf ihren Fall nicht zutrifft, und 8 % geben an, es nicht zu wissen.

Seit September/Oktober 2017 (Eurobarometer Spezial 467 über die Zukunft Europas) gibt es nur wenige Veränderungen ²³, wobei der Anteil der Menschen, die sich für glücklich erklären, in der EU zu leben, um drei Prozentpunkte gestiegen ist ²⁴.

Auf nationaler Ebene gaben mindestens drei Viertel der Befragten in allen Ländern an, dass sie mit ihrem Familienleben zufrieden seien, wobei der Anteil von 97 % in Dänemark und Irland und 96 % in Spanien bis 75 % in Rumänien und Bulgarien und 83 % in Polen und Litauen reichte.

QA30: Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der Vorschläge einverstanden sind oder nicht? (% EU27)



22 Q30 Könnten Sie mir mitteilen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht 30.1 Sie sind mit Ihrem Familienleben zufrieden; 30.2 Sie freuen sich über Ihren aktuellen Job; 30.3 Sie sind glücklich, in (UNSEREN NIEDERLANDE) zu leben; 30.4 Sie sind glücklich, in der Europäischen Union zu leben.

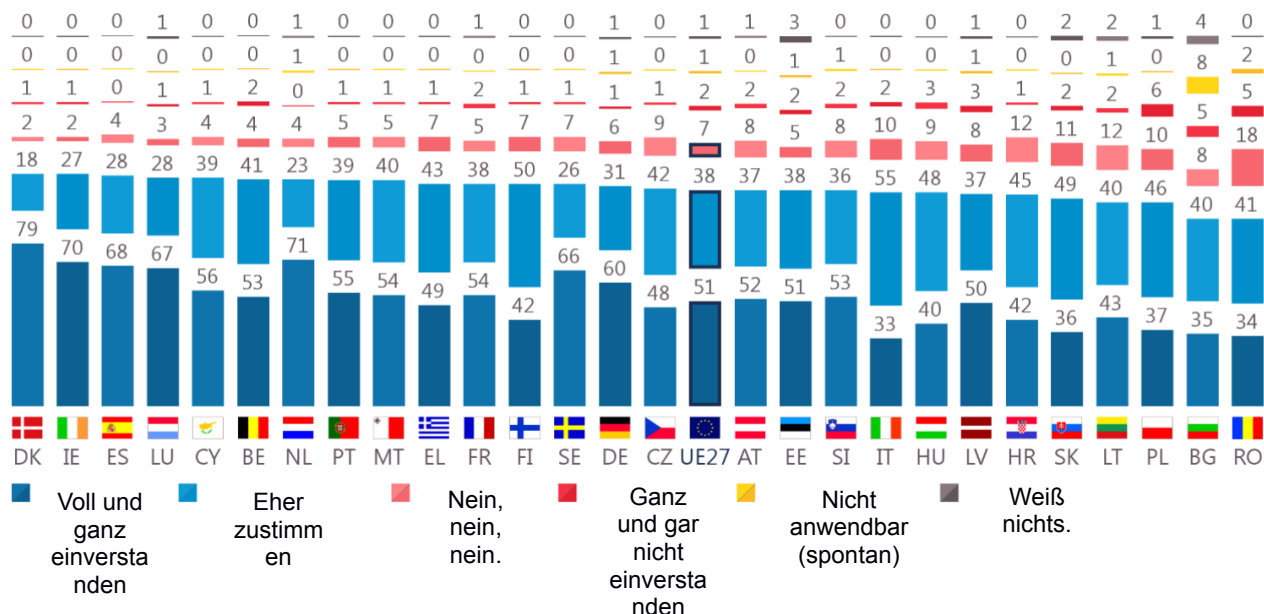
23 Eurobarometer Spezial 467: <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2179>

24 Die Interpretation von Trends ist mit Vorsicht zu behandeln, da die Ergebnisse von 2017 auf der EU-28 basieren, während sich die vorliegende Erhebung auf die EU-27 bezieht.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.20

In 16 Mitgliedstaaten stimmen mindestens die Hälfte der Befragten mit der Aussage überein, dass sie mit ihrem Familienleben zufrieden sind.

QA30.1 Könnten Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht?
Sie sind glücklich mit Ihrem Familienleben (%)



Seit September/Oktober 2017 sind in dieser Hinsicht im Allgemeinen nur geringfügige Abweichungen zu beobachten. Das Gesamtniveau der Einigung stieg in 12 Ländern an, wobei die höchsten Zuwachsraten in Griechenland und Tschechien zu verzeichnen waren (jeweils + 6).

In 11 Ländern ist das Niveau der Einigung zurückgegangen, insbesondere in Polen und Rumänien (beide 8 Punkte). Auch in Irland, Lettland, den Niederlanden und Portugal blieb das Niveau der Einigung stabil.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.21

QA30.1 Könnten Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie sind glücklich mit Ihrem Familienleben (%)**

	Insgesamt „Zustimmen“	September Oktober 2021 – September Oktober 2017	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	September Oktober 2021 – September Oktober 2017	Weiß nichts.
EU27	89	—2	9	—1	1
CZ	90	6	10	—5	0
EL	92	6	8	—6	0
LT	83	4	14	—2	2
HU	88	4	12	—3	0
SK	85	4	13	—4	2
ES	96	3	4	—3	0
BE	94	2	6	—2	0
EE	89	2	7	—3	3
BG	75	1	13	==	4
FR	92	1	7	1	1
CY	95	1	5	—1	0
LU	95	1	4	==	1
IE	97	==	3	==	0
LV	87	==	11	==	1
NL	94	==	4	==	1
PT	94	==	6	==	0
FI	92	—1	8	2	0
E-MAIL	92	—1	8	2	0
DK	97	—2	3	2	0
HR	87	—2	13	2	0
IT	88	—2	12	3	0
DE	91	—3	7	2	1
MT	94	—3	6	3	0
WENN	89	—3	10	2	0
AT	89	—4	10	3	1
PL	83	—8	16	9	1
RO	75	—8	23	6	0

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.22

Soziodemografische Daten lassen keine Unterschiede nach Geschlecht oder Alter erkennen. Die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind am ehesten einverstanden, insbesondere im Vergleich zu denjenigen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben (92 % gegenüber 87 %).

Was die sozioprofessionellen Gruppen betrifft, so sind die Arbeitslosen (81 %) weniger tendenziell als andere Gruppen – insbesondere Führungskräfte (94 %) – mit der Behauptung einverstanden, dass sie mit ihrem Familienleben zufrieden sind. Je weniger Schwierigkeiten eine Person mit der Bezahlung ihrer Rechnungen hat, desto wahrscheinlicher ist sie mit ihrem Familienleben zufrieden.

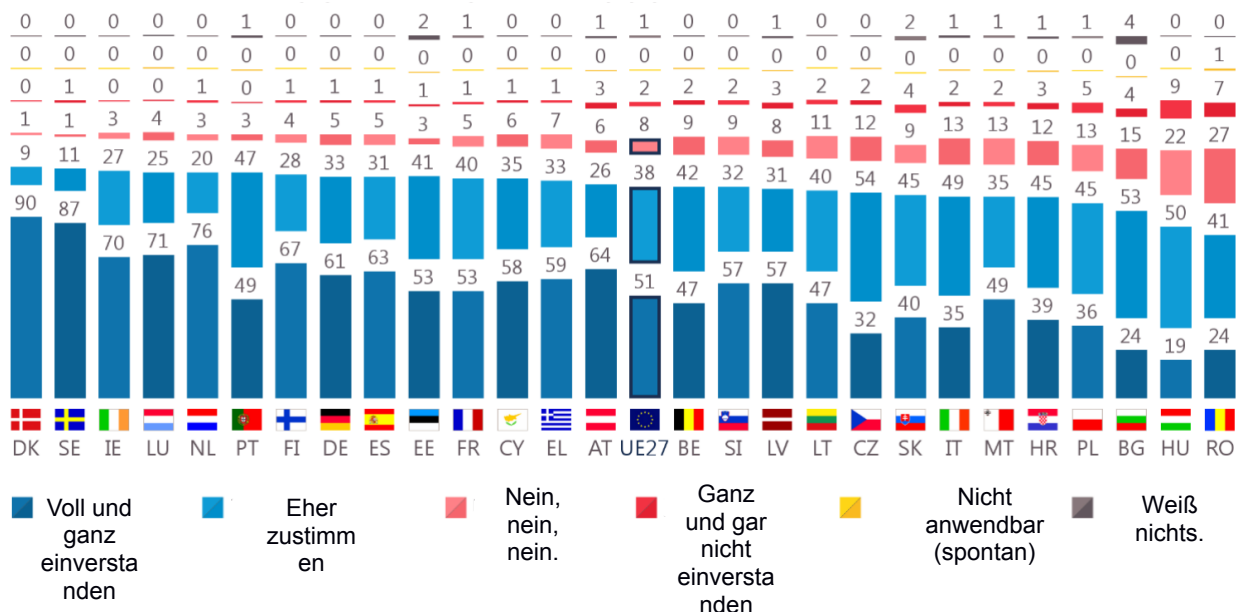
QA30.1 Könnten Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie freuen sich über Ihr Familienleben** (% – EU)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Nicht anwendbar (spontan)	Weiß nichts.
EU27	89	9	1	1
Geschlecht				
Mann	90	9	0	1
Frau	89	9	1	1
Alter				
15-24	90	8	1	1
25-39	91	8	0	1
40-54	90	9	0	1
,55+	88	10	1	1
Alter des Schulabschlusses				
—15	87	12	0	1
16-19	88	10	1	1
20+	92	7	1	0
Studentinnen und Schüler	92	6	1	1
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	93	5	1	1
Leitungs- und Führungspositionen	94	6	0	0
Sonstige Mitarbeiter	90	9	0	1
Arbeiter	89	10	0	1
Hausfrauen/Männer	92	8	0	0
Arbeitslose	81	18	1	0
Rentner	87	11	1	1
Schülerinnen und Schüler	92	6	1	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	73	25	1	1
Von Zeit zu Zeit	84	15	1	0
Praktisch nie/Niederlasse	93	6	0	1

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.23

Mehr als sechs von zehn Befragten in allen Mitgliedstaaten sind glücklich, in ihrem Land zu leben, wobei Dänemark (99 %), Schweden (98 %) und Irland (97 %) am höchsten sind, während sie in Rumänien nur 65 %, in Ungarn 69 % und in Bulgarien 77 % vertreten. In 15 Ländern erklärt sich mehr als die Hälfte mit der Aussage, dass sie glücklich sind, in ihrem Land zu leben, „absolut einverstanden“.

QA30.3 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht?
Sie sind glücklich, in (UNSER NIEDERLANDE) zu leben (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.24

In 13 Ländern, darunter Litauen (+ 12 Punkte) und Bulgarien (+ 11 Punkte), sind die Befragten heute eher glücklich, in ihrem Land zu leben.

In neun Ländern dagegen sind die Befragten weniger tendenziell dieser Meinung, wobei die größten Rückgänge in Malta (-12 Punkte) und Polen (-9) zu verzeichnen sind. In den übrigen fünf Ländern sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

QA30.3 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie sind glücklich, in (UNSER NIEDERLANDE) zu leben (%)**

	Insgesamt „Zustimmen“	September/ Oktober 2021 – September/Okt ober 2017	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	September/ Oktober 2021 – September/Okt ober 2017	Weiß nichts.
EU27	89	==	10	==	1
LT	87	12	13	—11	0
BG	77	11	19	—13	4
CZ	86	9	14	—9	0
HU	69	7	31	—6	0
ES	94	6	6	—6	0
EL	92	4	8	—4	0
IT	84	4	15	—3	1
CY	93	3	7	—3	0
EE	94	2	4	—2	2
HR	84	2	15	—2	1
PT	96	2	3	—3	1
LV	88	1	11	—1	1
E-MAIL	98	1	2	—1	0
DK	99	==	1	==	0
FR	93	==	6	==	1
LU	96	==	4	1	0
WENN	89	==	11	1	0
FI	95	==	5	1	0
BE	89	—1	11	1	0
DE	94	—1	6	2	0
IE	97	—1	3	1	0
NL	96	—1	4	1	0
SK	85	—1	13	4	2
RO	65	—2	34	3	0
AT	90	—4	9	3	1
PL	81	—9	18	9	1
MT	84	—12	15	11	1

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.25

Angesichts der breiten Zustimmung ist es nicht verwunderlich, dass die soziodemografischen Daten nur wenige Unterschiede aufweisen, insbesondere in Bezug auf Geschlecht, Alter oder Bildungsstand. Arbeitslose (82 %) stimmen jedoch am wenigsten mit der Aussage überein, dass sie in ihrem Land glücklich sind, insbesondere im Vergleich zu Führungskräften (93 %).

Die größten Unterschiede ergeben sich in Abhängigkeit von der finanziellen Lage, da eine Person, je weniger Schwierigkeiten mit der Bezahlung ihrer Rechnungen haben, umso glücklicher ist, in ihrem Land zu leben.

QA30.3 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie sind glücklich, in (Neinen NIEDERLANDE) (% – EU) zu leben**

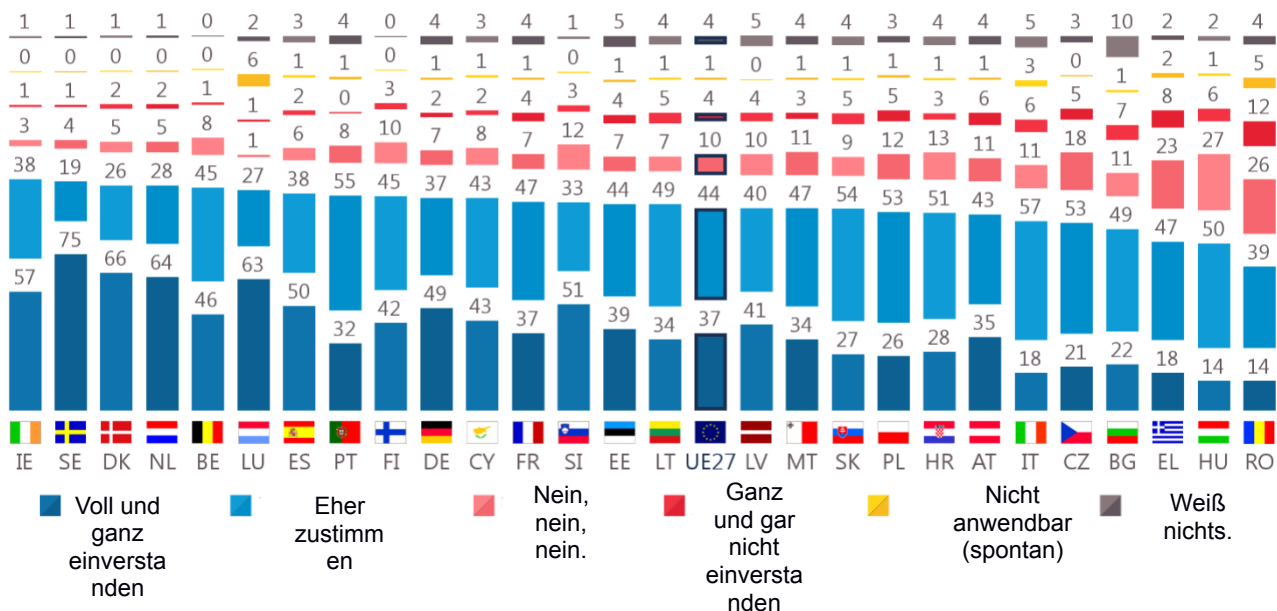
	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Nicht anwendbar (spontan)	Weiß nichts.
EU27	89	10	0	1
Geschlecht				
Mann	88	11	0	1
Frau	89	10	0	1
Alter				
15-24	88	11	0	1
25-39	86	13	0	1
40-54	87	12	0	1
,55+	90	9	0	1
Alter des Schulabschlusses				
—15	89	11	0	0
16-19	86	13	0	1
20+	91	8	0	1
Studentinnen und Schüler	90	10	0	0
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	89	11	0	0
Leitungs- und Führungspositionen	93	7	0	0
Sonstige Mitarbeiter	88	11	0	1
Arbeiter	85	15	0	0
Hausfrauen/Männer	86	13	0	1
Arbeitslose	82	17	0	1
Rentner	91	8	0	1
Schülerinnen und Schüler	90	10	0	0
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	75	24	0	1
Von Zeit zu Zeit	83	17	0	0
Praktisch nie/Niederlasse	91	8	0	1

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.26

Die Mehrheit der Befragten in allen Mitgliedstaaten zeigt sich glücklich, in der EU zu leben. Der Anteil liegt zwischen 95 % der Befragten in Irland, 94 % in Schweden, 92 % in Dänemark und den Niederlanden, 53 % in Rumänien, 64 % in Ungarn und 65 % in Griechenland.

In sieben Ländern erklärt sich mindestens die Hälfte mit dieser Aussage „absolut einverstanden“: Schweden, Dänemark, die Niederlande, Luxemburg, Irland, Slowenien und Spanien.

QA30.4 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie sind glücklich, in der Europäischen Union zu leben (%)**



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.27

Im Vergleich zum September/Oktober 2017 gibt es heute mehr Befragten in 18 Ländern, die sich freuen, in der EU zu leben, insbesondere in Tschechien (+ 16 Punkte), Zypern und Malta (jeweils + 11).

In sieben Ländern ging das Niveau der Einigung dagegen zurück, wobei die größten Rückgänge in Rumänien (-9 Punkte) und Luxemburg (-7) zu verzeichnen waren. Die Zustimmungsraten blieben in Dänemark und den Niederlanden stabil.

	Insgesamt „Zustimmen“	September/ Oktober 2021 – September/Okt ober 2017	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	September/ Oktober 2021 – September/Okt ober 2017	Weiß nichts.
EU27	81	3	14	—2	4
CZ	74	16	23	—13	3
CY	86	11	10	—10	3
MT	81	11	14	—7	4
IT	75	9	17	—8	5
HR	79	7	16	—4	4
HU	64	7	33	= =	2
BG	71	6	18	—5	10
PT	87	4	8	—5	4
E-MAIL	94	4	5	—2	1
EL	65	3	31	—3	2
ES	88	3	8	—2	3
FR	84	3	11	—2	4
LT	83	3	12	= =	4
SK	81	3	14	1	4
BE	91	2	9	—2	0
LV	81	2	14	—2	5
AT	78	2	17	—2	4
IE	95	1	4	= =	1
DK	92	= =	7	1	1
NL	92	= =	7	1	1
WENN	84	—1	15	2	1
FI	87	—1	13	4	0
EE	83	—2	11	1	5
DE	86	—3	9	3	4
PL	79	—4	17	8	3
LU	90	—7	2	= =	2
RO	53	—9	38	10	4

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.28

Soziodemografische Daten zeigen, dass sich Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren (87 %) am ehesten darauf einigen, in der EU zu leben, insbesondere im Vergleich zu den Menschen im Alter von 55 Jahren und älter (79 %).

Darüber hinaus sind diejenigen, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (88 %) eher dieser Meinung als jüngere Befragten, insbesondere im Vergleich zu denjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben (74 %).

Was die Beschäftigung der Befragten betrifft, so sind Führungskräfte und Studierende am ehesten mit dem Leben in der EU zufrieden (Rahmen: 89 %, Studenten: 88 %), insbesondere im Verhältnis zu den Hausangestellten (75 %).

Soziodemografische Daten zeigen, dass eine Person, je weniger Schwierigkeiten mit der Bezahlung ihrer Rechnungen haben, umso glücklicher ist, in der EU zu leben. So sind 87 % der Menschen, die nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, glücklich, in der EU zu leben, während 65 % der Menschen, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen.

QA30.4 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie sind glücklich, in der Europäischen Union zu leben** (% – EU)

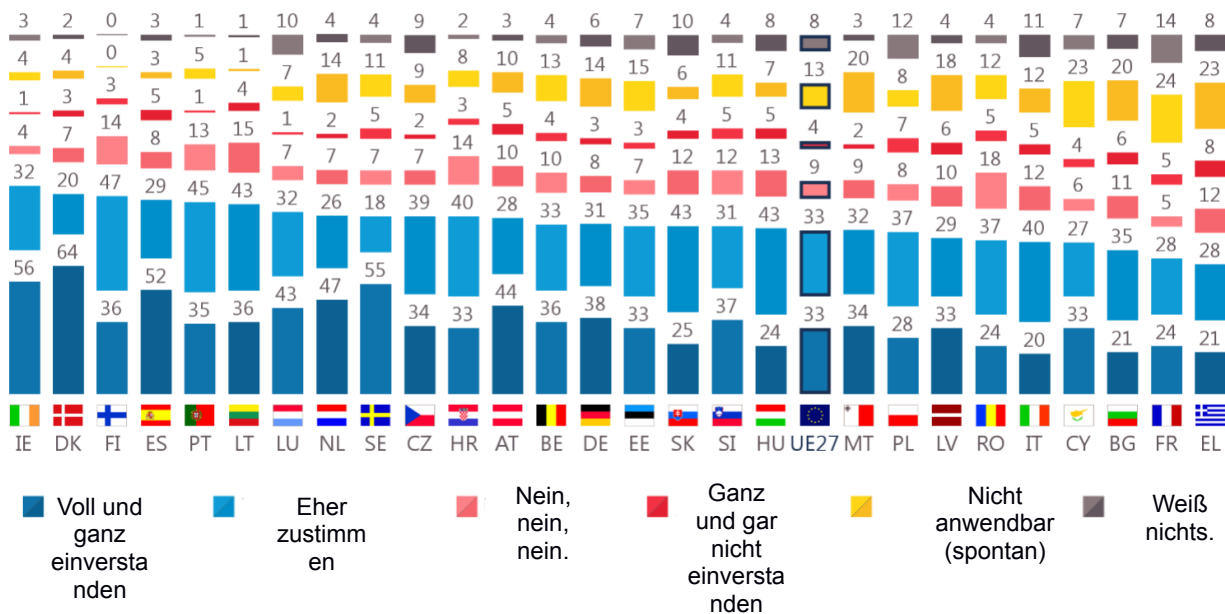
	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Nicht anwendbar (spontan)	Weiß nichts.
EU27	81	14	1	4
Geschlecht				
Mann	81	15	1	3
Frau	82	12	2	4
Alter				
15-24	87	10	1	2
25-39	84	13	1	2
40-54	81	16	1	2
,55+	79	14	2	5
Alter des Schulabschlusses				
—15	74	16	3	7
16-19	77	18	1	4
20+	88	9	1	2
Studentinnen und Schüler	88	8	1	3
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	83	13	1	3
Leistungs- und Führungspositionen	89	9	0	2
Sonstige Mitarbeiter	83	13	2	2
Arbeiter	78	18	1	3
Hausfrauen/Männer	75	16	3	6
Arbeitslose	77	18	2	3
Rentner	79	14	2	5
Schülerinnen und Schüler	88	8	1	3
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	65	28	3	4
Von Zeit zu Zeit	72	22	2	4
Praktisch nie/Niederlasse	87	9	1	3

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.29

Die Mehrheit der Befragten in allen Mitgliedstaaten zeigt sich mit ihrer derzeitigen Beschäftigung zufrieden: 88 % der Befragten in Irland, 84 % in Dänemark und 83 % in Finnland bis 49 % in Griechenland, 52 % in Frankreich und 56 % in Bulgarien.

In vier Ländern erklärt sich mindestens die Hälfte mit dieser Aussage „absolut einverstanden“: Dänemark (64 %), Irland (56 %), Schweden (55 %) und Spanien (52 %).

QA30.2 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie freuen sich über Ihren derzeitigen Job** (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.30

Die Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung ist in 22 Ländern gestiegen, wobei die größten Steigerungen in den Niederlanden, Luxemburg (jeweils + 13 Punkte), Malta, Griechenland (+ 12) und Zypern (+ 11) zu verzeichnen waren. In drei Ländern, insbesondere in Österreich (-7), ist dagegen der Anteil der Menschen, die sich mit ihrer derzeitigen Beschäftigung zufrieden erklären, zurückgegangen. In Deutschland oder Slowenien sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

QA30.2 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie freuen sich über Ihren derzeitigen Job** (%)

	Insgesamt „Zustimmen“	September/ Oktober 2021 – September/Okt ober 2017	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	September/ Oktober 2021 – September/Okt ober 2017	Weiß nichts.
EU27	66	2	13	—2	8
LU	75	13	8	= =	10
NL	73	13	9	1	4
EL	49	12	20	—6	8
MT	66	12	11	3	3
CY	60	11	10	—7	7
CZ	73	9	9	—11	9
ES	81	9	13	—7	3
BG	56	7	17	—4	7
SK	68	7	16	—4	10
IT	60	6	17	—6	11
LT	79	6	19	—3	1
PT	80	6	14	—7	1
EE	68	5	10	—3	6
FI	83	5	17	9	0
BE	69	4	14	= =	4
IE	88	4	5	—5	3
LV	62	4	16	—1	4
DK	84	3	10	2	2
FR	52	3	10	—4	14
E-MAIL	73	3	12	5	4
HU	67	1	18	—1	8
PL	65	1	15	2	12
DE	69	= =	11	—1	6
WENN	68	= =	17	1	4
HR	73	—1	17	—2	2
RO	61	—4	23	—1	4
AT	72	—7	15	4	3

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.31

Soziodemografische Daten zeigen, dass Männer eher zufrieden mit ihrer derzeitigen Beschäftigung sind als Frauen (70 % gegenüber 64 % der Frauen). Sie zeigen auch, dass je länger eine Person ein Studium absolviert hat, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie mit ihrer derzeitigen Beschäftigung zufrieden ist: 76 % der Personen, die ihre Ausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder mehr absolviert haben, im Vergleich zu 51 % der Personen, die ihre Ausbildung vor Vollendung des 16. Lebensjahres abgeschlossen haben.

Je nach beruflicher Situation bestehen erhebliche Unterschiede: die Führungskräfte sind am ehesten einverstanden.

QA30.2 Können Sie mir sagen, inwieweit Sie mit jedem der folgenden Vorschläge einverstanden sind oder nicht? **Sie freuen sich über Ihren derzeitigen Job** (%)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einverständnis“	Nicht anwendbar (spontan)	Weiß nichts.
EU27	66	13	13	8
Geschlecht				
Mann	70	13	11	6
Frau	64	13	14	9
Alter				
15-24	63	14	15	8
25-39	78	17	3	2
40-54	78	17	3	2
,55+	54	9	23	14
Alter des Schulabschlusses				
—15	51	13	22	14
16-19	64	16	13	7
20+	76	11	8	5
Studentinnen und Schüler	63	10	17	10
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	88	9	2	1
Leistungs- und Führungspositionen	91	8	1	0
Sonstige Mitarbeiter	84	14	1	1
Arbeiter	78	20	1	1
Hausfrauen/Männer	50	16	22	12
Arbeitslose	28	48	16	8
Rentner	42	7	32	19
Schülerinnen und Schüler	63	10	17	10
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	38	37	16	9
Von Zeit zu Zeit	61	22	10	7
Praktisch nie/Niederlasse	71	8	13	8

III. DIE EUROPÄISCHE UNION IM JAHR 2021

1. Die wichtigsten Stärken der EU

Die wichtigsten Stärken der EU sind die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit und ihrer Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht.

Dieses Kapitel befasst sich mit der aktuellen Meinung zur EU, insbesondere zu ihren wichtigsten Stärken und Herausforderungen sowie zu den Werten, die sie verkörpern. Er wird auch die Meinung der Befragten zu den Prioritäten darlegen, die zur Bewältigung globaler Herausforderungen angenommen werden sollten.

Nach Ansicht der Europäer sind die größten Stärken der EU die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit (27 %) sowie ihrer Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht (25 %) ²⁵. Mehr als jeder Fünfte erwähnt auch die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und den Lebensstandard der EU-Bürger (beide 22 %).

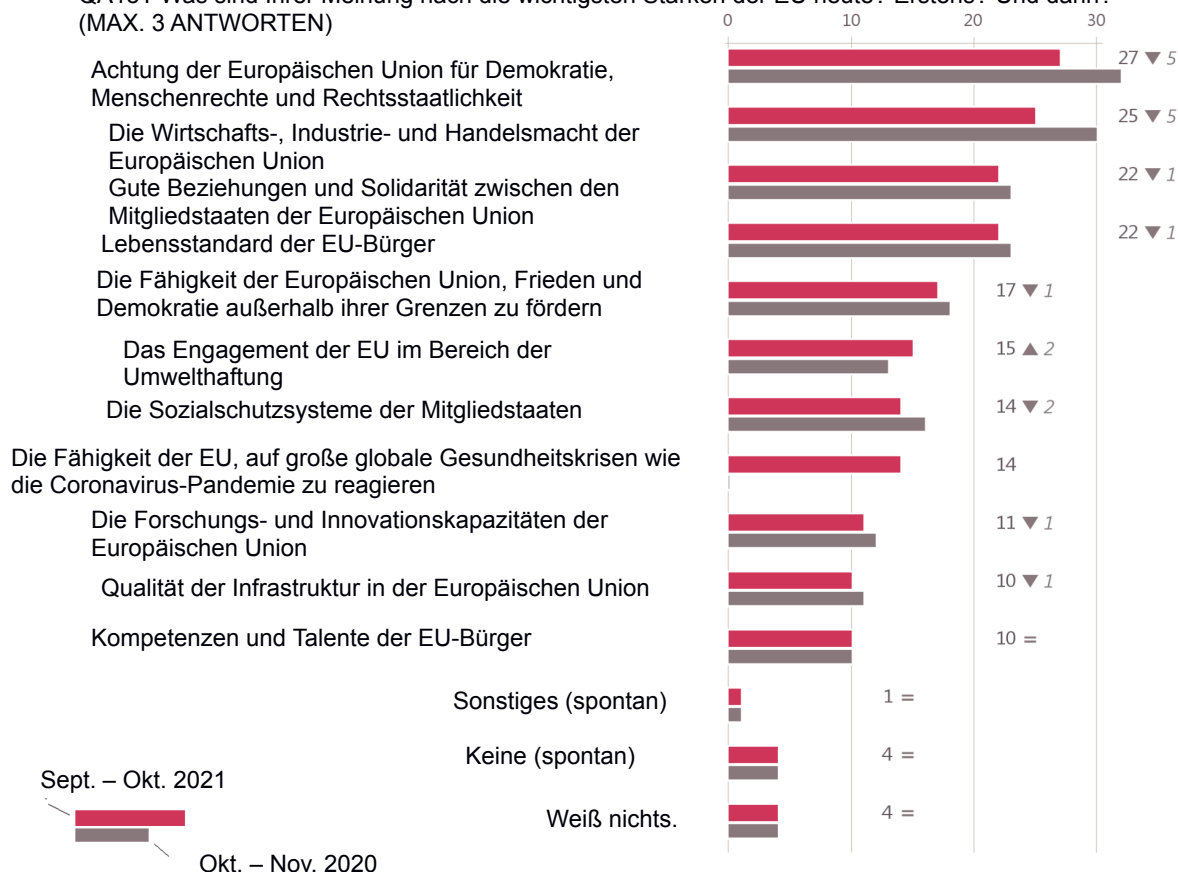
Alle anderen vorgeschlagenen Vorteile werden von weniger als einer von zehn Befragten genannt.

Fast jeder Fünfte (17 %) gibt an, dass die EU in der Lage ist, Frieden und Demokratie außerhalb der EU zu fördern, während 15 % auf das Engagement der EU für Umweltverantwortung hinweisen. Weitere Hauptvorteile sind die Sozialschutzsysteme der Mitgliedstaaten und die Fähigkeit der EU, auf große globale Gesundheitskrisen wie die Coronavirus-Pandemie (beide 14 %) zu reagieren.

Schließlich nennt etwa jeder zehnte Europäer die Forschungs- und Innovationskapazitäten der EU (11 %), die Qualität der Infrastrukturen in der EU und die Kompetenzen und Talente der EU-Bürger (10 % für beide).

Die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit sowie die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU stehen nach wie vor an erster und zweiter Stelle (wie auch bei der Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas im Jahr 2020 ²⁶). Die übrigen Stärken weisen nur wenige Entwicklungen auf (zwischen 0 und 2 Punkten). Die Fähigkeit der EU, auf große globale Gesundheitskrisen wie die COVID-19-Pandemie zu reagieren, ist eine neue Reaktionsoption, die erstmals in dieser Welle vorgeschlagen wurde, sodass keine Trenddaten vorliegen.

QA15T Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU heute? Erstens? Und dann?
(MAX. 3 ANTWORTEN)



25 QA15T. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der Europäischen Union heute? Erstens? Und zweitens?

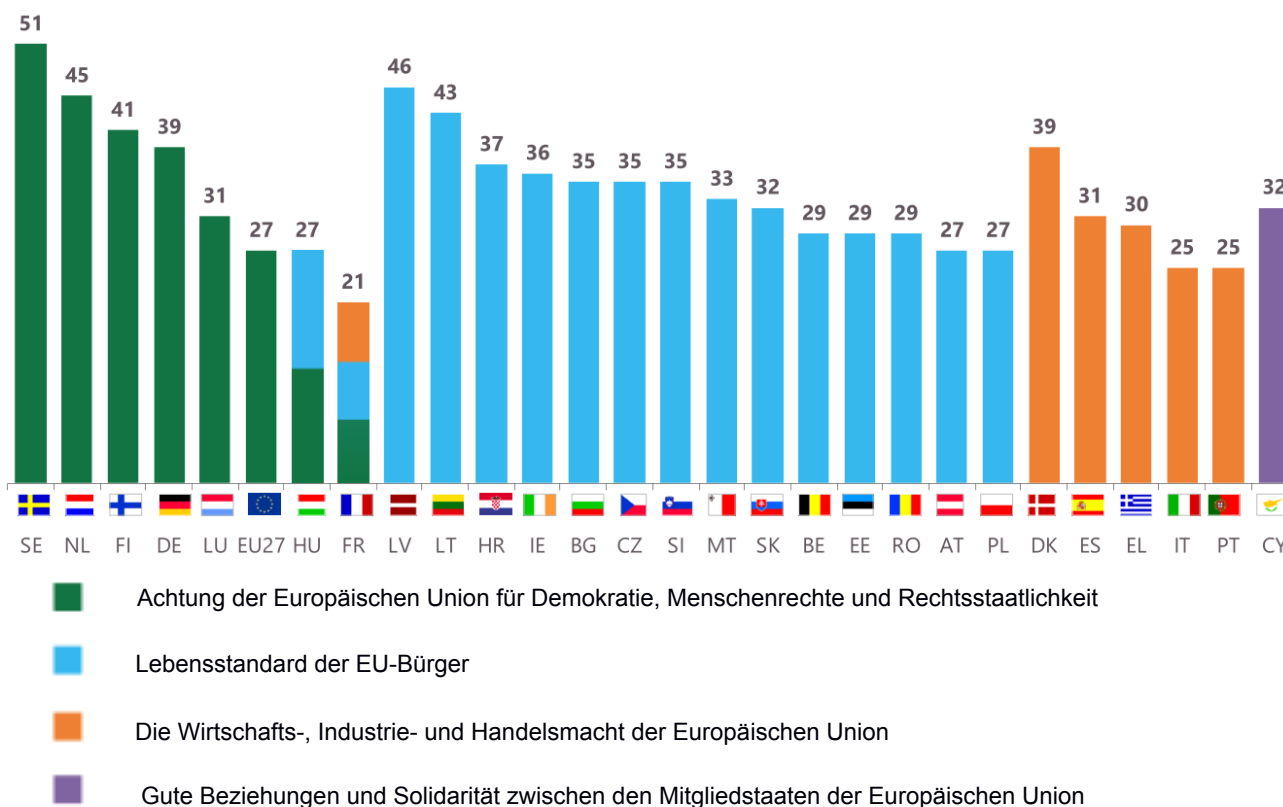
26 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.33

In 16 Mitgliedstaaten ist der Lebensstandard der EU-Bürger (allein oder gleichberechtigt) an erster Stelle der wichtigsten Stärken der EU, wobei die höchsten Anteile in Lettland (46 %) und Litauen (43 %) zu verzeichnen sind. In acht Ländern steht die Achtung der EU für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit an erster Stelle (allein oder gleichberechtigt), insbesondere in Schweden (51 %).

Die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU ist (allein oder gleichberechtigt) in sechs Ländern an der Spitze, insbesondere in Dänemark (39 %), während die Befragten in Zypern (32 %) am ehesten die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten als ihre wichtigste Stärke nennen.

QA15T Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU heute? Erstens? Und dann? (MAX. 3 ANTWORTEN)
(% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTER ANTWORT PRO LAND)



In der EU insgesamt blieben die Ergebnisse seit Oktober/November 2020 stabil, wenngleich auf nationaler Ebene größere Unterschiede zu beobachten sind. Im Folgenden werden Abweichungen von mehr als zehn Punkten in diesem Bereich dargestellt.

Mit Ausnahme der Niederlande (stabil) ist es heutzutage weniger wahrscheinlich, dass die EU in allen Ländern die Achtung der EU für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit als wichtigstes Gut der EU anführt. In sieben Ländern liegt dieser Rückgang um mindestens zehn Prozentpunkte: Estland (-22 Punkte), Irland, Litauen (beide-21), Slowenien (-14), Malta (-11), Frankreich und Dänemark (jeweils 10).

Im Vergleich zum Oktober/November 2020 gibt es heute 24 Länder, in denen die Befragten die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU weniger als einen ihrer Stärken nennen, wobei die größten Rückgänge in Portugal (-17 Punkte), Estland, Irland (beide-16), Luxemburg (-12), Litauen und Slowenien (beide-11) und Finnland (-10) zu verzeichnen sind.

Die Erwähnung der guten Beziehungen und der Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten verzeichnet erhebliche Rückschritte, insbesondere in Estland (-12 Punkte) und Litauen (-11), während der Lebensstandard der EU-Bürger heute in Irland mit einem Anstieg um 11 Prozentpunkte stärker erwähnt wird.

Die einzige weitere rückläufige Entwicklung seit Oktober/November 2020 ist der Anteil der Befragten in Zypern, die die EU-Kapazitäten für Forschung und Innovation als wichtigstes Gut der EU nennen (-10).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.34

QA15T Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU heute? Erstens? Und dann? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)

	Achtung der Europäischen Union für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der Europäischen Union	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Gute Beziehungen und Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Lebensstandard der EU-Bürger	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die Fähigkeit der Europäischen Union, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Das Engagement der EU im Bereich der Umwelthaftung	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die Fähigkeit der EU, auf große globale Gesundheitskrisen wie die Coronavirus-Pandemie zu reagieren	Die Sozialschutzsysteme der Mitgliedstaaten	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die Forschungs- und Innovationskapazitäten der Europäischen Union	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Kompetenzen und Talente der EU-Bürger	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Qualität der Infrastruktur in der Europäischen Union	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020
EU27	27	-5	25	-5	22	-1	22	-1	17	-1	15	2	14	14	-2	11	-1	10	==	10	-1
BE	27	-6	24	-9	24	2	29	7	12	-3	17	==	13	19	-2	8	-5	11	-3	9	1
BG	15	-5	27	-1	22	-5	35	-6	13	==	11	3	14	17	-3	9	-1	8	-1	11	1
CZ	22	-7	29	-6	33	-3	35	3	16	5	11	-3	10	15	7	8	-5	9	2	7	-4
DK	33	-10	39	-3	25	-1	17	-1	14	1	22	3	10	9	2	8	-2	5	==	7	-2
DE	39	-5	23	==	26	1	19	-2	22	-2	13	-1	10	14	-3	8	1	8	==	8	-2
EE	19	-22	28	-16	24	-12	29	5	11	2	8	-3	13	15	5	10	-2	7	1	12	6
IE	20	-21	20	-16	26	-9	36	11	16	6	16	3	15	12	==	7	1	19	9	10	==
EL	15	-7	30	2	26	2	17	-4	17	-6	12	3	7	10	-6	16	3	12	3	15	-1
ES	18	-1	31	-7	16	-4	22	==	11	-2	10	==	18	13	-5	13	-3	9	==	10	-3
FR	21	-10	21	-4	19	-2	21	==	19	-1	15	2	12	18	3	10	-1	9	-1	9	==
HR	26	-1	25	-6	22	1	37	-8	16	1	9	3	16	18	-1	10	-1	11	3	9	-1
IT	23	-7	25	-5	20	==	15	-1	15	-4	16	4	20	11	-5	16	==	12	-1	10	-2
CY	26	-2	16	==	32	3	21	-2	19	-5	17	1	17	18	3	6	-10	5	-1	9	-2
LV	22	-6	17	-3	25	-1	46	3	12	==	12	==	10	21	==	4	-2	6	-1	10	==
LT	21	-21	17	-11	27	-11	43	8	18	==	9	1	13	17	5	11	3	8	4	7	1
LU	31	-9	16	-12	22	==	25	2	18	-3	16	4	18	17	-3	10	==	10	==	12	-1
HU	27	-2	25	-1	18	3	27	-1	19	-3	14	1	13	15	-3	13	1	13	-5	13	-1
MT	24	-11	21	-7	16	-6	33	-1	13	==	25	9	21	8	-4	12	2	8	-3	7	==
NL	45	==	37	-5	26	-2	17	1	14	-3	25	6	9	10	==	5	-2	3	-3	5	-2
AT	23	-7	23	-1	18	2	27	2	15	==	17	5	11	18	-2	9	-3	10	-4	16	3
PL	24	-2	23	-3	19	-4	27	-6	16	==	16	4	17	19	1	9	-3	10	1	14	-2
PT	24	-6	25	-17	19	1	18	-6	18	2	19	6	22	11	1	7	==	19	2	5	1
RO	18	-2	26	-5	20	-3	29	1	17	-2	11	==	16	18	1	12	-1	11	1	14	-3
WEN N	28	-14	24	-11	22	-7	35	2	9	-1	17	4	11	19	4	9	-1	6	1	10	4
SK	15	-1	23	-9	24	-7	32	3	15	-2	13	1	16	15	1	10	-2	8	-2	16	3
FI	41	-3	35	-10	26	-2	20	4	9	-3	14	2	14	5	-2	9	-3	12	==	7	==
E- MAIL	51	-7	22	-7	23	2	8	==	18	2	30	4	7	8	1	14	4	6	-3	7	2

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.35

Vergleicht man die soziodemografischen Kategorien, so ergeben sich keine Altersunterschiede, und die einzige Variation ist geschlechtsspezifisch, da Männer eher die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU als eine der größten Stärken der EU nennen (28 % gegenüber 23 % der Frauen).

Führungskräfte, Umfrageteilnehmer, die lange Studien absolviert haben, und Personen mit geringen finanziellen Schwierigkeiten werden eher die Achtung der EU für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit als einen ihrer wichtigsten Stärken nennen.

Dies gilt für 31 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gegenüber 21 % der Personen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger vollendet haben. Fast ein Drittel (30 %) der Befragten mit den geringsten finanziellen Schwierigkeiten nennen die Achtung der EU für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit im Vergleich zu 21 % der Befragten mit den größten Schwierigkeiten bei der Begleichung ihrer Rechnungen.

QA15T Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken der EU heute? Erstens? Und dann? (% – EU)

	Achtung der Europäischen Union für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit	Die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der Europäischen Union	Lebensstandard der EU-Bürger	Gute Beziehungen und Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Die Fähigkeit der Europäischen Union, Frieden und Demokratie außerhalb ihrer Grenzen zu fördern	Das Engagement der EU im Bereich der Umwelthaftung	Die Fähigkeit der EU, auf große globale Gesundheitskrisen wie die Coronavirus-Pandemie zu reagieren	Die Sozialschutzsysteme der Mitgliedstaaten	Die Forschungs- und Innovationskapazitäten der Europäischen Union	Kompetenzen und Talente der EU-Bürger	Qualität der Infrastruktur in der Europäischen Union
EU27	27	25	22	22	17	15	14	14	11	10	10
Geschlecht											
Mann	26	28	23	22	16	14	13	14	11	10	11
Frau	28	23	21	22	17	15	14	15	10	9	9
Alter											
15-24	24	25	25	23	16	13	14	15	11	10	12
25-39	27	26	24	22	14	17	13	15	11	12	12
40-54	26	27	22	22	18	15	14	13	12	10	10
55+	28	24	20	21	18	14	14	15	10	8	8
Alter des Schulabschlusses											
—15	21	24	23	20	17	10	16	13	9	8	8
16-19	25	24	23	20	17	14	15	16	11	10	11
20+	31	27	20	24	17	18	12	13	11	10	9
Studentinnen und Schüler	26	24	23	24	16	15	14	16	12	10	11
Sozioprofessionelle Kategorie											
Selbstständige	27	28	21	23	16	15	14	13	12	11	9
Leistungs- und Führungspositionen	32	28	22	23	17	16	12	13	12	10	10
Sonstige Mitarbeiter	28	26	21	22	16	17	15	14	11	12	12
Arbeiter	24	26	24	20	15	15	14	14	11	11	12
Hausfrauen/Männer	21	27	22	19	17	12	15	14	10	8	9
Arbeitslose	23	25	24	20	15	12	14	14	10	11	12
Rentner	27	23	21	22	19	14	14	16	9	7	7
Schülerinnen und Schüler	26	24	23	24	16	15	14	16	12	10	11
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen											
Die meiste Zeit	21	22	24	20	16	11	14	13	11	13	7
Von Zeit zu Zeit	20	24	23	21	16	14	16	16	12	11	11
Praktisch nie/Niederlasse	30	26	21	22	17	15	13	14	10	9	10

2. Die wichtigsten Herausforderungen der EU

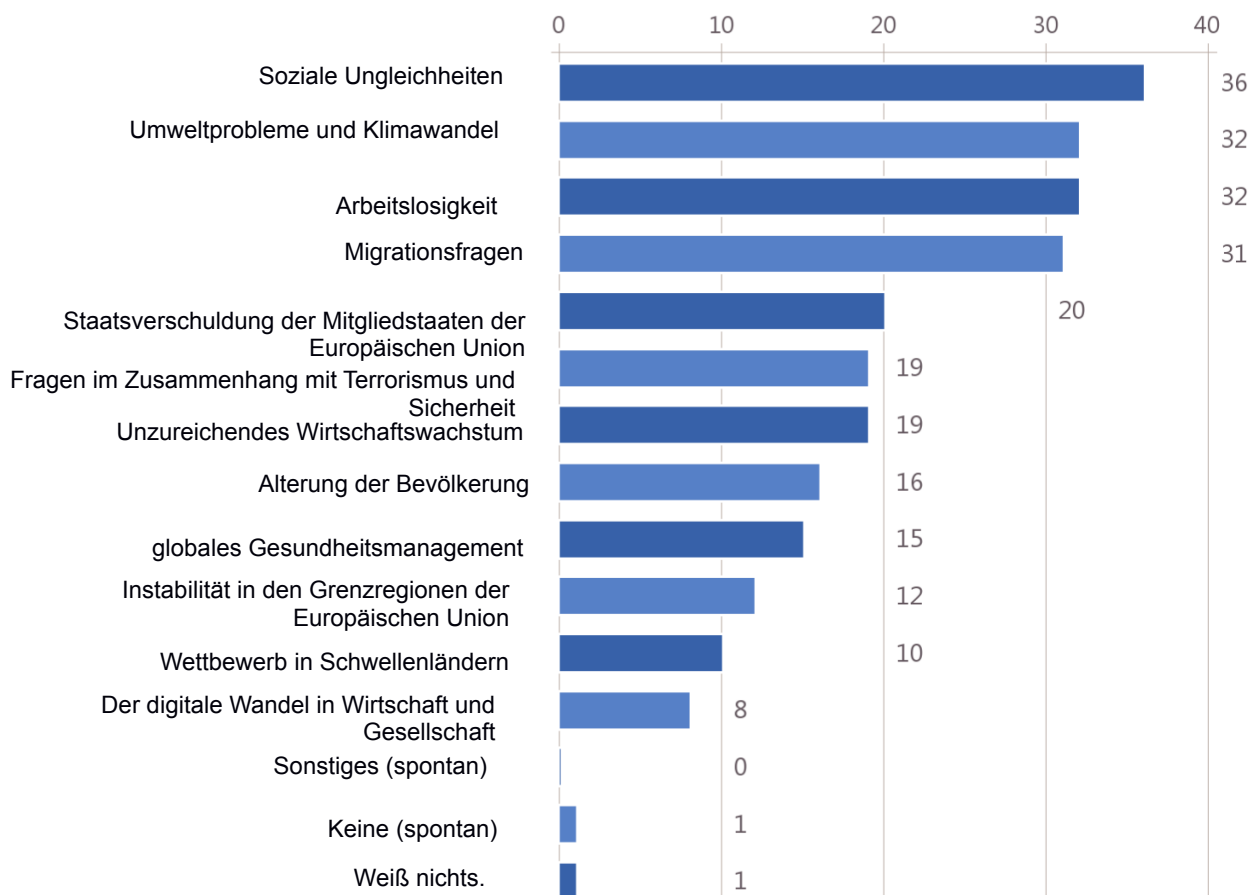
Soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit, Umweltprobleme und Klimawandel sowie Migration gehören zu den größten Herausforderungen für die EU

Laut den Befragten sind die wichtigsten Herausforderungen, denen sich die EU gegenüber sieht, soziale Ungleichheiten (36 %), Arbeitslosigkeit und Umweltprobleme und Klimawandel (32 % für alle), während Migrationsfragen nahezu gleich hoch sind (31 %)²⁷. Dies sind die einzigen Herausforderungen, die von mehr als drei von zehn Befragten erwähnt werden.

Eine von fünf Befragten (20 %) betrachtet die Staatsverschuldung der EU-Mitgliedstaaten als eine der größten Herausforderungen der EU, während 19 % ein unzureichendes Wirtschaftswachstum und Fragen im Zusammenhang mit Terrorismus und Sicherheit (19 % für alle) nennen. Die Bevölkerungsalterung wird von 16 % als eine der größten Herausforderungen angesehen, während 15 % die globale Gesundheitspolitik und 12 % die Instabilität in den Grenzregionen der Europäischen Union nennen. Eine von zehn Befragten (10 %) nennt den Wettbewerb der Schwellenländer als eine der größten Herausforderungen für die EU.

Knapp 1 von 10 (8 %) ist der Ansicht, dass der digitale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft eine der größten Herausforderungen für die EU darstellt.

QA16 Und was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen für die EU? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%-EU27)



²⁷ Diese Frage wurde in der vorherigen Umfrage zur Zukunft Europas (Eurobarometer Spezial 500) im September/Oktober 2020 gestellt, aber die Befragten hatten die Möglichkeit, mehrere Antwortoptionen zu wählen (nicht nur drei Antworten wie bei dieser Umfrage). Daher werden die Entwicklungen hier nicht analysiert.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.37

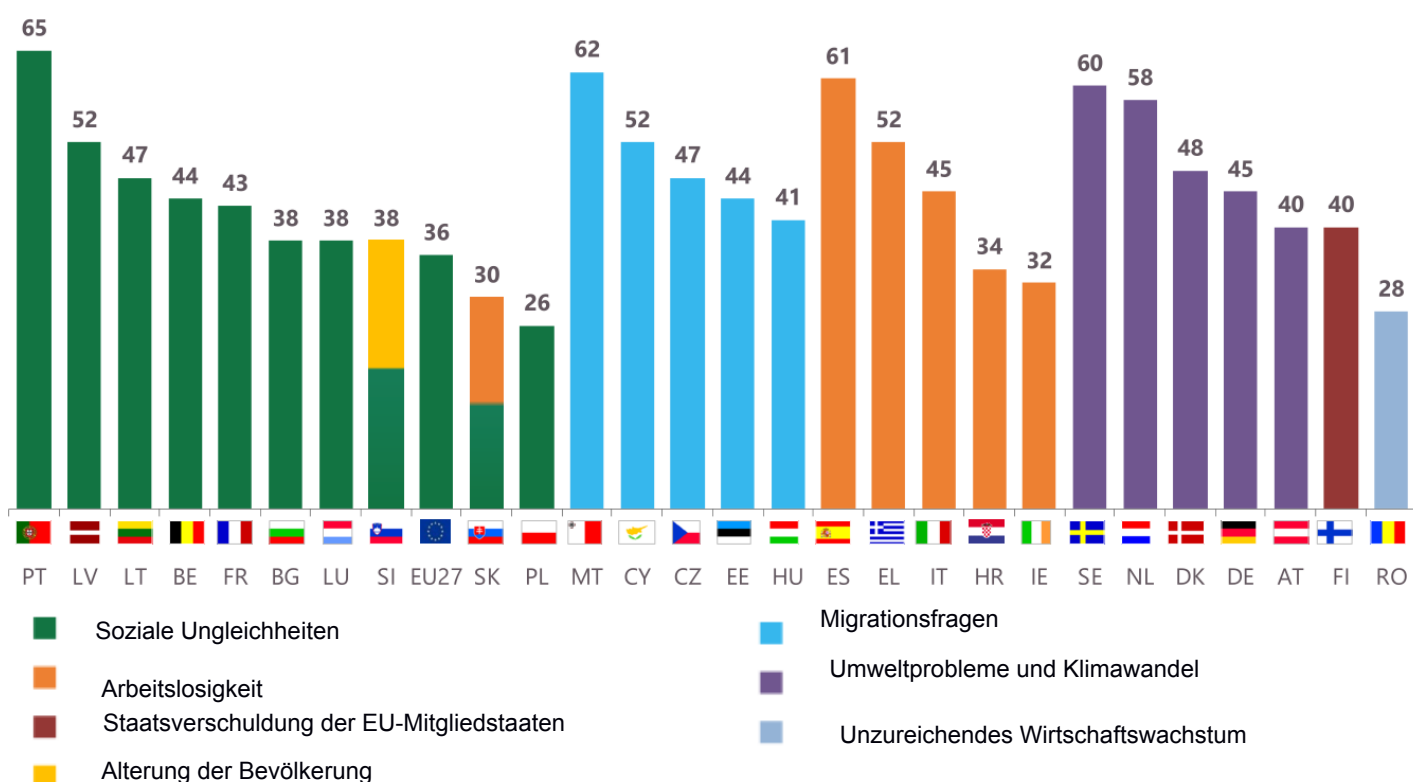
In Bezug auf die großen Herausforderungen, die für die EU ermittelt wurden, gibt es auf nationaler Ebene einige Unterschiede.

In zehn Ländern sind soziale Ungleichheiten die am häufigsten genannte Herausforderung (allein oder gleichberechtigt), auch wenn die Anteile zwischen 65 % in Portugal und 26 % in Polen liegen. In fünf Ländern, insbesondere in Malta (52 %), stehen Migrationsfragen an erster Stelle der Herausforderungen für die EU. Die Arbeitslosigkeit gilt als die größte Herausforderung für die EU für die Befragten in fünf Ländern, insbesondere in Spanien (61 %).

In fünf Ländern, insbesondere in Schweden (60 %) und den Niederlanden (58 %), gelten Umweltprobleme und Klimawandel als die größte Herausforderung für die EU.

Finnland (40 %) ist das einzige Land, in dem die Staatsverschuldung der EU-Mitgliedstaaten als eine der größten Herausforderungen genannt wird, während Slowenien (38 % sowie soziale Ungleichheiten) das einzige Land ist, in dem die Bevölkerungsalterung als eine der größten Herausforderungen für die EU betrachtet wird. In Rumänien (28 %) wird ein unzureichendes Wirtschaftswachstum als größte Herausforderung für die EU genannt.

QA16 Und was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen für die EU? (MAX. 3 ANTWORTEN)
(% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTE ANTWORT PRO LAND)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.38

Soziale Ungleichheiten sind die am häufigsten erwähnte Herausforderung in der EU insgesamt, die am häufigsten erwähnte (allein oder gleichberechtigte) Herausforderung in zehn Ländern und steht in 12 weiteren Ländern an zweiter oder dritter Stelle der am häufigsten genannten Herausforderungen. Allerdings sind zwischen den Mitgliedstaaten erhebliche Unterschiede zu verzeichnen: zwischen 65 % der Befragten in Portugal, 52 % in Lettland und 49 % in Schweden und nur 18 % in Italien, 21 % in Rumänien und 24 % in Malta und Irland.

Mehr als die Hälfte der Befragten in Spanien (61 %) und Griechenland (52 %) halten die Arbeitslosigkeit für eine der größten Herausforderungen, verglichen mit 9 % in den Niederlanden, 13 % in Tschechien und 14 % in Dänemark. Dies ist die am häufigsten zitierte (oder mit einem anderen) Herausforderung in fünf Ländern und die zweit- oder dritthäufigste in neun anderen Ländern.

Umweltprobleme und Klimawandel sind die am häufigsten erwähnte Herausforderung in fünf Ländern und stehen in 12 Ländern an zweiter oder dritter Stelle. Diese Herausforderung wird von 60 % der Befragten in Schweden, 58 % in den Niederlanden, 48 % in Dänemark, 14 % in Lettland, 15 % in Bulgarien und 16 % in Griechenland genannt.

Die Befragten in Malta (62 %), Zypern (52 %) und Griechenland (49 %) nennen am häufigsten Migrationsfragen, während Portugal (17 %), Spanien (20 %) und Rumänien (21 %) die niedrigsten Quoten für diese Antwort aufwiesen. Dies ist die am häufigsten genannte Herausforderung in fünf Ländern und die zweit- oder dritthäufigste Herausforderung in 16 Mitgliedstaaten.

Finnland (40 %), Österreich (28 %) und Deutschland (27 %) sind die einzigen Länder, in denen mehr als ein Viertel der öffentlichen Schulden der EU-Mitgliedstaaten zu den größten Herausforderungen der EU zählt. Darüber hinaus ist dies die von den Befragten in Finnland am meisten erwähnte Herausforderung. Dagegen stimmen nur 6 % der Befragten in Estland, 7 % in Bulgarien und 9 % in Litauen dieser Meinung zu.

Zu den größten Herausforderungen der EU zählen 38 % der Befragten in Griechenland, 32 % in Italien und 28 % in Rumänien (wo dies die am meisten erwähnte Herausforderung ist), verglichen mit nur 5 % in Dänemark und den Niederlanden und 7 % in Schweden, Luxemburg und Deutschland.

Der Anteil der Befragten, die Fragen im Zusammenhang mit Terrorismus und Sicherheit anführen, reicht von 32 % in Finnland, 31 % in den Niederlanden und 26 % in Schweden bis zu 9 % in Spanien.

Was die weniger häufig genannten Herausforderungen in der EU insgesamt betrifft, so wird die Alterung der EU-Bevölkerung von den Befragten in Slowenien (38 %, die am häufigsten erwähnte Herausforderung), Finnland (33 %) und Estland (32 %) am häufigsten erwähnt. Es wird von mindestens einer von fünf Personen in 12 Ländern erwähnt.

Die Befragten in Slowenien, Rumänien (beide 26 %) sowie Litauen und Griechenland (beide 25 %) sind der Ansicht, dass das globale Gesundheitsmanagement zu den größten Herausforderungen der EU gehört, während die Instabilität in den Grenzregionen der EU am häufigsten in Dänemark (30 %), Finnland (28 %) und den Niederlanden (23 %) erwähnt wird.

Der Wettbewerb in den Schwellenländern ist die von den Befragten in Polen (17 %), Ungarn und Griechenland (jeweils 15 %) am häufigsten genannte Herausforderung, während die Befragten in Deutschland (15 %) am häufigsten auf den digitalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft verweisen.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.39

QA16 Und was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen für die EU? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)

	Soziale Ungleichheiten	Arbeitslosigkeit	Umweltprobleme und Klimawandel	Migrationsfragen	Staatsverschuldung der Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Unzureichendes Wirtschaftswachstum	Fragen im Zusammenhang mit Terrorismus und Sicherheit	Alterung der Bevölkerung	Globales Gesundheitsmanagement	Instabilität in den Grenzregionen der Europäischen Union	Wettbewerb in Schwellenländern	Der digitale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft
EU27	36	32	32	31	20	19	19	16	15	12	10	8
BE	44	26	41	36	20	13	18	21	13	8	14	6
BG	38	26	15	34	7	20	20	26	24	14	11	4
CZ	26	13	23	47	25	15	23	22	13	16	10	8
DK	35	14	48	32	13	5	22	16	11	30	12	8
DE	43	18	45	37	27	7	22	13	10	14	5	15
EE	27	22	19	44	6	13	19	32	17	11	6	5
IE	24	32	30	27	24	15	19	24	20	15	10	6
EL	33	52	16	49	19	38	12	15	25	10	15	5
ES	47	61	20	20	15	27	9	21	16	6	5	5
FR	43	36	38	28	17	14	23	18	14	8	10	4
HR	31	34	25	22	23	25	16	22	13	16	14	8
IT	18	45	24	31	20	32	19	9	15	7	14	10
CY	36	48	25	52	12	20	24	13	23	10	8	3
LV	52	35	14	26	13	25	17	19	23	15	3	6
LT	47	28	20	39	9	20	17	21	25	13	5	7
LU	38	31	36	35	17	7	18	20	13	10	13	6
HU	28	23	27	41	18	25	21	18	17	14	15	8
MT	24	17	32	62	13	15	19	18	19	13	8	5
NL	47	9	58	37	18	5	31	19	10	23	12	9
AT	29	38	40	36	28	18	14	16	15	17	10	10
PL	26	19	23	25	19	22	14	17	16	21	17	6
PT	65	51	20	17	24	21	20	15	21	5	6	9
RO	21	25	18	21	20	28	12	14	26	15	6	10
WENN	38	22	32	31	18	14	12	38	26	10	8	8
SK	30	30	25	23	23	23	16	20	17	14	10	8
FI	33	15	38	27	40	13	32	33	5	28	6	3
E-MAIL	49	22	60	43	13	7	26	13	10	19	8	6

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.40

In den soziodemographischen Daten ist kein altersabhängiger Meinungsunterschied zu diesem Thema festzustellen, doch gibt es je nach Altersgruppe einige signifikante Unterschiede: bei den 15- bis 24-Jährigen ist die Wahrscheinlichkeit höher als bei anderen Altersgruppen, die Arbeitslosigkeit als eine der größten Herausforderungen zu nennen, und mit den 25- bis 39-Jährigen sind sie auch am ehesten auf Umweltprobleme und den Klimawandel hinzuweisen. 37 % der jüngeren Befragten sind der Ansicht, dass die Arbeitslosigkeit zu den größten Herausforderungen der EU gehört, während 32 % der Befragten über 55 Jahre alt sind. Die Jüngsten hingegen sind am ehesten am ehesten auf die Staatsverschuldung der EU-Mitgliedstaaten hinzuweisen: 15 % nennen diese Herausforderung, verglichen mit mindestens jeder fünfte Person unter den höheren Altersgruppen.

Das Bildungsniveau weist noch größere Unterschiede auf. Je länger Studien eine Person absolviert hat, desto wahrscheinlicher ist es, Umweltprobleme und Klimawandel, Migrationsfragen oder Instabilität in den Grenzregionen der EU zu nennen, und desto weniger tendenziell wird die Arbeitslosigkeit, ein unzureichendes Wirtschaftswachstum oder das globale Gesundheitsmanagement als eine der größten Herausforderungen der EU genannt.

Dies gilt z. B. für 48 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, gegenüber 24 % der Personen, die sie im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben. Dagegen werden Umweltprobleme und Klimawandel von 41 % der Personen, die bis zum Alter von 20 Jahren oder älter studiert haben, aber nur 21 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, erwähnt.

Was die sozioökonomischen Gruppen betrifft, so ist festzustellen, dass arbeitslose Personen eher soziale Ungleichheiten (46 %) und Arbeitslosigkeit (50 %) als andere Gruppen nennen. Führungskräfte (44 %) und Studierende (41 %) sind zudem häufiger als andere Kategorien Umweltprobleme und Klimawandel zu nennen, während Führungskräfte (36 %) eher Migrationsfragen nennen.

Auch diejenigen, die die größten finanziellen Schwierigkeiten haben, erwähnen die sozialen Ungleichheiten am ehesten: 43 % nennen sie gegenüber 37 % unter denjenigen, die am wenigsten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.41

QA16 Und was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen für die EU? (MAX. 3 ANTWORTEN (% – EU))

	Soziale Ungleichheiten	Arbeitslosigkeit	Umweltprobleme und Klimawandel	Migrationsfragen	Staatsverschuldung der Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Fragen im Zusammenhang mit Terrorismus und Sicherheit	Unzureichendes Wirtschaftswachstum	Alterung der Bevölkerung	Globales Gesundheitsmanagement	Instabilität in den Grenzregionen der Europäischen Union	Wettbewerb in Schwellenländern	Der digitale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft
EU27	36	32	32	31	20	19	19	16	15	12	10	8
Geschlecht												
Mann	35	31	32	32	22	18	19	16	13	13	11	10
Frau	38	33	33	30	19	20	18	16	16	11	9	7
Alter												
15-24	33	37	37	30	15	15	18	14	15	11	10	13
25-39	37	30	36	30	20	17	19	16	13	13	10	10
40-54	36	31	31	31	23	18	21	16	13	13	10	9
55+	37	32	30	31	20	21	17	17	16	11	9	6
Alter des Schulabschlusses												
—15	38	48	21	27	19	19	21	16	20	7	6	5
16-19	34	33	28	31	21	21	21	15	15	12	10	8
20+	39	24	41	33	21	18	16	19	12	15	11	9
Studentinnen und Schüler	34	34	41	29	16	15	16	14	15	11	11	14
Sozioprofessionelle Kategorie												
Selbstständige	35	26	32	30	24	18	21	16	14	14	11	11
Leitungs- und Führungspositionen	36	20	44	36	23	18	17	18	11	15	12	11
Sonstige Mitarbeiter	34	30	33	30	21	18	21	16	14	14	11	9
Arbeiter	36	34	27	29	21	20	21	15	15	12	10	8
Hausfrauen/ Männer	34	44	24	29	16	19	21	16	17	12	7	6
Arbeitslose	46	50	28	31	14	16	24	13	11	7	9	6
Rentner	38	33	30	31	20	22	16	18	17	11	8	5
Schülerinnen und Schüler	34	34	41	29	16	15	16	14	15	11	11	14
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen												
Die meiste Zeit	43	45	20	28	21	17	21	13	14	8	9	7
Von Zeit zu Zeit	32	38	26	30	19	21	24	13	15	12	10	7
Praktisch nie/Niederlasse	37	28	36	32	21	19	17	18	15	13	10	9
Ist der Ansicht, dass												
Die Arbeiterklasse	42	42	23	28	17	17	19	18	19	9	7	6
Die untere Mittelklasse	39	33	31	31	20	22	18	15	16	11	10	7
Die Mittelklasse	33	30	34	31	22	19	20	16	14	13	11	9
Die obere Mittelklasse	36	17	49	36	24	18	14	17	9	18	11	12
Die Oberklasse	38	13	45	34	25	18	12	15	10	19	9	13

3. Die Werte der EU

Die Werte Frieden, Meinungsfreiheit, soziale Gleichheit und Solidarität, Toleranz und Offenheit für andere werden von der EU besser verkörpert.

Den Befragten wurde eine Liste mit sieben Werten vorgelegt und für jeden Wert gefragt, ob sie von der EU, anderen Ländern oder beiden besser verkörpert werden²⁸.

Fast die Hälfte (49 %) ist der Ansicht, dass Frieden besser von der EU verkörpert wird, 47 % verweisen auf Meinungsfreiheit, 45 % auf soziale Gleichheit und Solidarität, während 44 % der Ansicht sind, dass die EU am besten Toleranz und Offenheit für andere verkörpert.

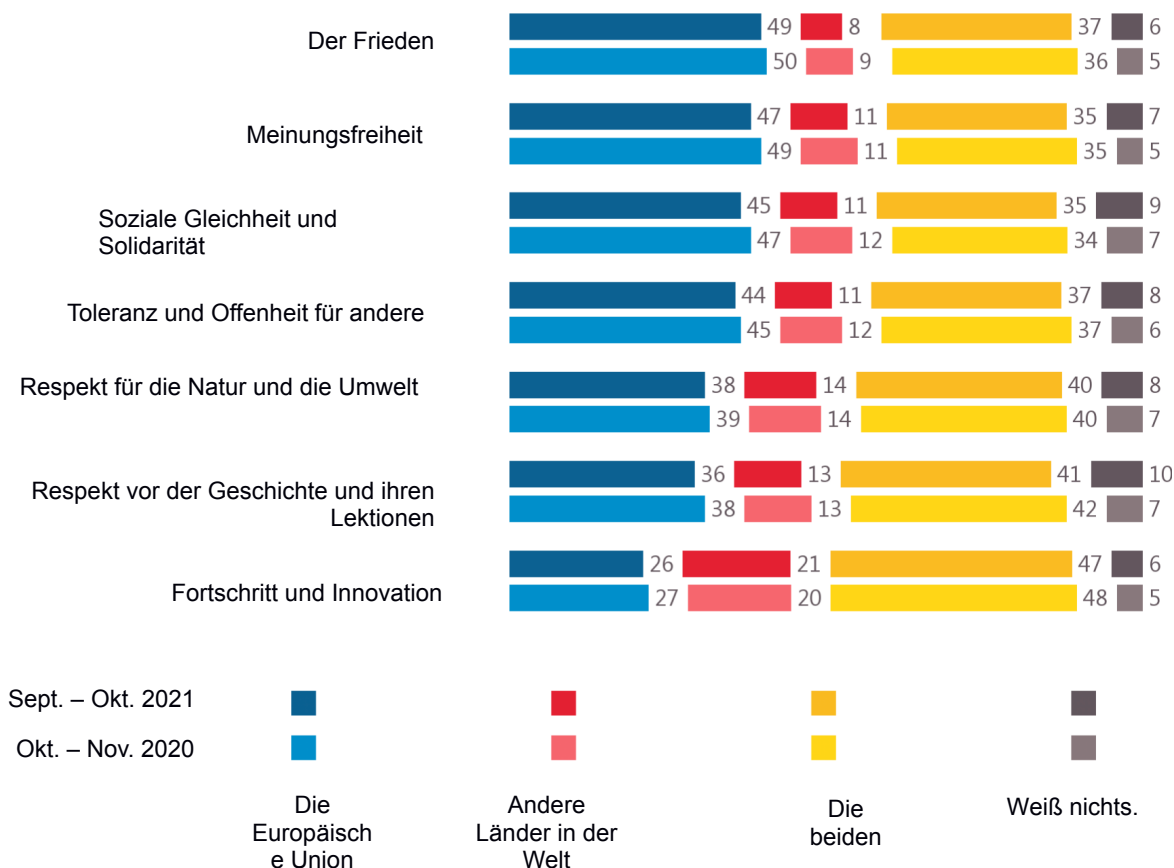
Fast vier von zehn (38 %) geben an, dass die EU den Respekt für Natur und Umwelt am besten verkörpert, 36 % sind der Ansicht, dass die EU den Respekt vor der Geschichte und ihren Lehren am besten verkörpert, und 26 % nennen Fortschritt und Innovation.

Mehr als ein Drittel der Befragten ist der Ansicht, dass alle vorgeschlagenen Werte von der EU, anderen Ländern oder Ländergruppen am besten verkörpert werden, wobei der Anteil von 47 % auf Fortschritt und Innovation bis 35 % auf Meinungsfreiheit und soziale Gleichheit und Solidarität reicht.

Fortschritt und Innovation sind der einzige Wert, bei dem mindestens jeder Fünfte davon ausgeht, dass er von anderen Ländern oder Ländergruppen besser verkörpert wird (21 %). Im Gegensatz dazu sind nur 8 % dieser Meinung zum Frieden.

Seit Oktober/November 2020 gibt es nur wenige Entwicklungen (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas)²⁹ (0 bis 2 Punkte).

QA21 Können Sie mir für jeden dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)



28 F21 Können Sie mir zu jedem dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? 21.1 Achtung der Natur und der Umwelt; 21.2 soziale Gleichheit und Solidarität; 21.3 Frieden; 21.4 Fortschritt und Innovation; 21.5 Meinungsfreiheit; 21.6 Toleranz und Offenheit für andere; 21.7 Respekt vor der Geschichte und ihren Lehren.

29 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

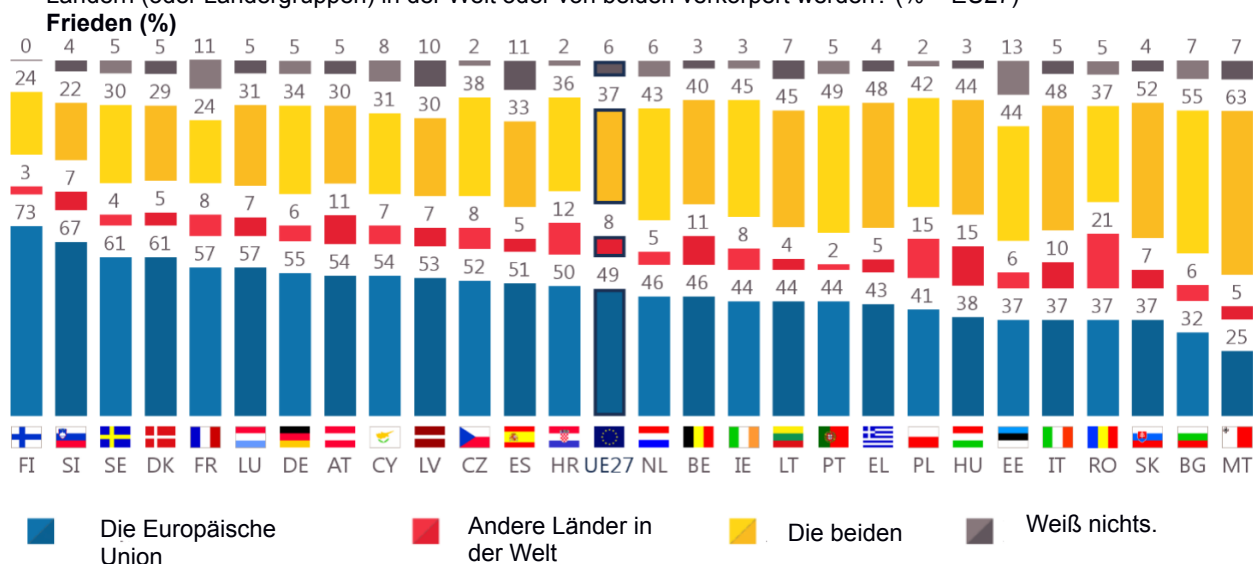
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.43

Der Frieden

In 15 Ländern ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass Frieden in der EU besser verkörpert wird, wobei die höchsten Anteile in Finnland (73 %), Slowenien (67 %), Dänemark und Schweden (beide 61 %) zu verzeichnen sind. In 11 Ländern hingegen sind die Befragten der Ansicht, dass der Frieden von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird, insbesondere in Malta (63 %), Bulgarien (55 %) und der Slowakei (52 %).

In Rumänien ist die Meinung zwischen der EU und der EU und anderen Ländern geteilt (beide 37 %). Rumänien verzeichnet auch den höchsten Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass Frieden in anderen Ländern besser verkörpert wird (21 %).

QA21.3 Können Sie mir für jeden dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)

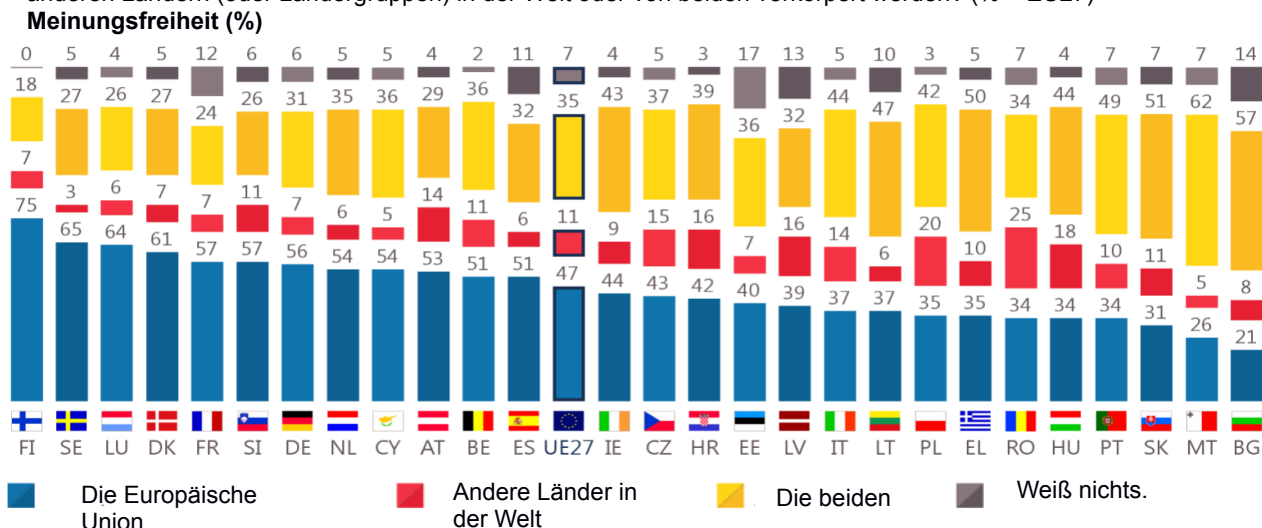


Meinungsfreiheit

In 17 Mitgliedstaaten ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass die Meinungsfreiheit in der EU besser verkörpert wird, wobei die höchsten Anteile in Finnland (75 %), Schweden (65 %) und Luxemburg (64 %) zu verzeichnen sind. In den übrigen zehn Ländern ist die Mehrheit der Auffassung, dass der Frieden von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird, insbesondere in Malta (62 %), Bulgarien (57 %) und der Slowakei (51 %).

In Rumänien (25 %) und Polen (20 %) glaubt mindestens jeder fünfte Mensch, dass die Meinungsfreiheit besser von anderen Ländern der Welt verkörpert wird.

QA21.5 Können Sie mir zu jedem dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.44

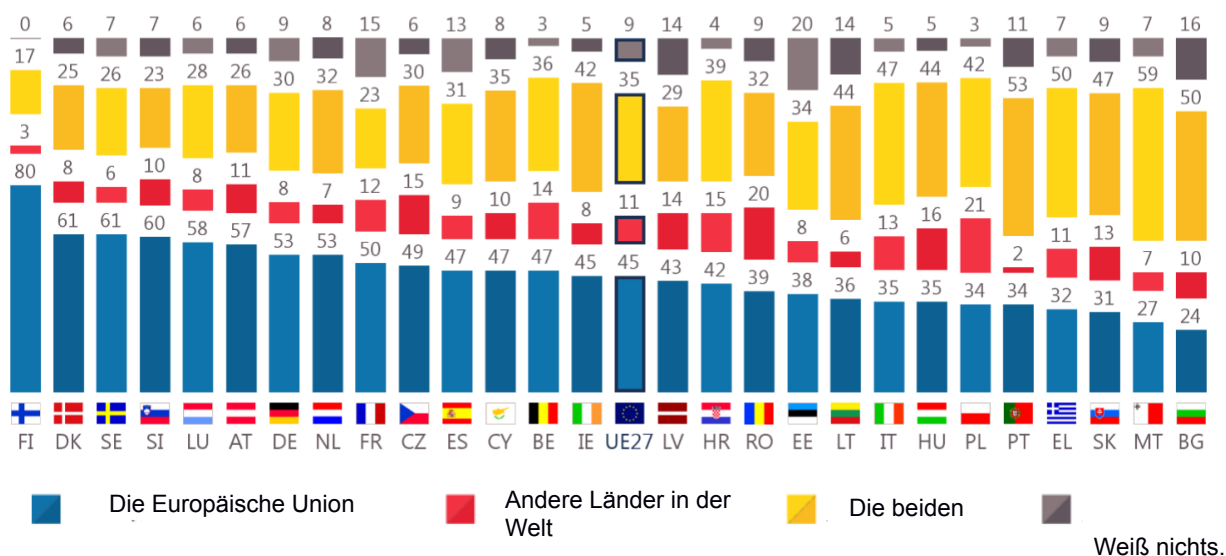
Soziale Gleichheit und Solidarität

Die EU verkörpert für die Mehrheit der Befragten in 18 Mitgliedstaaten am besten soziale Gleichheit und Solidarität, wobei die höchsten Anteile in Finnland (80 %), Dänemark und Schweden (beide 61 %) zu verzeichnen sind. In den übrigen neun Ländern glauben die Befragten eher, dass dieser Wert von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird, insbesondere in Malta (59 %), Portugal (53 %), Griechenland und Bulgarien (beide 50 %).

Mindestens eine von fünf Befragten in Polen (21 %) und Rumänien (20 %) gibt an, dass soziale Gleichheit und Solidarität besser von anderen Ländern verkörpert werden.

QA21.2 Können Sie mir zu jedem dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)

Soziale Gleichheit und Solidarität (%)



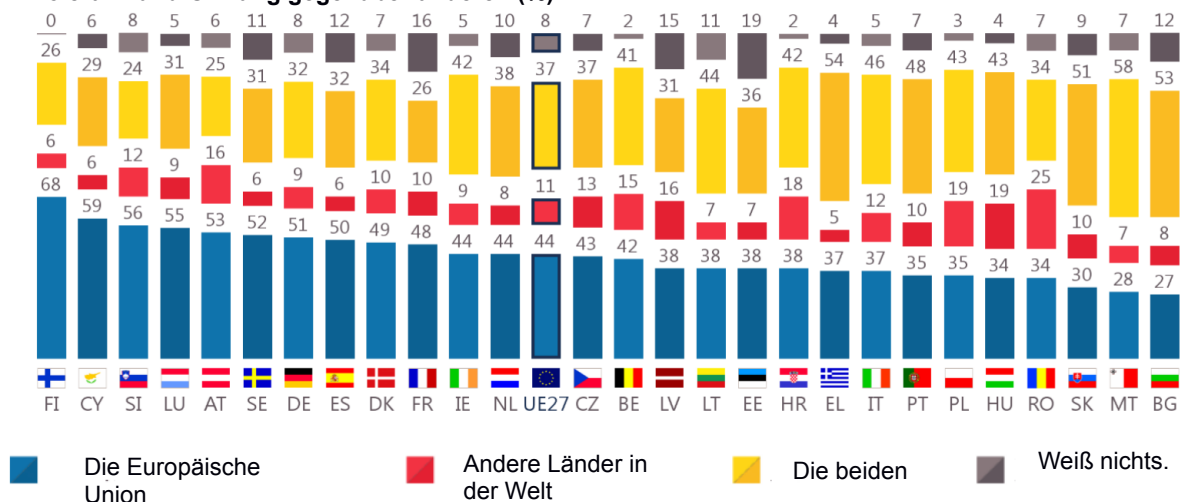
La Toleranz und Öffnung für andere

Die Befragten in Finnland (68 %), Zypern (59 %) und Slowenien (56 %) sind am häufigsten der Ansicht, dass die EU Toleranz und Offenheit für andere verkörpert. dies ist die Mehrheitsmeinung in 16 Mitgliedstaaten. In zehn Mitgliedstaaten, insbesondere Malta (58 %), Bulgarien (54 %), Griechenland (54 %) und der Slowakei (51 %), ist die Mehrheit der Ansicht, dass dieser Wert von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird.

In Rumänien ist die Meinung geteilt (EU: 34 %, die EU und andere Länder: 34 % Rumänien (25 %) ist auch das einzige Land, in dem mindestens eine von fünf Befragten der Ansicht ist, dass Toleranz und Offenheit für andere besser von anderen Ländern verkörpert werden.

QA21.6 Können Sie mir zu jedem dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)

Toleranz und Öffnung gegenüber anderen (%)



Respekt für die Natur und die Umwelt

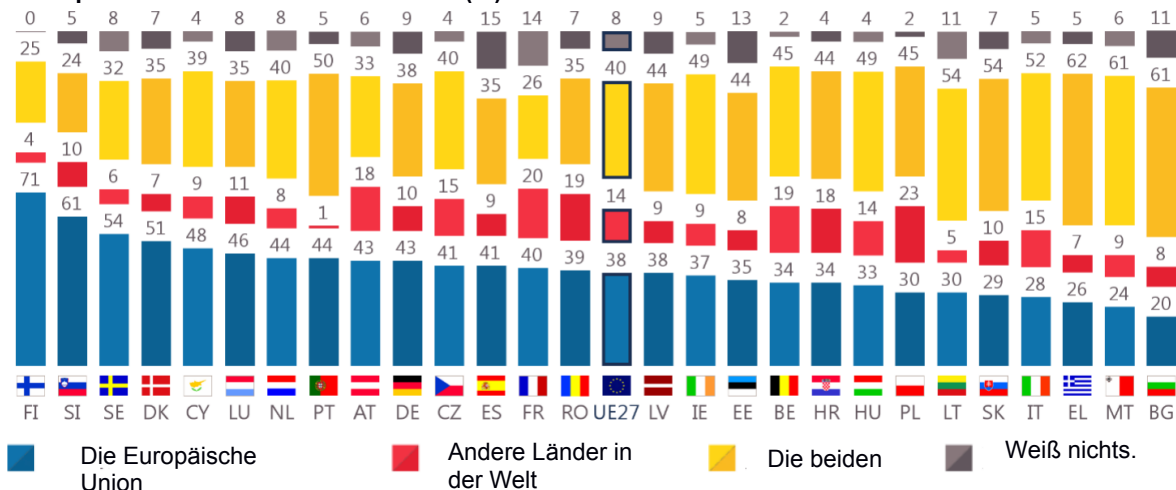
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.45

In 13 Ländern ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass Umwelt- und Naturschutz in der EU besser verkörpert werden, wobei die höchsten Anteile in Finnland (71 %), Slowenien (61 %) und Schweden (54 %) zu verzeichnen sind. Dagegen ist die Mehrheit der Befragten in Griechenland (62 %), Bulgarien, Malta (beide 61 %) und 11 weiteren Ländern der Ansicht, dass dieser Wert von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird.

Mindestens eine von fünf Befragten in Polen (23 %) und Frankreich (20 %) gibt an, dass der Respekt für Natur und Umwelt in anderen Ländern besser verkörpert wird.

QA21.1 Können Sie mir zu jedem dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)

Respekt für die Natur und die Umwelt (%)



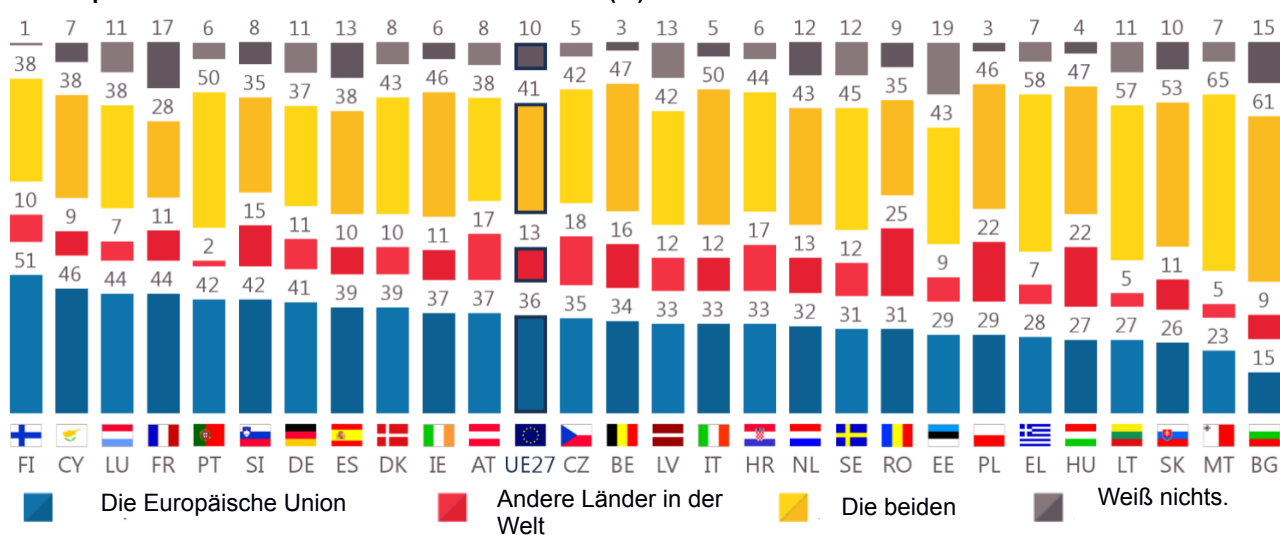
Respekt vor der Geschichte und ihren Lektionen

In sieben Mitgliedstaaten ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass die Achtung der Geschichte und ihrer Lehren in der EU besser verkörpert wird, wobei die höchsten Anteile in Finnland (51 %), Zypern (46 %), Frankreich und Luxemburg (beide 44 %) zu verzeichnen sind. In den übrigen 20 Ländern ist die Mehrheit der Auffassung, dass die Achtung der Geschichte und ihrer Lehren von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird, insbesondere in Malta (65 %), Bulgarien (61 %) und Griechenland (58 %).

Mindestens eine von fünf Befragten in Rumänien (25 %), Ungarn und Polen (beide 22 %) vertritt die Auffassung, dass andere Länder die Achtung der Geschichte und ihrer Lehren besser verkörpern.

QA21.7 Können Sie mir für jeden dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)

Respekt vor der Geschichte und ihren Lektionen (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.46

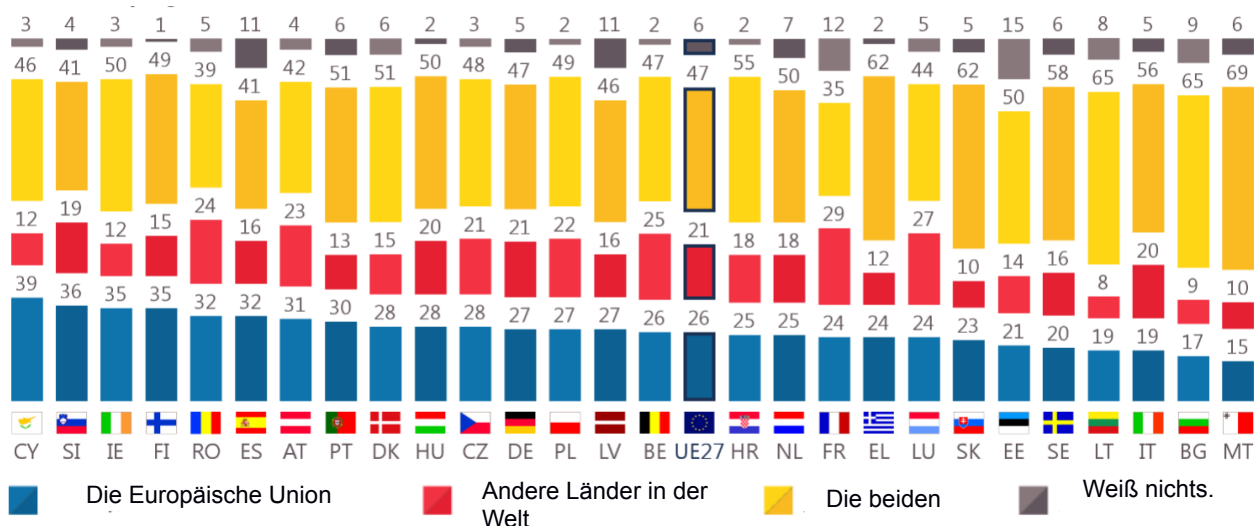
Fortschritt und Innovation

Nur eine Minderheit der Befragten in allen Mitgliedstaaten ist der Ansicht, dass die EU Fortschritt und Innovation besser verkörpert, während Zypern (39 %), Slowenien (36 %), Irland und Finnland (jeweils 35 %) am ehesten davon ausgehen. Die Mehrheit aller Länder ist der Ansicht, dass dieser Wert von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird, wobei die höchsten Anteile in Malta (69 %), Bulgarien und Litauen (beide 65 %) zu verzeichnen sind.

In zehn Ländern ist mindestens jeder fünfte Mensch der Ansicht, dass Fortschritt und Innovation in anderen Ländern besser verkörpert werden, insbesondere in Frankreich (29 %), Luxemburg (27 %) und Belgien (25 %).

QA21.4 Können Sie mir für jeden dieser Werte sagen, ob sie besser von der Europäischen Union, von anderen Ländern (oder Ländergruppen) in der Welt oder von beiden verkörpert werden? (% – EU27)

Fortschritt und Innovation (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.47

Soziodemografische Daten lassen folgende Tendenz erkennen: es gibt keine nennenswerten Entwicklungen je nach Geschlecht. Allerdings glauben Männer häufiger als Frauen, dass die EU soziale Gleichheit und Solidarität besser verkörpert (48 % gegenüber 42 %).

Die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sowie Führungskräfte sind in der Regel eher der Ansicht, dass die verschiedenen vorgeschlagenen Werte von der EU besser verkörpert werden als diejenigen, die ihre Ausbildung jünger haben, und die Hausangestellten.

Auch diejenigen, die am wenigsten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind eher der Ansicht, dass die EU die verschiedenen vorgeschlagenen Werte besser verkörpert als diejenigen, die sich in größeren finanziellen Schwierigkeiten befinden.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Unterschiede in Bezug auf Naturschutz und Umwelt größer sind als bei anderen Werten: Männer, 15-39-Jährige, Menschen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, Selbstständige, Führungskräfte, Studenten und Menschen, die am wenigsten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind am ehesten der Ansicht, dass der Respekt für Natur und Umwelt in der EU besser verkörpert wird. Bei allen anderen Kategorien sind die Befragten eher der Meinung, dass dieser Wert von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird. So sind 41 % der Männer der Ansicht, dass der Respekt für die Natur und die Umwelt in der EU besser verkörpert wird, während 38 % der Menschen sagen, dass sie von der EU und anderen Ländern besser verkörpert wird.

35 % der Frauen sind der Ansicht, dass sie besser in der EU und 42 % in der EU und in anderen Ländern verkörpert werden. Im Gegensatz zu anderen Werten ist die Mehrheit der Befragten in allen soziodemografischen Kategorien der Ansicht, dass die Achtung der Geschichte und ihrer Lehren sowie Fortschritt und Innovation von der EU und anderen Ländern besser verkörpert werden.

	Der Frieden	Meinungsfreiheit	Soziale Gleichheit und Solidarität	Toleranz und Offenheit für andere	Respekt für die Natur und die Umwelt	Respekt vor der Geschichte und ihren Lektionen	Fortschritt und Innovation
EU27	49	47	45	44	38	36	26
Geschlecht							
Mann	50	49	48	46	41	37	27
Frau	47	46	42	42	35	35	25
Alter							
15-24	52	48	48	45	42	34	27
25-39	49	49	47	44	41	36	26
40-54	47	45	43	43	36	36	26
55+	48	47	44	44	37	37	26
Alter des Schulabschlusses							
—15	45	42	39	40	34	35	28
16-19	47	44	42	42	37	35	27
20+	53	53	50	48	41	39	25
Studentinnen und Schüler	52	50	51	46	42	35	26
Sozioprofessionelle Kategorie							
Selbstständige	50	48	47	46	42	38	28
Leitungs- und Führungspositionen	51	52	50	49	41	39	23
Sonstige Mitarbeiter	47	48	46	43	39	36	27
Arbeiter	46	43	40	40	35	33	26
Hausfrauen/Männer	45	38	38	39	33	34	24
Arbeitslose	44	44	44	42	35	33	22
Rentner	49	48	45	45	38	38	28
Schülerinnen und Schüler	52	50	51	46	42	35	26
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen							
Die meiste Zeit	43	37	37	36	32	32	23
Von Zeit zu Zeit	42	40	37	37	32	31	25
Praktisch nie/Niederlasse	51	51	49	47	41	38	27

4. Die EU in der Welt

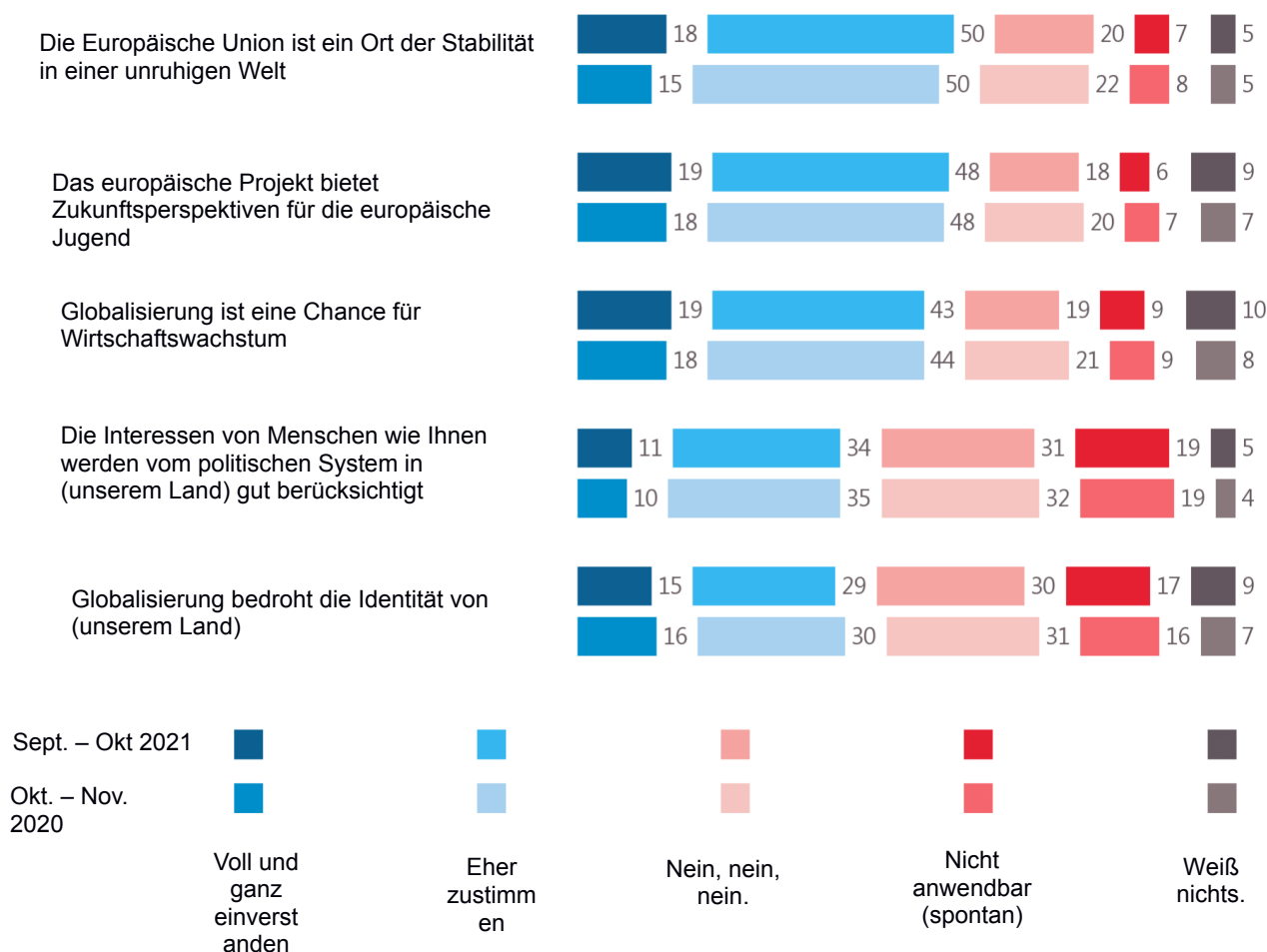
Mehr als zwei Drittel der Europäer glauben, dass die EU Stabilität und Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa bietet

Fast sieben von zehn Befragten (68 %) sind sich darin einig, dass die EU ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt ist, und fast so viele (67 %) sind der Meinung, dass das europäische Projekt Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa bietet³⁰. Etwas mehr als sechs von zehn (62 %) sind sich darin einig, dass die Globalisierung eine Chance für Wirtschaftswachstum darstellt, obwohl 44 % der Meinung sind, dass die Globalisierung die Identität ihres Landes bedroht.

Mehr als vier von zehn (45 %) sind der Ansicht, dass die Interessen von Menschen wie sie im politischen System ihres Landes gut berücksichtigt werden, aber 50 % sind dagegen.

Seit Oktober/November 2020 gibt es nur wenige Entwicklungen (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas)³¹, wobei der Anteil, der davon ausgeht, dass die EU in einer unruhigen Welt stabil ist, um drei Prozentpunkte gestiegen ist.

QA19 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?
(% EU 27)



30 F19 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht? 19.1 Die Europäische Union ist ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt; 19.2 Die Globalisierung stellt eine Chance für Wirtschaftswachstum dar; 19.3 Die Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN); 19.4 Das europäische Projekt bietet Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa; 19.5 Die Interessen von Menschen wie Ihnen werden vom politischen System in (UNSER NIEDERLANDE) gut berücksichtigt.

31 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.49

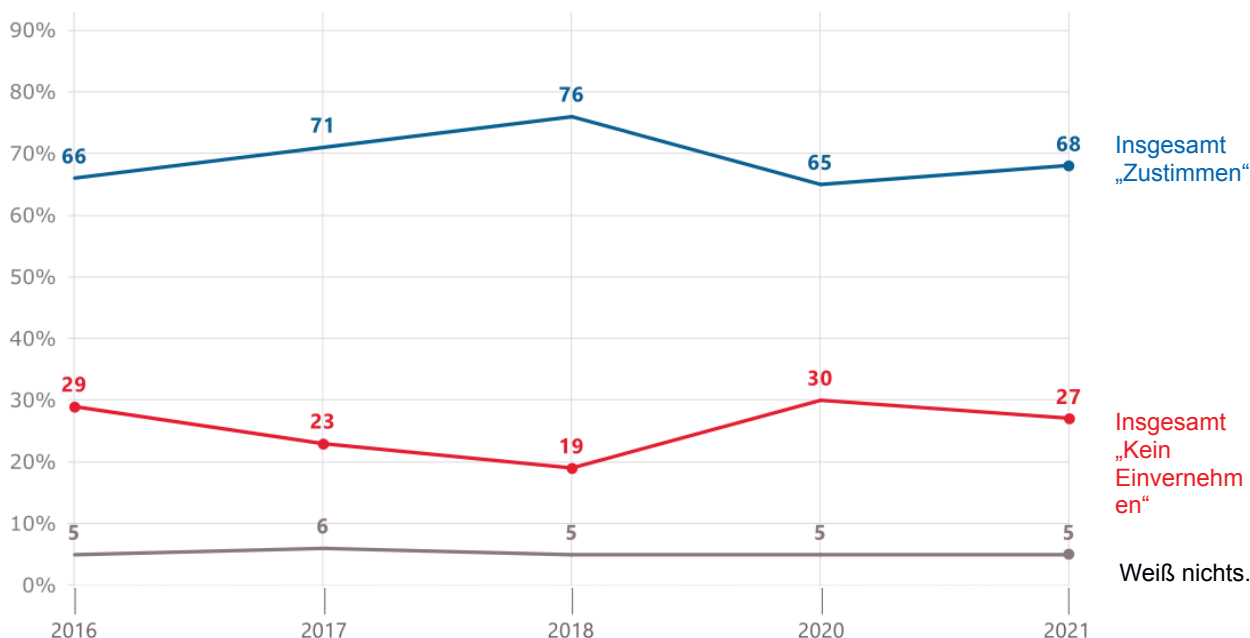
Die EU ist ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt

Fast jeder fünfte Befragten (18 %) stimmt der Aussage zu, dass „die EU ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt ist“, während sich 50 % der Befragten „früher zustimmen“. Diese Ergebnisse ähneln den Ergebnissen des Jahres 2016 und lassen gegenüber der vorherigen Umfrage zur Zukunft Europas vom Oktober-November 2020 einen Anstieg der Gesamteinigung um drei Prozentpunkte erkennen.

Die Analyse der längerfristigen Trends zeigt, dass die Gesamtrate der Einigung nahezu auf das Niveau von 2016 zurückgekehrt ist, nachdem sie im Oktober/November 2020 ihren niedrigsten Stand erreicht hatte.

QA19.1 In welchem Umfang stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Europäische Union ist ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt (% – EU)

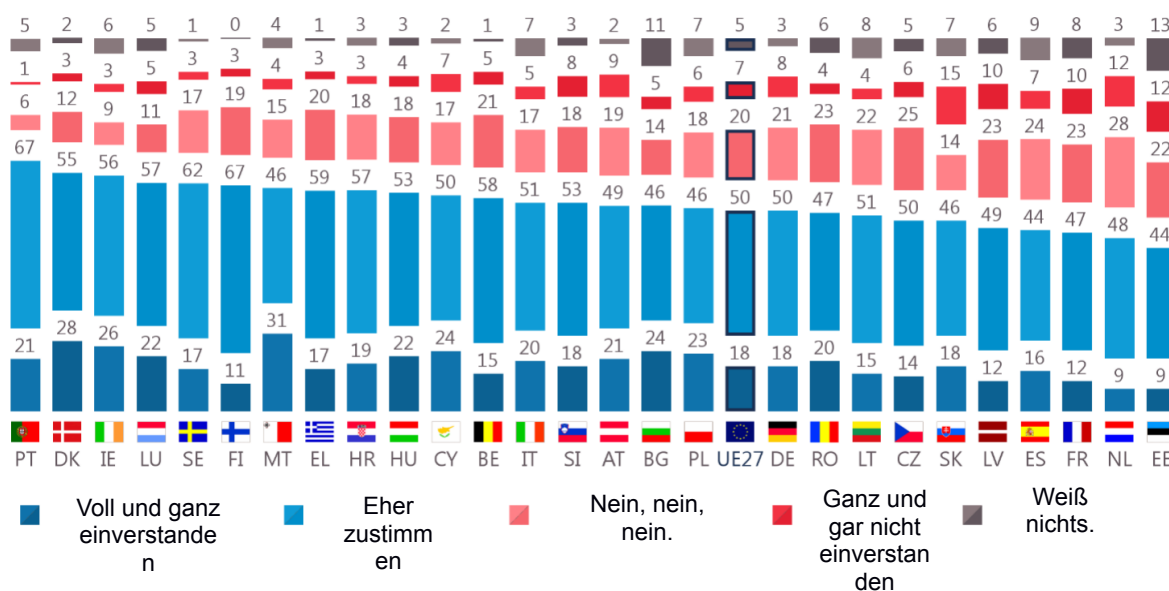


Auf EU-Ebene stimmen mehr als zwei Drittel der Befragten (68 %) der Behauptung zu, dass die EU in einer unruhigen Welt ein Ort der Stabilität ist, von denen 18 % ihrer Meinung nach „vollkommen einverstanden“ sind. Mehr als ein Viertel (27 %) gibt an, in gewissem Umfang nicht einverstanden zu sein.

Die Mehrheit der Befragten in allen Ländern ist sich darin einig, dass die EU in einer unruhigen Welt ein Ort der Stabilität ist, wobei der Anteil zwischen 88 % in Portugal, 83 % in Dänemark und 82 % in Irland und 53 % in Estland, 57 % in den Niederlanden und 59 % in Frankreich liegt. Die Befragten in den Niederlanden (40 %), Estland (34 %) Lettland und Frankreich (beide 33 %) sind am ehesten nicht einverstanden.

QA19.1 In welchem Umfang stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Europäische Union ist ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.50

Der Anteil der Befragten, die sich einig sind, dass die EU ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt ist, ist seit Oktober/November 2020 auf EU-Ebene leicht gestiegen (+ 3 Punkte).

Die Zustimmungquote stieg auch in 20 Ländern, wobei die größten Steigerungen in Italien und Malta zu verzeichnen waren (jeweils 10 Prozentpunkte). In Estland ging er hingegen um 14 Prozentpunkte zurück.

QA19.1 In welchem Umfang stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Europäische Union ist ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt (%)

	Zustimmung insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Keine Zustimmung insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Weiß nichts.
EU27	68	3	27	-3	5
IT	71	10	22	-9	7
MT	77	10	19	= =	4
HU	75	8	22	-8	3
EL	76	6	23	-6	1
CY	74	6	24	-6	2
PT	88	6	7	-4	5
DK	83	5	15	-5	2
ES	60	5	31	-7	9
CZ	64	4	31	-9	5
FI	78	4	22	-4	0
BE	73	3	26	-4	1
HR	76	3	21	-4	3
LU	79	3	16	-8	5
RO	67	3	27	-5	6
WENN	71	3	26	-6	3
LV	61	2	33	-2	6
BG	70	1	19	-4	11
NL	57	1	40	-2	3
PL	69	1	24	-1	7
E-MAIL	79	1	20	-1	1
FR	59	= =	33	-1	8
AT	70	= =	28	= =	2
SK	64	= =	29	-4	7
DE	68	-1	29	= =	3
IE	82	-3	12	-3	6
LT	66	-4	26	-4	8
EE	53	-14	34	1	13

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.51

Soziodemografische Daten zeigen, dass je jünger die befragte Person, desto eher stimmt sie der Behauptung zu, dass die EU in einer unruhigen Welt ein Ort der Stabilität ist. 70 % der 15- bis 24-Jährigen teilen diese Meinung, verglichen mit nur 65 % der Befragten im Alter von 55 Jahren und älter. Je länger eine Person ein Studium absolviert hat, desto wahrscheinlicher ist sie dieser Aussage zuzustimmen: mehr als sieben von zehn Befragten (71 %), die ihre Ausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder älter fortgesetzt haben, stimmen zu, gegenüber 61 % der Befragten, die sie früher abgeschlossen haben.

Was die sozioprofessionellen Gruppen betrifft, so stimmen Führungskräfte dieser Aussage am ehesten zu, insbesondere im Vergleich zu Arbeitern und Hausangestellten (75 % gegenüber 63 %). Die Daten zeigen auch, dass je weniger Schwierigkeiten eine Person mit der Bezahlung ihrer Rechnungen hat, desto wahrscheinlicher ist sie dieser Aussage zuzustimmen: 70 % der Personen, die am wenigsten in Schwierigkeiten sind, gegenüber 58 % der Menschen mit den größten finanziellen Schwierigkeiten. Die Daten bestätigen auch, dass die Befragten mit einem positiven Bild von der EU deutlich eher zustimmen als diejenigen, die ein negatives Bild haben (82 % gegenüber 37 %).

QA19.1 In welchem Umfang stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Europäische Union ist ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt (% – EU)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Weiß nichts.
EU27	68	27	5
Geschlecht			
Mann	69	27	4
Frau	66	27	7
Alter			
15-24	70	23	7
25-39	71	26	3
40-54	68	29	3
55+	65	27	8
Alter des Schulabschlusses			
—15	61	27	12
16-19	65	30	5
20+	71	26	3
Studentinnen und Schüler	74	20	6
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	71	26	3
Leitungs- und Führungspositionen	75	23	2
Sonstige Mitarbeiter	71	26	3
Arbeiter	63	33	4
Hausfrauen/Männer	63	27	10
Arbeitslose	64	31	5
Rentner	64	27	9
Schülerinnen und Schüler	74	20	6
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	58	36	6
Von Zeit zu Zeit	65	30	5
Praktisch nie/Niederlasse	70	25	5
Bild der EU			
Positiv	82	15	3
Neutral	57	34	9
Negativ	37	59	4

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.52

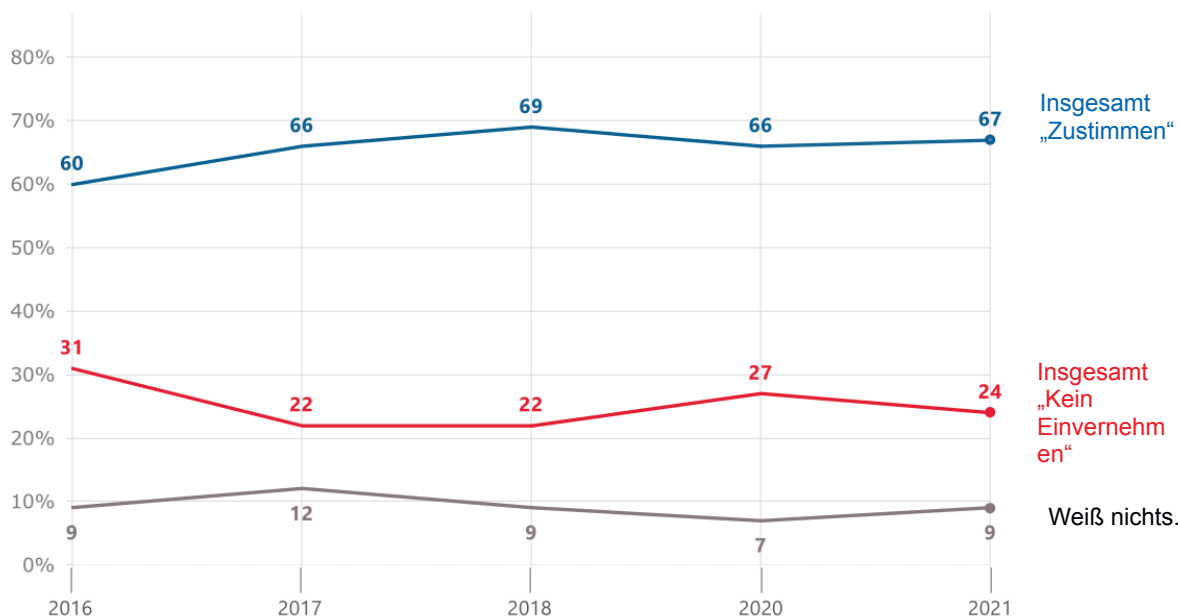
Das europäische Projekt bietet Zukunftsperspektiven für die europäische Jugend

Etwas mehr als zwei Drittel (67 %) der Befragten in der gesamten EU stimmen der Aussage zu, dass das Projekt Europa Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa bietet, von denen 19 % ihrer Meinung nach voll und ganz zustimmen. Fast ein Viertel (24 %) stimmt nicht überein, von denen 6 % sagen, dass sie überhaupt nicht einverstanden sind.

Seit Oktober/November 2020 (+ 1 Punkt) ist fast keine Veränderung des Niveaus der Einigung zu beobachten, und auf längere Sicht ist sie auch seit 2017 relativ stabil geblieben.

QA19.4 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

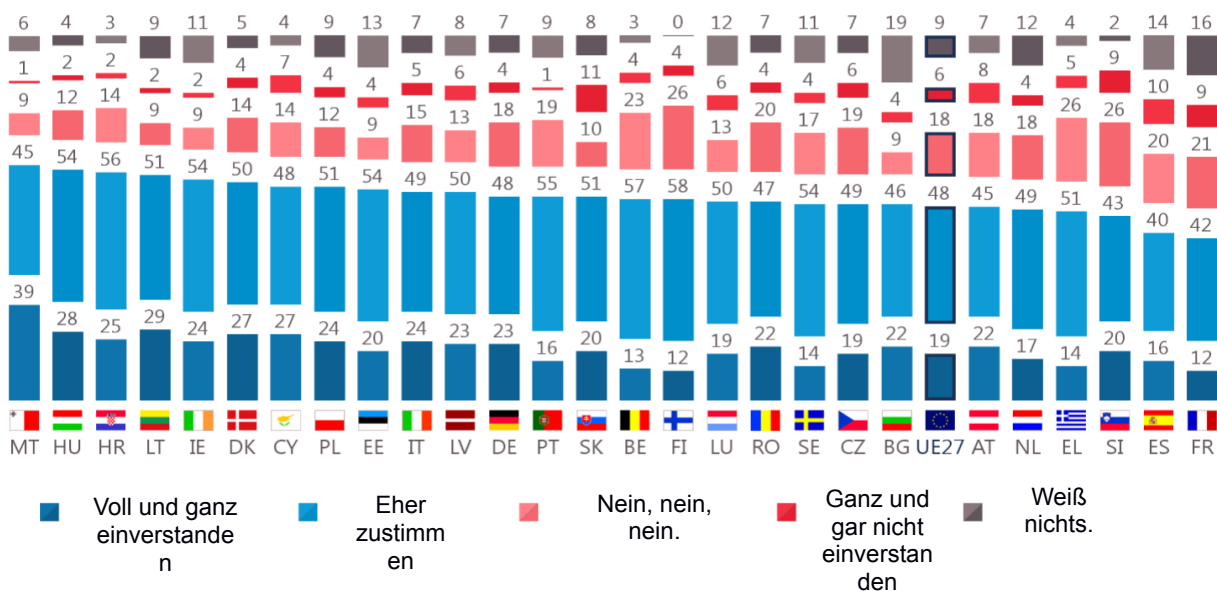
Das europäische Projekt bietet Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa (% – EU)



In allen Mitgliedstaaten stimmt die Mehrheit der Befragten darin überein, dass das europäische Projekt Zukunftsperspektiven für die Jugend in Europa, der Anteil liegt zwischen 84 % in Malta, 82 % in Ungarn, 81 % in Kroatien und 54 % in Frankreich, 56 % in Spanien und 63 % in Slowenien.

QA19.4 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Das europäische Projekt bietet Zukunftsperspektiven für die europäische Jugend (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.53

Der Grad der Übereinstimmung mit der Aussage, dass das Projekt Europa Zukunftsperspektiven für die Jugend bietet seit Oktober/November 2020 hat die EU in 13 Ländern zugenommen, wobei Italien (+ 11 Punkte) und Zypern (+ 9) am stärksten zugenommen haben. Der stärkste Rückgang der Zustimmungquote ist in Litauen zu beobachten (-7 Punkte).

QA19.4 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Das europäische Projekt bietet Zukunftsperspektiven für die europäische Jugend (%)

	„Zustimmung“ insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	„Keine Zustimmung“ insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Weiß nichts.
EU27	67	1	24	-3	9
IT	73	11	20	-10	7
CY	75	9	21	-11	4
PT	71	6	20	-5	9
HU	82	5	14	-5	4
MT	84	5	10	3	6
EL	65	4	31	-4	4
BG	68	3	13	-3	19
ES	56	3	30	-8	14
E-MAIL	68	3	21	-10	11
HR	81	2	16	-3	3
PL	75	2	16	-2	9
RO	69	2	24	-3	7
FI	70	1	30	-1	0
LV	73	= =	19	-1	8
WENN	63	= =	35	-1	2
BE	70	-1	27	-2	3
DK	77	-1	18	-1	5
LU	69	-1	19	-11	12
CZ	68	-3	25	-4	7
DE	71	-3	22	= =	7
FR	54	-3	30	-3	16
SK	71	-3	21	-1	8
AT	67	-4	26	2	7
NL	66	-5	22	-1	12
EE	74	-6	13	-7	13
IE	78	-6	11	-5	11
LT	80	-7	11	-2	9

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.54

Die soziodemografischen Daten lassen nur wenige Unterschiede hinsichtlich Alter oder Geschlecht erkennen, weisen jedoch darauf hin, dass eine Person, je länger sie studiert hat, umso wahrscheinlicher mit dieser Aussage einverstanden ist. 71 % der Menschen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind sich beispielsweise darin einig, dass das europäische Projekt Zukunftsperspektiven für die europäische Jugend bietet, verglichen mit 58 % derjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben.

Führungskräfte (75 %) und Studierende (74 %) stimmen am ehesten zu, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (57 %) und Hausangestellten (59 %). Die Daten zeigen auch, dass je weniger Schwierigkeiten eine Person mit der Bezahlung ihrer Rechnungen hat, desto wahrscheinlicher ist sie dieser Behauptung zuzustimmen.

QA19.4 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN) (% – EU)

	„Zustimmung“ insgesamt	„Keine Zustimmung“ insgesamt	Weiß nichts.
EU27	67	24	9
Geschlecht			
Mann	68	24	8
Frau	67	23	10
Alter			
15-24	70	21	9
25-39	69	23	8
40-54	68	25	7
55+	65	23	12
Alter des Schulabschlusses			
—15	58	25	17
16-19	66	26	8
20+	71	21	8
Studentinnen und Schüler	74	18	8
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	69	23	8
Leitungs- und Führungspositionen	75	20	5
Sonstige Mitarbeiter	71	22	7
Arbeiter	64	28	8
Hausfrauen/Männer	59	25	16
Arbeitslose	57	34	9
Rentner	65	22	13
Schülerinnen und Schüler	74	18	8
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	50	36	14
Von Zeit zu Zeit	65	27	8
Praktisch	70	21	9

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.55

nie/Niederlasse

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.56

Globalisierung ist eine Chance für Wirtschaftswachstum

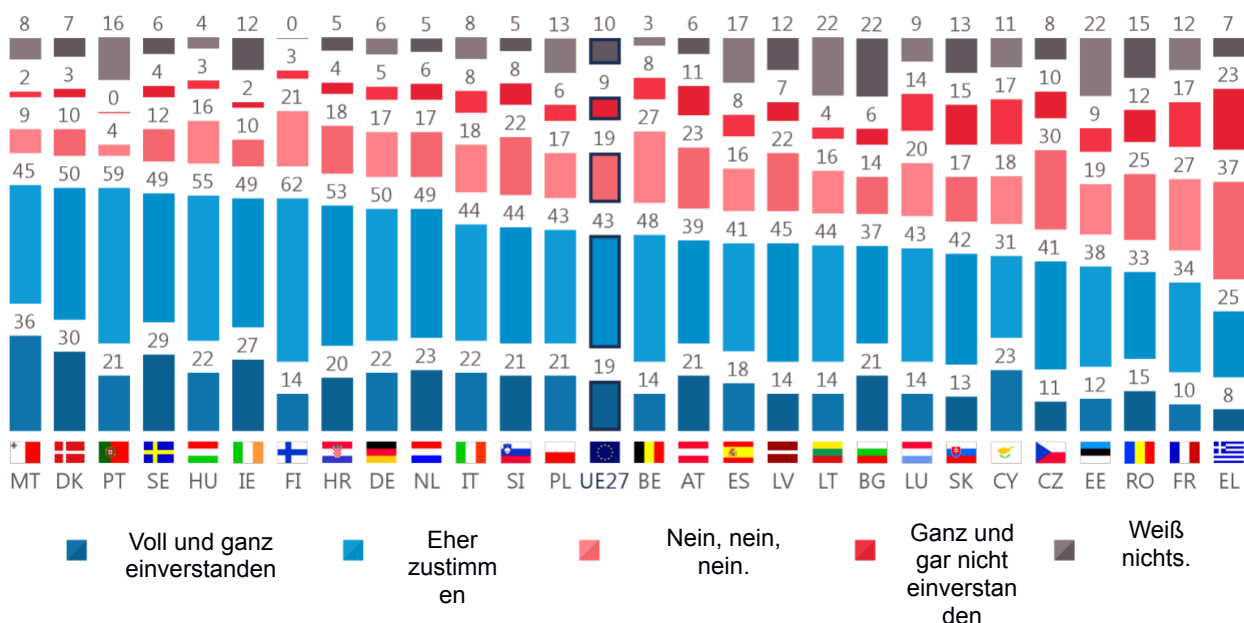
Etwas mehr als sechs von zehn Befragten in der EU (62 %) sind der Ansicht, dass die Globalisierung eine Chance für Wirtschaftswachstum darstellt, von denen 19 % ihrer Meinung nach uneingeschränkt zustimmen. Mehr als ein Viertel (28 %) gibt an, nicht einverstanden zu sein.

Das Niveau der Einigung ist seit dem Frühjahr 2019 relativ stabil geblieben, und mit Ausnahme des März 2019 (erster Datenstichtag 2019) war der Zeitraum ab Herbst 2017 (2. Bezugspunkt) durch einen Anstieg der vereinbarten Rate gekennzeichnet, der seinen höchsten Stand seit Herbst 2009 (2. Bezugspunkt) erreichte.

Auf nationaler Ebene gibt es erhebliche Unterschiede. Der Anteil der Befragten, die der Behauptung zustimmen, dass die Globalisierung eine Chance für Wirtschaftswachstum darstellt, reicht von 81 % in Malta und 80 % in Dänemark und Portugal bis 33 % in Griechenland, 44 % in Frankreich und 48 % in Rumänien. Trotz dieser Unterschiede ist Griechenland jedoch das einzige Land, in dem die Mehrheit dieser Behauptung nicht zustimmt (60 %), während in Frankreich die Meinung zu diesem Thema geteilt ist (44 % stimmten zu, 44 % stimmten nicht zu).

QA19.2 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht:

Die Globalisierung stellt eine Chance für Wirtschaftswachstum dar (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.57

Die nationalen Trends seit Oktober/November 2020 (Eurobarometer Spezial zur Zukunft Europas)³² sind heterogen. Zum einen ist das Niveau der Einigung in 11 Ländern gestiegen, insbesondere in Malta (+ 14 Punkte) und Italien (+ 12). In 15 Ländern wie Estland (-13) und Litauen (-12). In Deutschland sind keine Veränderungen zu beobachten.

QA19.2 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Globalisierung stellt eine Chance für Wirtschaftswachstum dar (%)

	„Zustimmung“ insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	„Keine Zustimmung“ insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Weiß nichts.
EU27	62	= =	28	-2	10
MT	81	14	11	-4	8
IT	66	12	26	-11	8
CY	54	9	35	-11	11
PT	80	8	4	-7	16
SK	55	8	32	-10	13
HU	77	7	19	-5	4
BG	58	5	20	-4	22
HR	73	4	22	-5	5
LV	59	3	29	-1	12
AT	60	2	34	-3	6
PL	64	1	23	-2	13
DE	72	= =	22	-1	6
IE	76	-1	12	-11	12
RO	48	-2	37	-3	15
WENN	65	-2	30	-3	5
FI	76	-2	24	2	0
DK	80	-3	13	-1	7
ES	59	-3	24	1	17
BE	62	-4	35	1	3
EL	33	-4	60	1	7
NL	72	-4	23	2	5
E-MAIL	78	-5	16	= =	6
CZ	52	-6	40	-1	8
FR	44	-6	44	4	12
LU	57	-6	34	-3	9
LT	58	-12	20	-10	22
EE	50	-13	28	9	22

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.58

Soziodemografische Daten zeigen, dass je jünger eine Person, desto mehr neigt sie zu der Annahme, dass Globalisierung ist eine Chance für Wirtschaftswachstum: so stimmen 74 % der jüngeren Befragten dieser Aussage zu, verglichen mit 55 % der Befragten im Alter von 55 Jahren und älter.

Auch die Meinung variiert je nach Bildungsstand, da die Befragten, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger (49 %) beendet haben, deutlich weniger zustimmen als diejenigen, die ihre Ausbildung später fortsetzen, insbesondere im Vergleich zu denjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (66 %).

Was die sozioprofessionellen Gruppen betrifft, so stimmen Studierende (77 %) und Führungskräfte (74 %) dieser Aussage deutlich eher zu als Hausangestellte und Rentner (beide 52 %). In Bezug auf die finanzielle Lage desto weniger Schwierigkeiten hat eine Person bei der Begleichung ihrer Rechnungen, desto wahrscheinlicher wird sie zustimmen.

QA19.2 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Globalisierung stellt eine Chance für Wirtschaftswachstum dar (% – EU)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Weiß nichts.
EU27	62	28	10
Geschlecht			
Mann	64	29	7
Frau	60	27	13
Alter			
15-24	74	17	9
25-39	69	25	6
40-54	63	31	6
55+	55	30	15
Alter des Schulabschlusses			
—15	49	27	24
16-19	60	31	9
20+	66	28	6
Studentinnen und Schüler	77	15	8
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	67	27	6
Leistungs- und Führungspositionen	74	22	4
Sonstige Mitarbeiter	66	28	6
Arbeiter	61	32	7
Hausfrauen/Männer	52	30	18
Arbeitslose	55	35	10
Rentner	52	31	17
Schülerinnen und Schüler	77	15	8
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	50	36	14
Von Zeit zu Zeit	57	33	10
Praktisch nie/Niederlasse	65	25	10

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.59

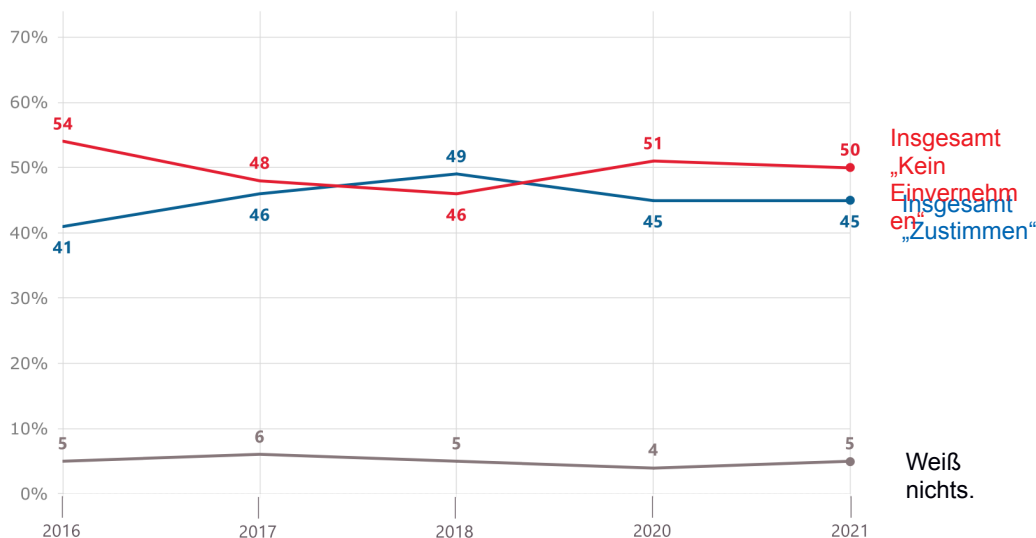
Die Interessen von Menschen wie Ihnen werden vom politischen System in (UNSER NIEDERLANDE) gut berücksichtigt.

Nur eine Minderheit (45 %) ist der Ansicht, dass die Interessen von Menschen wie sie im politischen System ihres Landes gut berücksichtigt werden, von denen 11 % „sehr einverstanden“ sind. Die Hälfte der Befragten (50 %) stimmt dieser Aussage nicht zu, und 19 % sagen, sie seien „nicht einverstanden“.

Seit Oktober 2020 hat sich die Meinungsumfrage (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas) nur geringfügig verändert³³, da die Zustimmung nun auf dem zweitniedrigsten Stand seit 2016 liegt (Eurobarometer Spezial 451 über die Zukunft Europas)³⁴. Zwischen 2016 und 2021 war das Jahr 2018 (Eurobarometer Spezial 479 zur Zukunft Europas) das³⁵ einzige Jahr, in dem sich die vorherrschende Meinung einig war.

QA19.5 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Interessen von Menschen wie Ihnen werden vom politischen System in (UNSER NIEDERLANDE) (% – EU) gut berücksichtigt.



Die allgemeine Meinung auf EU-Ebene verbirgt erhebliche Unterschiede auf nationaler Ebene. In 11 Ländern ist die Mehrheit

stimmt dieser Aussage zu, wobei die höchsten Anteile in Dänemark, Schweden (beide 74 %) und Luxemburg (65 %) zu verzeichnen sind.

In 16 Ländern hingegen stimmt die Mehrheit nicht mit der Behauptung überein, dass die Interessen von Menschen wie sie im politischen System ihres Landes angemessen berücksichtigt werden; diese Meinung ist in Lettland (70 %), Slowenien (69 %) und Griechenland (68 %) besonders verbreitet.

33 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

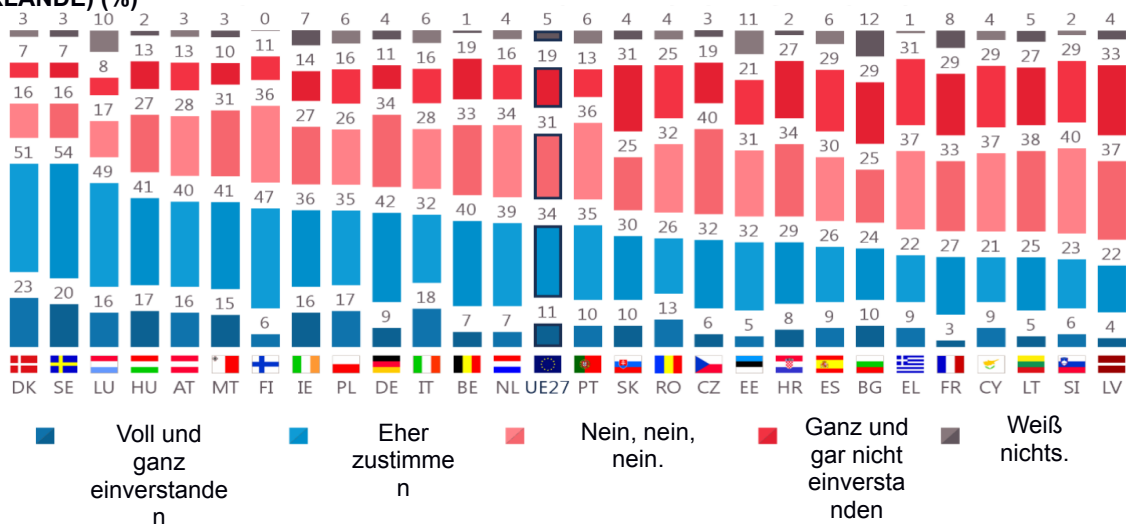
34 Eurobarometer Spezial 451: <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2131>

35 Eurobarometer Spezial 479: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/search/future/surveyKy/2217>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.60

QA19.5 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Interessen von Menschen wie Ihnen werden vom politischen System gut berücksichtigt (UNSER NIEDERLANDE) (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.61

Die Stabilität der Gesamtergebnisse auf EU-Ebene verdeckt große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten in diesem Bereich. In 13 Ländern stimmen die Befragten heute eher darin überein, dass die Interessen von Menschen wie sie im politischen System ihres Landes gut berücksichtigt werden, insbesondere in Malta (+ 20 Punkte) und Ungarn (+ 10).

Dagegen sind die Befragten in den Niederlanden (-10) und zehn weiteren Ländern heute weniger wahrscheinlich dieser Aussage zuzustimmen. Finnland, Deutschland, Österreich und Dänemark verzeichneten einen Rückgang um mindestens sechs Prozentpunkte. In Irland, Griechenland und Polen bleibt die Meinung stabil.

QA19.5 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Die Interessen von Menschen wie Ihnen werden vom politischen System gut berücksichtigt (UNSER NIEDERLANDE) (%)

	Zustimmung insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Keine Zustimmung insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Weiß nichts.
EU27	45	= =	50	-1	5
MT	56	20	41	-10	3
HU	58	10	40	-9	2
IT	50	9	44	-10	6
BG	34	8	54	-9	12
WENN	29	6	69	-7	2
SK	40	5	56	-7	4
BE	47	4	52	-5	1
E-MAIL	74	4	23	-5	3
HR	37	2	61	-2	2
CY	30	2	66	-4	4
LV	26	2	70	-3	4
PT	45	2	49	-3	6
LU	65	1	25	-11	10
IE	52	= =	41	-7	7
EL	31	= =	68	= =	1
PL	52	= =	42	2	6
FR	30	-1	62	-2	8
EE	37	-2	52	-9	11
ES	35	-2	59	1	6
CZ	38	-3	59	= =	3
RO	39	-4	57	4	4
LT	30	-5	65	= =	5
DK	74	-6	23	5	3
AT	56	-6	41	5	3
DE	51	-8	45	6	4
FI	53	-8	47	8	0
NL	46	-10	50	9	4

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.62

Soziodemografische Daten lassen keine signifikanten Meinungsunterschiede je nach Alter oder Geschlecht erkennen, doch sind Bildungsniveau, Beruf, Finanzlage und Wahrnehmung der EU entscheidende Faktoren für die Meinung.

Je länger eine Person ein Studium absolviert hat, desto wahrscheinlicher ist sie dieser Aussage zuzustimmen: dies gilt für 50 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gegenüber 37 % der Personen, die sie im Alter von 20 Jahren abgeschlossen haben.

Was die sozioprofessionellen Gruppen betrifft, so stimmen die Führungskräfte dieser Aussage am ehesten zu, insbesondere im Vergleich zu den Familienangehörigen (56 % gegenüber 33 %). Die Höhe der Einigung variiert je nach Finanzlage, da diejenigen, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (26 %) deutlich weniger übereinstimmen als diejenigen, die weniger Schwierigkeiten haben.

QA19.5 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN) (% – EU)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Weiß nichts.
EU27	45	50	5
Geschlecht			
Mann	46	50	4
Frau	44	50	6
Alter			
15-24	48	46	6
25-39	48	48	4
40-54	45	51	4
55+	43	51	6
Alter des Schulabschlusses			
—15	37	54	9
16-19	43	53	4
20+	50	46	4
Studentinnen und Schüler	49	44	7
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	46	50	4
Leitungs- und Führungspositionen	56	41	3
Sonstige Mitarbeiter	48	48	4
Arbeiter	43	53	4
Hausfrauen/Männer	36	57	7
Arbeitslose	33	62	5
Rentner	41	52	7
Schülerinnen und Schüler	49	44	7
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	26	68	6
Von Zeit zu Zeit	42	54	4
Praktisch nie/Niederlasse	48	47	5
Bild der EU			
Positiv	57	39	4
Neutral	34	60	6
Negativ	24	73	3

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.63

Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN)

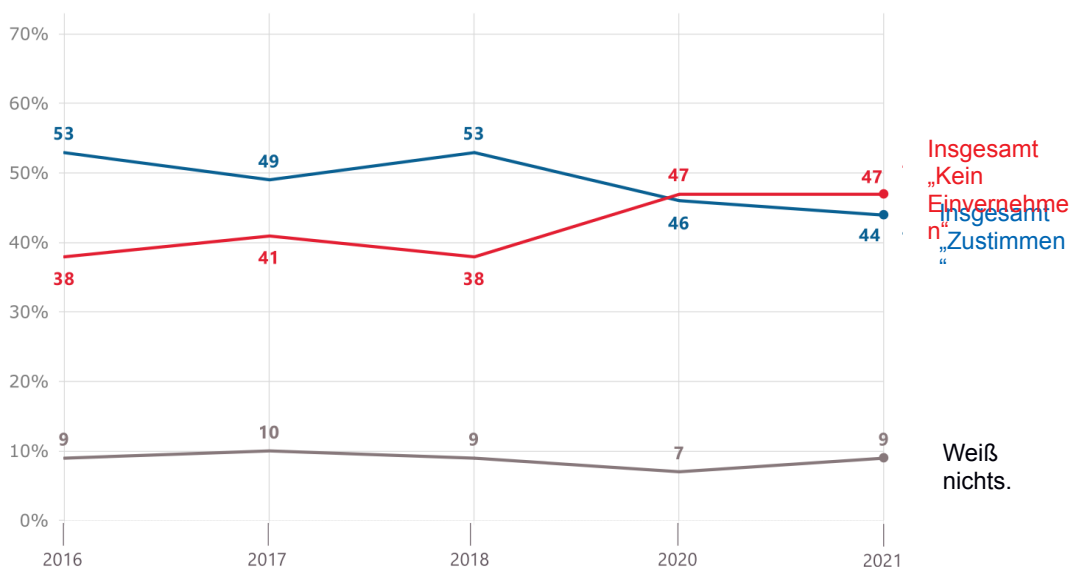
Auf EU-Ebene stimmen 44 % der Befragten darin überein, dass die Globalisierung die Identität ihres Landes bedroht, von denen 15 % ihrer Meinung nach „vollkommen einverstanden“ sind. Die Mehrheit der Befragten (47 %) stimmt dieser Aussage nicht zu, und 17 % sind „nicht einverstanden“.

Obwohl das Gesamtniveau der Einigung seit Oktober/November 2020 (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas) um nur zwei Punkte gesunken ist³⁶, ist es heute auf dem niedrigsten historischen Niveau, ebenso wie der Anteil, der als „vollständig einverstanden“ bezeichnet wird.

Die Meinungsverschiedenheit mit dieser Aussage stellt zum zweiten Mal in Folge die Mehrheitsmeinung dar, wobei die Kluft zwischen denjenigen, die sich damit einverstanden erklären, und denen, die nicht einverstanden sind, sich um drei weitere Punkte vergrößert.

QA19.3 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Globalisierung bedroht die Identität der (UNTERNEHMEN) (% – EU)

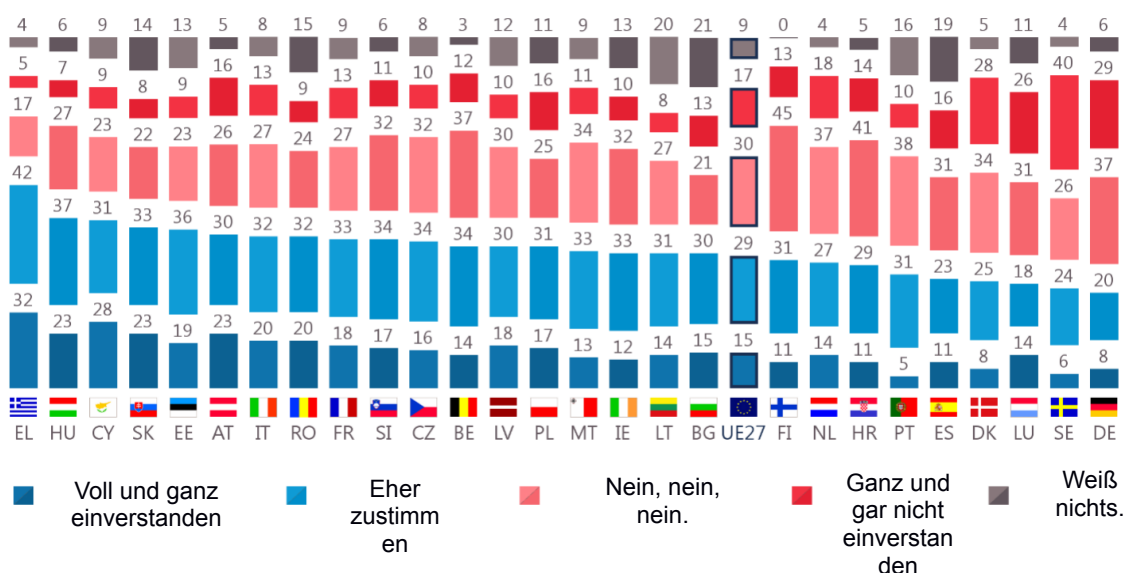


In 17 Ländern ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass die Globalisierung die Identität ihres Landes bedroht, wobei die höchsten Anteile in Griechenland (74 %), Ungarn (60 %) und Zypern (59 %) zu verzeichnen sind. Dagegen stimmen 28 % der Befragten in Deutschland, 30 % in Schweden und 32 % in Luxemburg dieser Aussage zu.

In zehn Ländern stimmt die Mehrheit nicht überein, insbesondere in Deutschland, Schweden (beide 66 %) und Dänemark (62 %).

QA19.3 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN) (%)



36 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.64

In 18 Ländern stimmten die Befragten seltener überein als im Jahr 2020, wobei die größten Rückgänge in Tschechien (-13 Punkte) und Luxemburg (-12) zu verzeichnen waren. Ein deutlicher Anstieg des Niveaus der Einigung ist nicht zu beobachten.

QA19.3 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN) (%)

	Zustimmung insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	„Keine Zustimmung“ insgesamt	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Weiß nichts.
EU27	44	-2	47	= =	9
EL	74	4	22	-5	4
HU	60	4	34	-3	6
PT	36	4	48	-3	16
PL	48	3	41	-2	11
FI	42	3	58	-3	0
BG	45	= =	34	= =	21
DK	33	= =	62	-3	5
IE	45	= =	42	-13	13
RO	52	= =	33	-7	15
IT	52	-1	40	2	8
BE	48	-2	49	-1	3
MT	46	-2	45	9	9
NL	41	-2	55	= =	4
SK	56	-2	30	-2	14
EE	55	-4	32	-9	13
ES	34	-4	47	= =	19
AT	53	-4	42	3	5
DE	28	-5	66	3	6
HR	40	-5	55	5	5
FR	51	-6	40	3	9
CY	59	-7	32	5	9
WENN	51	-7	43	1	6
E-MAIL	30	-7	66	4	4
LT	45	-8	35	-12	20
LV	48	-9	40	7	12
LU	32	-12	57	1	11
CZ	50	-13	42	5	8

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.65

Soziodemografische Daten zeigen, dass je älter eine Person ist, desto eher stimmt sie dieser Aussage zu. Dies gilt z. B. für 46 % der Personen im Alter von 40 Jahren und älter, gegenüber 35 % der Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Aus den Daten geht auch hervor, dass Studierende (32 %) und Führungskräfte (38 %) weniger mit der Behauptung übereinstimmen, dass die Globalisierung die Identität ihres Landes bedroht als andere sozioökonomische Gruppen, insbesondere Arbeiter (49 %).

Die Befragten, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen von Zeit zu Zeit oder häufiger (50-51 %) zu bezahlen, stimmen eher zu als denjenigen, die solche Schwierigkeiten nur selten haben (40 %).

QA19.3 inwieweit stimmen Sie mit jedem der folgenden Vorschläge überein oder nicht?

Globalisierung bedroht die Identität von (UNTERNEHMEN) (% – EU)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Weiß nichts.
EU27	44	47	9
Geschlecht			
Mann	44	49	7
Frau	43	45	12
Alter			
15-24	35	56	9
25-39	41	54	5
40-54	46	49	5
55+	46	40	14
Alter des Schulabschlusses			
—15	44	32	24
16-19	49	43	8
20+	41	55	4
Studentinnen und Schüler	32	60	8
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	45	50	5
Leistungs- und Führungspositionen	38	59	3
Sonstige Mitarbeiter	46	48	6
Arbeiter	49	44	7
Hausfrauen/Männer	42	39	19
Arbeitslose	47	43	10
Rentner	45	39	16
Schülerinnen und Schüler	32	60	8
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	50	36	14
Von Zeit zu Zeit	51	40	9
Praktisch nie/Niederlasse	40	51	9

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.66

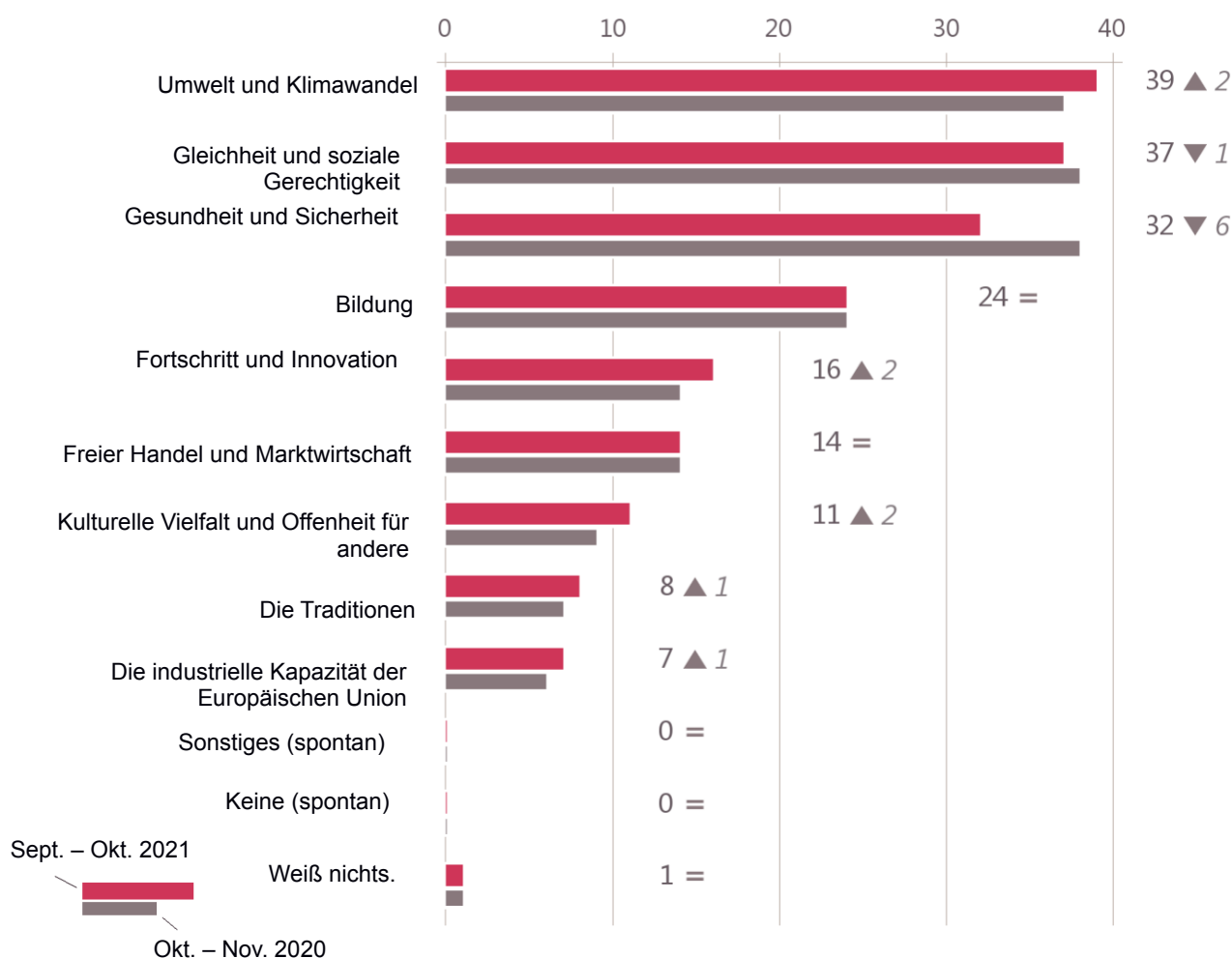
Umwelt und Klimawandel, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit sowie Gesundheit und Sicherheit sollten bei der Bewältigung globaler Herausforderungen oberste Priorität haben.

Laut den Befragten sollten die beiden Hauptprioritäten bei der Bewältigung globaler Herausforderungen Umwelt und Klimawandel (39 %) sowie Gleichheit und soziale Gerechtigkeit (37 %) sein³⁷. Gesundheit und Sicherheit (32 %) sind die einzige weitere globale Herausforderung, die von mindestens einem Viertel der Befragten angesprochen wurde. Diese drei Antwortoptionen waren auch die am häufigsten genannten Antworten in der vorherigen Umfrage zur Zukunft Europas vom Oktober/November 2020 (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas)³⁸, aber Umwelt und Klimawandel sind von der dritten auf den ersten Platz gestiegen.

Fast ein Viertel der Befragten (24 %) ist der Ansicht, dass Bildung eine Priorität sein sollte. Fortschritt und Innovation (16 %) oder Freihandel und Marktwirtschaft (14 %) werden weniger genannt. Etwas mehr als jeder zehnte ist der Ansicht, dass kulturelle Vielfalt und Offenheit für andere (11 %) Priorität haben sollten, während 8 % Traditionen und 7 % die Industriekapazität der EU nennen.

Seit Oktober/November 2020 gibt es nur wenige Entwicklungen, mit Ausnahme eines Rückgangs der Erfassungsrate von Gesundheit und Sicherheit um sechs Prozentpunkte.

QA20. Auf welche der folgenden Aspekte sollte sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der wichtigsten globalen Herausforderungen konzentrieren? (MAX. 2 ANTWORTEN)



37 QA20. Auf welche der folgenden Aspekte sollte sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der wichtigsten globalen Herausforderungen konzentrieren? (Max. 2 REPONSEN) 20.1 Umwelt und Klimawandel; 20.2 Gleichheit und soziale Gerechtigkeit; 20.3 Freihandel und Marktwirtschaft; 20.4 kulturelle Vielfalt und Offenheit für andere; 20.5 Fortschritt und Innovation; 20.6 Traditionen; 20.7 Bildung; 20.8 Gesundheit und Sicherheit; 20.9 Industriekapazität der EU.

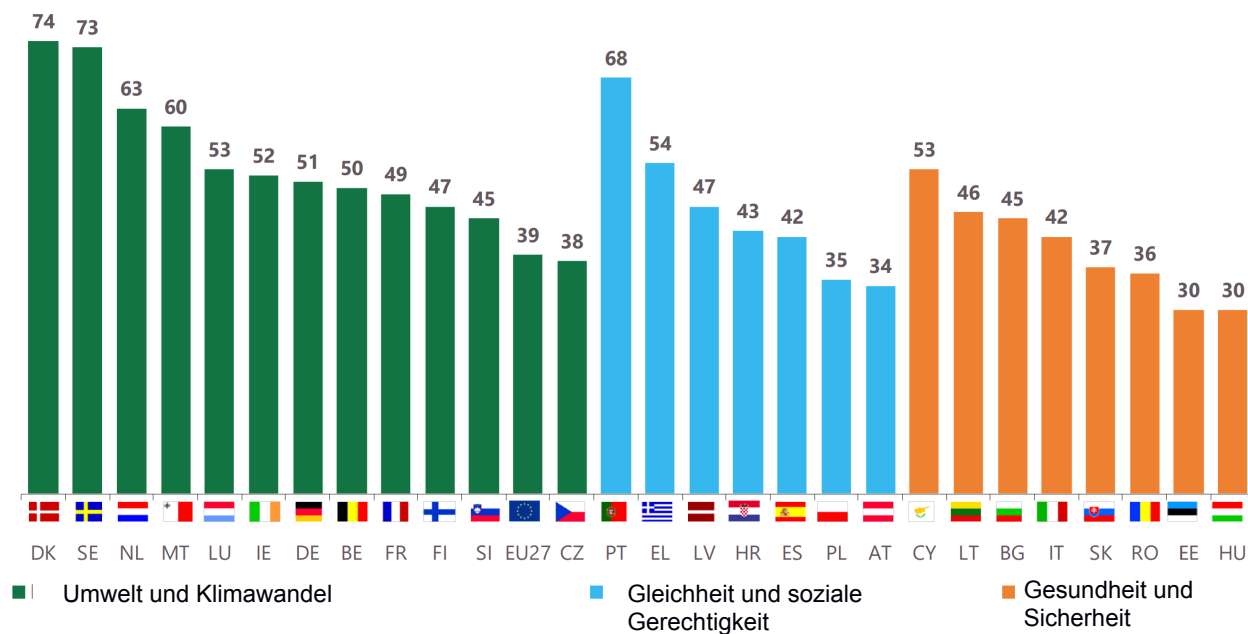
38 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.67

Für die Befragten in 12 Ländern sollten Umwelt und Klimawandel eine Priorität bei der Bewältigung der großen globalen Herausforderungen sein, auch wenn der Anteil zwischen 74 % in Dänemark und 73 % in Schweden und 38 % in Tschechien liegt.

In sieben Ländern ist die Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit die am häufigsten erwähnte Priorität, wobei der höchste Anteil in Portugal (68 %) zu verzeichnen ist. In den übrigen acht Ländern stehen Gesundheitsschutz und Sicherheit an erster Stelle, wobei der höchste Anteil in Zypern (53 %) zu verzeichnen ist.

QA20 Was sollten die beiden folgenden Punkte sein, auf die sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der größten globalen Herausforderungen konzentrieren sollte? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTER ANTWORT PRO LAND)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.68

Der Anteil der Befragten, die der Ansicht sind, dass Umwelt und Klimawandel Vorrang haben sollten, ist von Land zu Land sehr unterschiedlich: von 74 % in Dänemark, 73 % in Schweden und 63 % in den Niederlanden bis hin zu nur 12 % in Rumänien und 19 % in Griechenland und Bulgarien. Dies ist eine der drei am häufigsten genannten Prioritäten in 22 Ländern.

Gleichheit und soziale Gerechtigkeit sind in 26 Mitgliedstaaten eine der drei am häufigsten genannten Prioritäten. Dies ist die am häufigsten genannte Priorität in Portugal (68 %), Griechenland (54 %) und Lettland (47 %), während sie in Rumänien (19 %), Italien (22 %) und Estland (24 %) am häufigsten erwähnt wird.

Mehr als die Hälfte der Befragten in Portugal und Zypern (jeweils 53 %) und 46 % in Litauen sind der Ansicht, dass Gesundheit und Sicherheit eine Priorität bei der Bewältigung der großen globalen Herausforderungen sein sollten. Dagegen stimmen nur 4 % in Kroatien, 14 % in Schweden und 20 % in Dänemark dieser Ansicht zu. Dies ist eine der drei am häufigsten genannten Prioritäten in 21 Ländern.

Bildung wird von weniger als vier von zehn Befragten in allen Ländern erwähnt, wobei der Anteil zwischen 38 % in Spanien, 35 % in Frankreich und 34 % in Luxemburg und 11 % in Ungarn, 13 % in Slowenien und 15 % in Dänemark, Polen und Portugal liegt. Dies ist die zweit- oder dritthäufigste Priorität in zehn Ländern.

In vier Ländern ist mindestens jeder fünfte Mensch der Ansicht, dass Fortschritt und Innovation Priorität haben sollten: Ungarn (28 %), Italien (27 %), Griechenland (21 %) und Kroatien (20 %). Dagegen denken nur 7 % in Lettland und Dänemark. Der Anteil der Befragten, die der Ansicht sind, dass Freihandel und Marktwirtschaft Vorrang haben sollten, reicht von 32 % in Kroatien, 25 % in Polen und 24 % in Ungarn und Tschechien bis zu nur 3 % in Luxemburg, 5 % in Frankreich und 6 % in Spanien.

Betrachtet man die am wenigsten genannten Politikbereiche auf EU-Ebene, so zeigt sich, dass die Befragten in Kroatien und Ungarn (beide 17 %) am ehesten der Ansicht sind, dass kulturelle Vielfalt und Offenheit gegenüber anderen eine Priorität sein sollten, während Rumänien (18 %) und Österreich (17 %) am ehesten Traditionen nennen. Bulgarien (11 %) und Rumänien (10 %) sind die einzigen beiden Länder, in denen mindestens jeder Zehnte der Auffassung ist, dass die Industriekapazität der EU eine Priorität sein sollte.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.69

QA20 Was sollten die beiden folgenden Punkte sein, auf die sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der größten globalen Herausforderungen konzentrieren sollte? (MAX. 2 ANTWORTEN) (%)

	Umwelt und Klimawandel	Gleichheit und soziale Gerechtigkeit	Gesundheit und Sicherheit	Bildung	Fortschritt und Innovation	Freier Handel und Marktwirtschaft	Kulturelle Vielfalt und Offenheit für andere	Die Traditionen	Die industrielle Kapazität der Europäischen Union
EU27	39	37	32	24	16	14	11	8	7
BE	50	36	32	28	12	12	10	7	7
BG	19	40	45	21	13	17	4	12	11
CZ	38	29	34	22	17	24	7	13	6
DK	74	33	20	15	7	19	13	3	3
DE	51	44	21	22	17	13	12	3	7
EE	27	24	30	21	18	20	11	8	9
IE	52	30	26	29	10	18	13	7	5
EL	19	54	45	23	21	9	5	13	6
ES	36	42	41	38	10	6	7	2	7
FR	49	37	32	35	8	5	9	6	9
HR	30	43	4	22	20	32	17	12	7
IT	27	22	42	17	27	20	14	10	5
CY	39	43	53	31	14	7	3	2	4
LV	26	47	42	25	7	19	7	5	5
LT	28	39	46	22	16	12	6	8	9
LU	53	36	33	34	10	3	10	4	6
HU	26	28	30	11	28	24	17	16	5
MT	60	27	30	29	14	11	8	5	2
NL	63	44	24	18	13	11	15	5	4
AT	33	34	28	22	19	17	15	17	5
PL	24	35	27	15	16	25	14	15	6
PT	20	68	53	15	11	8	7	5	2
RO	12	19	36	30	18	17	15	18	10
WENN	45	42	37	13	17	13	9	7	6
SK	29	30	37	19	13	19	13	10	8
FI	47	36	32	18	13	18	10	8	9
E-MAIL	73	46	14	18	15	12	14	1	3

In der gesamten EU sind die Ergebnisse seit Oktober/November 2020 stabil geblieben, mit Ausnahme von Gesundheitsschutz und Sicherheit (-6 Punkte). In einigen Mitgliedstaaten gibt es jedoch größere Unterschiede.

In 16 Ländern ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass Umwelt und Klimawandel eine der Prioritäten der Befragten sind, wobei die größten Steigerungen in Malta und Spanien zu verzeichnen sind (+ 12 Punkte). In neun Ländern, insbesondere in Estland (-21) und Litauen (-19), ist die Erwähnungsrate jedoch zurückgegangen.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.70

Gleichheit und soziale Gerechtigkeit werden in 17 Ländern, insbesondere in der Slowakei (-11), seltener erwähnt. Sie werden jedoch heute häufiger von den Befragten in Griechenland genannt (+ 8).

In 22 Ländern ist die Wahrscheinlichkeit geringer, dass Gesundheit und Sicherheit eine Priorität sein sollten, was in fünf Ländern einen Rückgang um mindestens zehn Prozentpunkte bedeutet: Polen (-18 Punkte), Portugal (-14), Slowakei (-11), Tschechien und Spanien (beide 10 Punkte).

Die Befragten in Litauen und Irland (jeweils + 10 Punkte) sind dagegen heute eher der Meinung, dass sie eine Priorität sein sollten.

Die bei den anderen Antwortoptionen beobachteten Entwicklungen liegen unter einem Punkt, doch sind folgende Punkte zu beachten:

Die Befragten in Luxemburg (+ 8) nennen heute eher Bildung.

Die Befragten in Ungarn (+ 9 Punkte) neigen heute eher zu Freihandel und Marktwirtschaft, während die Befragten in Luxemburg und Griechenland (beide 7 Punkte) weniger wahrscheinlich sind.

bitte erwähnen.

Die Befragten in Ungarn (+ 9) werden heute eher die kulturelle Vielfalt und die Offenheit gegenüber anderen als Prioritäten nennen.

QA20 Was sollten die beiden folgenden Punkte sein, auf die sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der größten globalen Herausforderungen konzentrieren sollte? (MAX. 2 ANTWORTEN) (%)

	Umwelt und Klimawandel	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Gleichheit und soziale Gerechtigkeit	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Gesundheit und Sicherheit	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Bildung	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Fortschritt und Innovation	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Freier Handel und Marktwirtschaft	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Kulturelle Vielfalt und Offenheit für andere	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die Traditionen	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die industrielle Kapazität der Europäischen Union	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020
EU27	39	2	37	-1	32	-6	24	0	16	2	14	0	11	2	8	1	7	1
BE	50	-2	36	-1	32	0	28	6	12	-1	12	2	10	-1	7	-1	7	1
BG	19	1	40	1	45	-8	21	0	13	0	17	-3	4	-2	12	4	11	2
CZ	38	-2	29	-2	34	-10	22	-1	17	4	24	2	7	3	13	3	6	4
DK	74	8	33	-3	20	-5	15	-4	7	-1	19	0	13	2	3	-2	3	1
DE	51	-2	44	2	21	-4	22	-6	17	5	13	0	12	3	3	-2	7	2
EE	27	-21	24	-4	30	8	21	-4	18	-4	20	4	11	-1	8	-4	9	-3
IE	52	-7	30	-8	26	10	29	6	10	-5	18	0	13	-4	7	2	5	0
EL	19	0	54	8	45	-8	23	4	21	3	9	-7	5	-1	13	2	6	-2
ES	36	12	42	-1	41	-10	38	3	10	-5	6	-1	7	4	2	2	7	0
FR	49	-1	37	-2	32	-6	35	5	8	0	5	0	9	2	6	0	9	1
HR	30	4	43	-6	4	-1	22	1	20	3	32	1	17	1	12	0	7	-4
IT	27	5	22	-6	42	-1	17	0	27	3	20	0	14	1	10	3	5	-2
CY	39	8	43	-5	53	2	31	3	14	-1	7	0	3	-2	2	-1	4	1
LV	26	0	47	3	42	-1	25	-3	7	-3	19	1	7	2	5	0	5	-2
LT	28	-19	39	5	46	10	22	1	16	-4	12	-3	6	1	8	3	9	1
LU	53	2	36	-4	33	-2	34	8	10	-2	3	-7	10	-1	4	1	6	1
HU	26	-3	28	-2	30	-7	11	0	28	-2	24	9	17	9	16	-1	5	0
MT	60	12	27	1	30	-6	29	3	14	1	11	-4	8	-3	5	-2	2	-2
NL	63	5	44	0	24	-5	18	-1	13	4	11	-1	15	0	5	-1	4	0
AT	33	4	34	-3	28	-4	22	1	19	4	17	0	15	-1	17	4	5	-1
PL	24	1	35	1	27	-18	15	1	16	4	25	4	14	2	15	3	6	-2
PT	20	6	68	2	53	-14	15	-3	11	4	8	0	7	0	5	2	2	-2
RO	12	-3	19	3	36	-6	30	2	18	1	17	-3	15	-1	18	4	10	4
WENN	45	2	42	-6	37	-7	13	0	17	1	13	2	9	3	7	1	6	-1
SK	29	1	30	-11	37	-11	19	-3	13	5	19	1	13	7	10	2	8	0
FI	47	6	36	-2	32	-2	18	-2	13	1	18	-3	10	1	8	-2	9	1
E-MAIL	73	6	46	4	14	-8	18	-3	15	0	12	-3	14	5	1	-3	3	0

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.71

Soziodemografische Daten zeigen, dass Frauen eher Gesundheit und Sicherheit als Männer nennen sollten (35 % gegenüber 29 % der Männer). Kein Unterschied für die anderen Antwortoptionen wird nicht angezeigt.

Je jünger eine befragte Person ist, desto weniger neigt sie dazu, Gesundheit und Sicherheit in den Vordergrund zu stellen, aber desto wahrscheinlicher ist es, Bildung zu nennen. 26 % der 15-24-Jährigen teilen diese Meinung, verglichen mit 37 % der 55-Jährigen und älter. Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen ist auch weniger wahrscheinlich als andere Gruppen, wenn sie die Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit als eine Priorität nennt.

Je länger eine Person studiert hat, desto wahrscheinlicher ist es, Umwelt und Klimawandel zu zitieren, und desto geringer ist die Tendenz, Gesundheit und Sicherheit zu erwähnen. So sind beispielsweise 48 % der Menschen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, der Ansicht, dass Umwelt und Klimawandel eine Priorität sein sollten, während 28 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, eine Priorität haben sollten. Diejenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 16 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind eher auf Fortschritt und Innovation hinzuweisen (17 % gegenüber 11 % der Personen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben).

Je nach beruflicher Situation ergeben sich erhebliche Unterschiede. Tatsächlich gibt es mehr Führungskräfte (48 %) als andere Kategorien, die davon ausgehen, dass Umwelt und Klimawandel eine Priorität sein sollten. Die meisten Arbeitslosen (44 %) erwähnen Gleichheit und soziale Gerechtigkeit, während Hausangestellte (41 %) eher auf Gesundheit und Sicherheit als andere Kategorien verweisen.

Die Befragten mit den geringsten finanziellen Schwierigkeiten sind am ehesten der Ansicht, dass Umwelt und Klimawandel eine Priorität sein sollten (44 %), aber sie sind diejenigen mit der geringsten Tendenz, Gesundheit und Sicherheit zu nennen (30 %). Diejenigen, die in den meisten Fällen Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind eher anfälliger als diejenigen, die weniger finanzielle Schwierigkeiten haben, wenn es um Gleichheit und soziale Gerechtigkeit geht (45 %).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.72

QA20 Was sollten die beiden folgenden Punkte sein, auf die sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der größten globalen Herausforderungen konzentrieren sollte? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – EU)

	Umwelt und Klimawandel	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Gleichheit und soziale Gerechtigkeit	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Gesundheit und Sicherheit	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Bildung	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Fortschritt und Innovation	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Freier Handel und Marktwirtschaft	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Kulturelle Vielfalt und Offenheit für andere	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die Traditionen	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die industrielle Kapazität der Europäischen Union	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020
EU27	39	2	37	-1	32	-6	24	0	16	2	14	0	11	2	8	1	7	1
BE	50	-2	36	-1	32	0	28	6	12	-1	12	2	10	-1	7	-1	7	1
BG	19	1	40	1	45	-8	21	0	13	0	17	-3	4	-2	12	4	11	2
CZ	38	-2	29	-2	34	-10	22	-1	17	4	24	2	7	3	13	3	6	4
DK	74	8	33	-3	20	-5	15	-4	7	-1	19	0	13	2	3	-2	3	1
DE	51	-2	44	2	21	-4	22	-6	17	5	13	0	12	3	3	-2	7	2
EE	27	-21	24	-4	30	8	21	-4	18	-4	20	4	11	-1	8	-4	9	-3
IE	52	-7	30	-8	26	10	29	6	10	-5	18	0	13	-4	7	2	5	0
EL	19	0	54	8	45	-8	23	4	21	3	9	-7	5	-1	13	2	6	-2
ES	36	12	42	-1	41	-10	38	3	10	-5	6	-1	7	4	2	2	7	0
FR	49	-1	37	-2	32	-6	35	5	8	0	5	0	9	2	6	0	9	1
HR	30	4	43	-6	4	-1	22	1	20	3	32	1	17	1	12	0	7	-4
IT	27	5	22	-6	42	-1	17	0	27	3	20	0	14	1	10	3	5	-2
CY	39	8	43	-5	53	2	31	3	14	-1	7	0	3	-2	2	-1	4	1
LV	26	0	47	3	42	-1	25	-3	7	-3	19	1	7	2	5	0	5	-2
LT	28	-19	39	5	46	10	22	1	16	-4	12	-3	6	1	8	3	9	1
LU	53	2	36	-4	33	-2	34	8	10	-2	3	-7	10	-1	4	1	6	1
HU	26	-3	28	-2	30	-7	11	0	28	-2	24	9	17	9	16	-1	5	0
MT	60	12	27	1	30	-6	29	3	14	1	11	-4	8	-3	5	-2	2	-2
NL	63	5	44	0	24	-5	18	-1	13	4	11	-1	15	0	5	-1	4	0
AT	33	4	34	-3	28	-4	22	1	19	4	17	0	15	-1	17	4	5	-1
PL	24	1	35	1	27	-18	15	1	16	4	25	4	14	2	15	3	6	-2
PT	20	6	68	2	53	-14	15	-3	11	4	8	0	7	0	5	2	2	-2
RO	12	-3	19	3	36	-6	30	2	18	1	17	-3	15	-1	18	4	10	4
WENN	45	2	42	-6	37	-7	13	0	17	1	13	2	9	3	7	1	6	-1
SK	29	1	30	-11	37	-11	19	-3	13	5	19	1	13	7	10	2	8	0
FI	47	6	36	-2	32	-2	18	-2	13	1	18	-3	10	1	8	-2	9	1
E-MAIL	73	6	46	4	14	-8	18	-3	15	0	12	-3	14	5	1	-3	3	0

IV. DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL

Große Anteile von Europäern halten Umweltziele für wichtig, insbesondere die Wiederherstellung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Torfmoore in Europa, um die CO2-Absorption zu erhöhen.

In diesem Kapitel werden die Einstellungen der Europäer zu den Umweltzielen und die Maßnahmen des europäischen Grünen Deals untersucht. Zunächst wurden die Befragten gebeten, anzugeben, welche Bedeutung sie den verschiedenen Umweltzielen persönlich beimessen. Anschließend wurden sie gebeten, sich zu den Auswirkungen des Klimaschutzes auf Gesundheit und Wohlergehen, Wirtschaft und Zukunft zu äußern.

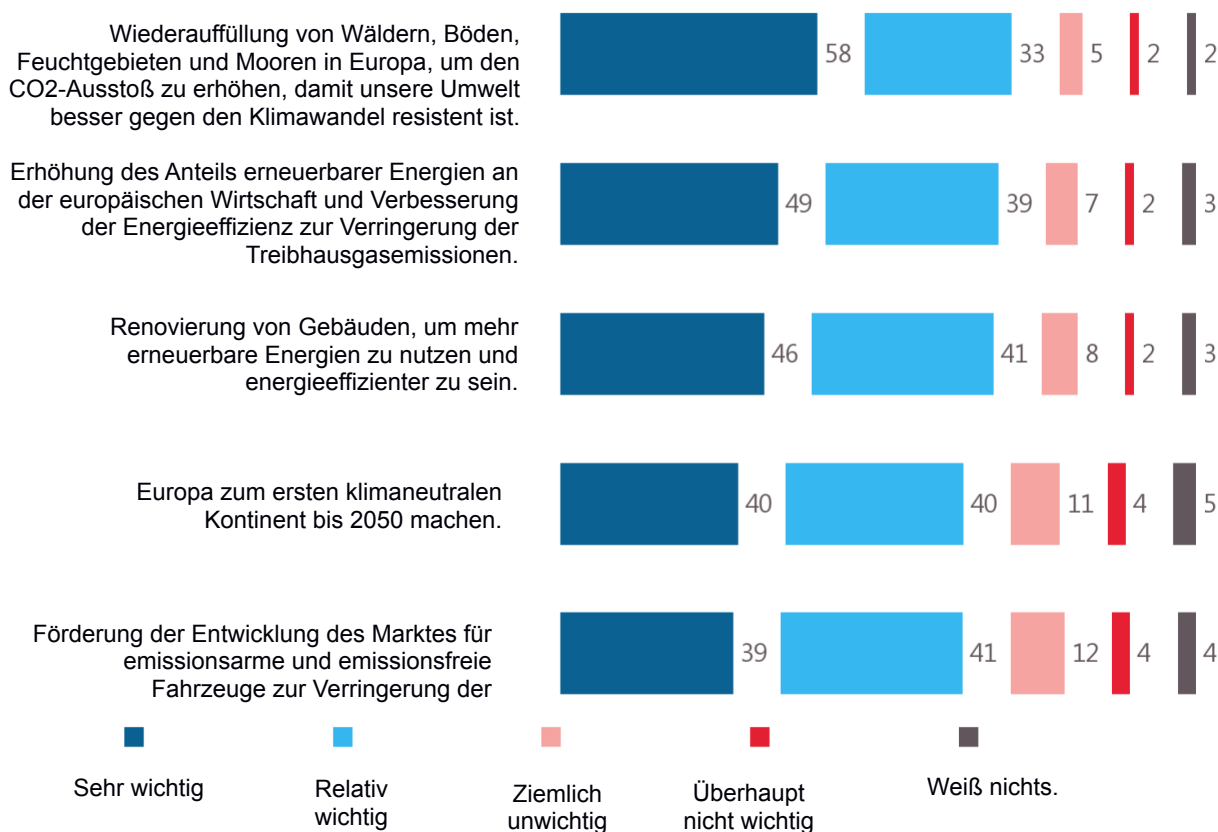
Die Europäerinnen und Europäer halten die verschiedenen Umweltziele für sich persönlich für wichtig, da mindestens acht von zehn vorgeschlagenen Zielen jedes der vorgeschlagenen Ziele als sehr oder „eher wichtig“ betrachten. Erstens ist mehr als die Hälfte (58 %) der Ansicht, dass die Wiederauffüllung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Torfmooren in Europa zur Erhöhung der CO2-Absorption „sehr wichtig“ ist, während ein Drittel (33 %) dieses Ziel als „wichtig“ betrachtet.

Etwa die Hälfte (49 %) hält es für „sehr wichtig“, den Anteil erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft zu erhöhen und die Energieeffizienz zu verbessern, um die Treibhausgasemissionen zu senken, und 39 % als „wichtiges“ Ziel.

Die Renovierung von Gebäuden zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz wird von 46 % der Europäer als „sehr wichtig“ eingestuft, und 41 % geben an, dass dies „vergleichlich wichtig“ sei. Etwa vier von zehn (40 %) halten es für „sehr wichtig“, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen, während ein ähnlicher Anteil (39 %) es für „sehr wichtig“ hält, die Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zu fördern, um die verkehrsbedingten Emissionen zu verringern. In jedem Fall halten etwa vier von zehn diese Ziele für „vergleichlich wichtig“ (40 % bzw. 41 %).

Eine Minderheit der Befragten hält sie für jedes dieser Ziele für „eher nicht wichtig“ oder „überhaupt nicht wichtig“, wobei die Anteile von 7 % für die Wiederherstellung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Torfmooren in Europa reichen, um die CO2-Absorption zu erhöhen bis zu 16 %, um die Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zu fördern.

QA26 Bitte teilen Sie mir mit, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht. (% – EU27)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.74

Wiederauffüllung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Mooren in Europa, um die CO2-Absorption zu erhöhen, damit unsere Umwelt besser gegen den Klimawandel resistent ist

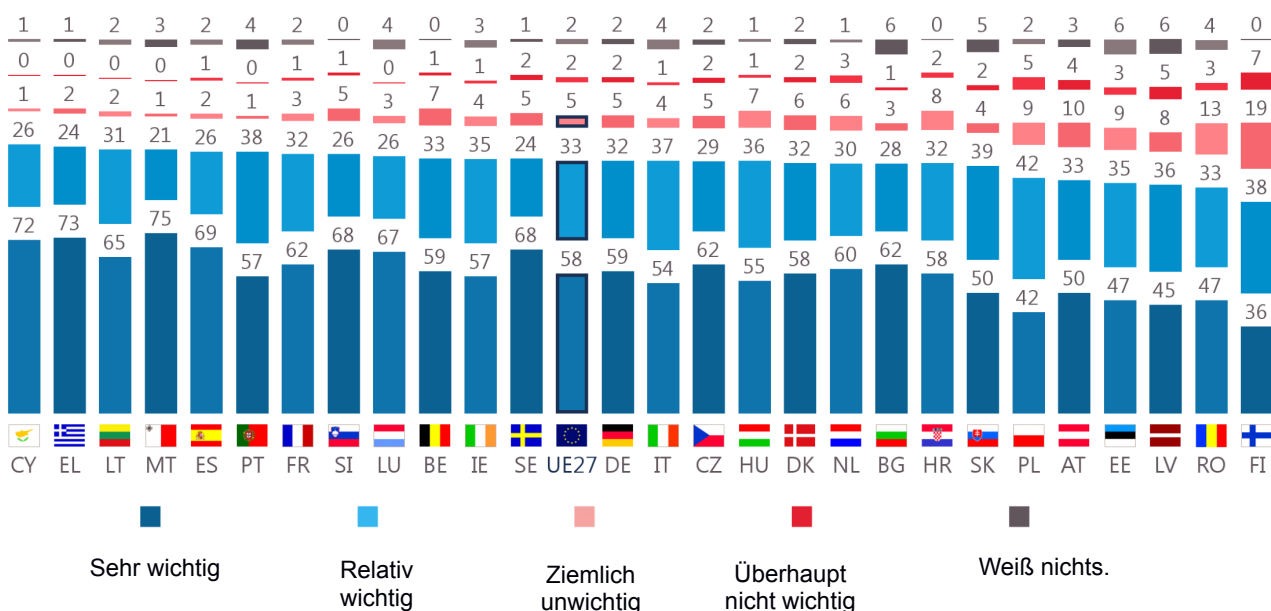
In allen Mitgliedstaaten halten mindestens drei Viertel der Befragten es für wichtig, Wälder, Böden, Feuchtgebiete und Moore in Europa wiederaufzubauen, um die CO2-Absorption zu erhöhen. Dieses Ziel wird sogar von mindestens der Hälfte der Befragten in 22 Ländern als „sehr wichtig“ eingestuft.

Die Befragten in Zypern (98 %), Griechenland (97 %), Litauen und Malta (beide 96 %) halten dieses Ziel am ehesten für wichtig. Mehr als sieben von zehn Befragten halten ihn in Malta (75 %), Griechenland (73 %) und Zypern (72 %) für „sehr wichtig“.

Die Befragten in Finnland sind dagegen am wenigsten der Ansicht, dass dieses Ziel für sie persönlich wichtig ist (74 % wichtig, 26 % nicht wichtig). Die Länder, in denen die Befragten dieses Ziel nach Finnland für weniger wichtig halten, sind: Rumänien (80 %), Lettland (81 %), Estland (82 %), Österreich (83 %) und Polen (84 %).

QA26.4 Bitte teilen Sie mir mit, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht.

Wiederauffüllung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Mooren in Europa, um die CO2-Absorption zu erhöhen, damit unsere Umwelt besser gegen den Klimawandel resistent ist (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.75

Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft und Verbesserung der Energieeffizienz zur Verringerung der Treibhausgasemissionen

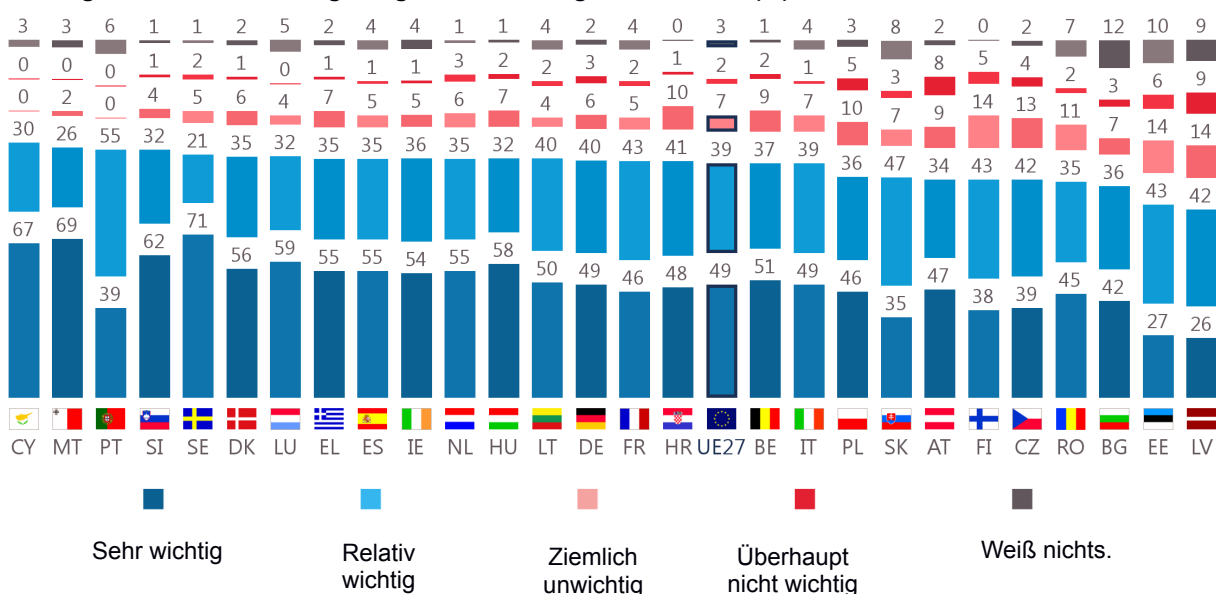
In 24 von 27 Mitgliedstaaten sind mindestens acht von zehn Befragten der Ansicht, dass es für sie persönlich wichtig ist, den Anteil erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft zu erhöhen und die Energieeffizienz zu verbessern, um die Treibhausgasemissionen zu senken. Dieses Ziel wird sogar von mindestens der Hälfte der Befragten in 13 Ländern als „sehr wichtig“ eingestuft.

Die Befragten in Zypern (97 %), Malta (95 %), Portugal und Slowenien (beide 94 %) halten dieses Ziel am ehesten für wichtig. Die Befragten in Schweden halten dies am häufigsten für „sehr wichtig“ (71 %), gefolgt von Malta (69 %) und Zypern (67 %).

Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und die Verbesserung der Energieeffizienz werden von den Befragten in Lettland (68 %) und Estland (70 %) am wenigsten als wichtig angesehen.

QA26.2 Bitte teilen Sie mir mit, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht.

Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft und Verbesserung der Energieeffizienz zur Verringerung der Treibhausgasemissionen (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.76

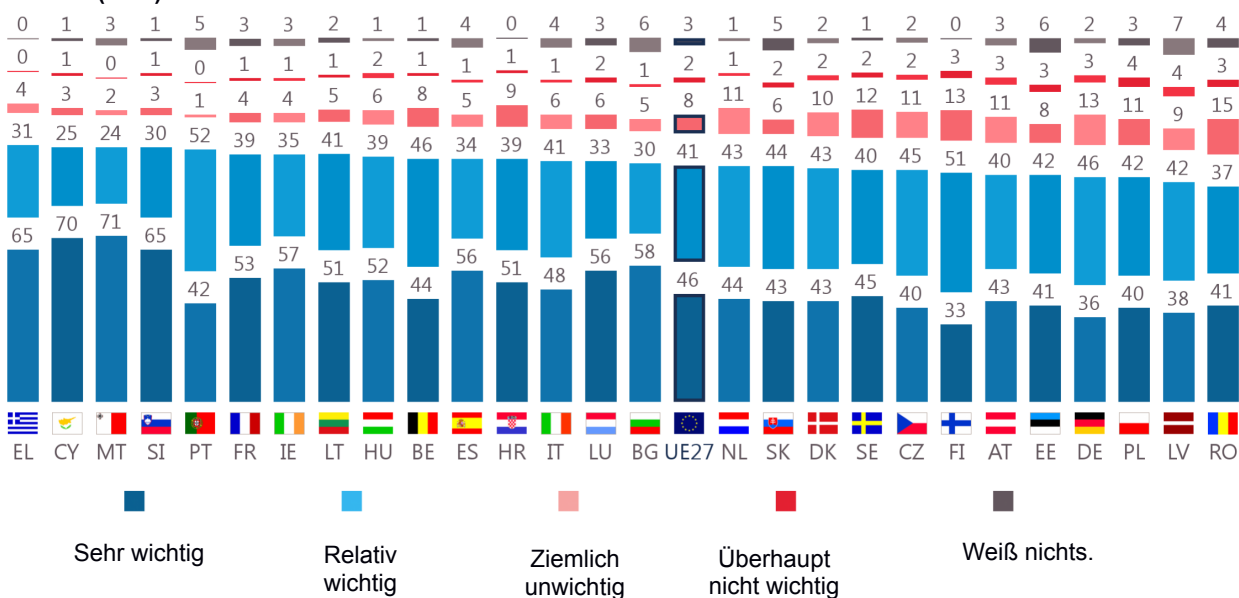
Renovierung von Gebäuden, um mehr Energie aus erneuerbaren Quellen zu nutzen und energieeffizienter zu sein

Mehr als drei Viertel der Befragten halten es in allen Mitgliedstaaten für wichtig, Gebäude zu renovieren, um mehr erneuerbare Energien zu nutzen und energieeffizienter zu sein. In 12 Ländern halten mehr als die Hälfte der Befragten dieses Ziel für „sehr wichtig“.

Die Befragten in Griechenland (96 %), Zypern, Malta, Slowenien (95 % aller drei) und Portugal (94 %) halten dieses Ziel am ehesten für wichtig. Etwa sieben von zehn Befragten halten ihn in Malta (71 %) und Zypern (70 %) für „sehr wichtig“. In Rumänien (78 %), Lettland (80 %), Deutschland und Polen (beide 82 %).

QA26.5 Bitte teilen Sie mir mit, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht.

Renovierung von Gebäuden, um mehr Energie aus erneuerbaren Quellen zu nutzen und energieeffizienter zu sein (in %)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.77

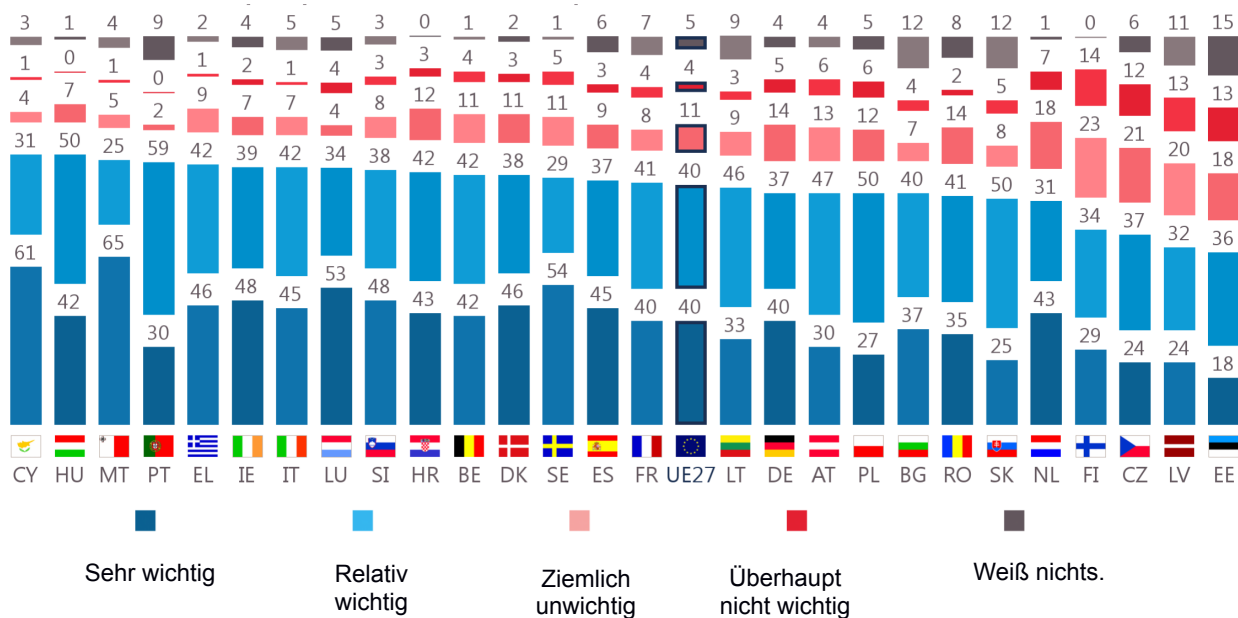
Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent bis 2050 machen

In 15 Mitgliedstaaten glauben mehr als acht von zehn Befragten, dass es für sie persönlich wichtig ist, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Die Befragten in Zypern, Ungarn (beide 92 %) und Malta (90 %) halten dieses Ziel am ehesten für wichtig, während die Befragten in Malta (65 %) und Zypern (61 %) dies am häufigsten als „sehr wichtig“ bezeichnen.

In vier Mitgliedstaaten halten weniger als zwei Drittel der Befragten dieses Ziel für wichtig: Estland (54 %), Lettland (56 %), Tschechien (61 %) und Finnland (63 %).

QA26.1 Bitte teilen Sie mir mit, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht.

Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent bis 2050 machen (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.78

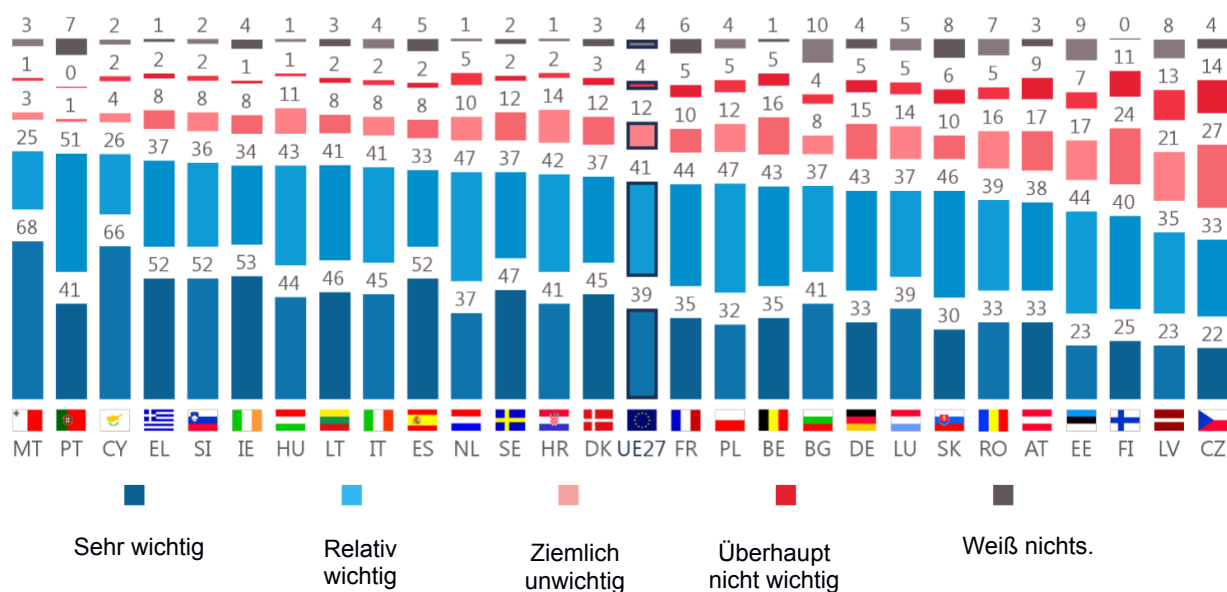
Förderung der Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zur Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen

Dieser Vorschlag wird von mehr als der Hälfte der Befragten in sechs Mitgliedstaaten als „sehr wichtig“ persönlich betrachtet: Malta (68 %), Zypern (66 %), Irland (53 %), Griechenland, Slowenien und Spanien (52 % aller drei). Die Befragten in Malta (93 %), Zypern, Portugal (beide 92 %) und Griechenland (89 %) betrachten dieses Ziel am ehesten als „sehr“ oder „sehr wichtig“.

Die Befragten mit der geringsten Wahrscheinlichkeit teilen diese Meinung in Tschechien (55 %), Lettland (58 %), Finnland (65 %) und Estland (67 %).

QA26.3 Bitte teilen Sie mir mit, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht.

Förderung der Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zur Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.79

Die soziodemographischen Daten lassen ein insgesamt homogenes Bild der Meinung erkennen, wobei jedoch einige Unterschiede zwischen den Kategorien bestehen.

Bei den jüngeren Befragten ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die verschiedenen wichtigen Ziele betrachten, etwas höher als bei älteren. 87 % der jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren halten es beispielsweise für wichtig, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen, verglichen mit 77 % der jungen Menschen im Alter von 55 Jahren und älter.

Die Befragten, die lange Studien absolviert haben, betrachten die verschiedenen wichtigen Vorschläge eher. 90 % der Menschen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter beendet haben, geben beispielsweise an, dass es wichtig ist, den Anteil erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft zu erhöhen und die Energieeffizienz zu verbessern, um die Treibhausgasemissionen zu senken, während 81 % der Menschen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben, ihre Ausbildung eingestellt haben.

Die Befragten, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, halten einige dieser Vorschläge für weniger wichtig. Die Förderung der Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zur Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen wird von 75 % derjenigen, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, als wichtig angesehen, verglichen mit 81 % derjenigen, die nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen.

Die Befragten mit einem generell positiven Bild der EU halten die verschiedenen Vorschläge eher für wichtig, insbesondere drei: Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen (87 % gegenüber 60 % derjenigen mit negativem Image der EU), Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft und Verbesserung der Energieeffizienz zur Verringerung der Treibhausgasemissionen (94 % gegenüber 71 %) und Förderung der Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zur Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen (88 % gegenüber 61 %).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.80

QA26 Bitte sagen Sie mir, ob und in welchem Umfang jedes der folgenden Ziele für Sie persönlich wichtig ist oder nicht. (% – Total ,wichtig')

	Wiederauffüllung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Mooren in Europa, um den CO ₂ -Ausstoß zu erhöhen, damit unsere Umwelt besser gegen den Klimawandel resistent ist.	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der europäischen Wirtschaft und Verbesserung der Energieeffizienz zur Verringerung der Treibhausgasemissionen.	Renovierung von Gebäuden, um mehr erneuerbare Energien zu nutzen und energieeffizienter zu sein.	Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent bis 2050 machen.	Förderung der Entwicklung des Marktes für emissionsarme und emissionsfreie Fahrzeuge zur Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen.
EU27	91	88	87	80	80
Geschlecht					
Mann	91	87	87	80	80
Frau	91	88	87	80	80
Alter					
15-24	93	92	88	87	86
25-39	91	88	88	83	81
40-54	91	89	87	81	82
55+	90	86	86	77	77
Alter des Schulabschlusses					
—15	87	81	84	76	76
16-19	90	86	86	79	78
20+	93	90	89	82	81
Studentinnen und Schüler	94	94	90	89	88
Sozioprofessionelle Kategorie					
Selbstständige	94	90	89	82	81
Leistungs- und Führungspositionen	93	91	88	84	82
Sonstige Mitarbeiter	91	89	88	82	82
Arbeiter	89	86	85	78	78
Hausfrauen/Männer	87	83	83	76	78
Arbeitslose	92	86	88	81	80
Rentner	89	85	87	76	76
Schülerinnen und Schüler	94	94	90	89	88
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen					
Die meiste Zeit	88	82	83	75	75
Von Zeit zu Zeit	89	85	85	78	79
Praktisch nie/Niederlasse	92	89	88	81	81
Bild der EU					
Positiv	95	94	92	87	88
Neutral	87	85	83	75	75
Negativ	82	71	78	60	61

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.82

Die Vorstellung, dass die Bekämpfung des Klimawandels eine Reihe potenzieller Vorteile, insbesondere im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden, mit sich bringt, ist ein hohes Maß an Übereinstimmung.

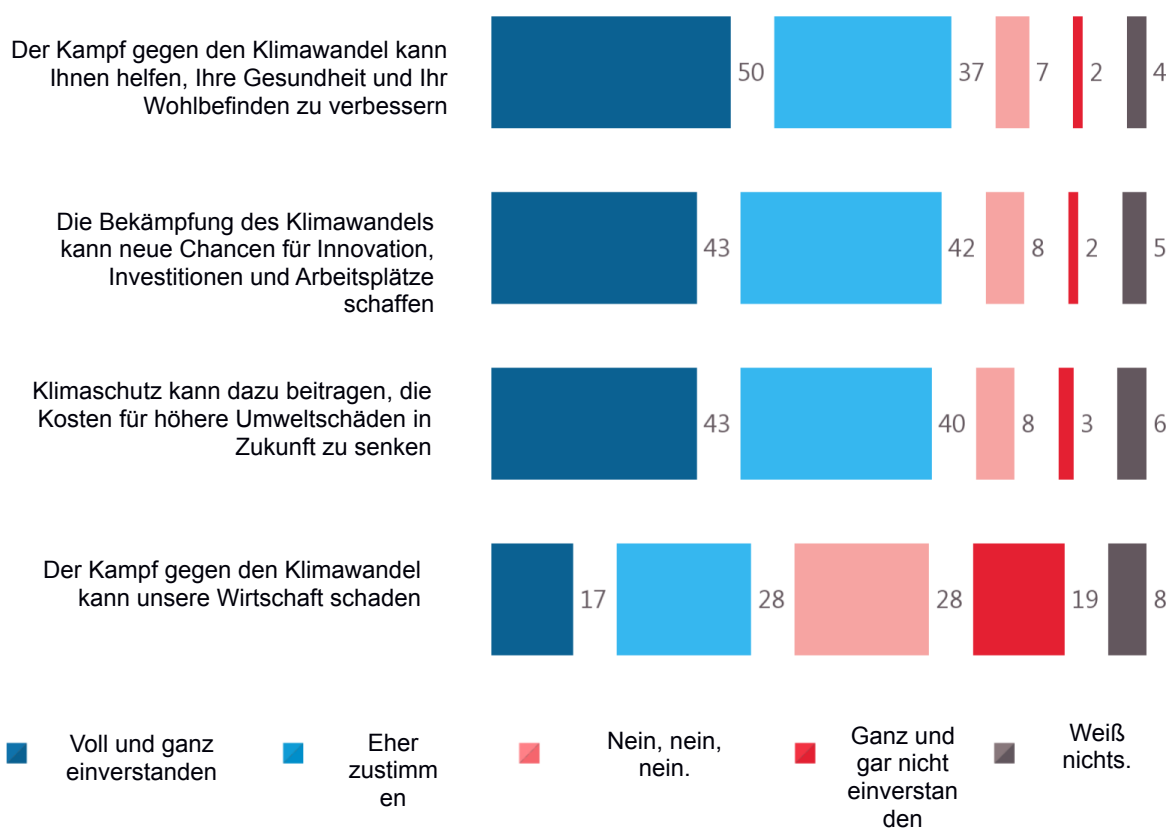
Fast neun von zehn Europäern (87 %) stimmen der Auffassung zu, dass die Bekämpfung des Klimawandels dazu beitragen kann, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern, von denen die Hälfte (50 %) „vollständig einverstanden“ ist. Nur 9 % stimmen dieser Aussage nicht zu.

Mehr als acht von zehn (85 %) sind sich darin einig, dass die Bekämpfung des Klimawandels neue Chancen für Innovation, Investitionen und Arbeitsplätze schaffen kann, von denen 43 % ihrer Meinung nach „vollkommen“ sind, während 10 % nicht einverstanden sind.

Ein ähnlicher Anteil (83 %) ist der Ansicht, dass die Bekämpfung des Klimawandels auch dazu beitragen kann, die Kosten für höhere Umweltschäden in der Zukunft zu senken, von denen 43 % ihrer Meinung nach „vollkommen“ sind und 11 % nicht einverstanden sind.

Die Auswirkungen der Bekämpfung des Klimawandels auf die Wirtschaft machen weniger Konsens. So sind 47 % nicht mit der Behauptung einverstanden, dass der Kampf gegen den Klimawandel unserer Wirtschaft schaden kann, während ein entsprechender Anteil (45 %) zustimmt.

QA27 inwieweit Sie mit jeder der folgenden Aussagen einverstanden sind oder nicht (% – EU27)



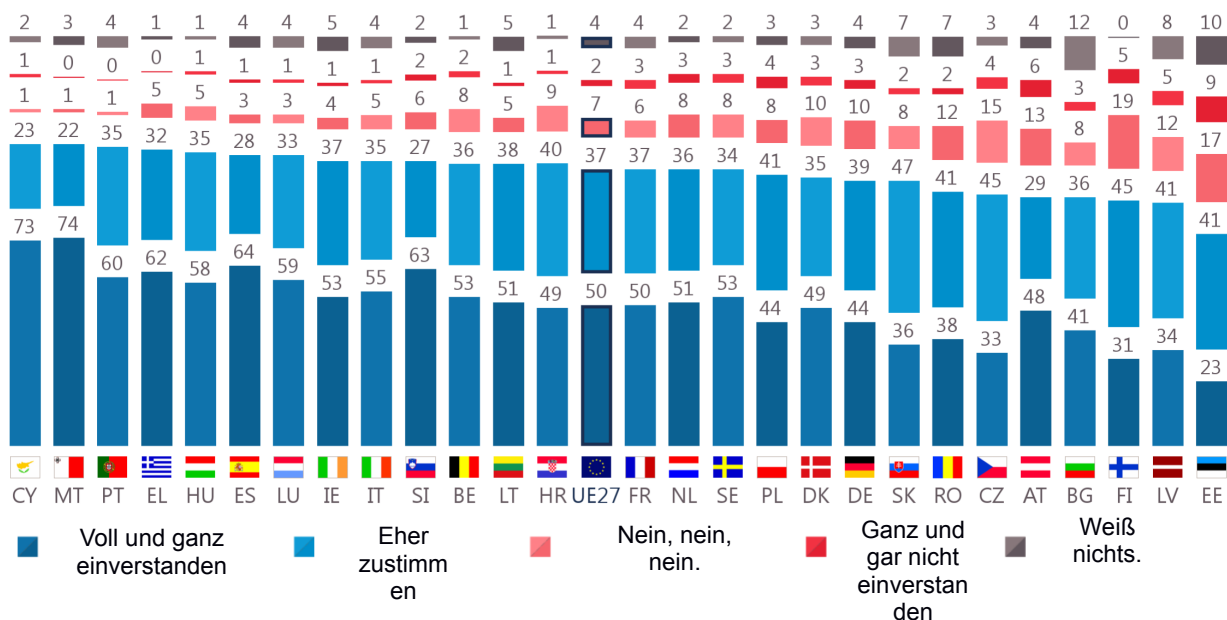
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.83

Der Kampf gegen den Klimawandel kann Ihnen helfen, Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden zu verbessern

In allen Mitgliedstaaten stimmt eine deutliche Mehrheit der Befragten der Auffassung zu, dass die Bekämpfung des Klimawandels dazu beitragen kann, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern. In zehn Ländern stimmen mindestens neun von zehn Europäern dieser Aussage zu, insbesondere in Zypern, Malta (beide 96 %), Portugal (95 %), Griechenland (94 %) und Ungarn (93 %). In Malta (74 %) und Zypern (73 %) sind die Befragten mit der höchsten Tendenz, „vollständig einverstanden“ zu sein.

Am ehesten stimmen die Befragten in Estland der Behauptung zu, dass die Bekämpfung des Klimawandels dazu beitragen kann, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern (64 %), gefolgt von Lettland (75 %), Finnland (76 %), Österreich und Bulgarien (beide 77 %).

QA27.2 inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein: **Der Kampf gegen den Klimawandel kann Ihnen helfen, Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden zu verbessern (%)**



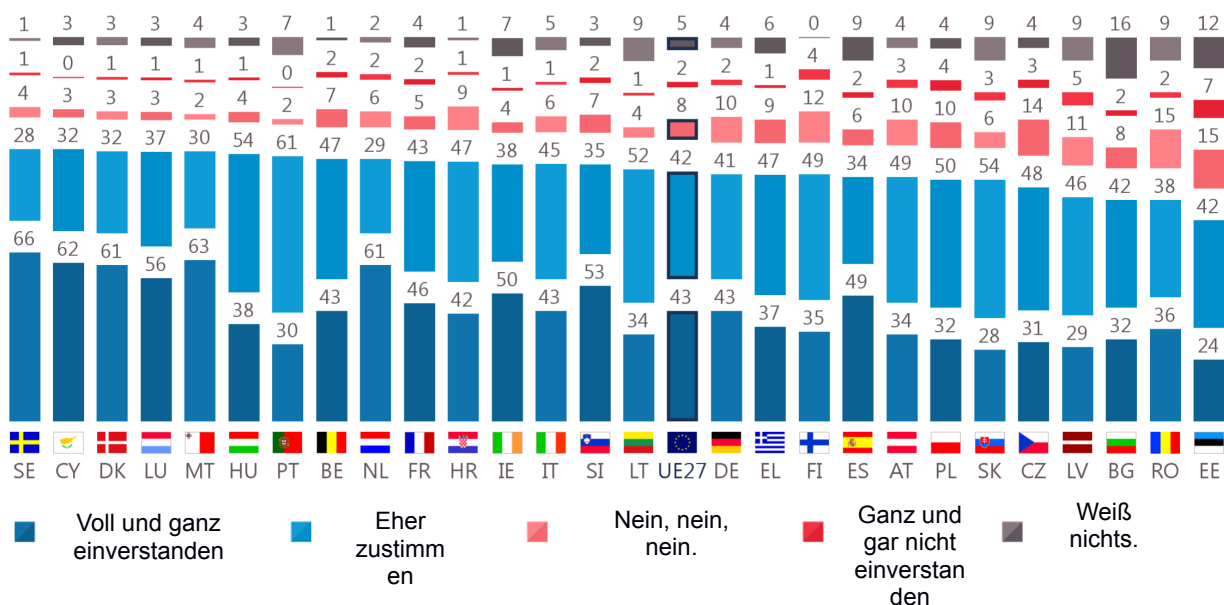
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.84

Die Bekämpfung des Klimawandels kann neue Chancen für Innovation, Investitionen und Arbeitsplätze schaffen

In allen EU-Mitgliedstaaten herrscht ein klarer Konsens darüber, dass die Bekämpfung des Klimawandels neue Chancen für Innovation, Investitionen und Arbeitsplätze schaffen kann. In neun Mitgliedstaaten stimmen mindestens neun von zehn Befragten dieser Aussage zu, wobei die höchsten Anteile in Schweden, Zypern (beide 94 %) sowie Dänemark, Luxemburg und Malta (93 % für alle) zu verzeichnen sind. In Schweden (66 %), Malta (63 %), Zypern (62 %), Dänemark und den Niederlanden (beide 61 %) ...

Am ehesten stimmen die Befragten in Estland der Behauptung zu, dass die Bekämpfung des Klimawandels neue Chancen für Innovation, Investitionen und Beschäftigung schaffen kann (66 %). In Bulgarien, Rumänien (beide 74 %) und Lettland (75 %) ist die Einigung relativ niedrig.

QA27.1 inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein: **Die Bekämpfung des Klimawandels kann neue Chancen für Innovation, Investitionen und Beschäftigung schaffen (%)**



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.85

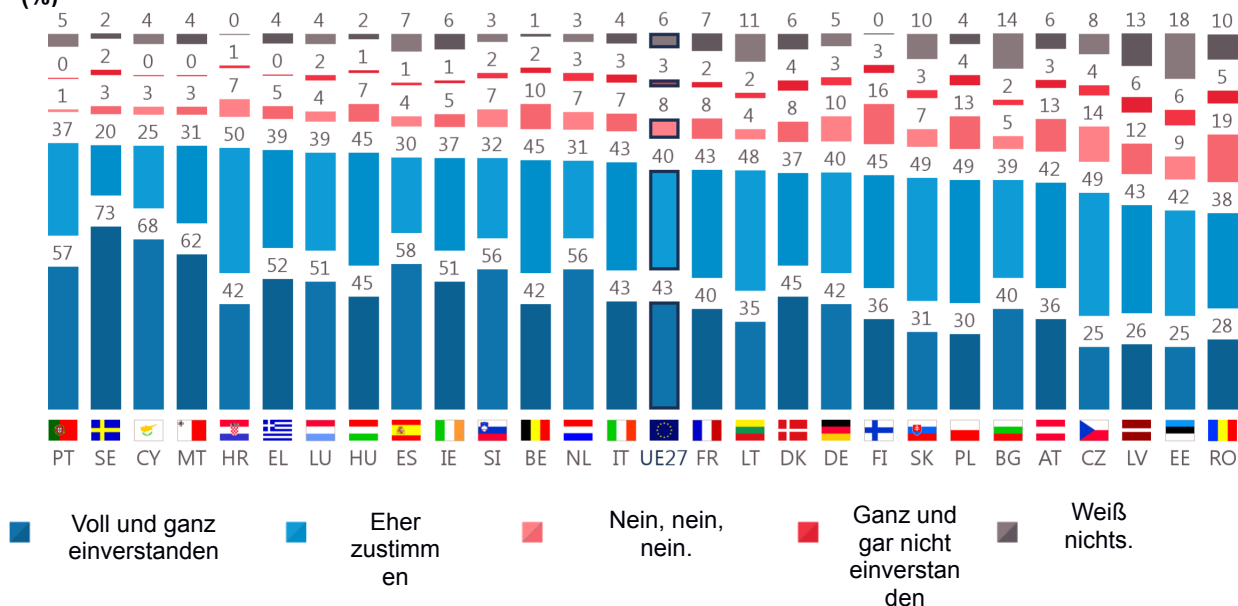
Die Bekämpfung des Klimawandels kann dazu beitragen, die Kosten für höhere Umweltschäden in Zukunft zu senken

In 23 der 27 Mitgliedstaaten stimmen mehr als drei Viertel der Befragten der Aussage zu, dass die Bekämpfung des Klimawandels dazu beitragen kann, die Kosten für höhere Umweltschäden in Zukunft zu senken.

Die Befragten, die dieser Aussage am ehesten zustimmen, sind in Portugal (94 %), Schweden, Zypern und Malta (93 % für alle) zu beobachten, während in Schweden (73 %), Zypern (68 %) und Malta (62 %) der höchste Anteil der Befragten zu verzeichnen ist.

Am niedrigsten waren Rumänien (66 %), Estland (67 %), Lettland (69 %) und Tschechien (74 %).

QA27.4 inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein: **Die Bekämpfung des Klimawandels kann dazu beitragen, die Kosten für höhere Umweltschäden in der Zukunft zu senken** (%)



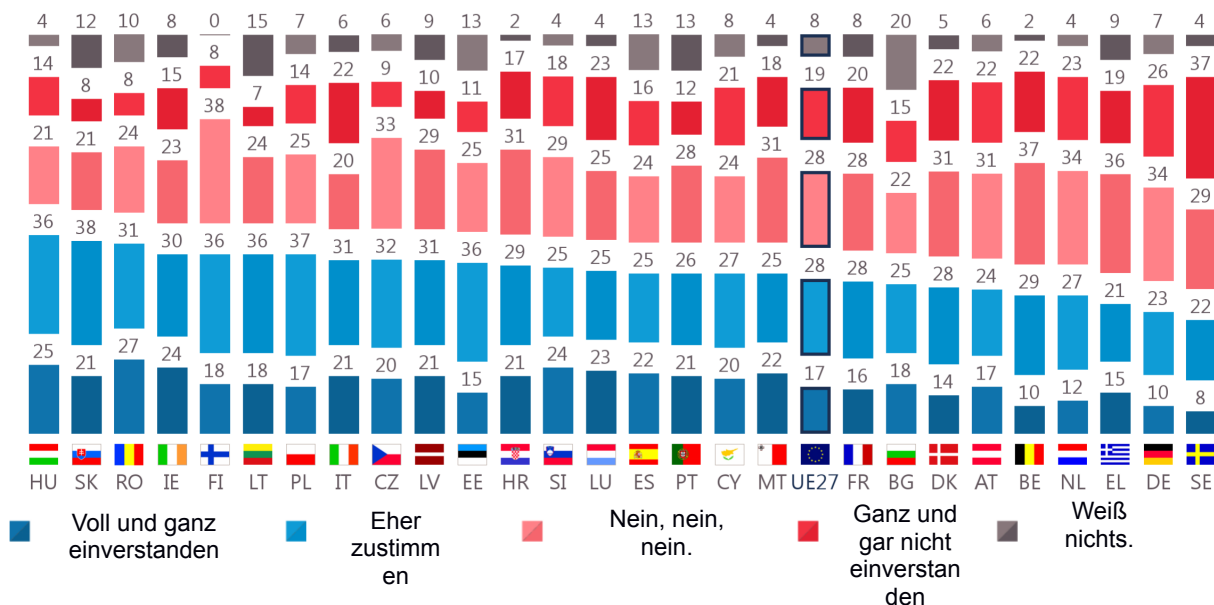
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.86

Der Kampf gegen den Klimawandel kann unsere Wirtschaft schaden

In 17 EU-Mitgliedstaaten stimmt die Mehrheit der Befragten darin überein, dass der Kampf gegen den Klimawandel unserer Wirtschaft schaden kann. Die Befragten, die dieser Aussage am ehesten zustimmen, sind Ungarn (61 %), die Slowakei (59 %) und Rumänien (58 %).

In Luxemburg ist die Meinung sehr gespalten (48 % stimmten zu 48 % nicht überein), während in den übrigen neun Mitgliedstaaten die Mehrheit dieser Behauptung nicht zustimmt. In Schweden (66 %), Deutschland (60 %), Belgien (59 %) und den Niederlanden (57 %) sind die Befragten am ehesten nicht einverstanden. Mehr als ein Drittel der Befragten in Schweden gaben an, dass sie überhaupt nicht einverstanden seien (37 %).

QA27.3 inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein: **Der Kampf gegen den Klimawandel kann unsere Wirtschaft schaden (%)**



Was die soziodemographischen Unterschiede betrifft, so treten zwischen den verschiedenen Gruppen gemeinsame Tendenzen auf, doch sind einige Besonderheiten zu beachten.

In Bezug auf das Alter sind jüngere Befragten in der Regel eher der Meinung, dass die Bekämpfung des Klimawandels verschiedene Vorteile mit sich bringt als ältere Menschen. Sie stimmen eher darin überein, dass die Bekämpfung des Klimawandels dazu beitragen kann, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern (91 % der 15-24-Jährigen gegenüber 84 % der 55-Jährigen).

Ein ähnlicher Trend zeigt sich je nach Bildungsstand: die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter eingestellt haben, sind eher der Meinung, dass der Kampf gegen den Klimawandel ihnen helfen kann, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern, als diejenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben (88 % gegenüber 82 %).

Gleichzeitig sind die Befragten, die lange Studien absolviert haben, eher nicht mit der Behauptung einverstanden, dass der Kampf gegen den Klimawandel der Wirtschaft schaden kann, als diejenigen, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben (54 % gegenüber 38 %).

Die nach sozioprofessionellen Kategorien aufgeschlüsselten Daten lassen Unterschiede in der Meinung nach Berufen erkennen. Während die Mehrheit der Führungskräfte nicht der Meinung ist, dass der Kampf gegen den Klimawandel der Wirtschaft schaden kann (40 % gegenüber 57 % nicht), ist die Vereinbarung die Mehrheit unter den Angestellten (50 % der Zustimmung gegen 45 % keine Einigung), den Arbeitern (50 % der Zustimmung zu 43 % nicht einverstanden) und den Hausleuten (45 % der Zustimmung zu 41 % nicht).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.87

QA27 inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein? (% – EU)

	Der Kampf gegen den Klimawandel kann Ihnen helfen, Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden zu verbessern		Die Bekämpfung des Klimawandels kann neue Chancen für Innovation, Investitionen und Arbeitsplätze schaffen		Die Bekämpfung des Klimawandels kann dazu beitragen, die Kosten für höhere Umweltschäden in Zukunft zu senken		Der Kampf gegen den Klimawandel kann unsere Wirtschaft schaden	
	„Zustimmung“ insgesamt	„Keine Zustimmung“ insgesamt	„Zustimmung“ insgesamt	„Keine Zustimmung“ insgesamt	„Zustimmung“ insgesamt	„Keine Zustimmung“ insgesamt	„Zustimmung“ insgesamt	„Keine Zustimmung“ insgesamt
EU27	87	9	85	10	83	11	45	47
Geschlecht								
Mann	85	12	86	10	83	12	47	47
Frau	87	8	85	9	83	10	44	47
Alter								
15-24	91	7	89	7	86	10	45	48
25-39	89	9	88	10	86	11	47	48
40-54	87	11	86	11	85	12	46	49
55+	84	10	83	9	80	11	43	46
Alter des Schulabschlusses								
—15	82	9	76	10	78	10	44	38
16-19	85	11	84	11	82	13	50	43
20+	88	10	90	8	87	10	41	54
Studentinnen und Schüler	91	7	91	6	88	9	43	51
Sozioprofessionelle Kategorie								
Selbstständige	87	11	86	11	84	13	46	49
Leitungs- und Führungspositionen	89	10	91	8	89	9	40	57
Sonstige Mitarbeiter	87	10	88	9	84	12	50	45
Arbeiter	86	11	82	14	81	14	50	43
Hausfrauen/Männer	85	9	79	11	80	11	45	41
Arbeitslose	88	9	84	11	84	10	43	50
Rentner	82	10	83	8	81	10	42	45
Schülerinnen und Schüler	91	7	91	6	88	9	43	51
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen								
Die meiste Zeit	84	11	77	15	77	15	46	44
Von Zeit zu Zeit	87	10	83	12	81	14	51	42
Praktisch nie/Niederlasse	87	9	87	8	85	10	43	49

V. DIE ZUKUNFT EUROPAS

1. Herausforderungen für die EU

Globale Herausforderungen für die Zukunft der EU sind Klimawandel und Umweltprobleme

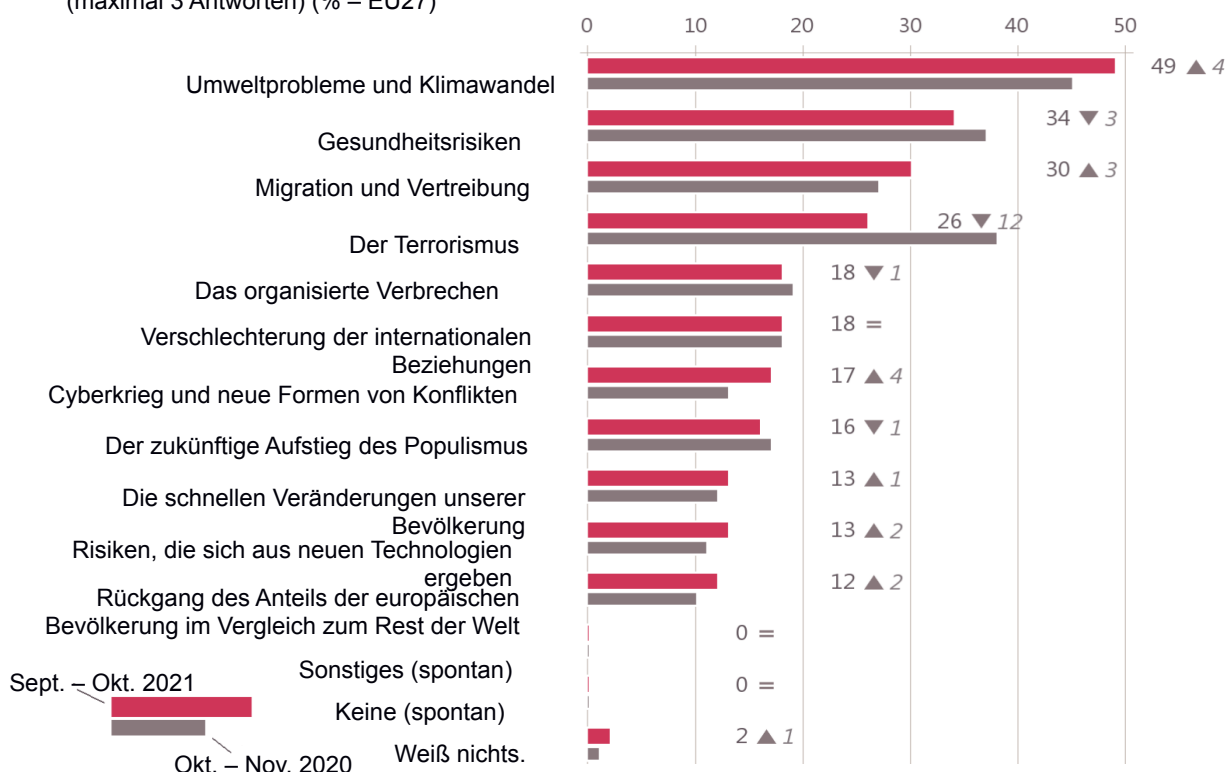
In diesem Kapitel untersuchen wir die Wahrnehmungen der Europäer in Bezug auf die großen globalen Herausforderungen, die die EU in Zukunft betreffen könnten, und darüber, wie diese Herausforderungen am besten bewältigt werden können, einschließlich der am besten geeigneten Regierungsebene, um auf diese Herausforderungen zu reagieren. Wir werden auch die Ideen erörtern, die für die Zukunft Europas am nützlichsten sein könnten, sowie die Präferenzen der Befragten für die europäische Gesellschaft bis 2030.

Umweltprobleme und Klimawandel (49 %) gelten als die größte globale Herausforderung für die Zukunft der EU, gefolgt von Gesundheitsrisiken (34 %), Migration und Vertreibung (30 %)³⁹.

Etwas mehr als ein Viertel (26 %) nennt den Terrorismus, der seit der letzten Untersuchung von der zweiten auf den vierten Platz gestiegen ist (-12 Punkte). Fast jeder fünfte Mensch nennt das organisierte Verbrechen oder die Verschlechterung der internationalen Beziehungen (beide 18 %) zu den größten globalen Herausforderungen der EU, während 17 % den Cyberkrieg und die neuen Formen von Konflikten und 16 % den künftigen Anstieg des Populismus nennen.

Die Befragten tendenziell weniger tendenziell auf den raschen Wandel unserer Bevölkerung, die Risiken aufgrund neuer Technologien (13 % für beide) oder den Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung im Vergleich zur übrigen Welt (12 %) als die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU hinweisen⁴⁰.

QA17 Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU (maximal 3 Antworten) (% – EU27)



39 QA12 Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? (Max. 3 REPOSSEN) Risiken, die sich aus neuen Technologien ergeben; Umweltprobleme und Klimawandel; Migration und Vertreibung; Die raschen Veränderungen unserer Bevölkerung; Die künftige Zunahme des Populismus; Terrorismus; Cyberkrieg und neue Formen von Konflikten; Organisiertes Verbrechen; Verschlechterung der internationalen Beziehungen; Gesundheitsrisiken; Der Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung im Vergleich zum Rest der Welt.

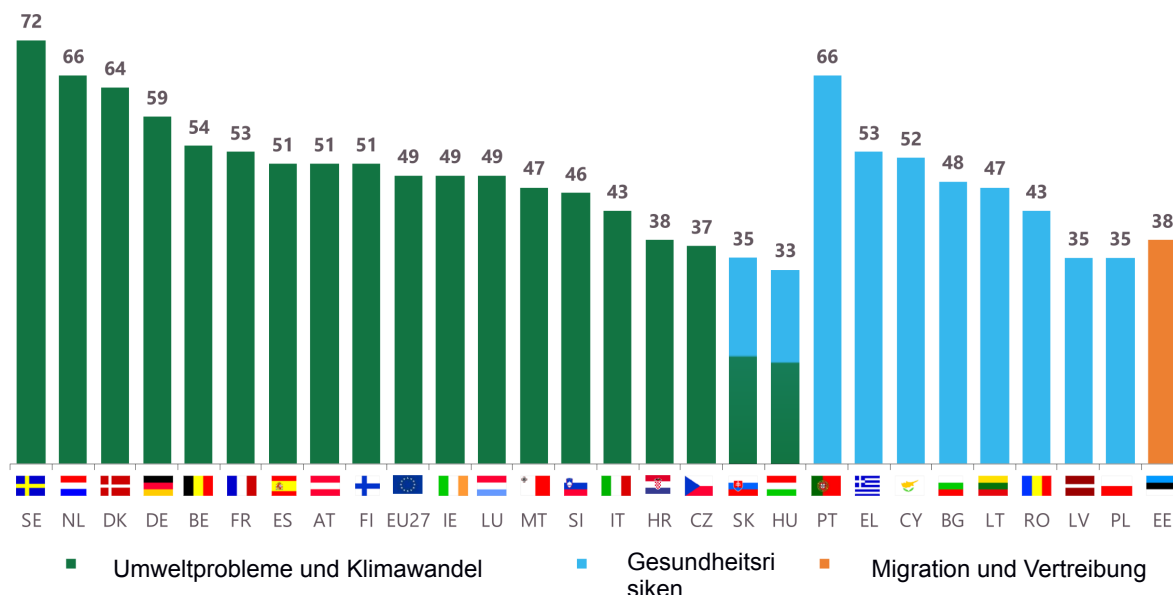
40 Diese Frage wurde mit dem Eurobarometer Spezial 500 verglichen: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.89

Der Klimawandel ist die weltweit am häufigsten erwähnte Herausforderung in 16 Ländern und in zwei anderen Ländern gleich mit einer anderen Herausforderung, wobei der Anteil von 72 % in Schweden bis 33 % in Ungarn reicht. Gesundheitsrisiken sind in zehn Ländern, insbesondere in Portugal (66 %) die am häufigsten erwähnte oder gleichberechtigte Herausforderung.

Estland (38 %) ist das einzige Land, in dem Migration und Vertreibung weltweit die größte Herausforderung für die Zukunft der EU darstellen.

QA17 Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU?
(MAX. 3 ANTWORTEN) (% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTERTE ANTWORT PRO LAND)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.90

Umweltprobleme und Klimawandel sind die am häufigsten genannte Herausforderung in der EU. Dies ist in Schweden (72 %), den Niederlanden (66 %) und Dänemark (64 %) die am häufigsten genannte Herausforderung, während sie in Rumänien (25 %), Lettland (28 %) und Estland (30 %) am häufigsten erwähnt wird. Estland ist das einzige Land, in dem diese Herausforderung nicht zu den drei am häufigsten genannten Ländern gehört.

In drei Ländern ist mindestens die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass Gesundheitsrisiken die größte globale Herausforderung für die Zukunft der EU darstellen: Portugal (66 %), Griechenland (53 %) und Zypern (52 %). Die Gesundheitsrisiken werden am wenigsten in Schweden (10 %), Finnland und den Niederlanden (12 % für beide) genannt. Diese Herausforderung gehört zu den drei am häufigsten genannten Herausforderungen in 19 Ländern.

Migration und Vertreibung werden von mindestens einer von fünf Befragten in allen Ländern als größte globale Herausforderung angesehen, insbesondere in Griechenland (44 %), Malta (43 %) und Zypern (42 %). Die Befragten in Finnland (20 %), Litauen (21 %), Bulgarien und Portugal (beide 24 %) nennen dies am ehesten als eine der größten Herausforderungen für die EU. Dies ist eine der drei am häufigsten genannten Herausforderungen in 22 Ländern.

Der Terrorismus wird von insgesamt 26 % der Befragten genannt, ist aber eher eine der größten Herausforderungen in Frankreich (39 %), Tschechien (35 %) und Zypern (34 %). Dagegen geben nur 16 % in Lettland und Slowenien und 17 % in Polen und Rumänien den Terrorismus an. Dies ist eine der drei am häufigsten genannten Herausforderungen in sieben Ländern.

Die Verschlechterung der internationalen Beziehungen wird von den Befragten in Schweden (37 %), den Niederlanden und Litauen (beide 36 %) eher als Herausforderung für die EU angesehen, wird aber von Zypern (8 %), Portugal und Italien (jeweils 10 %) seltener erwähnt.

Schweden (35 %) und Finnland (30 %) sind die einzigen Länder, in denen mindestens drei von zehn Menschen der Ansicht sind, dass die organisierte Kriminalität eine der größten Herausforderungen für die Zukunft der EU ist. In Irland (34 %), Finnland (32 %), Estland (31 %) und den Niederlanden (30 %) wurden Cyberkriege und neue Formen von Konflikten am häufigsten angesprochen. Dies ist eine der drei größten Herausforderungen in acht Ländern.

Unter den am wenigsten genannten Herausforderungen auf EU-Ebene wird der künftige Anstieg des Populismus von den Befragten in Schweden (34 %) und Finnland (33 %) am häufigsten erwähnt, während die Slowakei (20 %) das einzige Land ist, in dem mindestens einer von fünf Personen der Ansicht ist, dass die Risiken, die sich aus den neuen Technologien ergeben, eine globale Herausforderung für die Zukunft der EU darstellen.

Die Befragten in Österreich, Ungarn (beide 21 %) und Griechenland (20 %) betrachten den raschen Wandel unserer Bevölkerung am ehesten als eine der größten Herausforderungen, während in Kroatien (26 %), Ungarn (24 %) und Griechenland (21 %) als eine der größten Herausforderungen genannt wird.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.91

QA17 Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)

	Umweltprobleme und Klimawandel	Gesundheitsrisiken	Migration und Vertreibung	Der Terrorismus	Das organisierte Verbrechen	Verschlechterung der internationalen Beziehungen	Cyberkrieg und neue Formen von Konflikten	Der zukünftige Aufstieg des Populismus	Risiken, die sich aus neuen Technologien ergeben	Die schnellen Veränderungen unserer Bevölkerung	Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung im Vergleich zum Rest der Welt
EU27	49	34	30	26	18	18	17	16	13	13	12
BE	54	33	30	29	15	21	18	19	11	12	10
BG	31	48	24	26	19	15	18	11	15	18	14
CZ	37	26	33	35	22	18	24	18	11	11	16
DK	64	16	35	26	17	25	26	16	7	8	9
DE	59	20	29	28	25	19	19	23	11	13	8
EE	30	34	38	25	10	15	31	12	13	8	11
IE	49	31	26	25	18	21	34	16	12	13	8
EL	46	53	44	22	17	17	13	8	19	20	21
ES	51	47	29	23	10	15	12	13	11	9	10
FR	53	33	34	39	9	23	16	14	11	8	7
HR	38	30	31	19	22	20	18	8	15	19	26
IT	43	42	33	22	21	10	16	12	17	16	14
CY	49	52	42	34	24	8	14	4	16	14	14
LV	28	35	30	16	15	21	28	13	14	17	17
LT	36	47	21	19	10	36	23	8	10	12	16
LU	49	28	38	28	15	22	18	20	10	6	7
HU	33	33	31	27	22	17	16	13	14	21	24
MT	47	29	43	22	28	14	21	14	14	12	9
NL	66	12	30	24	24	36	30	28	11	10	5
AT	51	33	29	20	27	15	17	19	16	21	16
PL	33	35	25	17	15	19	15	14	15	17	15
PT	56	66	24	22	20	10	9	10	9	11	11
RO	25	43	26	17	12	15	15	13	18	19	17
WENN	46	42	27	16	18	19	16	17	15	13	16
SK	35	35	26	20	17	13	21	12	20	16	17
FI	51	12	20	28	30	19	32	33	4	18	14
E-MAIL	72	10	30	23	35	37	20	34	6	7	3

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.92

Der Vergleich der Ergebnisse auf nationaler Ebene zwischen dieser Welle und der Welle vom Oktober-November 2020 ist in den nachstehenden Tabellen dargestellt. Die Darstellung beschränkt sich auf Abweichungen von mindestens 10 Prozentpunkten.

Im Vergleich zum Oktober/November 2020 (d. h. im Vergleich zur Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas)⁴¹ gibt es heute 17 Länder, in denen die Befragten die Umweltprobleme und den Klimawandel eher als eine der größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU betrachten. Die stärksten Zunahmen sind in Portugal (+ 20 Punkte), Zypern (+ 16) und Spanien (+ 11) zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu haben Estland (-16) Litauen und Luxemburg (beide -11) diese Herausforderung heute weniger erwähnt.

Gesundheitsrisiken werden von den Befragten in Estland (+ 14), Slowenien, Litauen (jeweils + 13) und Irland (+ 10), in Estland (+ 14), in Slowenien, Litauen (jeweils + 13) und Irland (+ 10), jedoch weniger als in Polen (-15) als Herausforderung angesehen.

Im Vergleich zum Oktober/November 2020 sind Migration und Vertreibung heute deutlich weniger wahrscheinlich als eine der größten globalen Herausforderungen in Slowenien (-16), Irland (-13), Malta (-11) und Estland (-10).

In allen Mitgliedstaaten ist der Terrorismus heute weniger tendenziell als eine der größten Herausforderungen für die Zukunft der EU zu nennen, und in 19 Ländern ist die Entwicklung um mindestens zehn Prozentpunkte gestiegen. Die größten Rückgänge sind in Slowenien (-28), der Slowakei, Estland (beide 21) und Frankreich (-20) zu verzeichnen.

Die Befragten in der Slowakei (-11) werden heute weniger auf die organisierte Kriminalität als im Jahr 2020 eingehen.

In Schweden (+ 10) wird eher auf die Verschlechterung der internationalen Beziehungen hingewiesen, während in Irland (-10) diese Herausforderung eher genannt wird.

Die Befragten in Irland (+ 17) sind der Ansicht, dass Cyber-Krieg und neue Formen von Konflikten zu den großen Herausforderungen der EU gehören, aber weniger tendenziell den zukünftigen Anstieg des Populismus erwähnen (-11).

Die Befragten in Luxemburg und Estland weisen ebenfalls deutlich weniger auf die Zunahme des Populismus hin als im Oktober/November 2020 (-16 bzw. -15).

Soziodemografische Daten zeigen, dass Frauen häufiger als Männer Gesundheitsrisiken als eine der größten Herausforderungen für die Zukunft der EU nennen (36 % gegenüber 31 %). Je nach Alter treten mehrere Unterschiede auf: je älter die Befragten sind, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, Umweltprobleme und den Klimawandel zu erwähnen. Auch bei den älteren Befragten wird die Verschlechterung der internationalen Beziehungen am wenigsten erwähnt (15 %).

Das Bildungsniveau zeigt, dass die Meinungsunterschiede noch größer sind. Je länger eine Person studiert hat, desto wahrscheinlicher wird sie die Verschlechterung der internationalen Beziehungen, Cyberkriege und neue Formen von Konflikten oder die künftige Zunahme des Populismus nennen, desto weniger tendenziell gibt es Terrorismus oder Gesundheitsrisiken. Menschen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind am wenigsten der Ansicht, dass die organisierte Kriminalität zu den größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU zählt (16 %).

In den Führungskräften werden am häufigsten Umweltprobleme und Klimawandel genannt (58 %), aber weniger häufig Gesundheitsrisiken genannt, insbesondere im Vergleich zu Hausbewohnern (22 % gegenüber 43 %). Arbeitslose (36 %) sind häufiger als andere sozioökonomische Gruppen von Migranten und Zwangsvertreibungen betroffen.

Im Vergleich zu denjenigen, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, sind die Befragten, die weniger Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, am ehesten Umweltprobleme und Klimawandel (52 %) zu nennen, weisen jedoch weniger häufig auf Gesundheitsrisiken hin (31 %).

41 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.93

QA17 Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? (MAX. 3 ANTWORTEN) (% – EU)

	Umweltprobleme und Klimawandel	Gesundheitsrisiken	Migration und Vertreibung	Der Terrorismus	Das organisierte Verbrechen	Verschlechterung der internationalen Beziehungen	Cyberkrieg und neue Formen von Konflikten	Der zukünftige Aufstieg des Populismus	Risiken, die sich aus neuen Technologien ergeben	Die schnellen Veränderungen unserer Bevölkerung	Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung im Vergleich zum Rest der Welt
EU27	49	34	30	26	18	18	17	16	13	13	12
Geschlecht											
Mann	48	31	31	24	18	20	19	18	13	14	12
Frau	49	36	30	27	18	17	16	15	13	12	11
Alter											
15-24	53	34	28	22	13	19	23	14	13	13	10
25-39	51	30	31	23	16	22	21	17	13	13	12
40-54	49	32	32	25	18	20	18	18	14	14	11
55+	46	37	29	29	21	15	14	16	12	13	12
Alter des Schulabschlusses											
—15	42	50	27	31	22	9	9	10	11	13	11
16-19	44	36	30	28	21	16	16	13	14	15	13
20+	56	25	32	23	16	24	21	23	12	12	11
Studentinnen und Schüler	56	31	31	21	12	21	23	18	13	12	9
Sozioprofessionelle Kategorie											
Selbstständige	48	29	29	20	18	21	22	19	13	14	14
Leitungs- und Führungspositionen	58	22	32	21	17	23	22	26	13	13	11
Sonstige Mitarbeiter	48	31	32	24	18	20	20	16	15	14	12
Arbeiter	46	37	28	27	18	18	17	13	13	14	13
Hausfrauen/Männer	42	43	29	28	20	13	13	13	12	14	8
Arbeitslose	49	38	36	27	21	19	17	10	11	9	11
Rentner	46	38	29	31	21	15	12	15	11	13	11
Schülerinnen und Schüler	56	31	31	21	12	21	23	18	13	12	9
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen											
Die meiste Zeit	44	38	30	26	19	17	14	12	15	14	12
Von Zeit	41	39	30	26	21	14	16	14	15	16	14

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.94

zu Zeit
Praktisch
nie/Niederl
asse

52	31	30	26	18	20	18	18	12	12	11
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.95

Es gibt eine große Vorliebe, dass alle Mitgliedstaaten zusammenarbeiten und Lösungen finden.

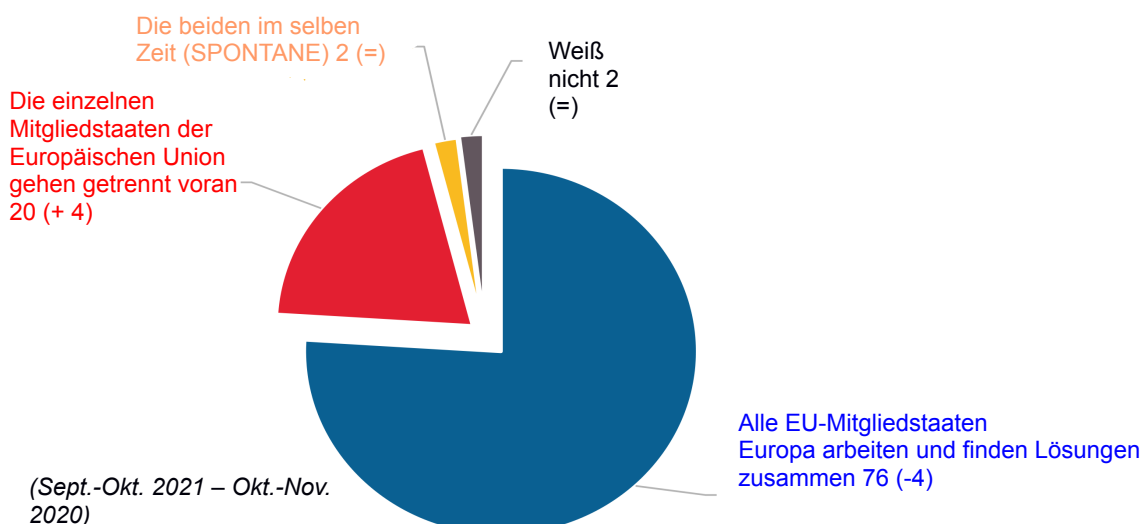
Um bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU Fortschritte zu erzielen, sind die Befragten eher der Ansicht, dass alle EU-Mitgliedstaaten gemeinsam arbeiten und Lösungen finden sollten (76 %) als Fortschritte in den einzelnen Mitgliedstaaten (20 %) zu bevorzugen⁴². Ein kleiner Anteil (2 %) antwortet spontan, beide Ansätze gleichzeitig zu unterstützen

Im Vergleich zum Oktober/November 2020 (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas) sind⁴³die Befragten weniger wahrscheinlich dafür, dass die EU-Mitgliedstaaten arbeiten und gemeinsam Lösungen finden (-4 Punkte) und sind eher der Ansicht, dass die einzelnen EU-Mitgliedstaaten getrennt vorankommen sollten (+ 4).

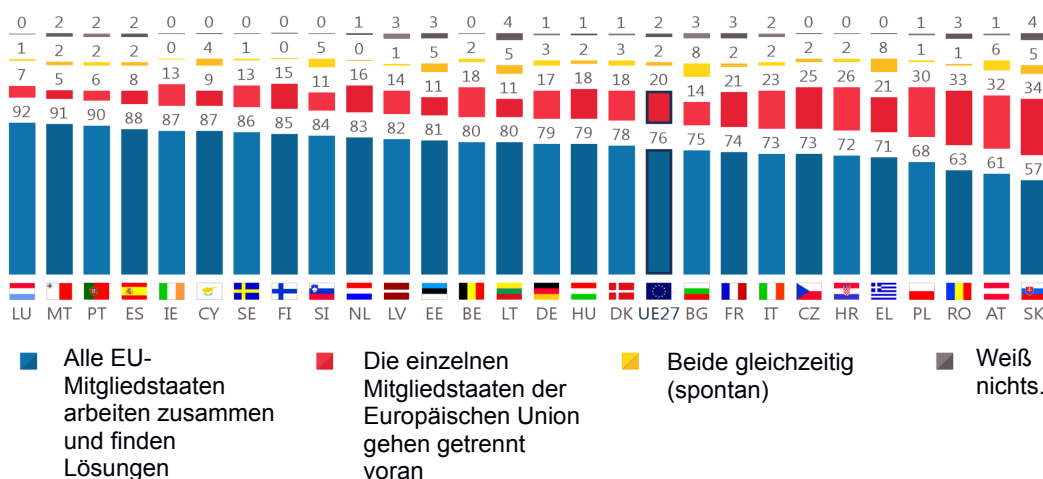
In allen Mitgliedstaaten ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass, wenn alle EU-Mitgliedstaaten gemeinsam arbeiten und Lösungen finden würden, die größten Fortschritte bei den wichtigsten globalen Herausforderungen erzielt werden könnten, wobei der Anteil von 92 % in Luxemburg 91 % in Malta und 90 % in Portugal bis zu 57 % in der Slowakei, 61 % in Österreich und 63 % in Rumänien reicht.

In vier Ländern sprachen sich mindestens drei von zehn Befragten dafür aus, dass die einzelnen Mitgliedstaaten getrennte Fortschritte erzielen: die Slowakei (34 %), Rumänien (33 %), Österreich (32 %) und Polen (30 %).

QA18 Welches der folgenden Elemente würde die größten Fortschritte bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union bringen? (% – EU27)



QA18 Welches der folgenden Elemente würde die größten Fortschritte bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union bringen? (% – EU27)



42 Welche der folgenden Elemente könnten bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union den größten Fortschritt erzielen? Alle EU-Mitgliedstaaten arbeiten zusammen und finden Lösungen; Die einzelnen EU-Mitgliedstaaten gehen getrennt voran. Beide gleichzeitig (SPONTANIERT)

43 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.96

Insgesamt ist die Tendenz der Befragten, gemeinsam zu arbeiten und Lösungen zu finden, etwas geringer als im Oktober/November 2020. Die nationalen Trends lassen jedoch deutlichere Entwicklungen erkennen. Die Befragten in Österreich (+ 25) und Malta (+ 20) haben heute eine sehr viel höhere Wahrscheinlichkeit, diesem Ansatz den Vorzug zu geben, während die Befragten in Litauen (-10) dieses Problem heute weniger nennen. Auf EU-Ebene gibt es 20 Länder, in denen die Befragten diesen Ansatz heute weniger bevorzugen.

Die Befragten in Österreich sind heute eher der Meinung, dass die Mitgliedstaaten getrennt vorankommen sollten (+ 14), und sie neigen weniger dazu, den umgekehrten Ansatz zu wählen (-38).

QA18 Welches der folgenden Elemente würde die größten Fortschritte bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union bringen? (%)

	Alle EU-Mitgliedstaaten arbeiten zusammen und finden Lösungen	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Die einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gehen getrennt voran	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Beide zur gleichen Zeit (Spontane)	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Weiß nichts.
EU27	76	-4	20	4	2	= =	2
AT	61	25	32	14	6	-38	1
MT	91	20	5	-4	2	-15	2
LU	92	6	7	-7	1	1	0
CY	87	3	9	-5	4	2	0
FI	85	1	15	= =	0	-1	0
DK	78	= =	18	= =	3	= =	1
ES	88	= =	8	-1	2	1	2
DE	79	-1	17	= =	3	1	1
E-MAIL	86	-1	13	= =	1	1	0
BG	75	-2	14	-4	8	5	3
HR	72	-2	26	3	2	= =	0
PT	90	-2	6	1	2	1	2
CZ	73	-3	25	2	2	2	0
IE	87	-3	13	4	0	-1	0
LV	82	-3	14	2	1	= =	3
HU	79	-3	18	2	2	1	1
IT	73	-4	23	6	2	= =	2
NL	83	-4	16	3	0	= =	1
EL	71	-6	21	= =	8	7	0
FR	74	-6	21	5	2	1	3
PL	68	-6	30	6	1	= =	1
BE	80	-7	18	6	2	2	0
WENN	84	-7	11	2	5	5	0
EE	81	-8	11	= =	5	5	3
RO	63	-8	33	7	1	= =	3
SK	57	-9	34	3	5	3	4
LT	80	-10	11	1	5	5	4

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.97

Angesichts dieser starken Vorliebe, auf EU-Ebene gemeinsam zu arbeiten und Lösungen zu finden, ist es vielleicht nicht verwunderlich, dass diese Präferenz in allen soziodemografischen Kategorien vorherrschend ist.

Mindestens sieben von zehn Befragten in allen Kategorien von Geschlecht, Alter, Bildung und Beruf wählen diese Option – diejenigen mit der höchsten Präferenz sind diejenigen, die ein Studium bis 20 Jahre oder älter absolviert haben, Führungskräfte und Studierende (80 % aller drei).

QA18 Welches der folgenden Elemente würde die größten Fortschritte bei diesen wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union bringen? (% – EU)

	Alle EU-Mitgliedstaaten arbeiten zusammen und finden Lösungen	Die einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gehen getrennt voran	Beide zur gleichen Zeit (SPontané)	Weiß nichts.
EU27	76	20	2	2
Geschlecht				
Mann	75	21	2	2
Frau	77	18	3	2
Alter				
15-24	79	18	2	1
25-39	77	20	2	1
40-54	76	21	2	1
55+	76	19	3	2
Alter des Schulabschlusses				
—15	76	18	2	4
16-19	73	23	2	2
20+	80	17	2	1
Studentinnen und Schüler	80	17	2	1
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	77	19	3	1
Leistungs- und Führungspositionen	80	18	2	0
Sonstige Mitarbeiter	76	21	2	1
Arbeiter	73	23	2	2
Hausfrauen/Männer	74	20	2	4
Arbeitslose	79	17	2	2
Rentner	76	18	3	3
Schülerinnen und Schüler	80	17	2	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	75	19	4	2
Von Zeit zu Zeit	70	26	2	2
Praktisch nie/Niederlasse	79	17	2	2

2. Die Zukunft Europas

Ein vergleichbarer Lebensstandard wäre für die Zukunft Europas am nützlichsten

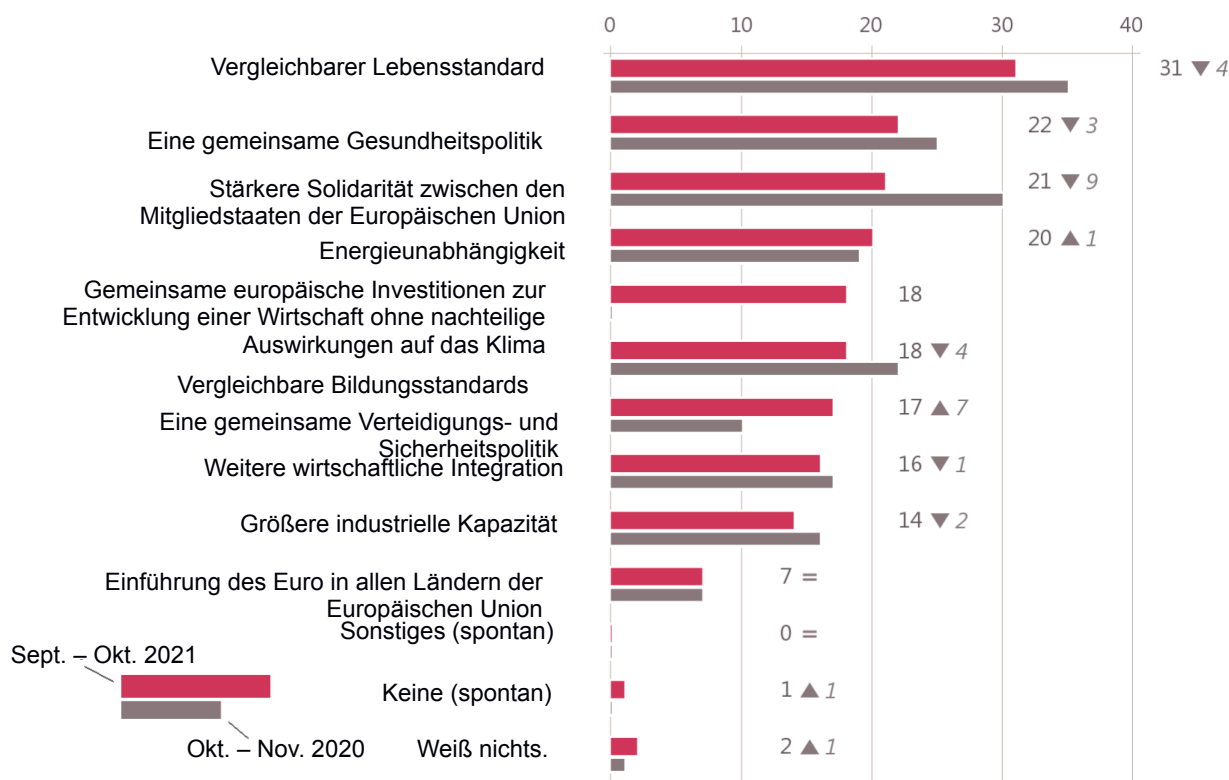
Nach der Frage, was für die Zukunft Europas am nützlichsten sein könnte, neigen die Befragten vor allem dazu, einen vergleichbaren Lebensstandard (31 %) zu nennen, gefolgt von einer gemeinsamen Gesundheitspolitik (22 %), einer stärkeren Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten (21 %) und der Energieunabhängigkeit (20 %)⁴⁴.

Fast jeder Fünfte nennt gemeinsame europäische Investitionen in die Entwicklung einer Wirtschaft ohne nachteilige Auswirkungen auf das Klima oder vergleichbare Bildungsstandards (18 % für beide), während 17 % der Ansicht sind, dass eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik am nützlichsten wäre, und 16 % nennen eine vertiefte wirtschaftliche Integration.

Mehr als jeder Zehnte (14 %) ist der Ansicht, dass eine größere industrielle Kapazität am nützlichsten wäre, während 7 % die Einführung des Euro in allen EU-Ländern nennen.

Abgesehen von einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (+ 7 Punkte), der Energieunabhängigkeit (+ 1) und der Einführung des Euro in allen EU-Ländern (=), neigen die Befragten weniger dazu, alle anderen Antwortoptionen zu nennen als im Oktober/November 2020⁴⁵ (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas)⁴⁶. Die größten Rückgänge waren eine stärkere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten (-9), vergleichbare Bildungsstandards und ein vergleichbarer Lebensstandard (beide-4).

QA22 Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas am nützlichsten? (max. 2 Antworten) (% – EU27)



44 F22 Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas am nützlichsten? Vergleichbare Bildungsstandards; Energieunabhängigkeit; Größere industrielle Kapazität; Einführung des Euro in allen EU-Ländern; Vergleichbarer Lebensstandard; Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik; Weitere wirtschaftliche Integration; Eine gemeinsame Gesundheitspolitik; Stärkere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten; Gemeinsame europäische Investitionen zur Entwicklung einer Wirtschaft ohne nachteilige Auswirkungen auf das Klima.

45 Ausschluss einer Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die eine neue Antwortmöglichkeit für die vorliegende Untersuchung darstellt.

46 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

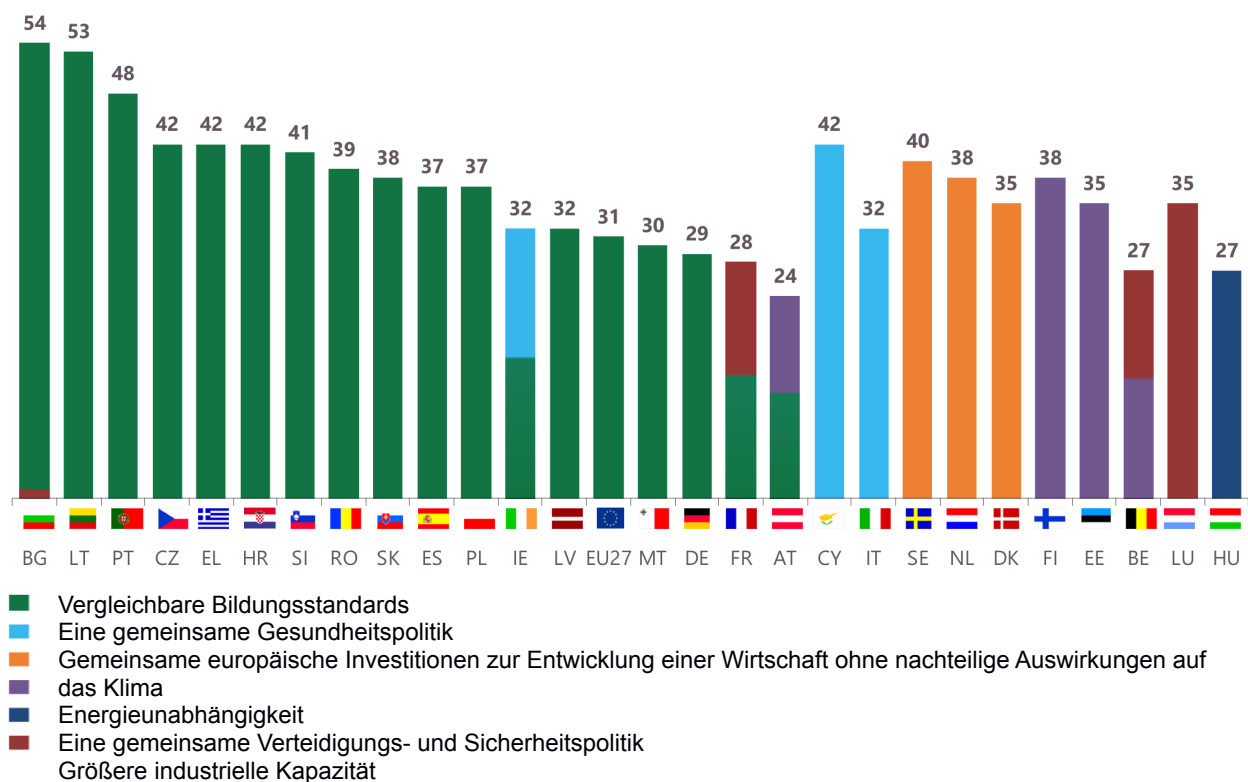
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.99

In 17 Ländern ist ein vergleichbarer Lebensstandard der wichtigste (oder gleichberechtigte) Faktor für die Zukunft Europas, wobei die höchsten Anteile in Bulgarien (54 %) und Litauen (53 %) zu verzeichnen sind. In Zypern (42 %), Italien (32 %) und Irland (32 %, gleichberechtigt mit einem vergleichbaren Lebensstandard) ist die gemeinsame Gesundheitspolitik die am häufigsten zitierte Lösungsoption, während in Schweden (40 %), den Niederlanden (38 %) und Dänemark (35 %) die am häufigsten erwähnte Antwort auf gemeinsame europäische Investitionen in die Entwicklung einer Wirtschaft ohne schädliche Auswirkungen auf das Klima gerichtet ist.

In drei Ländern, insbesondere Finnland (38 %), ist die Energieunabhängigkeit die am häufigsten zitierte (oder gleichberechtigte) Lösungsoption und eine stärkere Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten ist ebenfalls die am häufigsten erwähnte (oder gleichberechtigte) Antwort.

Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik ist die am häufigsten erwähnte Antwort der Befragten in Ungarn und die am häufigsten zitierte Antwort in Österreich (24 %, gleichberechtigt mit einem vergleichbaren Lebensstandard).

QA22 Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas am nützlichsten? (% – die am häufigsten zitierte Antwort pro Land)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.100

Auf EU-Ebene ist das für die Zukunft Europas am nützlichsten erachtete Element „vergleichbarer Lebensstandard“, das auch von mehr als der Hälfte der Befragten in Bulgarien (54 %) und Litauen (53 %) und 48 % in Portugal erwähnt wird. Im Gegensatz dazu nennen 14 % der Befragten in Dänemark, 15 % in Finnland und 21 % in Italien diese Antwort, die in 23 Ländern zu den drei am häufigsten genannten Faktoren zählt.

Eine gemeinsame Gesundheitspolitik ist die häufigste Antwort der Befragten in Zypern (42 %), Portugal (34 %), Irland und Italien (beide 32 %) und am wenigsten in Finnland (8 %), Schweden (12 %) und den Niederlanden (13 %). Dieser Vorschlag gehört in 17 Ländern zu den drei am häufigsten genannten.

Die Anteile, die auf eine stärkere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten hinweisen, reichen von 38 % in Schweden und 35 % in Luxemburg und den Niederlanden bis zu nur 10 % in Ungarn, 11 % in Bulgarien und 12 % in Polen und Portugal. Dies ist eine der drei am häufigsten genannten Antworten in acht Ländern.

In Finnland (38 %), Estland (35 %), Dänemark und Tschechien (beide 32 %), Portugal (5 %), Rumänien (9 %), Malta und Griechenland (beide 11 %), Portugal (5 %), Rumänien (9 %), Malta und Griechenland (beide 11 %) dürfte die Unabhängigkeit im Energiebereich am ehesten als nützlich angesehen werden. Dieser Vorschlag gehört zu den drei am häufigsten genannten Vorschlägen in 15 Ländern.

Die Befragten in Spanien (36 %), Deutschland (28 %) und Malta (27 %) sind am ehesten der Ansicht, dass vergleichbare Bildungsstandards für die Zukunft Europas am nützlichsten wären, während Italien, Ungarn (beide 5 %) und Estland (8 %) diese am wenigsten zitieren. Dieser Vorschlag steht in sechs Ländern an zweiter oder dritter Stelle.

Gemeinsame europäische Investitionen in die Entwicklung einer klimaneutralen Wirtschaft werden von 40 % in Schweden, 38 % in den Niederlanden und 35 % in Dänemark genannt, verglichen mit nur 5 % in Litauen, Portugal und Zypern. Dieser Vorschlag gehört zu den drei am häufigsten genannten Ländern in zehn Ländern.

Die Anteile, die auf eine Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik hinweisen, reichen von 36 % in Zypern, 31 % in Finnland und 27 % in Ungarn und Lettland bis zu nur 9 % in Spanien und 10 % in Bulgarien und Slowenien. Dies ist einer der drei am häufigsten genannten Vorschläge in sieben Ländern.

In fünf Ländern gibt mindestens jede fünfte Person eine tiefere wirtschaftliche Integration an (Portugal: 29 %, Italien: 28 %, Ungarn: 26 %, Slowenien: 23 % und Rumänien: 20 %) und in fünf weiteren fünf Mitgliedstaaten ist mindestens jeder fünfte der Auffassung, dass eine größere industrielle Kapazität am nützlichsten wäre (Italien: 23 %, Polen und Kroatien: 22 % für Rumänien und die Slowakei: 20 % für beide).

Schließlich sind die Befragten in Ungarn, Österreich (beide 17 %) und Kroatien (16 %) am wahrscheinlichsten auf die Einführung des Euro in allen EU-Ländern hinzuweisen.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.101

QA22 Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas am nützlichsten? (MAX. 2 ANTWORTEN) (%)

	Vergleichbarer Lebensstandard	Eine gemeinsame Gesundheitspolitik	Stärkere Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Energieunabhängigkeit	Vergleichbare Bildungsstandards	Gemeinsame europäische Investitionen zur Entwicklung einer Wirtschaft ohne nachteilige Auswirkungen auf das Klima	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik	Weitere wirtschaftliche Integration	Größere industrielle Kapazität	Einführung des Euro in allen Ländern der Europäischen Union
EU27	31	22	21	20	18	18	17	16	14	7
BE	25	22	27	27	15	26	16	11	11	7
BG	54	27	11	19	16	8	10	18	14	5
CZ	42	16	14	32	11	13	26	13	11	7
DK	14	14	25	32	15	35	23	8	9	4
DE	29	15	26	21	28	26	18	11	5	6
EE	28	16	13	35	8	10	25	14	14	7
IE	32	32	21	22	25	15	11	9	10	11
EL	42	26	34	11	19	8	20	18	13	2
ES	37	23	18	13	36	7	9	17	15	3
FR	28	23	28	23	15	24	17	7	11	5
HR	42	19	16	15	11	12	16	16	22	16
IT	21	32	16	20	5	15	14	28	23	8
CY	31	42	27	13	20	5	36	9	9	4
LV	32	25	18	24	16	6	27	10	15	6
LT	53	24	17	23	11	5	19	17	12	3
LU	22	22	35	24	22	24	16	5	4	8
HU	23	26	10	21	5	10	27	26	18	17
MT	30	24	21	11	27	24	11	13	12	10
NL	24	13	35	20	16	38	24	10	8	3
AT	24	17	17	24	21	19	17	14	14	17
PL	37	21	12	21	9	7	19	19	22	11
PT	48	34	12	5	13	5	13	29	19	5
RO	39	23	13	9	11	7	19	20	20	13
WENN	41	20	17	24	14	12	10	23	12	10
SK	38	20	13	18	13	10	17	15	20	11
FI	15	8	26	38	11	30	31	5	14	6
E-MAIL	25	12	38	27	21	40	17	5	5	2

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.102

Die Untersuchung der Unterschiede zwischen soziodemographischen Gruppen zeigt, dass Frauen häufiger als Männer eine gemeinsame Gesundheitspolitik für den nützlichsten halten (24 % gegenüber 19 %), aber weniger tendenziell die Energieunabhängigkeit erwähnen (18 % gegenüber 23 %).

Je jünger eine Person ist, desto weniger neigt sie dazu, vergleichbare Bildungsstandards oder gemeinsame europäische Investitionen in die Entwicklung einer Wirtschaft ohne nachteilige Auswirkungen auf das Klima zu zitieren. Bei den 15- bis 24-Jährigen ist die Energieunabhängigkeit jedoch am geringsten (15 %). Die Befragten im Alter von 55 Jahren und älter nennen am ehesten eine gemeinsame Gesundheitspolitik (25 %).

Je länger eine Person studiert hat, desto wahrscheinlicher ist es, Energieunabhängigkeit, vergleichbare Bildungsstandards oder gemeinsame europäische Investitionen in die Entwicklung einer Wirtschaft ohne negative Auswirkungen auf das Klima zu nennen, und desto weniger neigt sie dazu, eine gemeinsame Gesundheitspolitik zu erwähnen. 23 % der Personen, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren und darüber abgeschlossen haben, nennen nämlich die Energieunabhängigkeit, verglichen mit 15 % derjenigen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger vollendet haben.

Führungskräfte und Studierende (beide 26 %) sind häufiger als andere Berufsgruppen auf gemeinsame europäische Investitionen zu verweisen.

Diejenigen, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind ebenfalls am ehesten der Ansicht, dass ein vergleichbarer Lebensstandard für die Zukunft Europas am nützlichsten wäre (39 %).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.103

QA22 Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas am nützlichsten? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – EU)

	Vergleichbarer Lebensstandard	Eine gemeinsame Gesundheitspolitik	Stärkere Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union	Energieunabhängigkeit	Vergleichbare Bildungsstandards	Gemeinsame europäische Investitionen zur Entwicklung einer Wirtschaft ohne nachteilige Auswirkungen auf das Klima	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik	Weitere wirtschaftliche Integration	Größere industrielle Kapazität	Einführung des Euro in allen Ländern der Europäischen Union
EU27	31	22	21	20	18	18	17	16	14	7
Geschlecht										
Mann	29	19	21	23	17	17	18	17	16	7
Frau	32	24	22	18	19	18	16	14	12	7
Alter										
15-24	30	19	20	15	23	23	14	17	13	8
25-39	31	18	21	21	19	21	15	17	15	7
40-54	30	20	21	21	18	18	18	17	15	7
55+	31	25	22	20	15	15	18	14	13	6
Alter des Schulabschlusses										
—15	34	31	19	15	14	8	16	15	15	6
16-19	32	23	19	21	16	14	17	17	15	8
20+	29	17	24	23	20	24	18	14	13	6
Studentinnen und Schüler	27	18	23	16	24	26	13	16	13	8
Sozioprofessionelle Kategorie										
Selbstständige	28	18	21	25	16	19	18	18	15	6
Leitungs- und Führungspositionen	26	14	24	22	19	26	18	17	14	7
Sonstige Mitarbeiter	33	20	19	23	16	18	17	18	14	7
Arbeiter	32	24	19	19	17	15	16	17	16	8
Hausfrauen/Männer	30	29	19	17	16	14	17	15	13	5
Arbeitslose	32	21	22	20	23	16	15	17	14	5
Rentner	32	26	22	19	16	14	19	11	12	7
Schülerinnen und Schüler	27	18	23	16	24	26	13	16	13	8
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen										
Die meiste Zeit	39	22	19	15	17	12	16	17	15	8
Von Zeit zu Zeit	31	26	18	17	15	12	17	20	16	8
Praktisch nie/Niederlasse	30	20	22	22	19	20	17	14	13	6

Die Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass diese Maßnahmen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene verwaltet werden.

Den Befragten wurde eine Liste von 11 Politikbereichen vorgelegt, die angeben sollten, ob jeder einzelne Politikbereich seiner Ansicht nach ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene, sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene, oder ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene behandelt werden sollte⁴⁷.

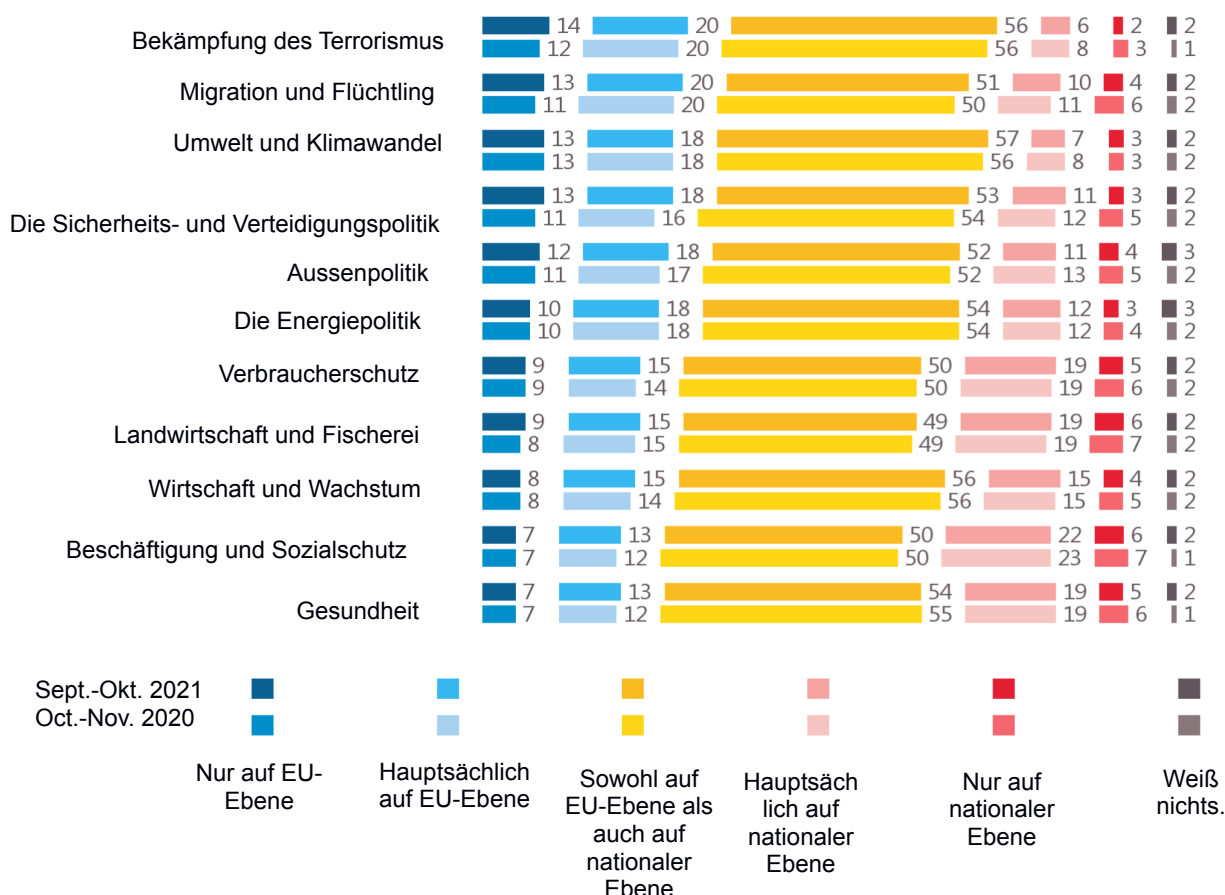
In allen vorgestellten Bereichen ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass es „sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene“ wirksamer wäre. Der Anteil reicht von 57 % für Umwelt und Klimawandel bis 49 % für Landwirtschaft und Fischerei.

In sieben der elf Bereiche sind die Befragten eher der Ansicht, dass das Thema ausschließlich oder überwiegend auf EU-Ebene und nicht nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene behandelt werden sollte: Bekämpfung des Terrorismus (34 % gegenüber 8 %), Migration und Flüchtlinge (33 % gegenüber 14 %), Umwelt und Klimawandel (31 % gegenüber 10 %), Sicherheits- und Verteidigungspolitik (31 % gegenüber 14 %), Außenpolitik (30 % gegenüber 15 %), Energiepolitik (28 % gegenüber 15 %) und Wirtschaft und Wachstum (23 % gegenüber 19 %).

Bei drei der vorgeschlagenen Bereiche sind die Befragten eher der Ansicht, dass sie besser allein oder überwiegend auf nationaler Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene verwaltet werden könnten: Landwirtschaft und Fischerei (25 % gegenüber 24 %), Beschäftigung und Sozialschutz (28 % gegenüber 20 %) und Gesundheit (24 % gegenüber 20 %).

Was den Verbraucherschutz betrifft, so ist die Meinung geteilt (jeweils 24 %)⁴⁸.

QA23, auf welcher Ebene wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche am effektivsten? (% – EU27)



47 F23 Wie wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten? 23.1 Migration und Flüchtlinge; 23.2 Bekämpfung des Terrorismus; 23.3 Beschäftigung und Sozialschutz; 23.4 Energiepolitik; 23.5 Umwelt und Klimawandel; 23.6 Verbraucherschutz; 23.7 Wirtschaft und Wachstum; 23.8 Landwirtschaft und Fischerei; 23.9 Außenpolitik; 23.10 Sicherheits- und Verteidigungspolitik; 23.11 Gesundheit.

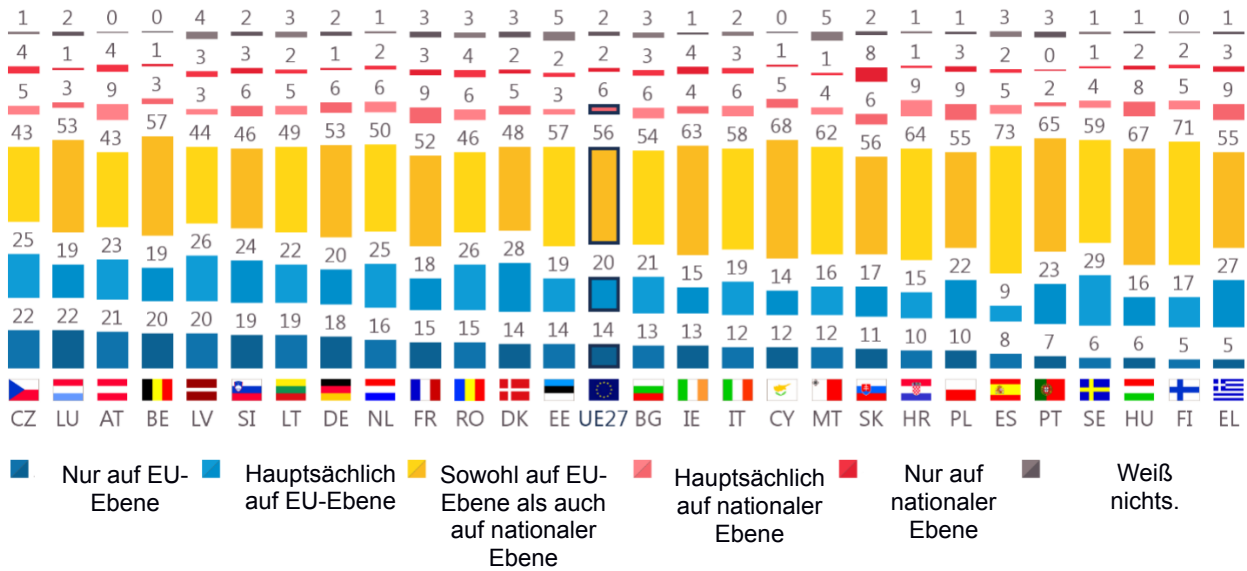
48 Diese Frage wurde mit dem Eurobarometer Spezial 500 verglichen: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Bekämpfung des Terrorismus

In allen Mitgliedstaaten sind die Befragten eher der Ansicht, dass die Bekämpfung des Terrorismus hauptsächlich oder nur auf nationaler Ebene wirksamer wäre; die höchsten Anteile auf europäischer Ebene sind in Tschechien (47 %), Lettland (46 %) und Österreich (44 %) zu verzeichnen. Dies ist die am häufigsten zitierte Antwort in diesen drei Ländern.

In den übrigen 24 Mitgliedstaaten waren die Befragten der Ansicht, dass die Bekämpfung des Terrorismus sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene wirksamer wäre, wobei die höchsten Anteile in Spanien (73 %), Finnland (71 %) und Zypern (68 %) verzeichnet wurden.

QA23.2 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?
Terrorismusbekämpfung (%)



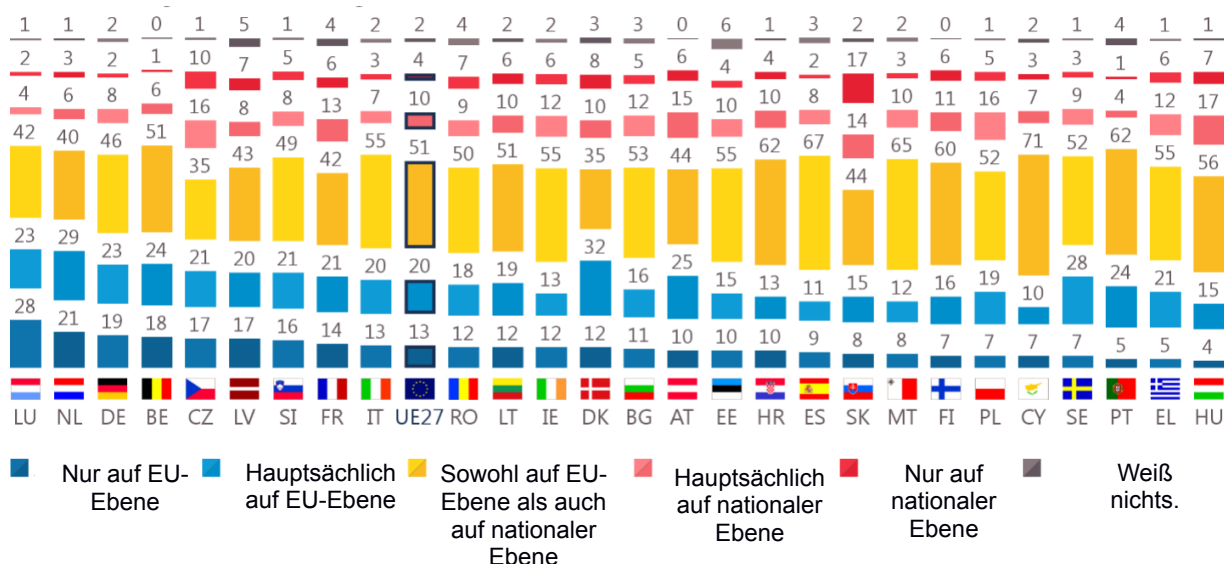
Migration und Flüchtlinge

In 25 EU-Mitgliedstaaten sind die Befragten eher der Meinung, dass die Migrations- und Flüchtlingsproblematik nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene und nicht nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene angegangen werden könnte, wobei Luxemburg (51 %), die Niederlande (50 %) und Dänemark (44 %) am stärksten auf europäischer Ebene bevorzugt werden.

In zwei Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass Migration und Flüchtlinge auf nationaler Ebene besser gesteuert werden als auf EU-Ebene: die Slowakei (31 % gegenüber 23 %) und Ungarn (24 % gegenüber 19 %).

In allen Ländern mit Ausnahme von vier Ländern ist die häufigste Antwort, dass die Migrations- und Flüchtlingsproblematik sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene wirksamer angegangen werden könnte. Diese Meinung ist in Zypern (71 %), Spanien (67 %) und Malta (65 %) am weitesten verbreitet. In Luxemburg (51 %), den Niederlanden (50 %), Dänemark (44 %) und Tschechien (38 %) sind die Befragten eher der Ansicht, dass die Migrations- und Flüchtlingssteuerung allein oder hauptsächlich auf EU-Ebene wirksamer wäre.

QA23.1 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?
Migration und Flüchtlinge (%)



Umwelt und Klimawandel

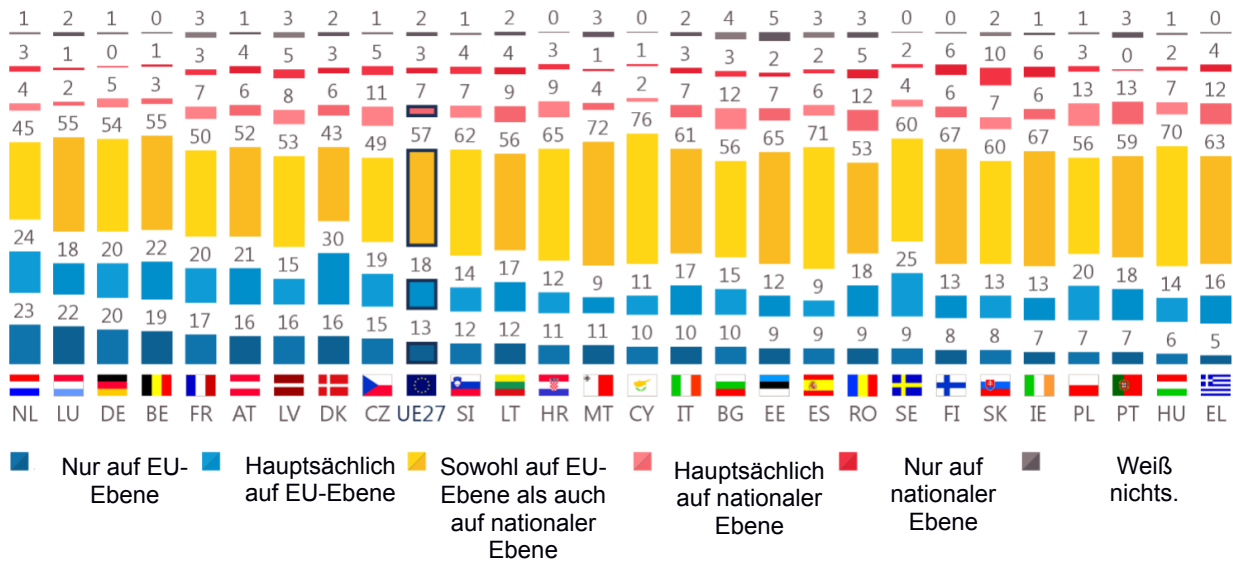
In den Niederlanden (47 %) und Dänemark (46 %) antworteten die Befragten am häufigsten, dass Umwelt und Klimawandel nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene wirksamer bewirtschaftet würden. Mit Ausnahme Spaniens (18 %) stimmt mindestens jeder fünfte Befragte in allen Ländern dieser Meinung zu.

In allen Ländern bevorzugen die Befragten eher eine Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf EU-Ebene als ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene, insbesondere in den Niederlanden, Dänemark und Belgien (41 %).

In 25 Mitgliedstaaten ist die häufigste Antwort, dass die europäische und die nationale Ebene im Umgang mit Umwelt und Klimawandel ebenso wirksam sind, wobei die höchsten Anteile in Zypern (76 %), Malta (72 %) und Spanien (71 %) zu verzeichnen sind.

QA23.5 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Umwelt und Klimawandel (%)



Die Sicherheits- und Verteidigungspolitik

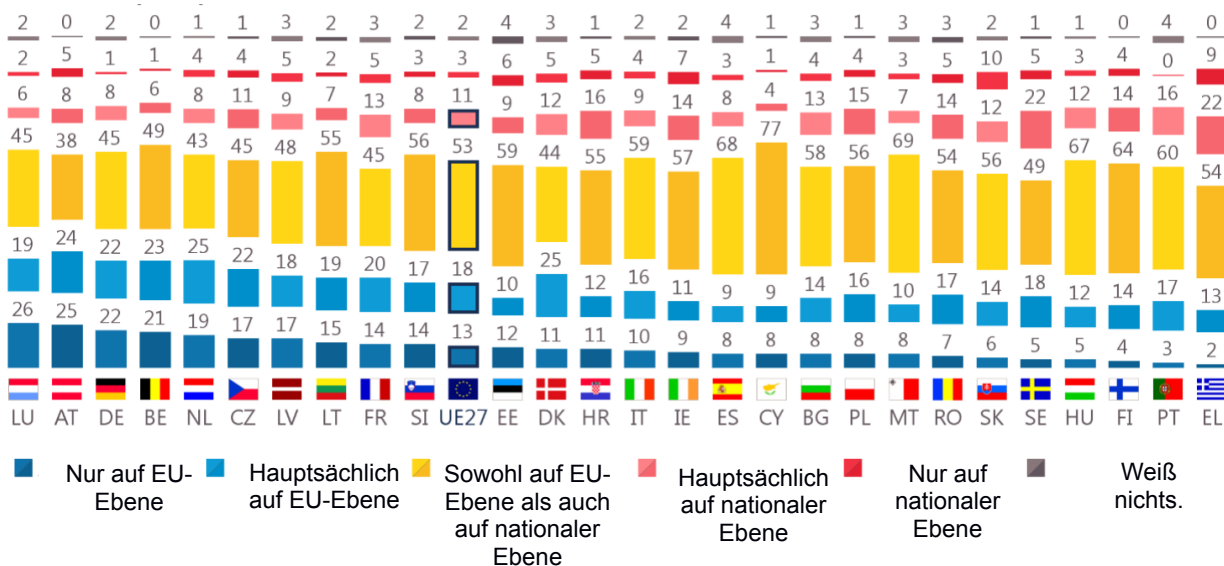
In 22 Mitgliedstaaten haben die Befragten eher die Auffassung vertreten, dass die Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine effizientere Verwaltung nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene statt nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene, wobei die höchsten Anteile in Österreich (49 %), Luxemburg (45 %), Belgien, Deutschland und den Niederlanden (44 % aller drei) zu verzeichnen sind.

In vier Ländern bevorzugt die Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene: Griechenland (31 %), Schweden (27 %), Slowakei (22 %) und Irland (21 %). Die Meinung ist in Finnland geteilt.

Die häufigste Antwort in 24 Ländern ist, dass die Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene am wirksamsten verwaltet wird, insbesondere in Zypern (77 %), Malta (69 %) und Spanien (68 %).

QA23.10 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Sicherheits- und Verteidigungspolitik (%)



Aussenpolitik

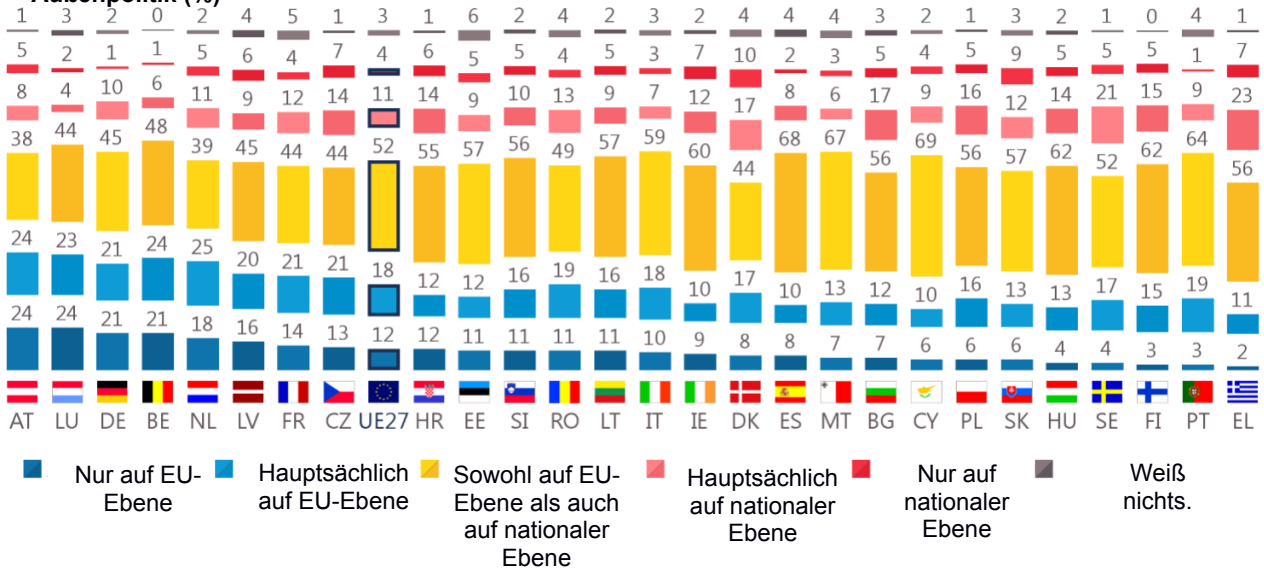
In 19 Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass die Verwaltung der Außenpolitik nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene wirksamer wäre. Die Länder, in denen die europäische Ebene am stärksten bevorzugt wird, sind Österreich (48 %), Luxemburg (47 %) und Belgien (45 %). Darüber hinaus ist dies die am häufigsten zitierte Antwort in Österreich, Luxemburg und den Niederlanden (43 %).

In sieben Ländern, darunter Griechenland (30 %), Dänemark (27 %) und Schweden (26 %), bevorzugt die Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene. Die Meinung ist in Irland geteilt.

Die am weitesten verbreitete Antwort in 24 Ländern ist, dass die Außenpolitik sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene am wirksamsten gesteuert werden kann, wobei die höchsten Anteile in Zypern (69 %), Spanien (68 %) und Malta (67 %) zu verzeichnen sind.

QA23.9 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Außenpolitik (%)



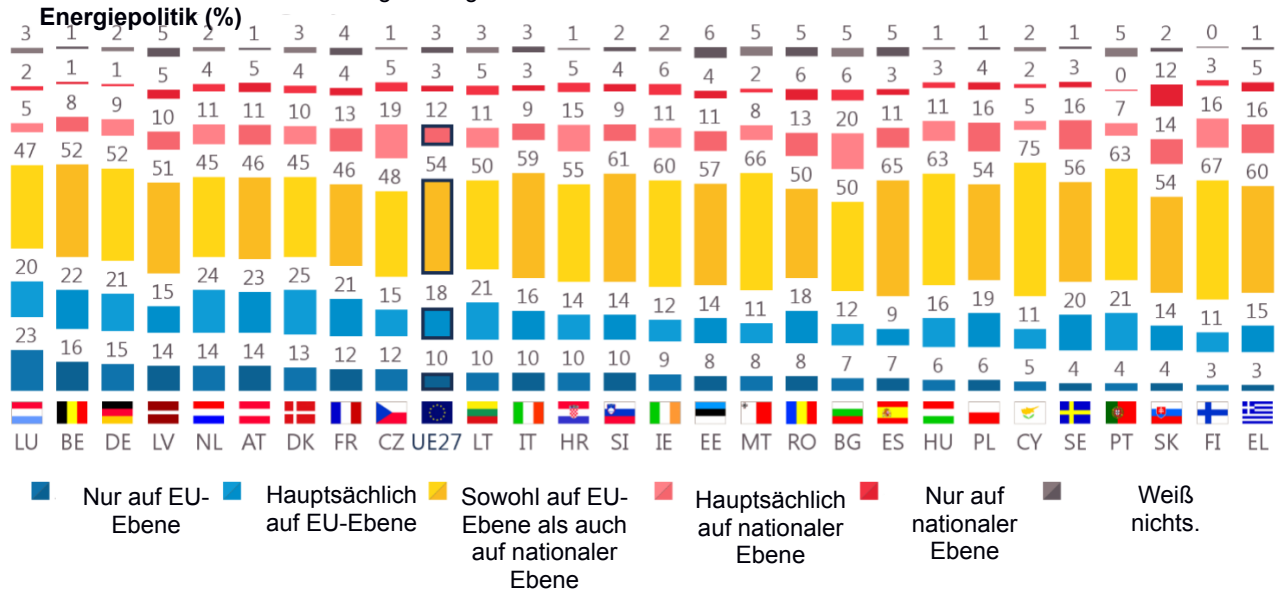
Die Energiepolitik

In 23 Ländern sind die Befragten eher der Meinung, dass die europäische Ebene bei der Steuerung der Energiepolitik nur oder überwiegend die effizienteste ist als die nationale Ebene, wobei die größten Präferenzen in Luxemburg (43 %), Belgien, Dänemark und den Niederlanden (38 % in allen drei Ländern) zu beobachten sind.

In vier Ländern bevorzugt die Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene: die Slowakei (26 % gegenüber 18 %), Bulgarien (26 % gegenüber 19 %), Finnland (19 % gegenüber 14 %) und Griechenland (21 % gegenüber 18 %).

Die häufigste Antwort in allen Mitgliedstaaten ist jedoch, dass die europäische und die nationale Ebene bei der Bewältigung der Energiepolitik ebenso wirksam sind, wobei die höchsten Anteile in Zypern (75 %), Finnland (67 %) und Malta (66 %) zu verzeichnen sind.

QA23.4 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?



Verbraucherschutz

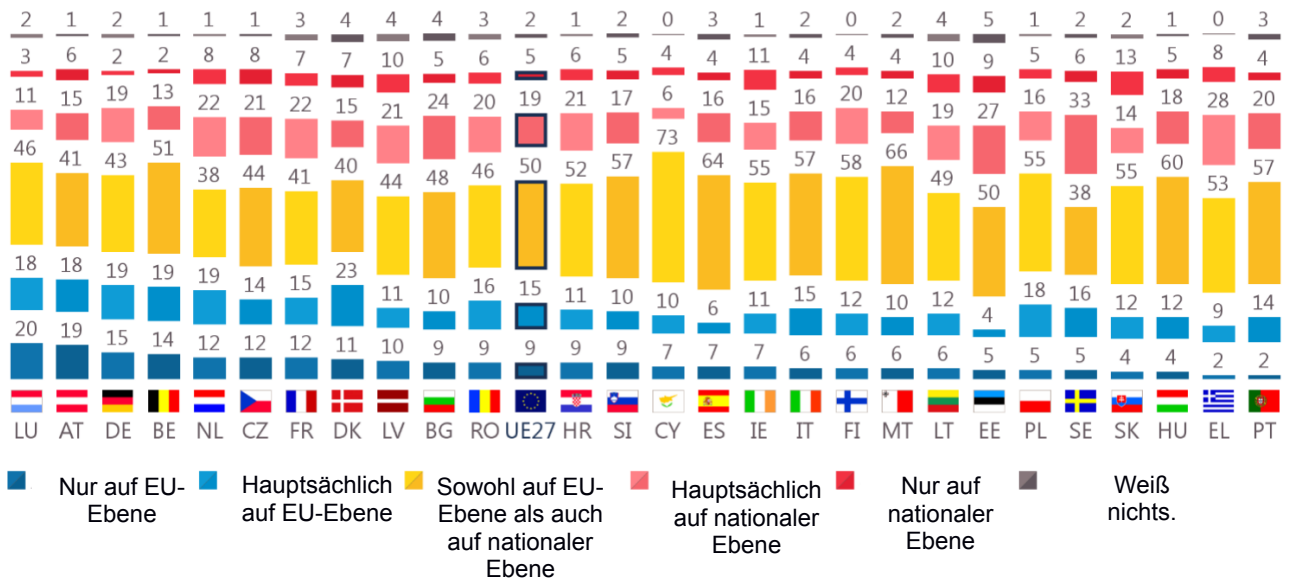
Im Falle des Verbraucherschutzes gibt es neun Länder, in denen die Befragten eher der Ansicht sind, dass er nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene und nicht nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene verwaltet würde, wobei der höchste Anteil in Luxemburg (38 %), Österreich (37 %), Dänemark und Deutschland (beide 34 %) zu verzeichnen ist. In 18 Ländern bevorzugen die Europäer die Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene, wobei die höchsten Anteile in Schweden (39 %), Griechenland und Estland (beide 36 %) zu verzeichnen sind.

Darüber hinaus ist Schweden das einzige Land, in dem die häufigste Antwort nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene verwaltet wird.

In den übrigen 26 Mitgliedstaaten ist die häufigste Antwort, dass die europäische und die nationale Ebene bei der Behandlung von Verbraucherschutzfragen ebenso wirksam sind, wobei die höchsten Anteile in Zypern (73 %), Malta (66 %) und Spanien (64 %) zu verzeichnen sind.

QA23.6 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Verbraucherschutz (%)



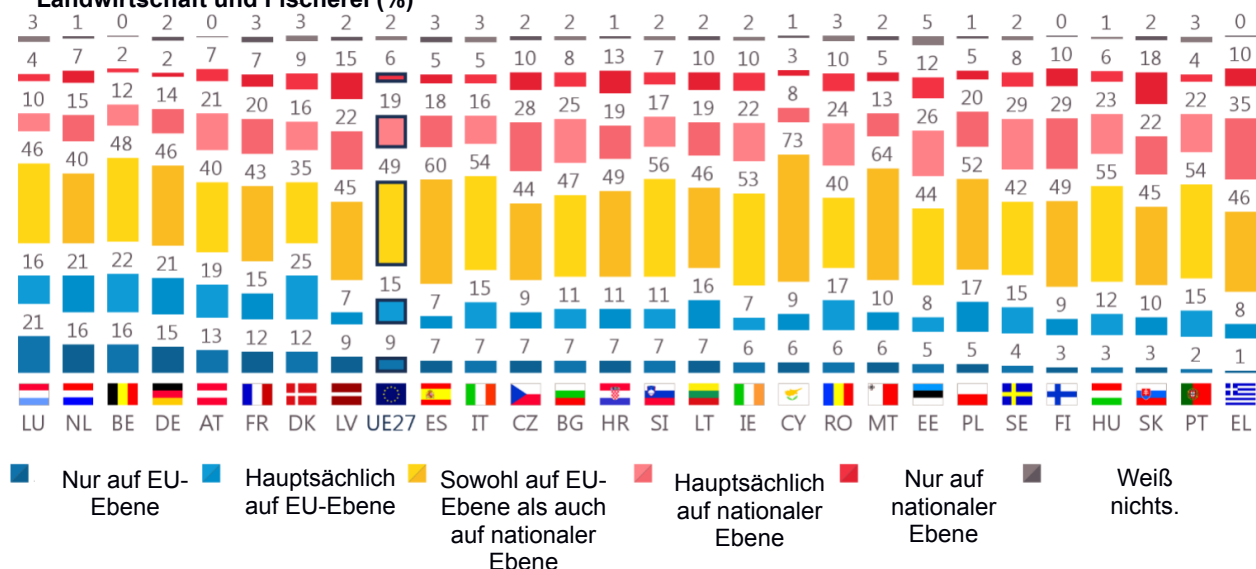
Landwirtschaft und Fischerei

In acht Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass die Bewirtschaftung der Landwirtschaft und der Fischerei nur oder überwiegend auf EU-Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene effizienter wäre. Die höchsten Anteile sind in Belgien (38 %), Luxemburg, den Niederlanden und Dänemark (37 % für alle) zu verzeichnen. In 18 Ländern ist die Präferenz umgekehrt, und die höchsten Anteile für eine Verwaltung allein oder überwiegend auf nationaler Ebene sind in Griechenland (45 %), der Slowakei (40 %) und Finnland (39 %) zu verzeichnen. Die Meinung ist in Frankreich zwischen den beiden Möglichkeiten geteilt.

In allen Mitgliedstaaten außer Dänemark ist die häufigste Antwort, dass die europäische und die nationale Ebene bei der Behandlung von Fragen der Landwirtschaft und der Fischerei gleichermaßen wirksam sind, wobei die höchsten Anteile in Zypern (73 %), Malta (64 %) und Spanien (60 %) zu verzeichnen sind. In Dänemark (37 %) bevorzugt die Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf EU-Ebene.

QA23.8 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Landwirtschaft und Fischerei (%)



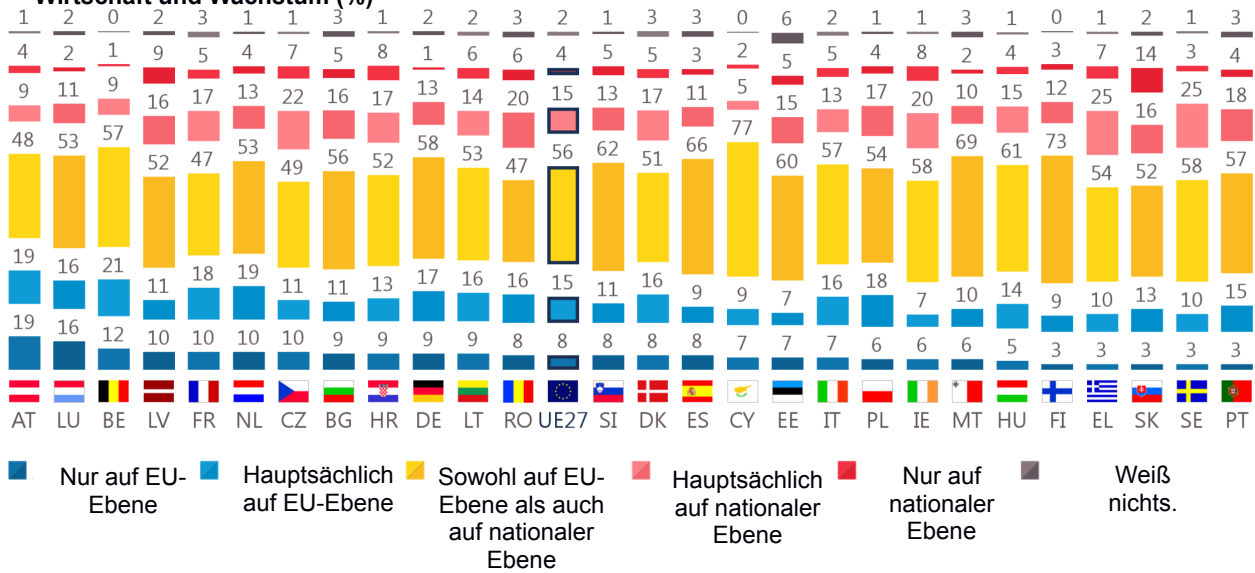
Wirtschaft und Wachstum

In 14 Ländern ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass die EU-Ebene bei der Bewältigung von Wirtschafts- und Wachstumsfragen nur oder überwiegend wirksamer ist, wobei die höchsten Anteile in Österreich (38 %), Belgien (33 %) und Luxemburg (32 %) zu verzeichnen sind. In 12 Ländern ist die Präferenz umgekehrt, und die höchsten Anteile für eine Verwaltung allein oder hauptsächlich auf nationaler Ebene sind in Griechenland (32 %), der Slowakei (30 %), Tschechien (29 %), Schweden und Irland (beide 28 %) zu verzeichnen. In Ungarn ist die Meinung zwischen den beiden Möglichkeiten geteilt.

Die häufigste Antwort in allen Mitgliedstaaten ist jedoch, dass die europäische und die nationale Ebene bei der Behandlung von Fragen der Wirtschaft und des Wachstums gleichermaßen wirksam sind, wobei die höchsten Anteile in Zypern (77 %), Finnland (73 %) und Malta (69 %) zu verzeichnen sind.

QA23.7 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Wirtschaft und Wachstum (%)

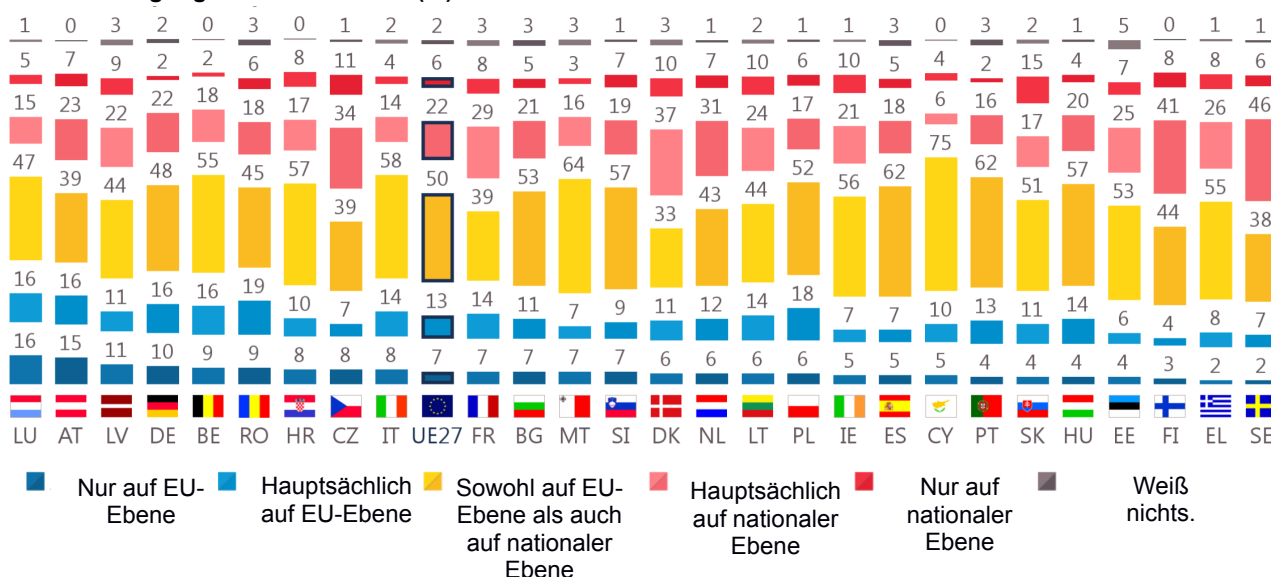


Beschäftigung und Sozialschutz

In acht Ländern wird bevorzugt, dass Beschäftigungs- und Sozialschutzfragen nur oder überwiegend auf EU-Ebene und nicht nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene angegangen werden, wobei die höchsten Anteile in Luxemburg (32 %), Österreich (31 %) und Rumänien (28 %) zu verzeichnen sind. In den übrigen 19 Ländern sprachen sich die Befragten für eine Verwaltung ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene aus, wobei die höchsten Anteile in Schweden (52 %), Finnland (49 %), Dänemark (47 %) und Tschechien (45 %) zu verzeichnen waren.

Die Befragten in 23 Ländern, insbesondere in Zypern (75 %), Malta (64 %), Spanien und Portugal (beide 62 %) sind der Ansicht, dass die nationale und die europäische Ebene bei der Behandlung von Beschäftigungs- und Sozialschutzfragen ebenso wirksam sind. In Schweden (52 %), Finnland (49 %), Dänemark (47 %) und Tschechien (45 %) dagegen ist die häufigste Antwort, dass die nationale Ebene in dieser Hinsicht am wirksamsten wäre.

QA23.3 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?
Beschäftigung und Sozialschutz (%)



Gesundheit

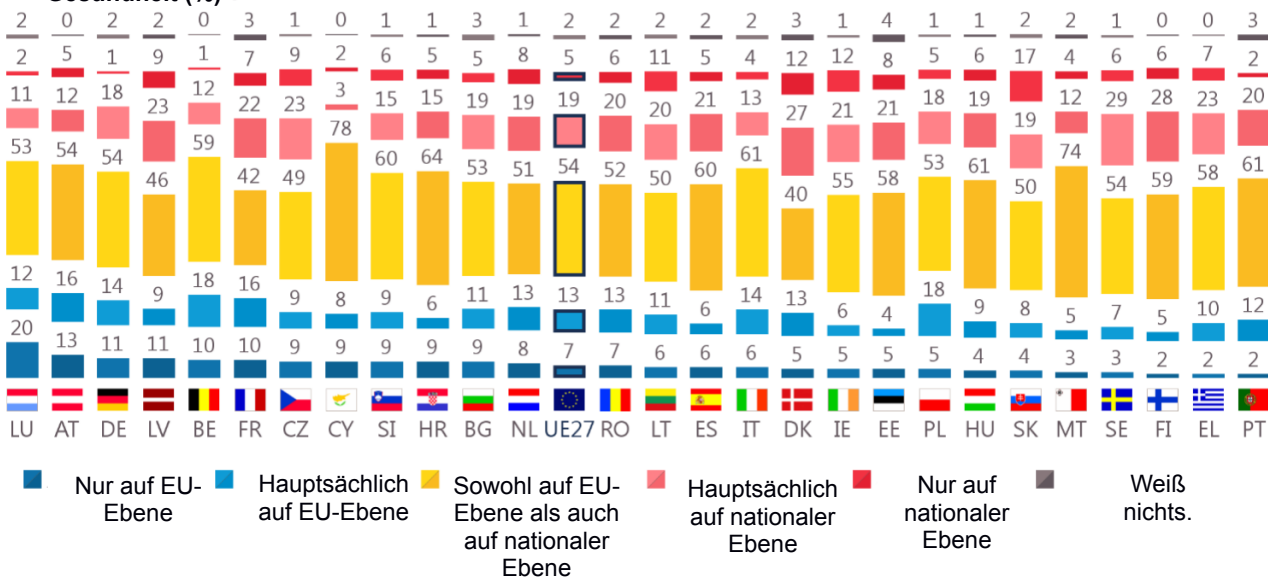
In sechs Ländern sind die Befragten der Ansicht, dass es wirksamer wäre, Gesundheitsfragen ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene zu behandeln als nur oder überwiegend auf nationaler Ebene, wobei die höchsten Anteile in Luxemburg (32 %), Österreich (29 %) und Belgien (28 %) verzeichnet wurden.

In 20 Ländern bevorzugt die Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene, wobei diese Präferenz bei den Befragten in Dänemark (39 %), der Slowakei (36 %) und Schweden (35 %) besonders ausgeprägt ist. Die Meinung ist in Polen geteilt.

Allerdings sind die Befragten in allen Mitgliedstaaten eher der Ansicht, dass die Gesundheitsversorgung auf EU-Ebene ebenso wirksam wie auf nationaler Ebene sein wird, wobei diese Auffassung in Zypern (78 %), Malta (74 %), Kroatien (64 %), Ungarn, Portugal und Italien (61 % aller drei) besonders verbreitet ist.

QA23.11 Wie wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effizientesten?

Gesundheit (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.117

Soziodemografische Daten bestätigen auch, dass die Befragten der Ansicht sind, dass die Verwaltung der verschiedenen vorgeschlagenen Bereiche sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene effizienter wäre.

Die Daten zeigen, dass Männer generell eher der Ansicht sind als Frauen, dass alle vorgeschlagenen Bereiche ausschließlich oder überwiegend auf EU-Ebene behandelt werden sollten. Dies gilt auch für die Befragten, die ein langes Studium absolviert haben, Führungskräfte oder Studenten.

Je weniger eine Person in finanziellen Schwierigkeiten ist, desto eher bevorzugt sie die europäische Ebene, und zwar für alle (oder fast) Bereiche. Es gibt eine Ausnahme von dieser Tendenz in den Bereichen Beschäftigung und Sozialschutz: Arbeiter, Hausangestellte und Personen mit Schwierigkeiten bei der Bezahlung ihrer Rechnungen sind eher der Ansicht, dass diese Probleme auf EU-Ebene wirksamer angegangen werden könnten.

QA23 Wie wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effektivsten? (% – ‚Nur auf EU-Ebene‘ insgesamt)

	Bekämpfung des Terrorismus	Migration und Flüchtlinge	Umwelt und Klimawandel	Die Sicherheits- und Verteidigungspolitik	Außenpolitik	Die Energiepolitik	Verbraucherschutz	Landwirtschaft und Fischerei	Wirtschaft und Wachstum	Beschäftigung und Sozialschutz	Gesundheit
EU27	34	33	31	31	30	28	24	24	23	20	20
Geschlecht											
Mann	35	35	35	33	33	30	27	26	25	21	22
Frau	31	30	28	28	28	26	22	23	21	21	19
Alter											
15-24	36	35	35	33	35	33	28	26	27	25	25
25-39	34	35	33	30	32	29	26	26	23	21	21
40-54	33	34	32	32	31	30	26	24	24	21	21
55+	32	31	28	29	28	26	21	24	22	20	19
Alter des Schulabschlusses											
—15	28	26	25	26	27	22	19	19	19	18	17
16-19	34	32	30	29	30	28	23	23	25	22	21
20+	34	37	35	33	32	31	27	28	23	19	21
Studentinnen und Schüler	36	34	35	34	35	31	29	26	25	22	22
Sozioprofessionelle Kategorie											
Selbstständige	35	38	33	34	31	28	25	26	23	19	21
Leitungs- und Führungspositionen	38	39	38	35	35	33	31	29	24	20	22
Sonstige Mitarbeiter	35	34	31	30	31	29	23	23	25	20	20
Arbeiter	32	30	30	29	29	28	24	23	24	23	21
Hausfrauen/Männer	32	33	27	28	28	25	21	25	24	22	19
Arbeitslose	28	31	26	26	26	27	23	22	23	21	23
Rentner	31	30	28	29	28	26	21	24	21	19	19
Schülerinnen und Schüler	36	34	35	34	35	31	29	26	25	22	22
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen											
Die meiste Zeit	29	28	27	23	24	26	22	20	20	23	18
Von Zeit zu Zeit	32	30	28	26	27	26	23	21	22	21	19
Praktisch nie/Niederlasse	34	34	33	33	32	30	26	27	25	21	21

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.118

Mit Ausnahme der Steuern ist die überwiegende Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass diese anderen Politikbereiche sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene verwaltet werden.

Den Befragten wurde eine Liste mit sechs zusätzlichen Politikbereichen vorgelegt, die erneut angeben mussten, ob jeder einzelne Politikbereich ihrer Ansicht nach ausschließlich oder hauptsächlich auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene oder ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene behandelt werden sollte⁴⁹.

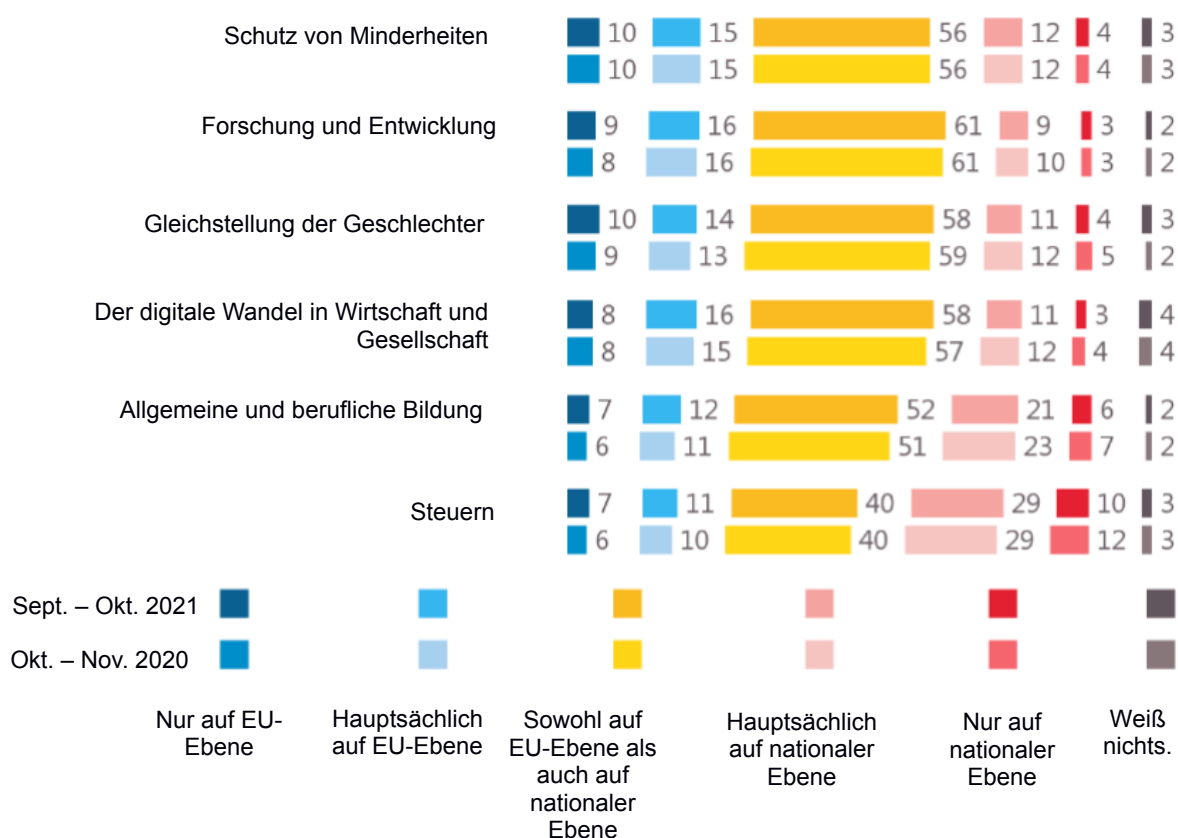
In allen vorgestellten Bereichen ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass es „sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene“ wirksamer wäre. Der Anteil reicht von 61 % für Forschung und Entwicklung bis zu 40 % für Steuern. Bei den Steuern ist jedoch darauf hinzuweisen, dass ein nahezu gleicher Anteil der Ansicht ist, dass sie auf nationaler Ebene wirksamer verwaltet werden (39 % gegenüber 18 % auf europäischer Ebene).

Was vier der sechs vorgeschlagenen Bereiche betrifft, so gehen die Befragten eher davon aus, dass sie nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene verwaltet würden: Schutz von Minderheiten (25 % gegenüber 16 %), Forschung und Entwicklung (25 % gegenüber 12 %), Gleichstellung der Geschlechter (24 % gegenüber 15 %) und Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft (24 % gegenüber 14 %).

Im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung neigt die Meinung zu einer effizienteren Verwaltung nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene und nicht nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene (27 % gegenüber 19 %).

Seit Oktober/November 2020 (zwischen 0 und 2 Punkten) gab es nur wenige Entwicklungen (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas)⁵⁰.

QA24 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten? (% – EU27)



49 F24 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten? 24.1 Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft; 24.2 Gleichstellung der Geschlechter; 24.3 Steuern; 24.4 Forschung und Entwicklung; 24.5 allgemeine und berufliche Bildung; 24.6 Minderheitenschutz (N).

50 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Schutz von Minderheiten

Mehr als jeder zehnte Befragte in allen Mitgliedstaaten ist der Ansicht, dass der Minderheitenschutz nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene besser verwaltet würde, wobei diese Meinung in Luxemburg (37 %), Deutschland und Österreich (beide 36 %) besonders verbreitet ist.

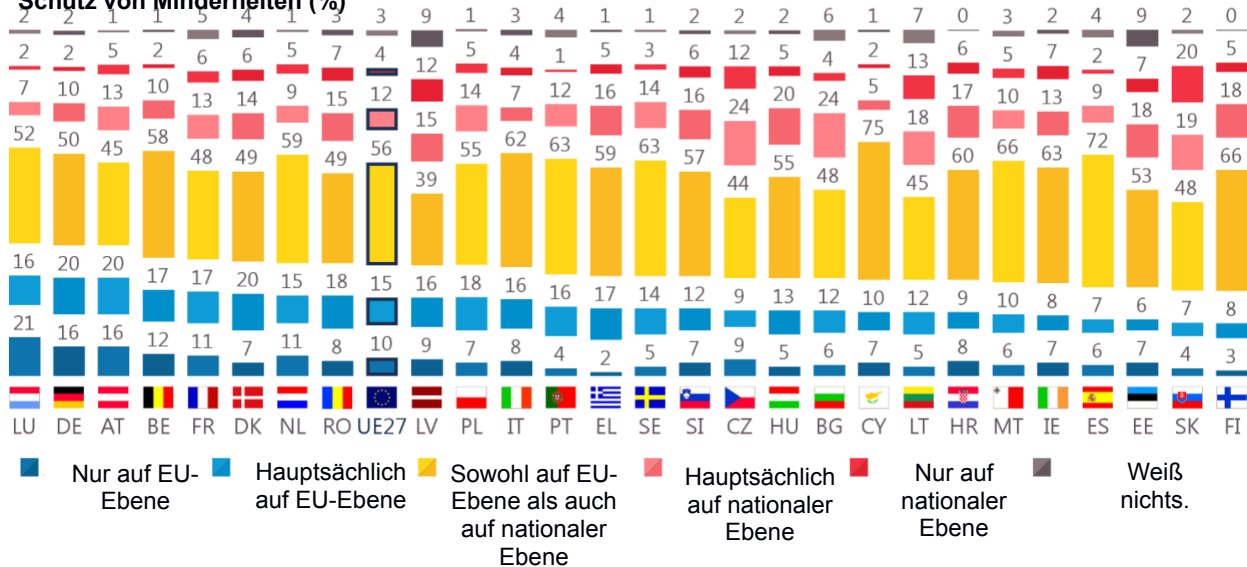
In 15 Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass es wirksamer wäre, Fragen des Minderheitenschutzes ausschließlich oder hauptsächlich auf europäischer Ebene zu behandeln als nur oder überwiegend auf nationaler Ebene, wobei diese Präferenz in Luxemburg, Deutschland und Österreich besonders ausgeprägt ist.

In den übrigen 12 Ländern sprachen sich die Befragten für eine Verwaltung ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene aus, wobei die höchsten Anteile in der Slowakei (39 %), Tschechien (36 %) und Litauen (31 %) zu verzeichnen waren.

Die am weitesten verbreitete Antwort bleibt jedoch in allen Ländern, dass der Minderheitenschutz sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene am wirksamsten behandelt wird, wobei der Anteil von 75 % in Zypern, 72 % in Spanien und 66 % in Malta und Finnland bis zu 39 % in Lettland reicht.

QA24.6 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten?

Schutz von Minderheiten (%)



Forschung und Entwicklung

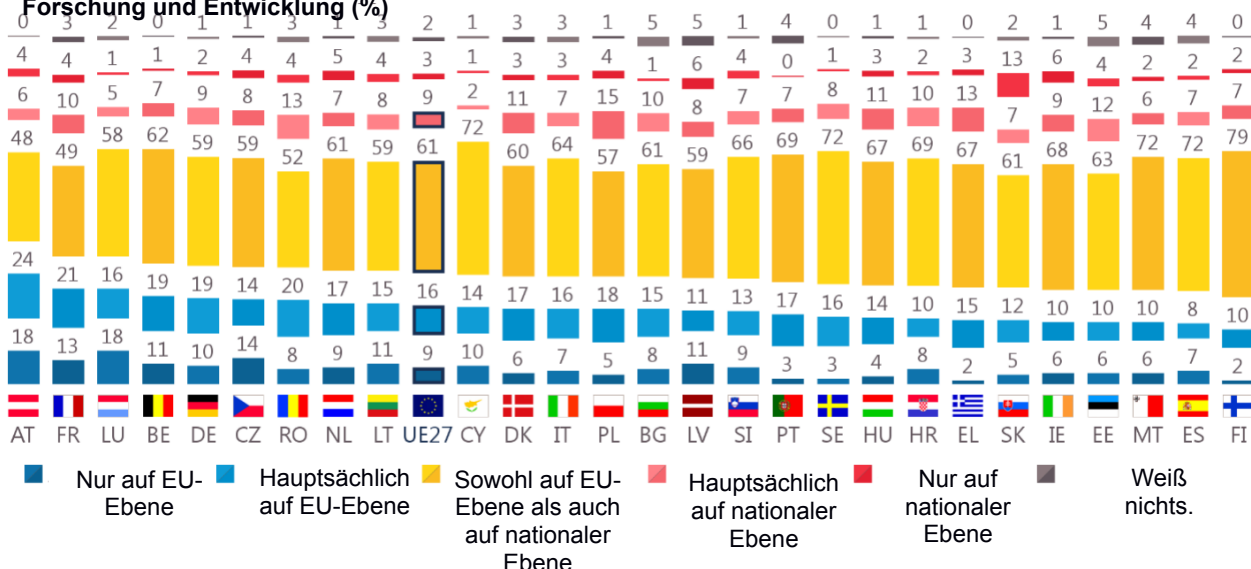
Mehr als eine von zehn Befragten in allen Mitgliedstaaten geht davon aus, dass Forschung und Entwicklung allein oder hauptsächlich auf EU-Ebene effizienter verwaltet werden, wobei diese Meinung in Österreich (42 %), Frankreich und Luxemburg (beide 34 %) besonders verbreitet ist. Nur 12 % in Finnland teilen diese Meinung.

In 25 Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass es effizienter wäre, Fragen im Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung ausschließlich oder hauptsächlich auf europäischer Ebene zu behandeln als nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene, wobei diese Präferenz in Österreich (42 %), Frankreich und Luxemburg (beide 34 %) besonders ausgeprägt ist. In der Slowakei gibt es eine leichte Präferenz für eine Verwaltung nur oder überwiegend auf nationaler Ebene (20 % gegenüber 17 %), während die Meinung in Estland in diesem Punkt geteilt ist.

Die am weitesten verbreitete Antwort ist jedoch in allen Ländern, in denen Forschung und Entwicklung sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene am wirksamsten behandelt werden würde, mit 79 % in Finnland, 72 % in Zypern, Schweden, Malta und Spanien, 48 % in Österreich und 49 % in Frankreich.

QA24.4 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten?

Forschung und Entwicklung (%)

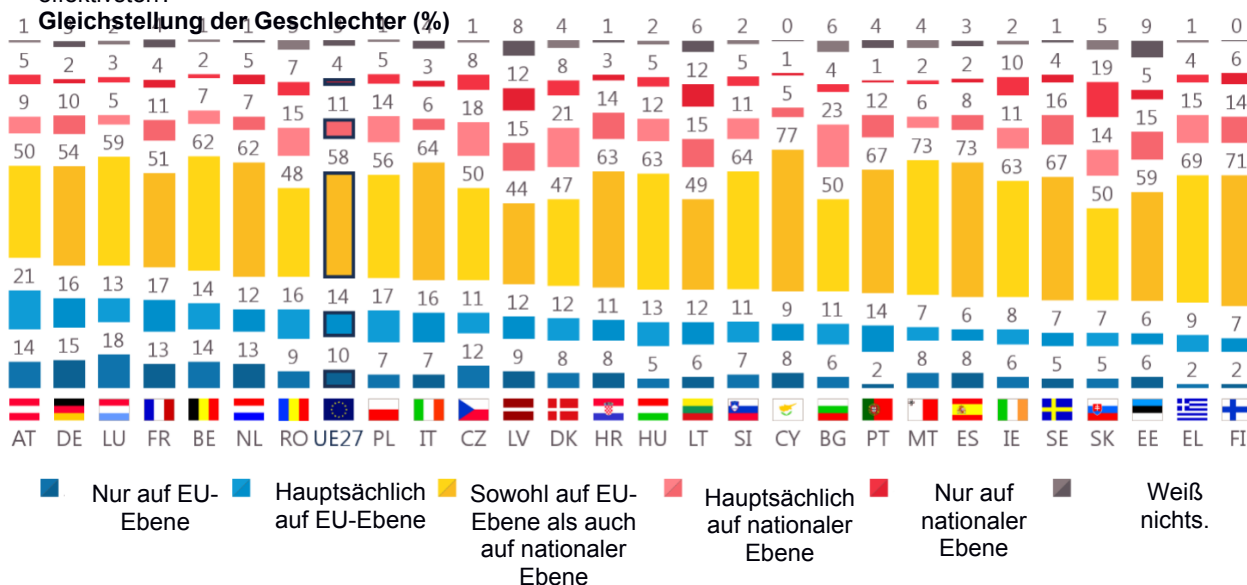


Gleichstellung der Geschlechter

In 16 Ländern sind die Befragten eher der Meinung, dass die EU-Ebene bei der Behandlung von Gleichstellungsfragen nur oder überwiegend am wirksamsten ist als die nationale Ebene, wobei diese Präferenz am stärksten in Österreich (35 %), Deutschland, Luxemburg (beide 31 %) und Frankreich (30 %) liegt. In 11 Ländern ist die Präferenz umgekehrt, und die höchsten Anteile für eine Verwaltung allein oder überwiegend auf nationaler Ebene sind in der Slowakei (33 %), Dänemark (29 %) und Lettland (27 %) zu verzeichnen.

Die häufigste Antwort in allen Mitgliedstaaten ist jedoch, dass die europäische und die nationale Ebene bei der Behandlung von Gleichstellungsfragen ebenso wirksam sind, wobei die höchsten Anteile in Zypern (77 %), Malta und Spanien (jeweils 73 %) zu verzeichnen sind.

QA24.2 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Ansicht nach am effektivsten?



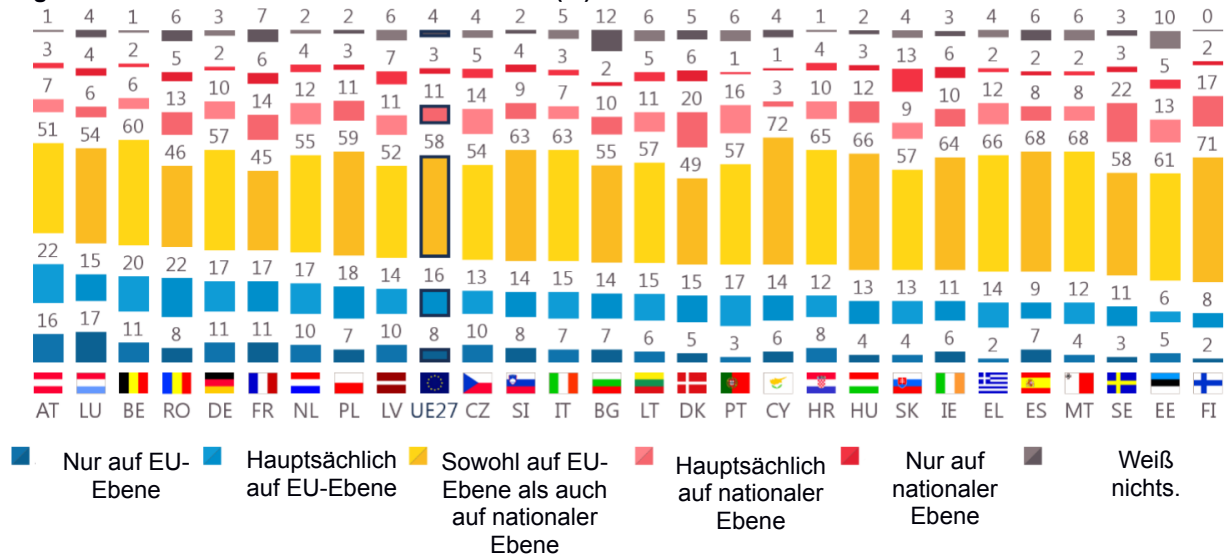
Der digitale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft

In 22 Ländern bevorzugen die Befragten die Verwaltung des digitalen Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft ausschließlich oder überwiegend auf europäischer Ebene und nicht ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene. Die höchsten Anteile zugunsten der EU sind in Österreich (38 %), Luxemburg (32 %) und Belgien (31 %) zu verzeichnen. In den übrigen fünf Ländern wird eine Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene bevorzugt, insbesondere in Dänemark (26 %), Schweden (25 %) und der Slowakei (22 %).

Allerdings ist die Mehrheit der Befragten in allen Ländern der Ansicht, dass der digitale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene am effektivsten bewältigt würde, wobei diese Präferenz am stärksten in Zypern (72 %), Finnland (71 %), Malta und Spanien (68 %) liegt.

QA24.1 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten?

Digitaler Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft (%)



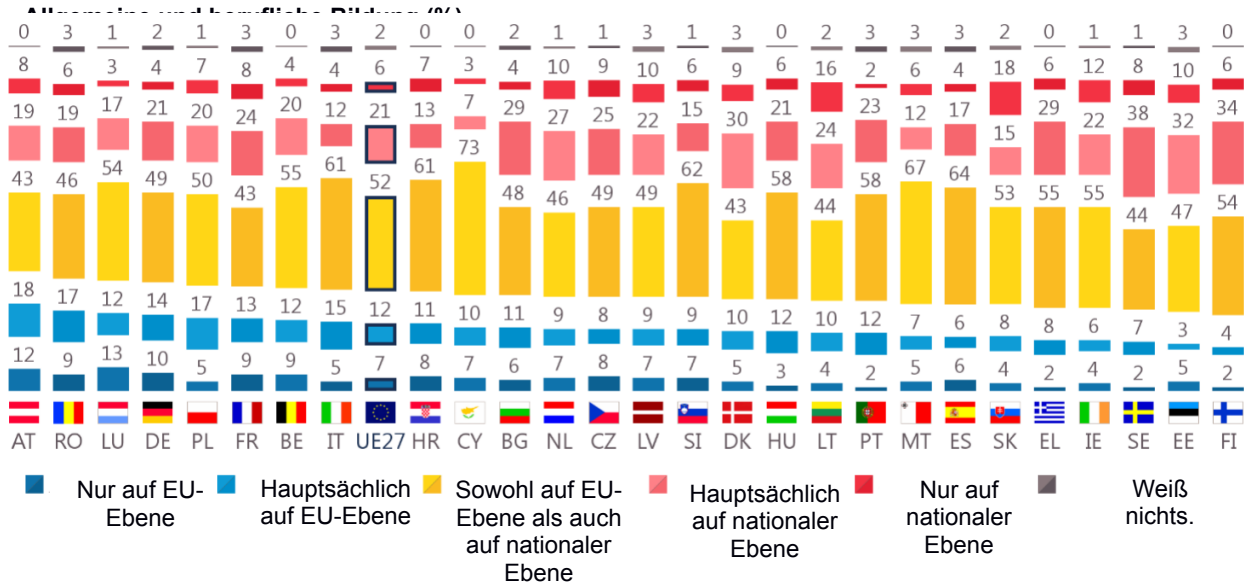
Allgemeine und berufliche Bildung

In fünf Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass die Verwaltung der allgemeinen und beruflichen Bildung nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene statt ausschließlich oder hauptsächlich auf nationaler Ebene effizienter wäre: Österreich (30 %), Rumänien (26 %), Luxemburg (25 %), Italien (20 %) und Zypern (17 %).

In den anderen Ländern bevorzugen die Befragten eine Verwaltung ausschließlich oder überwiegend auf nationaler Ebene, wobei diese Meinung in Schweden (46 %), Estland (42 %), Finnland und Litauen (beide 40 %) besonders verbreitet ist. Darüber hinaus ist die Vorliebe zugunsten der nationalen Ebene die vorherrschende Meinung in Schweden.

In allen Mitgliedstaaten außer Schweden sind die Befragten jedoch eher der Ansicht, dass die allgemeine und berufliche Bildung sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene von einer effizienten Verwaltung profitieren würde, wobei diese Auffassung in Zypern (73 %), Malta (67 %) und Spanien (64 %) besonders verbreitet ist.

QA24.5 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten?



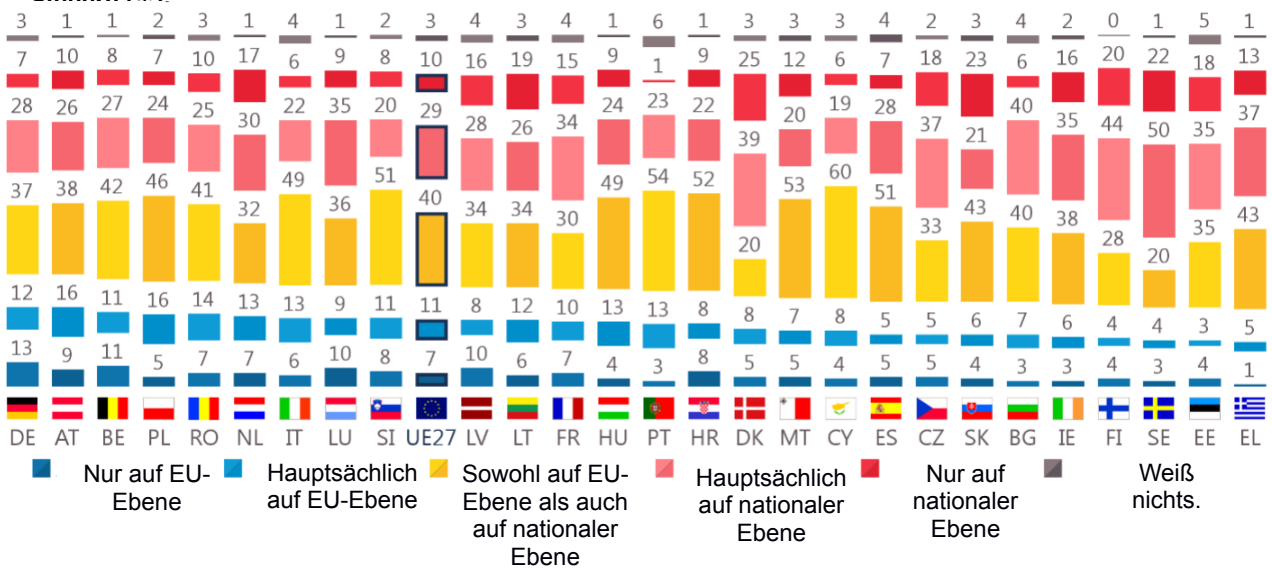
Steuern

Bei den Steuern ist ein Viertel oder weniger der Befragten der Ansicht, dass die effizienteste Steuerverwaltung nur oder hauptsächlich auf EU-Ebene erfolgen würde, wobei die höchsten Anteile in Deutschland, Österreich (beide 25 %) und Belgien (22 %) zu verzeichnen sind.

In allen Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass die nationale Ebene bei der Verwaltung der Steuern nur oder überwiegend die effizienteste ist als die EU-Ebene, wobei Schweden (72 %), Dänemark und Finnland (beide 64 %) am stärksten bevorzugt werden. In 14 Ländern ist die häufigste Antwort auf eine Verwaltung nur oder hauptsächlich auf nationaler Ebene.

In den übrigen 13 Ländern sind die Befragten eher der Ansicht, dass die Besteuerung auf EU-Ebene ebenso effizient wie auf nationaler Ebene sein würde, wobei diese Auffassung in Zypern (60 %), Portugal (54 %), Malta (53 %) und Kroatien (52 %) besonders verbreitet ist.

QA24.3 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten?
Steuern (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.125

Für die meisten vorgeschlagenen Bereiche weisen die soziodemographischen Daten die gleiche Tendenz auf wie bei der vorhergehenden Frage (Q23): die Mehrheit der Befragten in allen Kategorien ist der Ansicht, dass die verschiedenen Bereiche sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene am wirksamsten verwaltet werden können.

Die Daten zeigen auch, dass je jünger die befragte Person ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie nur oder überwiegend auf EU-Ebene verwaltet wird (insgesamt „auf EU-Ebene“). Dies gilt auch für die meisten Bereiche, d. h. Personen, die ein Studium ab 20 Jahren absolviert haben, Führungskräfte und Studierende, die eher ausschließlich oder überwiegend auf EU-Ebene eine Verwaltung bevorzugen.

Je weniger Menschen sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie die EU-Ebene in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie den digitalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft bevorzugt.

Von dieser allgemeinen Tendenz gibt es mehrere Ausnahmen: Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 16 bis 19 Jahren beendet haben, Hausangestellte und Personen, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen von Zeit zu Zeit zu bezahlen, glauben eher, dass Steuern auf EU-Ebene am effektivsten behandelt würden. Dies gilt auch für Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 16 bis 19 Jahren beendet haben, Arbeiter, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen für die allgemeine und berufliche Bildung zu bezahlen.

QA24 Und auf welcher Ebene wäre die Verwaltung in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach am effektivsten?

(% – ‚Nur auf nationaler Ebene‘ insgesamt)

	Schutz von Minderheiten	Forschung und Entwicklung	Gleichstellung der Geschlechter	Der digitale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft	Allgemeine und berufliche Bildung	Steuern
EU27	25	25	24	24	19	18
Geschlecht						
Mann	27	27	26	26	20	19
Frau	23	24	21	23	19	16
Alter						
15-24	29	30	28	31	24	21
25-39	27	27	25	25	20	19
40-54	27	26	25	25	20	19
55+	23	22	22	21	18	16
Alter des Schulabschlusses						
—15	21	20	20	20	17	14
16-19	25	25	24	24	21	18
20+	27	26	25	25	18	17
Studentinnen und Schüler	28	28	28	30	22	21
Sozioprofessionelle Kategorie						
Selbstständige	27	25	23	24	20	18
Leistungs- und Führungspositionen	29	26	26	26	20	18
Sonstige Mitarbeiter	24	25	22	23	18	16
Arbeiter	27	27	25	26	22	21
Hausfrauen/Männer	21	25	23	24	21	19
Arbeitslose	23	25	25	22	20	17
Rentner	23	22	21	22	17	15
Schülerinnen und Schüler	28	28	28	30	22	21
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen						
Die meiste Zeit	23	22	22	20	21	18
Von Zeit zu Zeit	24	23	23	23	20	19

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.126

Praktisch nie/Niederlasse	26	26	24	25	19	17
---------------------------	----	----	----	----	----	----

Bevorzugung einer künftigen Entscheidungsfindung auf EU-Ebene oder auf nationaler Ebene

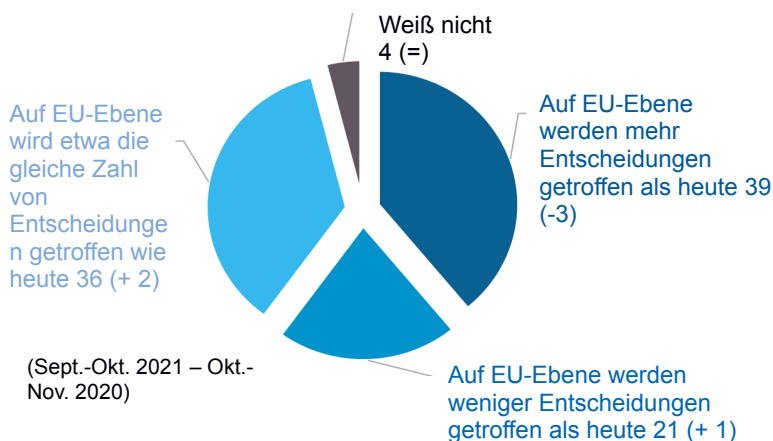
Fast vier von zehn Befragten (39 %) würden es vorziehen, in zehn Jahren mehr Entscheidungen auf EU-Ebene zu treffen als heute, während es fast so viele (36 %) gibt, dass sie es vorziehen würden, auf EU-Ebene etwa so viele Entscheidungen zu treffen wie heute.⁵¹ Etwas mehr als jeder Fünfte (21 %) würde es vorziehen, in zehn Jahren weniger Entscheidungen auf EU-Ebene zu treffen.

Die Präferenz für eine stärkere Beschlussfassung auf EU-Ebene in zehn Jahren ist seit Oktober/November 2020 um drei Punkte gesunken (Eurobarometer Spezial 500 zur Zukunft Europas)⁵².

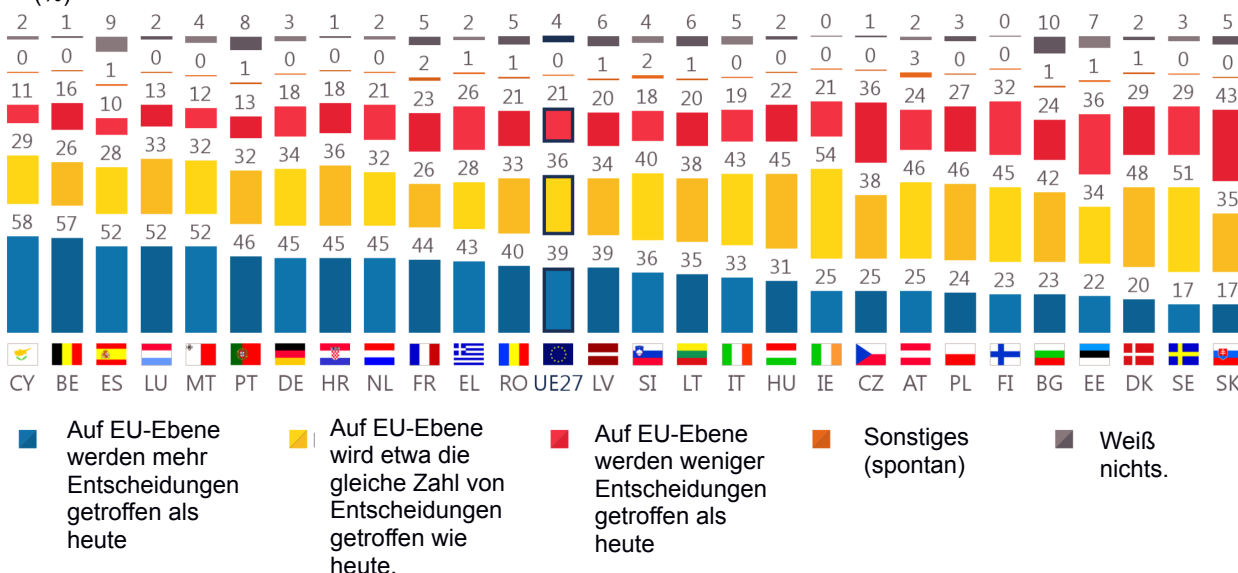
Auf nationaler Ebene gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. In 13 Ländern würde es die Mehrheit vorziehen, mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene zu treffen, aber der Anteil reicht von 58 % in Zypern und 57 % in Belgien bis zu 39 % in Lettland und 40 % in Rumänien.

In 11 Ländern, insbesondere in Irland (54 %), Schweden (51 %) und Dänemark (48 %), sprechen sich die Befragten am häufigsten dafür aus, dass die Entscheidungsfindung auf EU-Ebene dem heutigen Stand entspricht.

Die Slowakei (43 %) und Estland (36 %) sind die einzigen Länder, in denen die häufigste Antwort darauf besteht, dass in Zukunft weniger Entscheidungen auf EU-Ebene getroffen werden sollten.



QA25 Wenn Sie sich vorstellen, wie die Europäische Union in zehn Jahren aussehen wird, was würden Sie bevorzugen? Eine Europäische Union, in der... (%)



51 Q25 Wenn Sie sich vorstellen, wie die Europäische Union in zehn Jahren aussehen wird, was würden Sie bevorzugen, wenn Sie sich langfristig überlegen? Eine Europäische Union, in der... Auf EU-Ebene werden mehr Entscheidungen getroffen als heute; Auf EU-Ebene werden weniger Entscheidungen getroffen als heute; Auf EU-Ebene wird etwa die gleiche Zahl von Entscheidungen getroffen wie heute.

52 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.128

Seit Oktober/November 2020 gibt es auf EU-Ebene nur wenige öffentliche Veränderungen, aber auf nationaler Ebene treten größere Unterschiede auf.

In zehn Ländern ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass in zehn Jahren mehr Entscheidungen auf EU-Ebene getroffen werden sollten, wobei der größte Anstieg in Malta zu verzeichnen ist (+ 11 Punkte).

In 15 Ländern, insbesondere in Slowenien (-15) und Litauen (-14), sind sie dagegen weniger tendenziell dieser Meinung. In Kroatien oder Tschechien sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

QA25 Wenn Sie sich vorstellen, wie die Europäische Union in zehn Jahren aussehen wird, was würden Sie bevorzugen? Eine Europäische Union, in der... (%)

	Auf EU-Ebene werden mehr Entscheidungen getroffen als heute	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Auf EU-Ebene werden weniger Entscheidungen getroffen als heute	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020	Auf EU-Ebene wird etwa die gleiche Zahl von Entscheidungen getroffen wie heute.	September/Oktober 2021 – Oktober/November 2020
EU27	39	-3	21	1	36	2
MT	52	11	12	-3	32	1
CY	58	7	11	-5	29	-1
NL	45	5	21	= =	32	-5
FI	23	4	32	-4	45	1
LV	39	3	20	-1	34	-4
E-MAIL	17	2	29	-6	51	3
DK	20	1	29	-4	48	2
EL	43	1	26	4	28	-5
AT	25	1	24	-4	46	8
PT	46	1	13	3	32	-3
CZ	25	= =	36	-5	38	4
HR	45	= =	18	= =	36	= =
DE	45	-2	18	= =	34	1
LU	52	-2	13	1	33	= =
IT	33	-3	19	-1	43	3
RO	40	-3	21	1	33	-1
EE	22	-4	36	2	34	-5
ES	52	-4	10	-2	28	3
HU	31	-4	22	1	45	3
PL	24	-4	27	3	46	1
BE	57	-5	16	2	26	3
FR	44	-7	23	5	26	1
SK	17	-7	43	3	35	1
BG	23	-8	24	1	42	3
IE	25	-8	21	2	54	6
LT	35	-14	20	2	38	5
WENN	36	-15	18	4	40	6

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.129

Soziodemografische Daten zeigen, dass je jünger die befragte Person, desto tendenziell mehr Entscheidungen auf EU-Ebene in zehn Jahren wünschen. So sind beispielsweise 43 % der 15- bis 24-Jährigen dieser Ansicht gegenüber 36 % der älteren Menschen.

Die Befragten, die Studien im Alter von bis zu 20 Jahren oder älter (43 %) absolviert haben, teilen diese Meinung ebenfalls eher als diejenigen, die sie im Alter von 19 Jahren oder jünger festgenommen haben. Führungskräfte und Studierende (beide 45 %) sind eher für eine stärkere Entscheidungsfindung auf EU-Ebene als andere sozioökonomische Gruppen.

QA25 Wenn Sie sich vorstellen, wie die Europäische Union in zehn Jahren aussehen wird, was würden Sie bevorzugen?
Eine Europäische Union, in der... (%)

	Auf EU-Ebene werden mehr Entscheidungen getroffen als heute	Auf EU-Ebene werden weniger Entscheidungen getroffen als heute	Auf EU-Ebene wird etwa die gleiche Zahl von Entscheidungen getroffen wie heute.	Weiß nichts.
EU27	39	21	36	4
Geschlecht				
Mann	40	22	34	3
Frau	38	19	37	5
Alter				
15-24	43	16	37	4
25-39	42	18	36	3
40-54	38	21	37	3
55+	36	22	35	6
Alter des Schulabschlusses				
—15	35	19	35	11
16-19	36	23	37	3
20+	43	20	34	2
Studentinnen und Schüler	45	14	37	4
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	37	25	36	2
Leitungs- und Führungspositionen	45	16	37	2
Sonstige Mitarbeiter	35	21	41	2
Arbeiter	38	23	35	3
Hausfrauen/Männer	37	19	32	11
Arbeitslose	42	19	32	6
Rentner	36	23	34	6
Schülerinnen und Schüler	45	14	37	4
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen				
Die meiste Zeit	37	26	30	6
Von Zeit zu Zeit	36	22	36	5
Praktisch nie/Niederlasse	40	19	36	4

3. Die EU im Jahr 2030: die Präferenzen der Bürger für ihre Gesellschaft

Mehr als acht von zehn Menschen wollen, dass die Europäische Union 2030 mehr Wert auf Solidarität als auf Individualismus legt

Mehr als acht von zehn Befragten (83 %) würden sich nach ihren Präferenzen für die Gesellschaft von 2030 für eine größere Bedeutung der Solidarität einsetzen, während 13 % es vorziehen würden, dem Individualismus größere Bedeutung beizumessen⁵³. Nur 3 % geben spontan an, dass sie eine Gesellschaft bevorzugen, in der beide die gleiche Bedeutung haben.

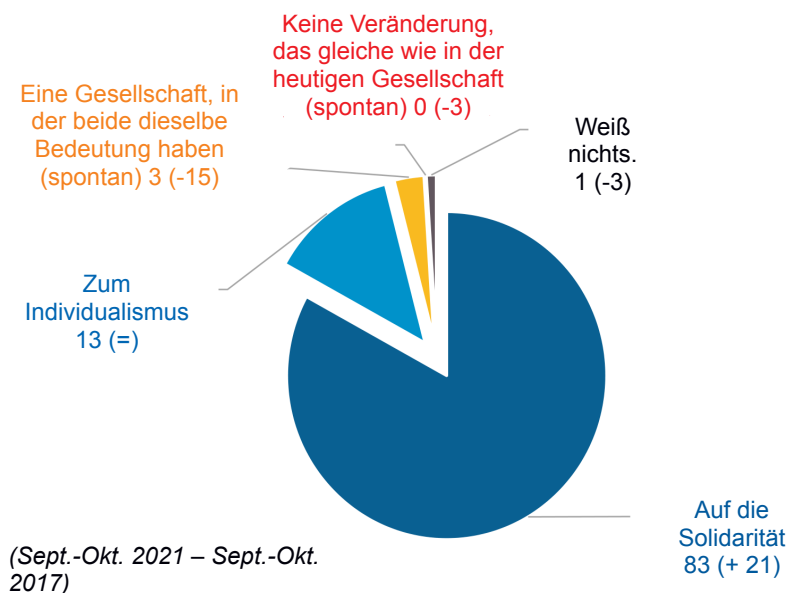
Im Vergleich zu 2017 (Eurobarometer Spezial 467 über die Zukunft Europas) wünschen sich nun deutlich mehr⁵⁴Befragten, dass die europäische Gesellschaft im Jahr 2030 den Schwerpunkt auf Solidarität legt (+ 21 Punkte) und weniger eine Gesellschaft wünscht, in der Solidarität und Individualismus die gleiche Bedeutung haben (-15).

Bei einer Neuberechnung der Ergebnisse ohne Berücksichtigung der spontanen Reaktionen ist eine leichte Zunahme der Solidaritätspräferenz (von 83 % im Jahr 2017 auf 87 %) und ein Rückgang der Individualitätspräferenz (von 17 % auf 13 %) zu verzeichnen.

Die Mehrheit der Befragten in jedem Mitgliedstaat spricht sich dafür aus, dass die europäische Gesellschaft 2030 der Solidarität mehr Gewicht beimisst, und zwar von 94 % in Spanien, 93 % in Griechenland und 91 % in Frankreich und Luxemburg, 58 % in Österreich, 62 % in der Slowakei und 68 % in Finnland.

Es gibt sechs Länder, in denen mindestens jeder fünfte Mensch dem Individualismus größere Bedeutung beimisst: Österreich und Finnland (31 % in beiden Ländern), Slowakei (25 %), Rumänien (24 %), Polen (22 %) und Irland (21 %).

Bulgarien ist das einzige Land, in dem mindestens eine von zehn Befragten eine Gesellschaft wünscht, in der Solidarität und Individualismus die gleiche Bedeutung haben (12 %).

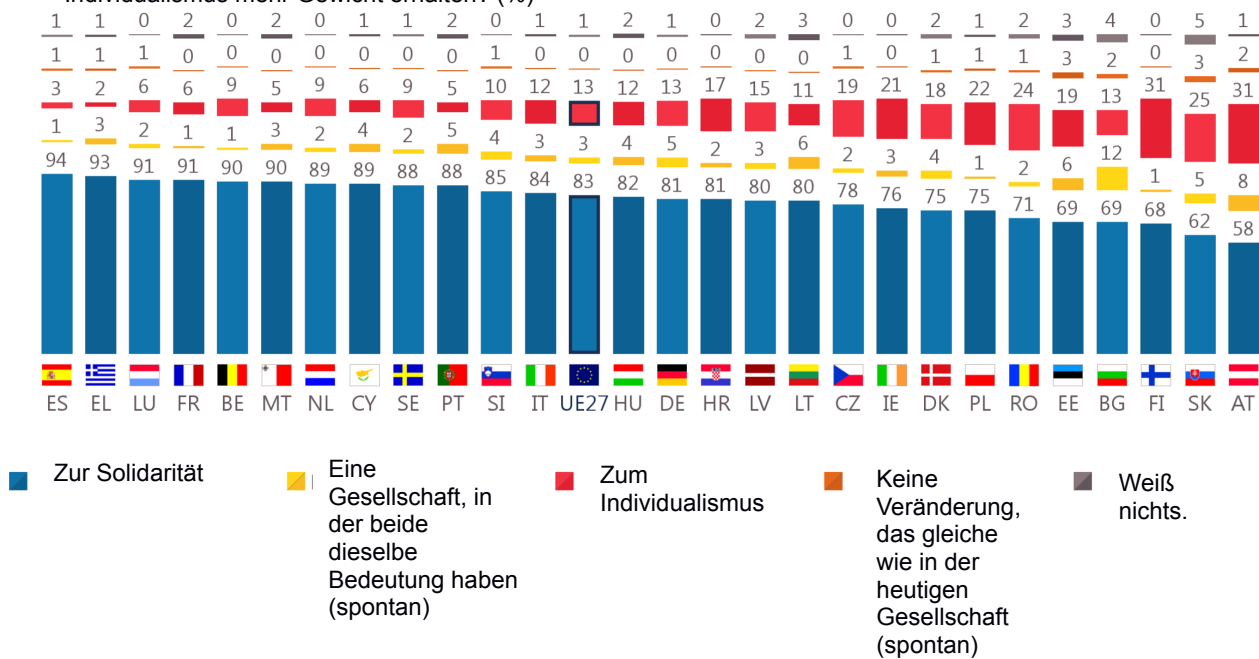


53 Q28 Lassen Sie uns nun darüber sprechen, was Sie wollen, und nicht, was Sie für die Zukunft planen. Würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der Solidarität oder Individualismus mehr Gewicht erhalten?

54 Eurobarometer Spezial 467: <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2179>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.131

QA28 Lassen Sie uns jetzt darüber sprechen, was Sie wollen, und nicht, was Sie für die Zukunft planen. Würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der Solidarität oder Individualismus mehr Gewicht erhalten? (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.132

Angesichts des hohen Anteils der Menschen, die Solidarität stärker als dem Individualismus beimessen wollen, ist es vielleicht nicht verwunderlich, dass soziodemografische Daten nur wenige Nuancen aufweisen.

Es wurden keine signifikanten Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildungsstand, Beruf, finanzielle Situation oder von der von der befragten Person angegebenen sozialen Klasse festgestellt.

QA28 Lassen Sie uns jetzt darüber sprechen, was Sie wollen, und nicht, was Sie für die Zukunft planen. Würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der Solidarität oder Individualismus mehr Gewicht erhalten? (% – EU)

	Auf die Solidarität	Zum Individualismus	Eine Gesellschaft, in der beide die gleiche Bedeutung haben (SPontané)	Keine Veränderung, das gleiche wie in der heutigen Gesellschaft (SPontané)	Weiß nichts.
EU27	83	13	3	0	1
Geschlecht					
Mann	81	15	3	0	1
Frau	85	11	3	0	1
Alter					
15-24	82	14	3	0	1
25-39	81	15	3	0	1
40-54	83	13	3	0	1
55+	84	11	3	0	2
Alter des Schulabschlusses					
—15	85	9	4	0	2
16-19	81	14	3	1	1
20+	85	11	3	0	1
Studentinnen und Schüler	83	13	3	0	1
Sozioprofessionelle Kategorie					
Selbstständige	83	13	3	0	1
Leistungs- und Führungspositionen	85	12	3	0	0
Sonstige Mitarbeiter	83	13	3	0	1
Arbeiter	79	17	2	1	1
Hausfrauen/Männer	83	11	3	1	2
Arbeitslose	84	11	2	1	2
Rentner	85	9	4	0	2
Schülerinnen und Schüler	83	13	3	0	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen					
Die meiste Zeit	82	13	3	1	1
Von Zeit zu Zeit	79	17	2	1	1
Praktisch nie/Niederlasse	85	11	3	0	1
Ist der Ansicht, dass					
Die Arbeiterklasse	83	11	3	1	2
Die untere Mittelklasse	80	16	4	0	0
Die Mittelklasse	84	12	3	0	1
Die obere Mittelklasse	84	12	2	1	1
Die Oberklasse	82	16	0	0	2

Was die Vorliebe für die individuelle Ordnung oder Freiheit in der EU im Jahr 2030 anbelangt, so gibt es keine klaren Tendenzen, selbst wenn die Polarisierung der Meinungen zunimmt.

Auf die Frage, ob sie es vorziehen würden, wenn die europäische Gesellschaft 2030 der individuellen Ordnung oder Freiheit mehr Gewicht beimisst, ist unter den Befragten kein klarer Konsens entstanden⁵⁵. Mehr als vier von zehn (46 %) bevorzugen es, der Freiheit des Einzelnen größere Bedeutung beizumessen, während 45 % die Ordnung bevorzugen. Mehr als jeder zwanzigte (7 %) antwortet spontan, dass sie eine Gesellschaft bevorzugen würde, in der beide die gleiche Bedeutung hätten.

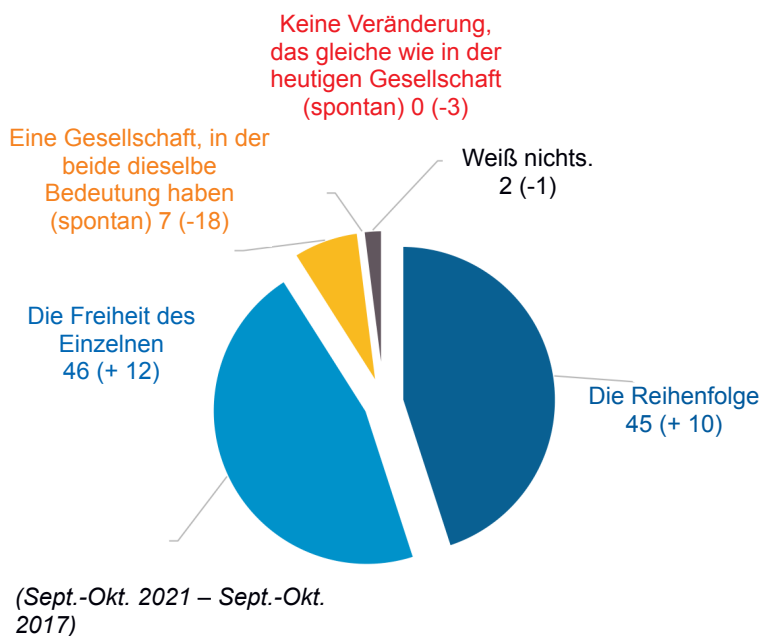
Im Vergleich zu 2017 (Eurobarometer Spezial 467 zur Zukunft Europas) haben nun mehr Befragten⁵⁶ die persönliche Freiheit (+ 12 Punkte) oder die Ordnung (+ 10) bevorzugt, und zwar zu Lasten derjenigen, die eine Gesellschaft bevorzugen, in der beide dieselbe Bedeutung haben (-18).

Durch die Abweichung der spontanen Antworten aus der Berechnung ist eine große Ähnlichkeit mit den 2017 erzielten Ergebnissen festzustellen: in beiden Fällen verteilen sich die Meinungen fast gleichmäßig auf diejenigen, die Ordnung bevorzugen, und diejenigen, die die persönliche Freiheit bevorzugen (2017: 51 % gegenüber 49 %; 2021: 49 % gegenüber 51 %).

In 14 Mitgliedstaaten bevorzugen die meisten Befragten, dass die europäische Gesellschaft 2030 der Ordnung mehr Gewicht beimisst, insbesondere Malta (59 %), Spanien und Finnland (56 % in beiden Ländern) und Polen (55 %).

In 12 Ländern wünschen sich die meisten Befragten, dass der persönlichen Freiheit größere Bedeutung beigemessen wird, vor allem in Griechenland und den Niederlanden (59 % in beiden Ländern) und in Österreich (58 %).

QA28 Und würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der der Ordnung oder der individuellen Freiheit größere Bedeutung beigemessen wird? (% – EU27)

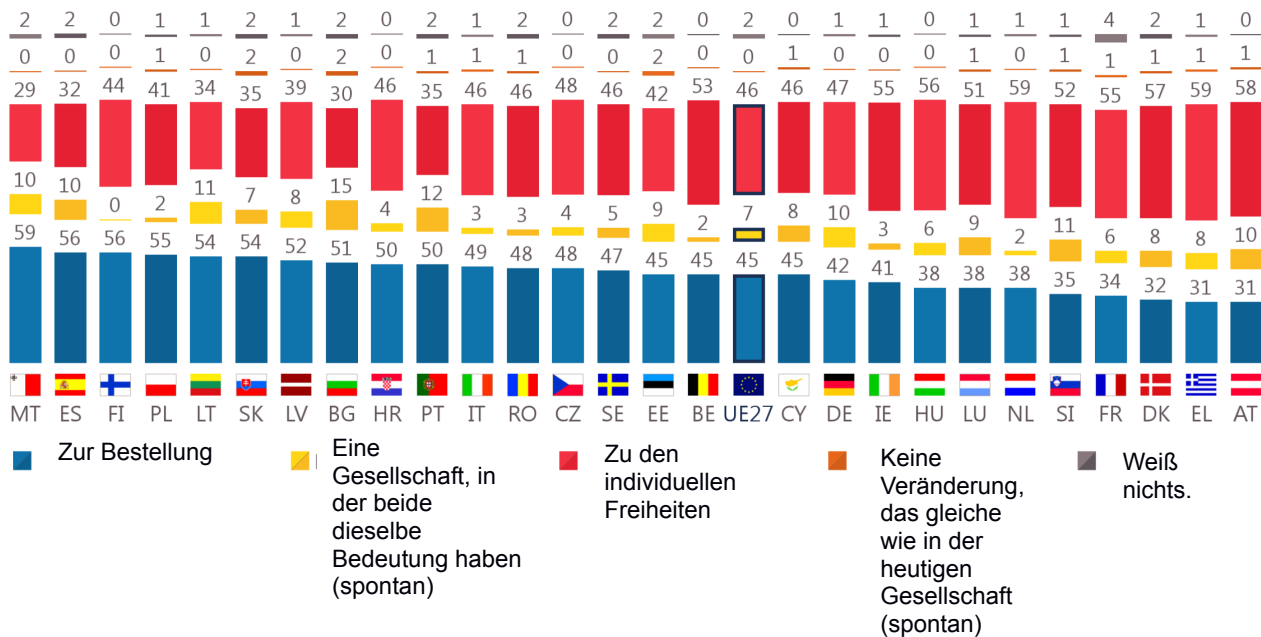


55 F29 Und würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der der Ordnung oder der individuellen Freiheit größere Bedeutung beigemessen wird?

56 Eurobarometer Spezial 467: <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2179>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.134

QA29 Und würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der der Ordnung oder der individuellen Freiheit größere Bedeutung beigemessen wird? (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.135

Die soziodemografischen Daten bestätigen, dass die Befragten in den meisten soziodemografischen Gruppen wünschen, dass die europäische Gesellschaft 2030 der Freiheit des Einzelnen mehr Bedeutung beimisst als der Ordnung. Dieser Trend ist bei Männern (48 %), bei den Befragten im Alter von 15 bis 54 Jahren, bei denjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (49 %), bei den Personen mit den größten Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Rechnungen (47 %) und in allen Berufen mit Ausnahme von Personen im Haushalt und im Ruhestand zu beobachten.

Eine Ausnahme bilden Personen über 55 Jahre (52 %), die im Alter von 15 Jahren oder jünger (56 %), Rentner (54 %) und Hausangestellte (48 %) einen höheren Stellenwert haben.

Die Meinungen sind perfekt oder fast ausgeglichen bei Frauen, Menschen, die ihr Studium zwischen 16 und 19 Jahren abgeschlossen haben, und diejenigen, die Zeit und Zeit haben, praktisch nie oder nie Schwierigkeiten, ihre Rechnungen zu bezahlen.

QA29 Und würden Sie 2030 in der Europäischen Union eine Gesellschaft bevorzugen, in der der Ordnung oder der individuellen Freiheit größere Bedeutung beigemessen wird? (% – EU)

	Zur Bestellung	Zu den individuellen Freiheiten	Eine Gesellschaft, in der beide die gleiche Bedeutung haben (SPontané)	Keine Veränderung, das gleiche wie in der heutigen Gesellschaft (SPontané)	Weiß nichts.
EU27	45	46	7	0	2
Geschlecht					
Mann	44	48	6	1	1
Frau	46	45	7	0	2
Alter					
15-24	36	56	6	0	2
25-39	38	55	6	0	1
40-54	44	48	6	1	1
55+	52	39	7	0	2
Alter des Schulabschlusses					
—15	56	34	7	1	2
16-19	46	47	6	0	1
20+	42	49	8	0	1
Studentinnen und Schüler	37	56	6	0	1
Sozioprofessionelle Kategorie					
Selbstständige	42	50	6	0	2
Leitungs- und Führungspositionen	42	51	6	0	1
Sonstige Mitarbeiter	44	51	5	0	0
Arbeiter	43	49	6	1	1
Hausfrauen/Männer	48	43	6	0	3
Arbeitslose	39	50	8	1	2
Rentner	54	36	8	0	2
Schülerinnen und Schüler	37	56	6	0	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen					
Die meiste Zeit	43	47	7	2	1
Von Zeit zu Zeit	46	47	5	1	1
Praktisch nie/Niederlasse	45	46	7	0	2

VI. ALLGEMEINE FRAGEN ZUR ZUKUNFT EUROPAS

1. Demokratie

Die Bürgerinnen und Bürger sind der Ansicht, dass das Wählen bei Wahlen der beste Weg ist, um sicherzustellen, dass ihre Stimme gehört wird

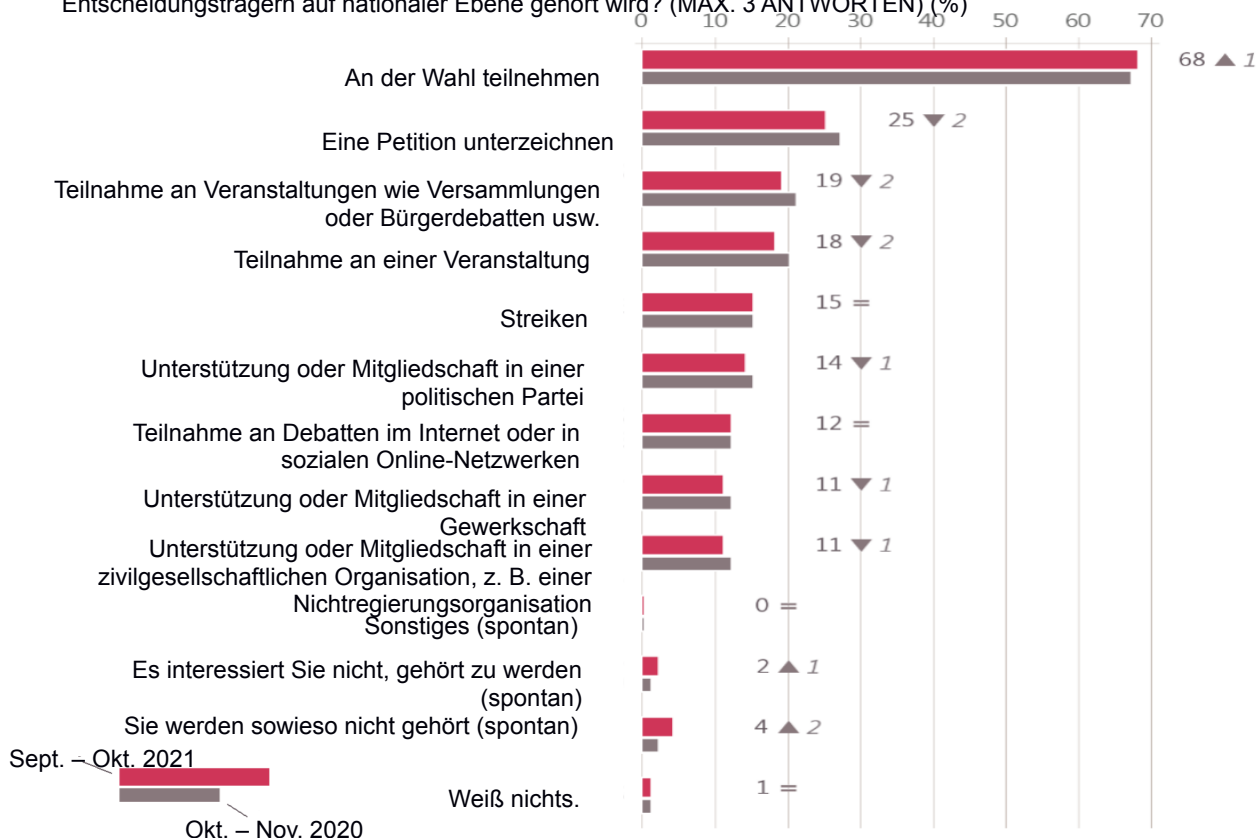
Dieses Kapitel konzentriert sich auf allgemeine Fragen, die für die Konferenz zur Zukunft Europas von Bedeutung sind. Er befasst sich zunächst mit Themen im Zusammenhang mit der Demokratie in der Europäischen Union, wie etwa den Möglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger, ihre Stimme auf nationaler und EU-Ebene zu Gehör zu bringen, wobei zu prüfen ist, ob bei Entscheidungen über die Zukunft Europas die Ansichten der Bürger stärker berücksichtigt werden sollten und ob noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken. In diesem Kapitel geht es um die Beteiligung der Bürger an den Debatten über die Zukunft der Europäischen Union, insbesondere diejenigen, mit denen die Europäer über die Zukunft Europas diskutieren möchten, und ob sie ihre Ansichten bei Entscheidungen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene stärker berücksichtigen möchten.

Die Befragten wurden aufgefordert, zu erläutern, was ihrer Ansicht nach am besten dafür sorgen kann, dass ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene gehört wird, indem sie drei Antworten aus einer neunköpfigen Liste auswählen.

Zwei Drittel der Befragten (68 %, + 1 Punkt im Vergleich zur Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas) gaben an⁵⁷, dass die Wahlbeteiligung am besten der beste Weg sei, um sicherzustellen, dass ihre Stimme gehört werde, und damit die bei weitem am weitesten verbreitete Antwort. Für jede vierte Person (25 %, -2) geht es darum, „eine Petition zuzuweisen“, während etwa jede fünfte Person „an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Debatten teilnehmen“ (19 %, -2) oder „an einer Veranstaltung teilnehmen“ (18 %, -2) antwortet.

Streik ist das beste Mittel für 15 % der Befragten (=), während ein ähnlicher Anteil (14 %, -1) „Unterstützung oder Beitritt zu einer politischen Partei“ nennt. Die anderen Antworten werden jeweils von etwa einer von zehn Befragten begrüßt: Teilnahme an Online-Debatten (12 %, =), Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer zivilgesellschaftlichen Organisation wie einer Nichtregierungsorganisation (11 %, -1) und Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft (11 %, -1). Insgesamt geben 6 % der Europäer spontan an, sie würden „auf jeden Fall nicht gehört werden“ oder „es interessiert sie nicht, gehört zu werden“ (+ 3).

QA1 Was sind die folgenden Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene gehört wird? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)



57 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.137

In allen Mitgliedstaaten gilt das aktive Wahlrecht als das beste Mittel, um sicherzustellen, dass die Stimmen der Bürger von den Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene gehört werden. Die meisten Befragten in Finnland (91 %), Schweden (87 %), Dänemark (86 %) und den Niederlanden (82 %) haben sich für diese Antwort entschieden. Die Zahl der Befragten in der Slowakei (51 %), Italien, Polen und Rumänien (52 % in diesen drei Ländern) ist dagegen am geringsten.

Die Befragten in den Niederlanden (40 %) und Finnland (38 %) geben am ehesten an, dass die Unterzeichnung einer Petition eine der besten Möglichkeiten sei, um sicherzustellen, dass ihre Stimme gehört wird. Die Teilnahme an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Debatten wird am häufigsten von Menschen in Deutschland (29 %) und Dänemark (27 %) genannt.

	An der Wahl teilnehmen	Eine Petition unterzeichnen	Teilnahme an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Bürgerdebatten usw.	Teilnahme an einer Veranstaltung	Streiken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer politischen Partei	Teilnahme an Debatten im Internet oder in sozialen Online-Netzwerken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer zivilgesellschaftlichen Organisation, z.B. einer Nichtregierungsorganisation	Sie werden sowieso nicht gehört (Spontan)	Es interessiert Sie nicht, gehört zu werden (Spontane)
EU27	68	25	19	18	15	14	12	11	11	4	2
BE	68	31	21	15	13	17	14	16	14	2	1
BG	62	17	11	20	13	18	14	6	8	9	2
CZ	71	34	19	14	12	17	11	5	12	2	1
DK	86	29	27	8	9	22	13	28	10	1	1
DE	78	29	29	19	9	17	12	9	10	2	1
EE	67	8	16	5	6	12	12	6	12	9	2
IE	77	33	13	17	12	13	13	11	11	0	0
EL	67	23	23	18	17	8	19	6	9	8	4
ES	70	14	12	22	20	7	9	7	4	6	2
FR	71	28	14	22	17	8	10	10	11	5	1
HR	60	33	21	18	13	14	18	10	16	2	1
IT	52	20	20	20	24	16	11	14	14	5	2
CY	64	19	13	16	12	11	12	8	7	12	2
LV	64	14	10	7	9	7	16	7	10	9	1
LT	62	24	14	12	10	5	19	6	7	9	2
LU	72	34	12	14	8	11	12	12	11	1	1
HU	74	23	11	8	7	11	12	9	9	2	2
MT	78	32	7	15	11	21	13	9	10	2	1
NL	82	40	24	11	6	31	13	22	20	1	0
AT	66	25	22	17	13	20	12	16	14	3	3
PL	52	24	17	21	15	9	14	12	15	2	3
PT	61	12	12	19	16	14	8	12	3	13	3
RO	52	18	19	20	13	12	15	11	15	4	3
WENN	69	26	13	13	10	11	10	9	12	4	4
SK	51	34	20	13	18	11	15	6	9	5	7
FI	91	38	14	7	10	24	11	24	15	0	0
E-MAIL	87	21	14	12	8	42	15	27	26	0	0

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.138

Die soziodemografischen Ergebnisse sind in der Regel bei Männern und Frauen ähnlich, auch wenn letztere etwas eher anfällig sind als Männer, dass die Unterzeichnung einer Petition eine der besten Möglichkeiten ist, um sicherzustellen, dass ihre Stimme von den nationalen Entscheidungsträgern gehört wird (26 % gegenüber 23 %).

Unterschiede sind auch je nach Alter festzustellen. Die Zahl der jungen Befragten, die an einer Veranstaltung teilnehmen, ist größer (33 % der 15- bis 24-Jährigen im Vergleich zu 13 % der Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter), während ältere Befragten eher antworten als die Wahlbeteiligung ist der beste Weg für die Bürger, ihre Stimme zu äußern (72 % der Personen im Alter von 55 Jahren oder älter gegenüber 55 % der 15-24-Jährigen).

Auch in Abhängigkeit vom Bildungsstand treten Unterschiede auf. Die Befragten, die ihre Ausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder älter fortgesetzt haben, wählen eher mehrere Antworten aus, einschließlich der Unterzeichnung einer Petition (28 % gegenüber 16 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben) und nehmen an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Debatten teil (23 % gegenüber 12 %).

Die Zahl der Befragten, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, ist geringer (53 % gegenüber 72 %).

QA1 Was sind die folgenden Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene gehört wird? (MAX. 3 ANTWORTEN) (% – EU)

	An der Wahl teilnehmen	Eine Petition unterzeichnen	Teilnahme an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Bürgerdebatten usw.	Teilnahme an einer Veranstaltung	Streiken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer politischen Partei	Teilnahme an Debatten im Internet oder in sozialen Online-Netzwerken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer zivilgesellschaftlichen Organisation, z.B. einer Nichtregierungsorganisation	Sie werden sowieso nicht gehört (Spontan)	Es interessiert Sie nicht, gehört zu werden (Spontane)
EU27	68	25	19	18	15	14	12	11	11	4	2
Geschlecht											
Mann	67	23	20	19	17	16	13	12	12	4	1
Frau	68	26	18	18	13	12	11	11	11	4	2
Alter											
15-24	55	25	18	33	22	15	21	9	10	3	2
25-39	65	26	20	22	17	17	16	14	14	3	1
40-54	68	27	21	19	17	15	12	13	14	4	1
55+	72	23	18	13	11	12	8	10	9	5	3
Alter des Schulabschlusses											
—15	67	16	12	13	13	9	6	8	4	8	5
16-19	65	25	19	18	16	12	11	11	10	4	2
20+	74	28	23	18	13	18	13	14	16	3	1
Studentinnen und Schüler	59	26	20	34	22	17	23	10	11	1	1
Sozioprofessionelle Kategorie											
Selbstständige	67	27	22	18	15	17	14	8	14	3	1
Leistungs- und Führungspositionen	73	27	26	19	12	20	13	17	19	2	1
Sonstige Mitarbeiter	69	27	20	19	16	15	16	13	15	2	2
Arbeiter	64	24	18	21	19	12	12	14	9	5	2
Hausfrauen/Männer	62	21	14	16	15	10	8	9	9	8	3
Arbeitslose	55	24	17	25	19	13	12	13	9	8	2
Rentner	74	23	17	11	9	11	7	8	8	5	3
Schülerinnen und Schüler	59	26	20	34	22	17	23	10	11	1	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen											
Die meiste Zeit	53	21	15	21	19	13	10	10	12	10	3
Von Zeit zu Zeit	59	21	17	21	19	14	13	13	11	5	2
Praktisch nie/Niederlasse	72	27	20	17	13	14	12	11	12	3	2

Die Teilnahme an den Europawahlen gilt als das beste Mittel, um sicherzustellen, dass seine Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird.

Den Befragten wurde eine Reihe von Möglichkeiten vorgestellt, mit denen die EU-Bürger möglicherweise sicherstellen können, dass ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird, und konnten bis zu drei Antworten auswählen, um zu beschreiben, welche ihrer Meinung nach die besten Methoden sind. Insgesamt ähneln sich die Feststellungen auf nationaler Ebene. Mit anderen Worten, die Europäer sind der Ansicht, dass die Bürgerinnen und Bürger auf europäischer Ebene wie auf nationaler Ebene am besten dazu beitragen können, sich Gehör zu verschaffen.

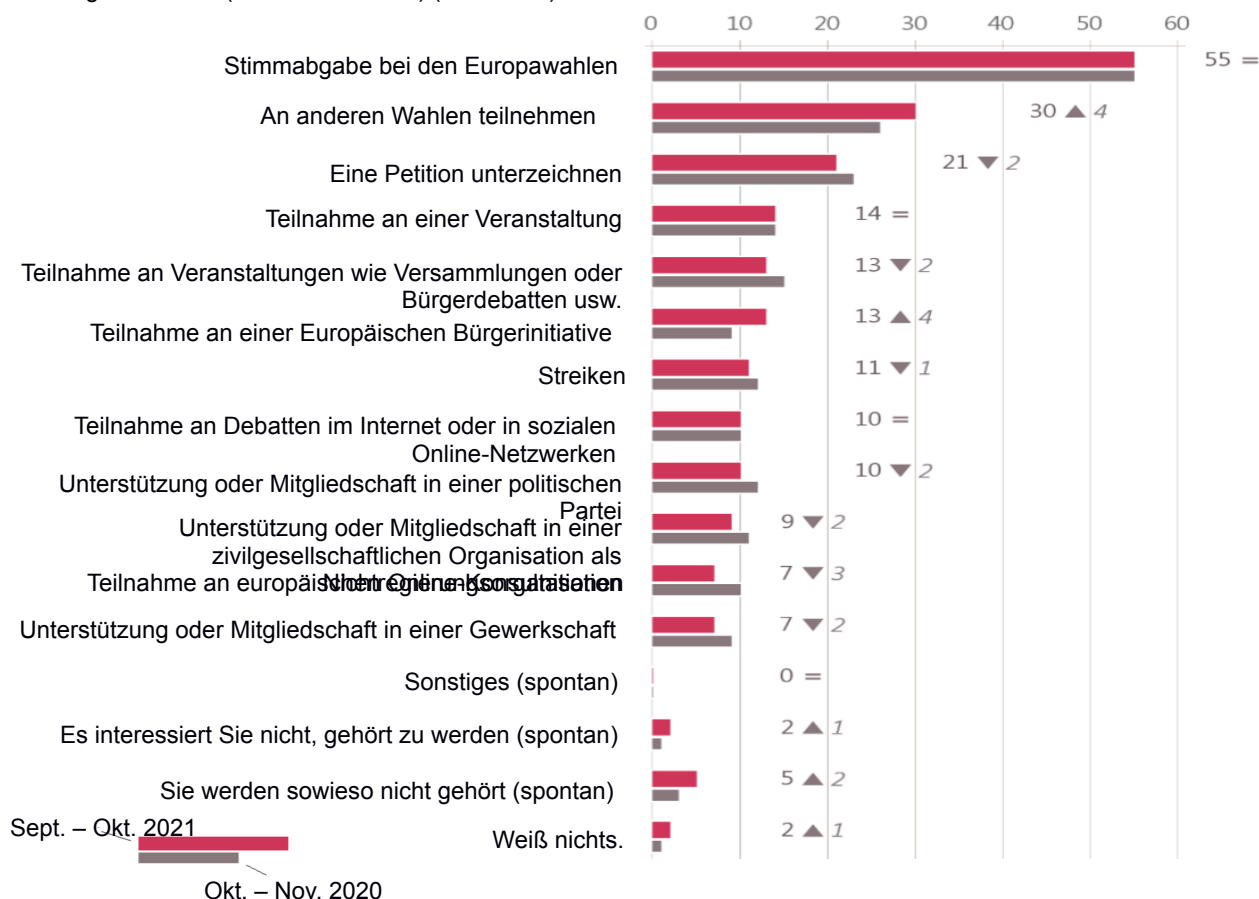
Die Teilnahme an den Wahlen zum Europäischen Parlament gilt eindeutig als das beste Mittel, um sicherzustellen, dass seine Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird, wie die 55 % der Europäer, die diese Antwort gewählt haben, belegen (keine Entwicklung seit der Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas im Jahr 2020)⁵⁸.

Das Hauptfeld wird ergänzt durch die Teilnahme an anderen Wahlen (30 %, + 4 Punkte) und die Unterzeichnung einer Petition (21 %, -2), die von mindestens einer von fünf Befragten zitiert wird.

Weitere Formen der politischen Teilhabe, die von mehr als 10 % der Europäer genannt werden, sind: Teilnahme an einer Veranstaltung (14 %, =), Teilnahme an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Debatten (13 %, -2) und Teilnahme an einer Europäischen Bürgerinitiative (13 %, + 4) und Streik (11 %, -1).

Jeder zehnte Mensch sagt, dass die beste Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen, darin besteht, eine politische Partei zu unterstützen oder beizutreten (10 %, -2), an Debatten im Internet oder in sozialen Online-Netzwerken (10 %, =) teilzunehmen oder eine zivilgesellschaftliche Organisation wie eine Nichtregierungsorganisation zu unterstützen oder beizutreten (9 %, -2). Die Teilnahme an europäischen Online-Konsultationen (7 %, -3) oder die Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft (7 %, -2) wird von weniger als einer von zehn Personen erwähnt. Insgesamt sind 7 % der Europäer der Ansicht, dass sie ohnehin nicht gehört würden oder dass sie nicht daran interessiert seien, gehört zu werden (+ 3).

QA2 Was sind die folgenden Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird? (max. 3 Antworten) (% – EU27)

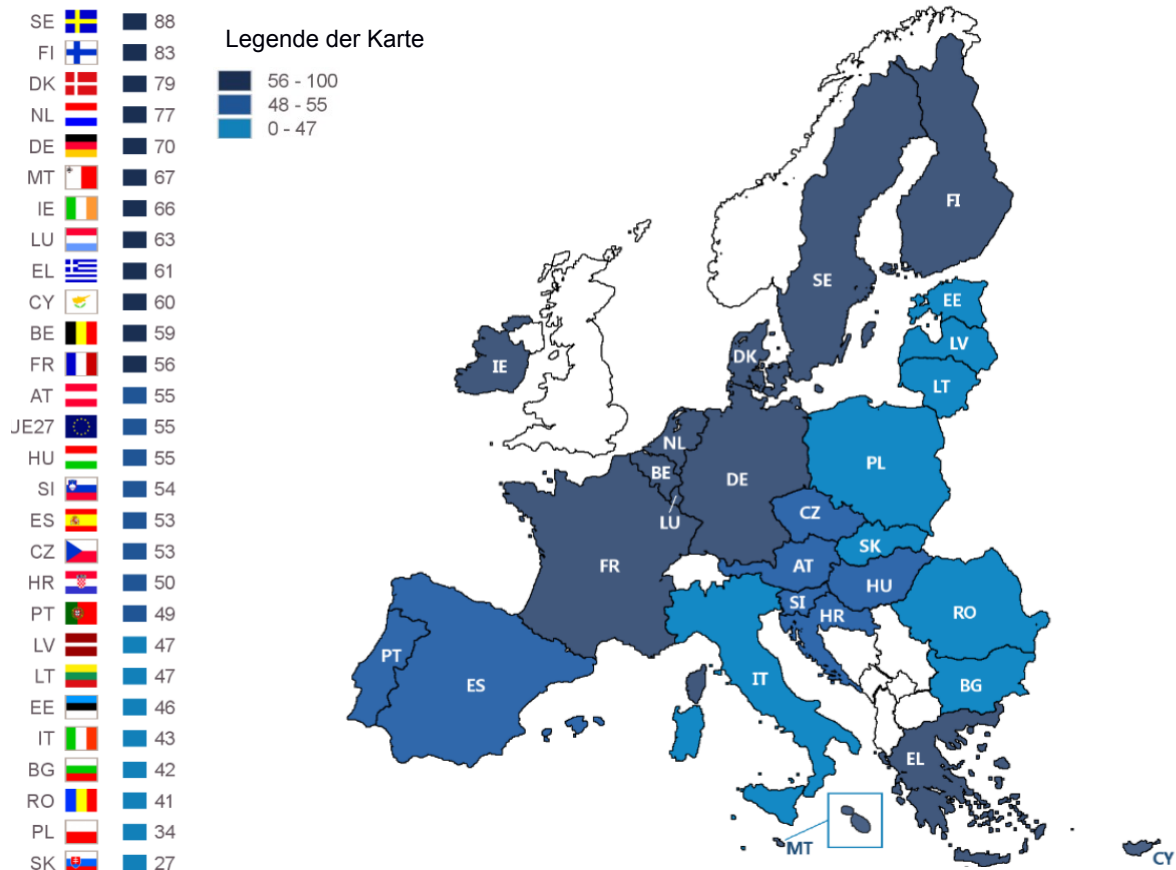


Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.140

In der gesamten Europäischen Union geben die meisten Befragten an, dass die Teilnahme an den Europawahlen der beste Weg sei, um sicherzustellen, dass ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird. Diese Antwort ist auch in jedem Mitgliedstaat die am häufigsten zitierte Antwort, mit Ausnahme der Slowakei (wo 33 % der am häufigsten zitierten Antwort auf „eine Petition einreichen“ sind). Der Anteil der Befragten, die sich für diese Antwort entschieden haben, ist jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich.

In Nordeuropa gaben die meisten Befragten an, dass dies der beste Weg sei, sich Gehör zu verschaffen, insbesondere in Schweden (88 %), Finnland (83 %), Dänemark (79 %) und den Niederlanden (77 %). Die niedrigsten Anteile sind in der Slowakei (27 %), Polen (34 %), Rumänien (41 %), Bulgarien (42 %) und Italien (43 %) zu verzeichnen.

QA2 Was sind die folgenden Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.141

Wie bereits erwähnt, wird in 26 Mitgliedstaaten die Teilnahme an den Europawahlen als die beste Möglichkeit angesehen, um sicherzustellen, dass ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird. Die Wahlbeteiligung an anderen Wahlen, die in jedem Land zu den drei am häufigsten genannten Antworten zählt, erreicht den höchsten Anteil in Irland (42 %), Zypern, Finnland und Malta (40 % in diesen drei Ländern). In Portugal und Tschechien (18 %) erreichte sie in beiden Ländern den niedrigsten Anteil.

Neben der am häufigsten zitierten Antwort in der Slowakei ist die Unterzeichnung einer Petition in 19 weiteren Ländern im Top-Dreier. Die höchsten Anteile sind in der Slowakei (33 %), Tschechien (32 %) und Malta (30 %) und in Estland (7 %) und Portugal (9 %) am höchsten.

Darüber hinaus erwähnt ein erheblicher Anteil der Befragten in einigen Ländern weitere Antworten. In Schweden z. B. geben 34 % an, eine politische Partei zu unterstützen oder beizutreten, während in Finnland 32 % der Befragten an einer Europäischen Bürgerinitiative teilnehmen. In Portugal geben 18 % der Befragten spontan an, dass ihre Stimme ohnehin nicht gehört würde, was deutlich über dem europäischen Durchschnitt (5 %) liegt.

QA2 Was sind die folgenden Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)

	Stimmabgabe bei den Europawahlen	An anderen Wahlen teilnehmen	Eine Petition unterzeichnen	Teilnahme an einer Veranstaltung	Teilnahme an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Bürgerdebatten usw.	Teilnahme an einer Europäischen Bürgerinitiative	Streiken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Teilnahme an Debatten im Internet oder in sozialen Online-Netzwerken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer zivilgesellschaftlichen Organisation, z.B. einer Nichtregierungsorganisation	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Teilnahme an europäischen Online-Konsultationen	Sie werden sowieso nicht gehört (Spontan)	Es interessiert Sie nicht, gehört zu werden (Spontane)
EU27	55	30	21	14	13	13	11	10	10	9	7	7	5	2
BE	59	23	27	11	12	16	7	11	11	10	9	15	2	2
BG	42	33	15	14	11	10	10	11	13	8	5	7	11	2
CZ	53	18	32	13	13	17	10	10	10	7	4	8	2	1
DK	79	36	19	6	11	13	2	15	8	10	8	7	1	1
DE	70	38	26	14	17	14	6	12	10	8	5	5	3	1
EE	46	27	7	4	10	10	4	9	11	8	4	5	12	3
IE	66	42	28	14	9	10	7	10	10	7	7	6	1	0
EL	61	30	21	14	20	12	11	4	15	9	5	6	11	4
ES	53	30	14	14	7	9	16	4	7	4	5	5	7	3
FR	56	25	22	15	10	10	12	6	8	7	7	5	7	2
HR	50	30	29	14	15	17	9	8	15	13	7	8	2	2
IT	43	24	18	16	14	16	19	13	10	14	11	8	5	2
CY	60	40	18	11	9	12	7	7	10	5	3	6	12	3
LV	47	21	12	6	9	9	8	6	13	7	5	5	11	3
LT	47	33	21	7	9	16	7	3	13	4	4	6	10	2
LU	63	30	27	11	8	8	8	7	12	7	8	8	1	1
HU	55	34	20	6	10	11	5	7	9	7	7	8	3	3
MT	67	40	30	12	5	9	6	17	13	6	7	10	1	3
NL	77	28	27	5	9	23	2	20	10	12	8	17	2	0
AT	55	38	20	10	15	16	10	12	13	10	9	7	5	2
PL	34	30	24	18	15	13	10	9	11	11	10	11	3	4
PT	49	18	9	14	9	7	11	10	7	3	9	4	18	4
RO	41	34	17	15	14	13	11	6	11	11	7	10	6	3
WENN	54	23	22	10	10	11	7	8	10	10	5	6	5	5
SK	27	22	33	11	15	10	14	7	12	8	5	8	6	7
FI	83	40	25	5	5	32	5	13	6	12	6	6	1	0
E-MAIL	88	35	16	8	8	12	3	34	10	17	8	4	1	0

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.142

Die Unterschiede zwischen den soziodemografischen Gruppen ähneln denen, die in Bezug auf die Art und Weise der Anhörung auf nationaler Ebene festgestellt wurden.

Die Zahl der älteren Menschen, die an der Wahl zum Europäischen Parlament teilnehmen (58 % der 55-Jährigen oder älter im Vergleich zu 46 % der Menschen zwischen 15 und 24 Jahren) und „an anderen Wahlen teilnehmen“ (33 % gegenüber 23 %). Jüngere Befragten neigen eher dazu, sich für andere Antworten zu entscheiden, z. B. „Teilnahme an einer Veranstaltung“ (24 % der Befragten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren gegenüber 10 % der Personen im Alter von 55 Jahren oder älter). Es werden keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festgestellt.

Je nach Bildungsstand treten jedoch Unterschiede auf. Die Befragten, die ihre Ausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder älter fortgesetzt haben, sind wahrscheinlicher, dass sie mehrere Antworten nennen, z. B. „Abstimmung bei den Europawahlen“ (64 % gegenüber 50 % derjenigen, die die Schule im Alter von 15 Jahren oder älter verlassen haben) und eine Petition unterzeichnen (23 % gegenüber 15 %).

Auf der Seite der sozioprofessionellen Gruppen erreicht die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen unter den Führungskräften (64 %) und bei den Arbeitslosen (43 %) den höchsten Anteil.

Die Zahl der Befragten, die in den meisten Fällen Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, ist geringer als die Zahl der Befragten, die an der Wahl zum Europäischen Parlament teilnehmen (40 % gegenüber 61 %) oder bei „sonstigen Wahlen“ (23 % gegenüber 32 %).

Die Befragten, die ein allgemein positives Bild von der Europäischen Union haben, sind eher der Meinung, dass die „Abstimmung bei den Europawahlen“ eine der besten Möglichkeiten ist, ihre Stimme zu äußern (63 % gegenüber 38 % derjenigen, die ein negatives Bild von der Europäischen Union haben), und sie neigen auch eher dazu, an anderen Wahlen teilzunehmen (33 % gegenüber 23 %).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.143

QA2 Was sind die folgenden Möglichkeiten, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird? (MAX. 3 ANTWORTEN) (% – EU)

	Stimmabgabe bei den Europawahlen	An anderen Wahlen teilnehmen	Eine Petition unterzeichnen	Teilnahme an einer Veranstaltung	Teilnahme an Veranstaltungen wie Versammlungen oder Bürgerdebatten usw.	Teilnahme an einer Europäischen Bürgerinitiative	Streiken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer politischen Partei	Teilnahme an Debatten im Internet oder in sozialen Online-Netzwerken	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer zivilgesellschaftlichen Organisation, z.B. einer	Unterstützung oder Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Teilnahme an europäischen Online-Konsultationen	Sie werden sowieso nicht gehört (Spontan)	Es interessiert Sie nicht, gehört zu werden (Spontane)	Weiß nichts.
EU27	55	30	21	14	13	13	11	10	10	9	7	7	5	2	2
Geschlecht															
Mann	55	30	20	15	12	14	12	11	11	10	8	8	5	2	2
Frau	55	30	22	13	13	13	10	9	9	8	6	7	5	3	2
Alter															
15-24	46	23	23	24	13	14	17	11	17	9	7	8	3	2	3
25-39	54	28	23	15	13	16	12	11	13	12	8	10	4	1	1
40-54	56	30	22	13	14	16	11	11	9	11	8	9	5	1	1
55+	58	33	19	10	12	10	8	8	6	7	6	5	6	3	2
Alter des Schulabschlusses															
—15	50	32	15	12	9	7	12	7	4	4	6	3	8	6	3
16-19	51	31	22	14	13	12	12	9	10	8	8	6	5	2	2
20+	64	29	23	11	14	18	8	12	11	13	7	10	4	1	1
Studentinnen und Schüler	50	23	23	24	14	16	17	13	18	10	7	8	2	1	2
Sozioprofessionelle Kategorie															
Selbstständige	59	29	23	15	14	14	9	12	11	11	6	8	5	2	2
Leitungs- und Führungspositionen	64	30	22	11	13	20	8	14	12	15	7	11	2	1	1
Sonstige Mitarbeiter	56	31	24	12	12	16	13	10	11	10	7	10	2	2	1
Arbeiter	50	29	21	15	13	13	14	8	10	8	9	7	6	2	1
Hausfrauen/ Männer	45	30	18	14	12	9	13	9	7	7	6	7	8	4	4
Arbeitslose	43	24	23	20	12	13	12	9	10	9	9	5	8	3	3
Rentner	60	34	19	9	11	9	7	8	5	6	5	4	6	4	3
Schülerinnen und Schüler	50	23	23	24	14	16	17	13	18	10	7	8	2	1	2
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen															
Die meiste Zeit	40	23	16	16	12	11	15	9	9	8	10	6	13	3	2
Von Zeit zu Zeit	45	27	20	15	13	13	15	10	11	10	9	7	6	3	2
Praktisch nie/Niederlasse	61	32	22	13	13	14	9	10	9	9	6	7	4	2	2
Bild der EU															
Positiv	63	33	22	13	14	16	10	11	10	10	7	8	2	1	2
Neutral	49	28	20	13	11	11	11	8	9	8	7	6	7	3	3
Negativ	38	23	21	17	11	10	17	9	10	8	7	6	11	4	2

Viele EU-Bürger wünschen, dass ihre Ansichten bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden, und sind der Ansicht, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken und zu schützen.

Eine überwältigende Mehrheit der Europäer (90 %, -2 Punkte im Vergleich zur Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas im Jahr 2020⁵⁹) stimmt darin überein, dass die Stimmen der EU-Bürger bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden sollten. Insgesamt sind etwa die Hälfte (52 %, -3) mit dieser Aussage „vollständig einverstanden“, während 38 % (+ 1) „früher zustimmen“ und nur 7 % (+ 1) nicht einverstanden sind.

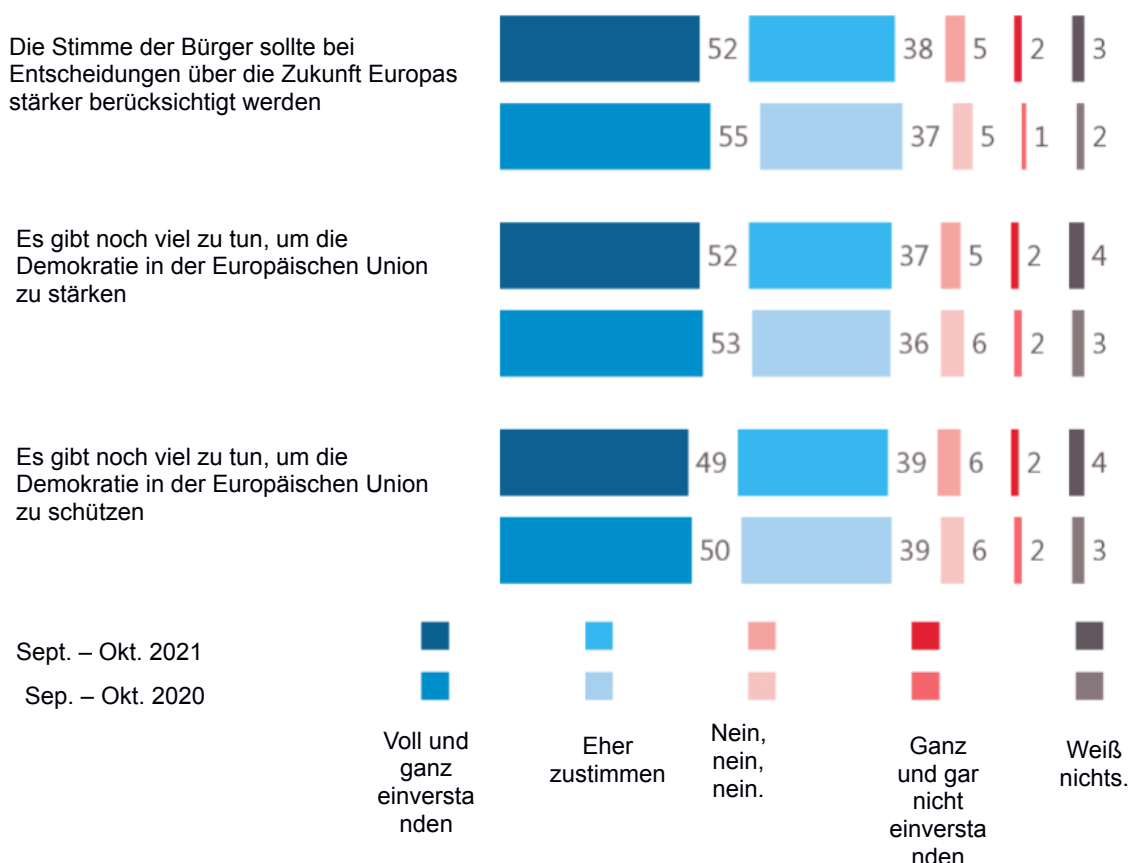
Etwa neun von zehn Befragten (89 %, =) stimmen darin überein, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken, und 7 % (-1) sind nicht einverstanden. Ein ähnlicher Anteil (88 %, -1) stimmt darin überein, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu schützen, während 8 % (=) nicht einverstanden sind.

Die Stimmen der EU-Bürger sollten bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden

In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind sich die Befragten darin einig, dass die Stimmen der EU-Bürger bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden sollten. In allen Ländern stimmen mehr als acht von zehn Befragten dieser Aussage zu.

Dies gilt insbesondere für Griechenland (97 %), Portugal, Finnland (96 % in beiden Ländern), die Slowakei und Kroatien (94 % in beiden Ländern). Die Länder mit den geringsten Stimmen sind Rumänien (81 %), Estland (84 %) und die Niederlande (85 %). In Zypern (73 %), Griechenland (70 %) und Malta (68 %) ist der Anteil der Personen, die dieser Aussage zustimmen, am höchsten und in Polen und Dänemark am niedrigsten (41 % in beiden Ländern).

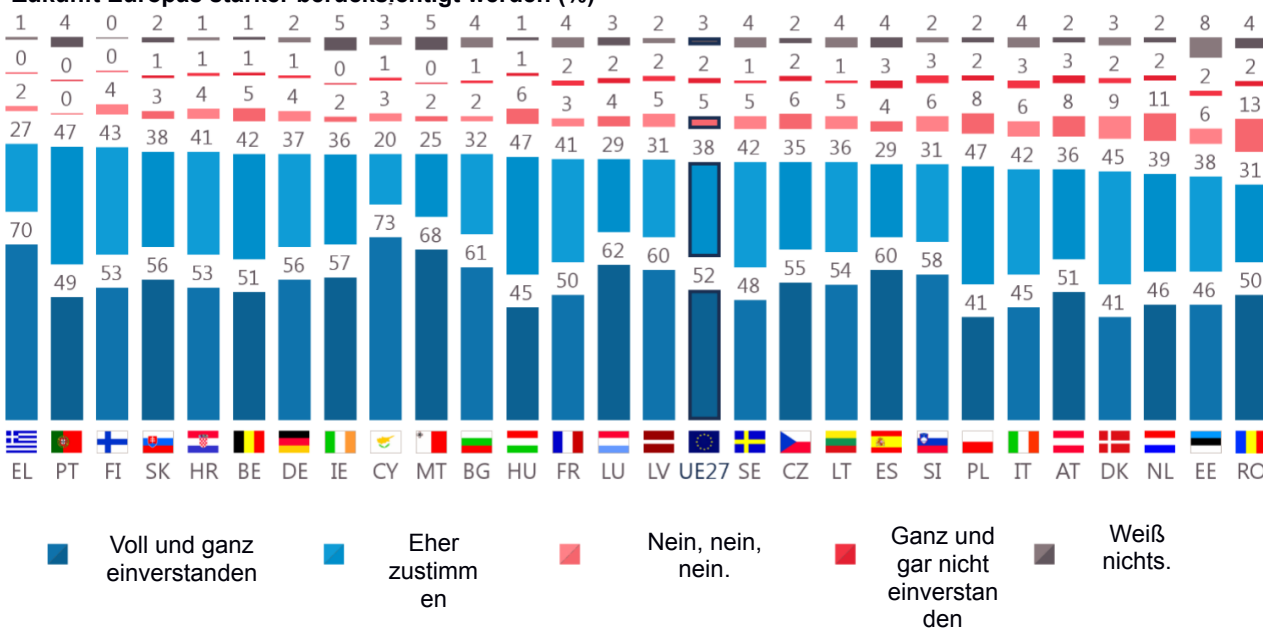
QA4 Inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein oder nicht? (% – EU27)



59 Eurobarometer Spezial 500: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2256>

QA4.1 Inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein?

Die Stimme der Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union sollte bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden (%)



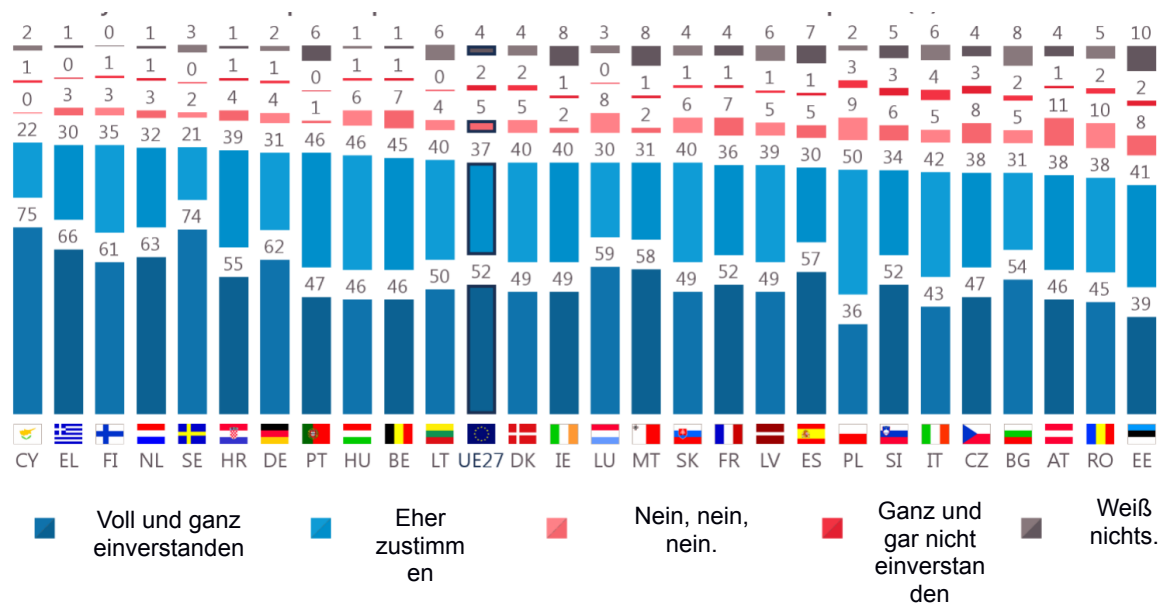
Es gibt noch viel zu tun, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken

In allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union stimmen mindestens acht von zehn Befragten darin überein, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken. Der Anteil der Befragten, die diese Auffassung teilen, ist am höchsten in Zypern (97%), Griechenland, Finnland (96% in beiden Ländern), den Niederlanden und Schweden (95% in beiden Ländern) und am niedrigsten in Estland (80%), Rumänien (83%) und Österreich (84%).

Der Anteil der Menschen, die dieser Aussage „vollkommen zustimmen“, schwankt zwischen 75% in Zypern und 36% in Polen.

QA4.2 Inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein oder nicht?

Es gibt noch viel zu tun, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken (%)



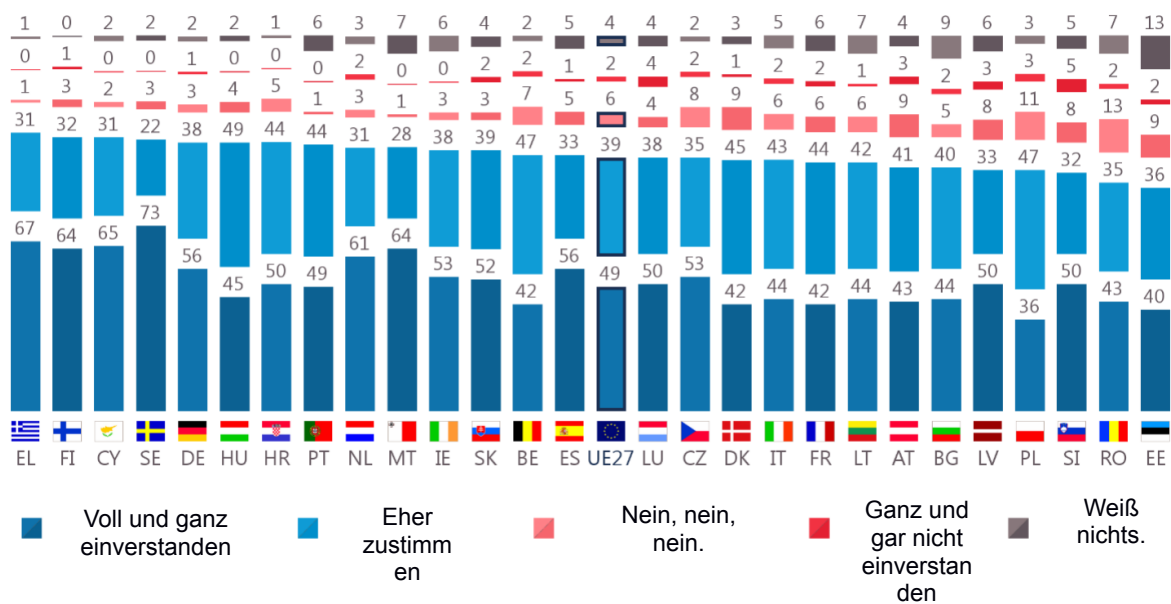
Es gibt noch viel zu tun, um die Demokratie in der Europäischen Union zu schützen

In allen Ländern glauben mindestens drei Viertel der Befragten, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu schützen. Dieser Anteil ist am höchsten in Griechenland (98%), Finnland, Zypern (96% in beiden Ländern) und Schweden (95%) und am niedrigsten in Estland (76%), Rumänien (78%) und Slowenien (82%).

Am höchsten sind Schweden (73%), Griechenland (67%), Zypern (65%), Finnland und Malta (64%), Polen (36%) und Estland (40%).

QA4.3 inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein?

Es gibt noch viel zu tun, um die Demokratie in der Europäischen Union zu schützen (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.147

Im Allgemeinen zeigen die soziodemographischen Daten, dass der Anteil der Personen, die diese drei Behauptungen befürworten, von einer Gruppe zur anderen nach wie vor hoch ist.

Es ist jedoch festzustellen, dass dieser Anteil bei den Befragten, die lange Studien absolviert haben (bis zum Alter von 20 Jahren oder älter), etwas höher ist.

QA4 Inwieweit stimmen Sie mit jeder der folgenden Aussagen überein oder nicht? (% – insgesamt „Zustimmung“)

	Die Stimme der EU-Bürger sollte bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden	Es gibt noch viel zu tun, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken	Es gibt noch viel zu tun, um die Demokratie in der Europäischen Union zu schützen
EU27	90	89	88
Geschlecht			
Mann	90	90	89
Frau	89	88	88
Alter			
15-24	90	84	83
25-39	90	91	91
40-54	91	89	90
55+	89	88	89
Alter des Schulabschlusses			
—15	86	84	85
16-19	90	89	90
20+	92	92	91
Studentinnen und Schüler	91	86	83
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	90	93	91
Leitungs- und Führungspositionen	91	93	92
Sonstige Mitarbeiter	91	89	93
Arbeiter	89	89	87
Hausfrauen/Männer	88	79	86
Arbeitslose	89	89	90
Rentner	89	88	89
Schülerinnen und Schüler	91	86	83
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	89	88	89
Von Zeit zu Zeit	86	86	85
Praktisch nie/Niederlasse	91	90	90

2. Beteiligung der Bürger an der Debatte über die Zukunft der Europäischen Union

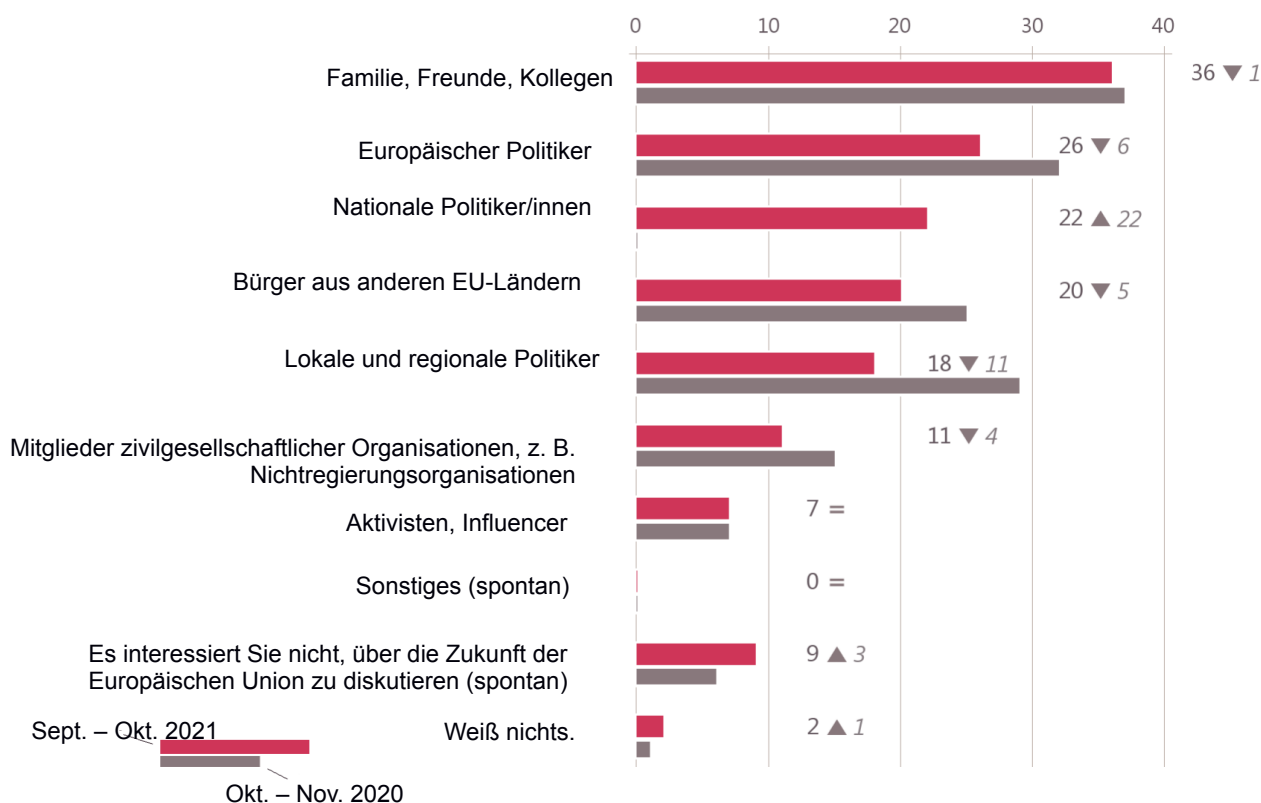
Die Europäer möchten die Zukunft der Europäischen Union mit Freunden, Familie und Kollegen sowie mit Politikern diskutieren

Die Europäer geben eher an, dass sie die Zukunft der Europäischen Union mit Freunden, Familie oder Kollegen diskutieren möchten (36 %, -1 Punkte im Vergleich zu der Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas im Jahr 2020⁶⁰), während etwa ein Viertel (26 %, -6) mit europäischen Politikern und etwas weniger mit nationalen Politikern (22 %, neue Antwort) oder mit lokalen oder regionalen Politikern (18 %, -11) diskutieren möchte.

Jeder Fünfte (20 %, -5) möchte die Zukunft der Europäischen Union mit Bürgern aus anderen Ländern der Europäischen Union erörtern.

Weniger Befragten möchten die Zukunft der Europäischen Union mit Mitgliedern zivilgesellschaftlicher Organisationen (11 %, -4) oder mit Aktivisten oder Influencern (7 %, =) diskutieren. Ein kleiner Anteil (9 %, + 3) erklärt spontan, dass er nicht daran interessiert sei, über die Zukunft der Europäischen Union zu diskutieren.

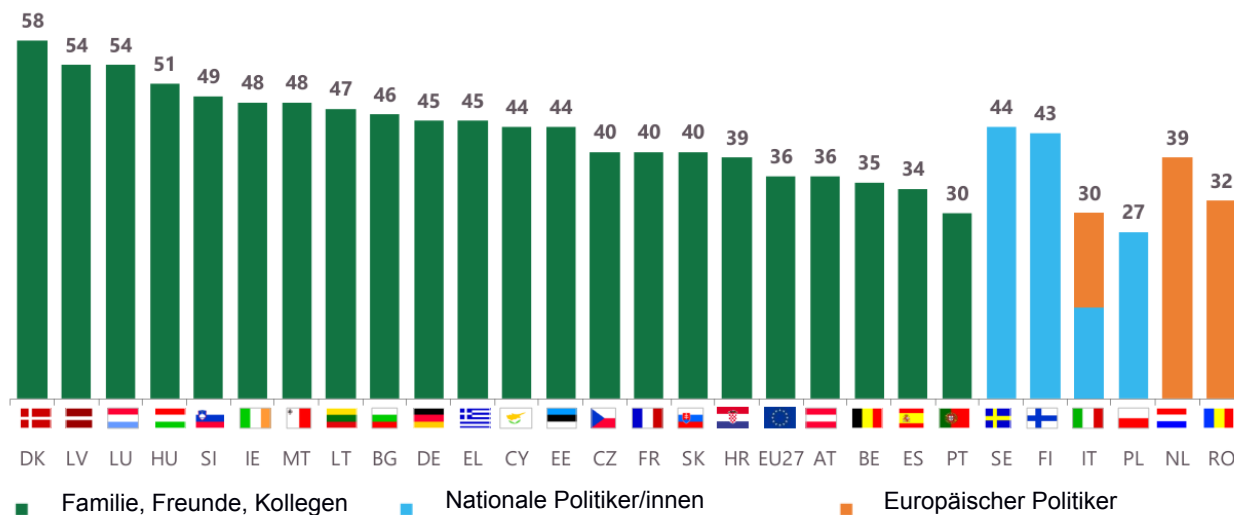
QA3 Mit wem möchten Sie über die Zukunft der Europäischen Union diskutieren? (Max. 2 Antworten) (% – EU27)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.149

In 21 Mitgliedstaaten sagen die Befragten eher, dass sie die Zukunft der Europäischen Union mit Freunden, Familie oder Kollegen diskutieren möchten, während sie in vier Ländern lieber mit nationalen Politikern diskutieren: Schweden, Finnland, Italien und Polen. In den Niederlanden und Rumänien ziehen die meisten es vor, die Zukunft der Europäischen Union mit europäischen Politikern zu erörtern.

QA3 Mit wem möchten Sie über die Zukunft der Europäischen Union diskutieren? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTER ANTWORT PRO LAND)



In Portugal antworteten 36 % der Befragten spontan, dass „es nicht an der Diskussion über die Zukunft der Europäischen Union interessiert ist“.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.150

In der gesamten EU sagen mehr Europäerinnen und Europäer, dass sie gerne mit Freunden, Familie oder Kollegen über die Zukunft der EU sprechen würden. Diese Antwort wird am häufigsten von den Befragten in Dänemark (58 %), Lettland, Luxemburg (54 % in beiden Ländern) und Ungarn (51 %) und am wenigsten in Polen (22 %) und Italien (24 %) erteilt.

Die meisten Befragten in den Niederlanden, Schweden (39 % in beiden Ländern) und Finnland (36 %) wollen die Zukunft der EU mit europäischen Politikern diskutieren, während sie in Ungarn (12 %), Lettland und Portugal (13 % in beiden Ländern) und Estland (14 %) am geringsten sind.

In Schweden (44 %), Finnland (43 %) und den Niederlanden (38 %) und in Estland (10 %), Lettland (11 %), Zypern, Portugal und Slowenien (12 % in diesen drei Ländern) ist die Möglichkeit, die Zukunft der EU mit nationalen Politikern zu diskutieren, ebenfalls höher.

QA3 Mit wem möchten Sie über die Zukunft der Europäischen Union diskutieren? (MAX. 2 ANTWORTEN) (%)

	Familie, Freunde, Kollegen	Europäischer Politiker	Nationale Politiker/innen	Bürger aus anderen EU-Ländern	Lokale und regionale Politiker	Mitglieder zivilgesellschaftlicher Organisationen, z.B. Nichtregierungsorganisationen	Es interessiert Sie nicht, über die Zukunft der Europäischen Union zu diskutieren (Spontane)	Aktivisten, Influencer
EU27	36	26	22	20	18	11	9	7
BE	35	31	24	23	16	11	3	11
BG	46	17	21	14	20	10	11	7
CZ	40	28	22	21	19	8	4	4
DK	58	26	27	17	12	5	5	2
DE	45	31	21	27	19	7	5	4
EE	44	14	10	8	13	6	15	11
IE	48	21	28	13	26	8	2	7
EL	45	16	20	25	20	14	14	10
ES	34	22	18	16	13	10	13	5
FR	40	19	15	21	19	10	11	8
HR	39	26	18	30	17	15	5	5
IT	24	30	30	17	21	16	9	8
CY	44	20	12	24	11	9	10	10
LV	54	13	11	16	9	7	10	6
LT	47	17	16	16	15	5	14	6
LU	54	23	22	19	13	12	1	6
HU	51	12	16	11	19	15	6	6
MT	48	16	20	14	18	8	8	6
NL	35	39	38	26	12	11	2	6
AT	36	24	23	19	22	10	13	10
PL	22	23	27	15	23	20	11	8
PT	30	13	12	10	10	5	36	3
RO	31	32	16	22	18	15	6	9
WENN	49	18	12	15	15	11	11	12
SK	40	25	15	15	17	8	9	17
FI	31	36	43	15	14	8	2	11
E-MAIL	33	39	44	30	16	12	1	2

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.151

Die soziodemografischen Ergebnisse sind zwischen Männern und Frauen ähnlich, auch wenn die Zahl derer, die angeben, dass sie die Zukunft der Europäischen Union mit europäischen Politikern (29 % gegenüber 23 %) oder nationalen Politikern (25 % gegenüber 20 %) diskutieren möchten, während ein größerer Anteil von Frauen als Männer Freunde, Familie oder Kollegen nennen (38 % gegenüber 34 %).

Im Allgemeinen sind die Ergebnisse von einer Altersgruppe zur anderen stabil. Allerdings sind die Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter eher auf Freunde, Familie oder Kollegen (39 % gegenüber 33-37 % jüngerer Altersgruppen) und weniger auf europäische Politiker (21 % gegenüber 27-30 %) oder Bürger aus anderen EU-Ländern (15 % gegenüber 23-25 %) hingewiesen.

Je nach Bildungsstand treten Unterschiede auf. Die Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, neigen eher dazu, europäische Politiker (34 % gegenüber 16 %), nationale Politiker (27 % gegenüber 18 %) und Bürger aus anderen EU-Ländern (25 % gegenüber 11 %) zu erwähnen. Dagegen haben diejenigen, die die Schule im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben, eher Freunde, Familie oder Kollegen (38 % gegenüber 33 % derjenigen, die ihre Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben).

Weniger Personen, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, möchten die Zukunft der Europäischen Union mit den verschiedenen Personengruppen diskutieren. Zum Beispiel würden 20 % der Menschen, die in den meisten Fällen Schwierigkeiten haben, mit europäischen Politikern über die Zukunft der Europäischen Union sprechen, verglichen mit 28 % der Menschen, die nie oder fast nie Schwierigkeiten haben.

QA3 Mit wem möchten Sie über die Zukunft der Europäischen Union diskutieren? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – EU)

	Familie, Freunde, Kollegen	Europäischer Politiker	Nationale Politiker/innen	Bürger aus anderen EU-Ländern	Lokale und regionale Politiker	Mitglieder zivilgesellschaftlicher Organisationen, z.B. Nichtregierungsorganisationen	Es interessiert Sie nicht, über die Zukunft der Europäischen Union zu diskutieren (Spontane)	Aktivisten, Influencer	Weiß nichts.
EU27	36	26	22	20	18	11	9	7	2
Geschlecht									
Mann	34	29	25	21	19	12	7	7	2
Frau	38	23	20	19	17	11	10	6	2
Alter									
15-24	37	27	21	24	12	13	7	13	2
25-39	34	30	23	25	17	13	6	9	1
40-54	33	30	25	23	20	12	6	7	2
55+	39	21	21	15	20	10	12	4	3
Alter des Schulabschlusses									
—15	38	16	18	11	18	6	20	3	4
16-19	38	22	20	19	21	11	9	7	2
20+	33	34	27	25	17	13	4	7	2
Studentinnen und Schüler	36	30	23	26	13	14	5	12	2
Sozioprofessionelle Kategorie									
Selbstständige	30	30	28	23	22	13	5	8	1
Leitungs- und Führungspositionen	29	39	27	28	18	14	3	7	1
Sonstige Mitarbeiter	34	30	23	24	19	14	6	8	2
Arbeiter	38	23	21	19	20	11	9	8	2
Hausfrauen/Männer	33	20	21	15	15	10	18	6	3
Arbeitslose	38	22	18	21	16	11	11	9	3
Rentner	42	19	20	14	19	8	13	3	3
Schülerinnen und Schüler	36	30	23	26	13	14	5	12	2
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen									
Die meiste Zeit	35	20	17	19	19	9	16	7	2
Von Zeit zu Zeit	36	23	21	18	20	12	10	8	2
Praktisch nie/Niederlasse	37	28	24	21	18	11	7	6	2

Mindestens sieben von zehn Befragten wünschen, dass ihre Meinung bei wichtigen Entscheidungen über ihren Wohnort, ihr Land und die EU stärker berücksichtigt wird.

Acht von zehn Europäern (82 %) befürworten eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung bei wichtigen Entscheidungen über ihren Wohnort, und diese Zahl umfasst die 41 %, die mit „ja, ganz“ geantwortet haben.

Die Zahlen für „das gesamte Land“ sind ähnlich. Etwa acht von zehn (79 %) befürworten eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung in wichtigen Entscheidungen, die ihr Land insgesamt betreffen, und die 37 %, die mit „ja, ganz“ geantwortet haben.

Die Zahl der Befragten äußerte im Verhältnis weniger, dass ihre Ansichten bei Entscheidungen über die Europäische Union als Ganzes stärker berücksichtigt würden. Sieben von zehn (70 %) wünschten eine stärkere Berücksichtigung ihrer Stellungnahme, und diese Zahl umfasst die 27 %, die mit „ja, ganz“ geantwortet haben.

In jedem Fall gibt eine Minderheit der Befragten an, dass sie nicht wünschen, dass ihre Meinung stärker berücksichtigt wird, indem sie „anstatt nicht“ oder „überhaupt nicht“ antworten. Dieser Anteil beträgt 16 % für Entscheidungen über den Wohnort, 19 % für das gesamte Land und 27 % für die gesamte Europäische Union.

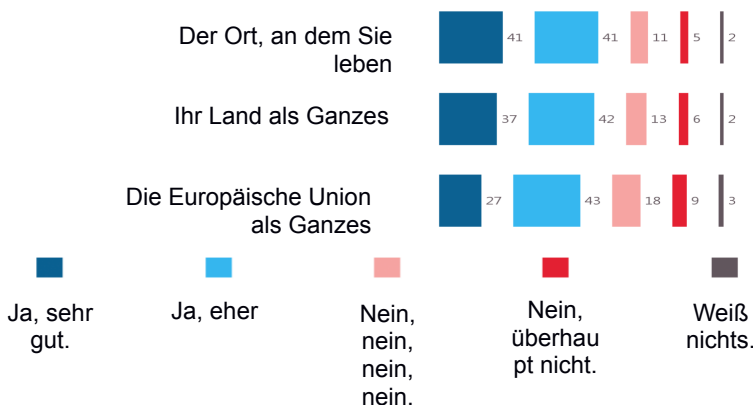
Der Ort, an dem Sie leben

In jedem der 27 Mitgliedstaaten äußert die Mehrheit der Befragten den Wunsch, ihre Ansichten bei wichtigen Entscheidungen über ihren Wohnort stärker zu berücksichtigen. Dieser Anteil ist am höchsten in der Slowakei (88 %), Italien (87 %), Belgien, Irland, Finnland, Zypern und Lettland (86 % in diesen fünf Ländern). Dieser Anteil erreichte seinen niedrigsten Stand in Litauen (62 %) und Kroatien (71 %).

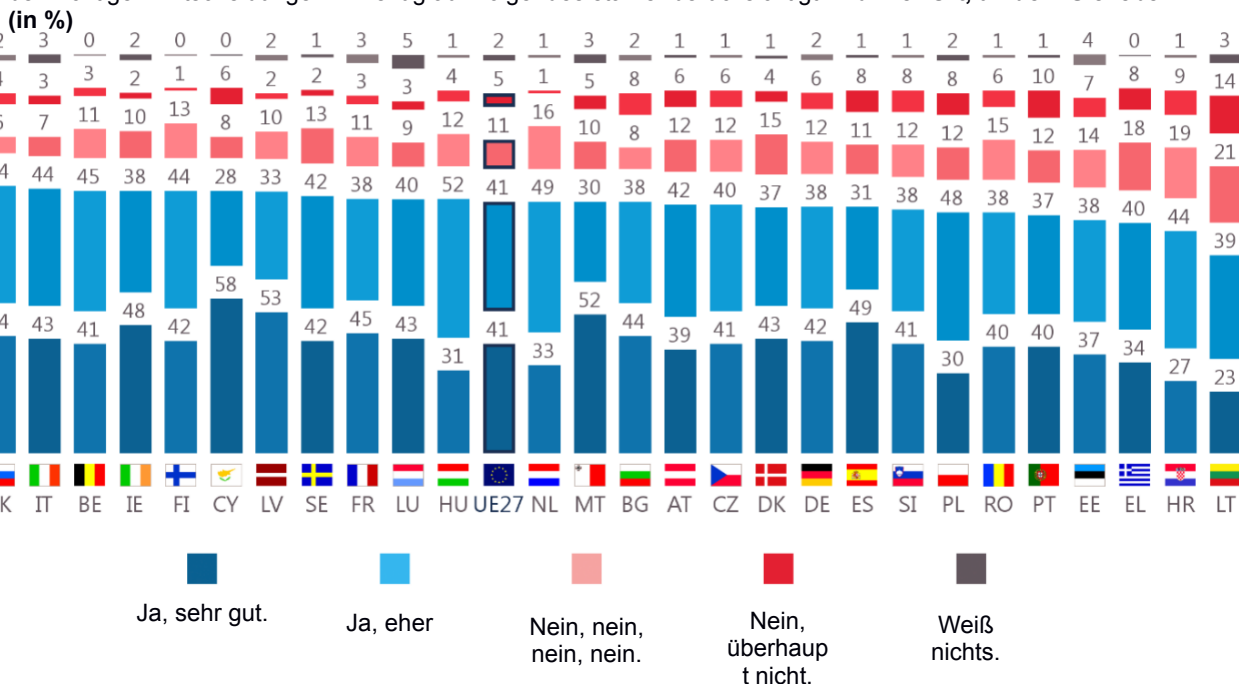
In drei Mitgliedstaaten antwortet mehr als die Hälfte der Befragten mit „ja, ganz“ auf die Frage, ob sie ihre Meinung bei wichtigen Entscheidungen über ihren Wohnort stärker berücksichtigen möchten: Zypern (58 %), Lettland (53 %) und Malta (52 %), Litauen (23 %), Kroatien (27 %), Polen (30 %) und Ungarn (31 %).

Die Befragten in Litauen sind am häufigsten daran interessiert, sich stärker an den Entscheidungen über ihren Wohnort zu beteiligen (35 %), gefolgt von den Befragten in Kroatien (28 %) und Griechenland (26 %). Nur eine von zehn Befragten behauptete dasselbe in der Slowakei und Italien (10 % in beiden Ländern).

QA5 inwieweit entspricht jede der folgenden Aussagen Ihrer Meinung? Sie möchten, dass Ihre Stellungnahme bei wichtigen Entscheidungen in Bezug auf Folgendes stärker berücksichtigt wird: (% – EU27)



QA5.1 inwieweit entspricht jede der folgenden Aussagen Ihrer Meinung? Sie möchten, dass Ihre Stellungnahme bei wichtigen Entscheidungen in Bezug auf Folgendes stärker berücksichtigt wird: **Der Ort, an dem Sie leben**



Ihr Land als Ganzes

Mehr als die Hälfte der Befragten in allen Mitgliedstaaten gab an, dass sie eine stärkere Berücksichtigung ihrer Ansichten bei wichtigen Entscheidungen für ihr Land insgesamt wünschen. Der Anteil der Befragten ist am höchsten in Frankreich, Luxemburg (88 % in beiden Ländern), Belgien, Italien, Zypern und der Slowakei (86 % in diesen vier Ländern). Die niedrigsten Anteile sind in Litauen (56 %), gefolgt von Kroatien (67 %), Estland (68 %) und Slowenien (69 %) zu verzeichnen.

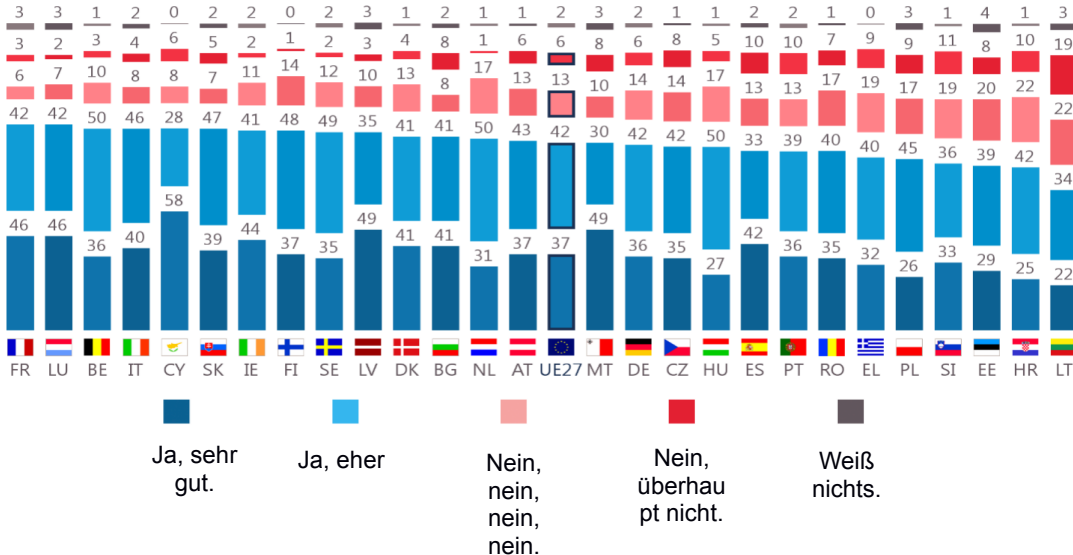
Die meisten Befragten in Zypern geben an, dass sie „ja, ganz“ eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung in wichtigen Entscheidungen über ihr Land (58 %), gefolgt von Lettland und Malta (49 % in beiden Ländern) wünschen.

Am niedrigsten ist dieser Anteil in Litauen (22 %), Kroatien (25 %), Polen (26 %) und Ungarn (27 %).

Die Befragten in Litauen sind am häufigsten daran interessiert, sich stärker an den Entscheidungen über ihr Land zu beteiligen (41 %), gefolgt von Kroatien (32 %), Slowenien (30 %), Estland und Griechenland (28 % in beiden Ländern). Dieser Anteil ist in Frankreich und Luxemburg am niedrigsten (9 % in beiden Ländern).

QA5.2 inwieweit entspricht jede der folgenden Aussagen Ihrer Meinung? Sie möchten, dass Ihre Stellungnahme bei wichtigen Entscheidungen in Bezug auf Folgendes stärker berücksichtigt wird:

Ihr Land als Ganzes (%)



Die Europäische Union als Ganzes

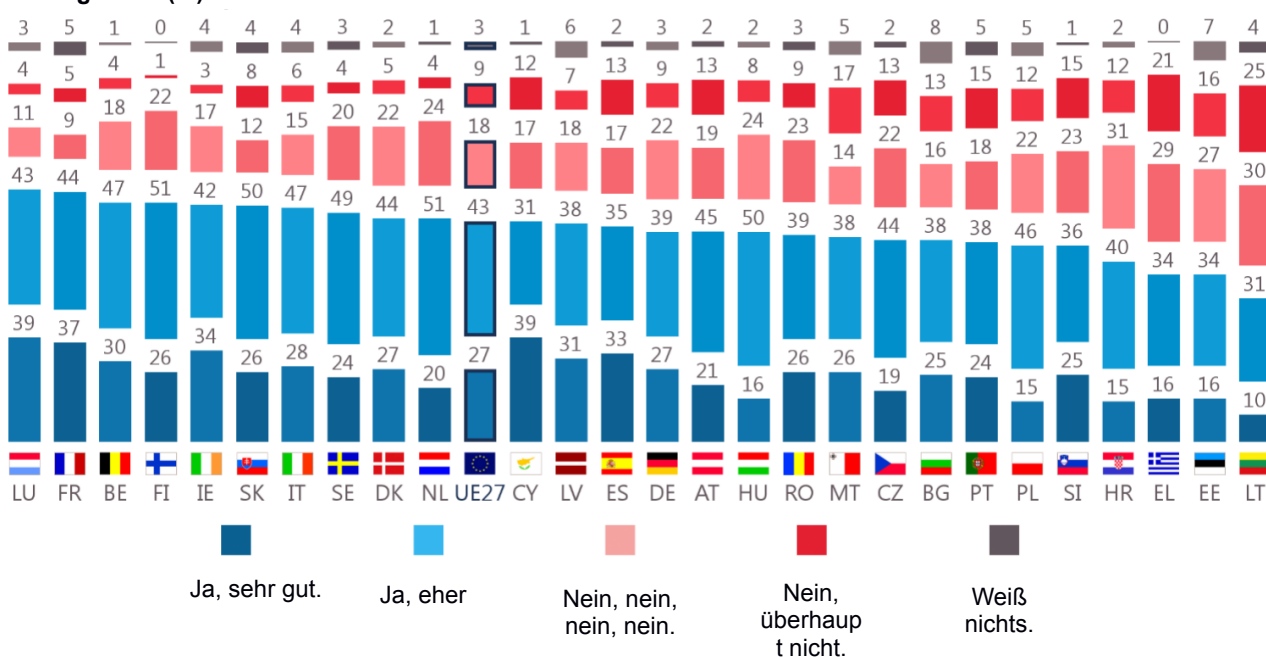
In 25 Mitgliedstaaten äußerte eine Mehrheit der Befragten den Wunsch, dass ihre Ansichten bei wichtigen Entscheidungen über die Europäische Union als Ganzes stärker berücksichtigt würden. Ausnahmen sind Litauen (wo 41 % eine stärkere Berücksichtigung ihrer Stellungnahme wünschen, 55 % dies jedoch nicht wünschen) und Griechenland (50 % würden dies wünschen, 50 % würden dies nicht wünschen).

In Luxemburg (82 %), Frankreich (81 %), Belgien und Finnland (77 % in beiden Ländern) wünschen sich die Befragten eher eine stärkere Berücksichtigung ihrer Ansichten in Bezug auf die Europäische Union. Am niedrigsten ist dieser Anteil in Litauen (41 %), Estland, Griechenland (50 % in beiden Ländern) und Kroatien (55 %).

Der Anteil der Befragten steigt, dass sie „ja, ganz“ eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung in wichtigen Entscheidungen über die Europäische Union in Luxemburg, Zypern (39 % in beiden Ländern) und Frankreich (37 %) wünschen. Dieser Anteil erreicht seinen niedrigsten Stand in Litauen (10 %), Polen und Kroatien (15 % in beiden Ländern).

In Litauen (55 %), Griechenland (50 %), Estland und Kroatien (43 % in beiden Ländern) sind die Befragten eher bereit, sich stärker an EU-Beschlüssen zu beteiligen. Dieser Anteil ist in Frankreich (14 %) und Luxemburg (15 %) am niedrigsten.

QA5.3 inwieweit entspricht jede der folgenden Aussagen Ihrer Meinung? Sie möchten, dass Ihre Stellungnahme bei wichtigen Entscheidungen in Bezug auf Folgendes stärker berücksichtigt wird: **Die Europäische Union insgesamt (%)**



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.156

Soziodemografische Daten zeigen eine gewisse Stabilität von einer Gruppe zur anderen. Männer sind etwas eher geneigt als Frauen, ihre Meinung stärker in wichtige Entscheidungen zu berücksichtigen, insbesondere in Bezug auf ihr Land (82 % gegenüber 77 %) und die EU (72 % zu 67 %).

Mehr Befragten aus mittleren Altersgruppen wünschen sich eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung in Entscheidungen, während die Zahl der Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung wünscht. So würden 75 % der 25- bis 39-Jährigen und 74 % der 40- bis 54-Jährigen bei EU-Entscheidungen eine stärkere Berücksichtigung wünschen, während 64 % der Personen im Alter von 55 Jahren oder älter ihre Meinung berücksichtigen würden.

Je nach Bildungsstand ist ein deutlicher Unterschied festzustellen. Mehr Befragten mit höherem Bildungsstand wünschen sich, dass ihre Meinung bei Entscheidungen über ihren Wohnort, ihr Land und die Europäische Union stärker berücksichtigt wird. So schwankt der Anteil der Entscheidungen, die ihr Land betreffen, zwischen 85 % der Personen, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, bis zu 69 % der Entscheidungen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger getroffen haben.

Die Ergebnisse sind von einer sozioprofessionellen Gruppe zur anderen im Großen und Ganzen homogen, auch wenn bei Entscheidungen über die Europäische Union eine Diskrepanz festzustellen ist. Mehr Führungskräfte wünschen sich eine stärkere Berücksichtigung ihrer Meinung in diesen Entscheidungen (79 %), während dieser Anteil bei den Haushalten (59 %) und im Ruhestand (61 %) am geringsten ist.

QA5 inwieweit entspricht jede der folgenden Aussagen Ihrer Meinung? Sie möchten, dass Ihre Stellungnahme bei wichtigen Entscheidungen in Bezug auf Folgendes stärker berücksichtigt wird: (% – insgesamt ‚Ja‘)

	Der Ort, an dem Sie leben	Ihr Land als Ganzes	Die Europäische Union als Ganzes
EU27	82	79	70
Geschlecht			
Mann	83	82	72
Frau	80	77	67
Alter			
15-24	81	79	71
25-39	84	83	75
40-54	86	84	74
55+	79	76	64
Alter des Schulabschlusses			
—15	73	69	54
16-19	83	79	67
20+	86	85	77
Studentinnen und Schüler	81	81	74
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	87	84	75
Leitungs- und Führungspositionen	88	87	79
Sonstige Mitarbeiter	87	86	76
Arbeiter	83	79	70
Hausfrauen/Männer	77	74	59
Arbeitslose	81	79	66
Rentner	76	73	61
Schülerinnen und Schüler	81	81	74
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	80	77	63
Von Zeit zu Zeit	81	77	66
Praktisch nie/Niederlasse	82	80	71

VII. KONFERENZ ZUR ZUKUNFT EUROPAS

1. Stellungnahme zur Konferenz zur Zukunft Europas

Die Europäer sind daran interessiert, an der Konferenz über die Zukunft Europas auf unterschiedliche Weise teilzunehmen, meistens durch die Teilnahme an einer Umfrage.

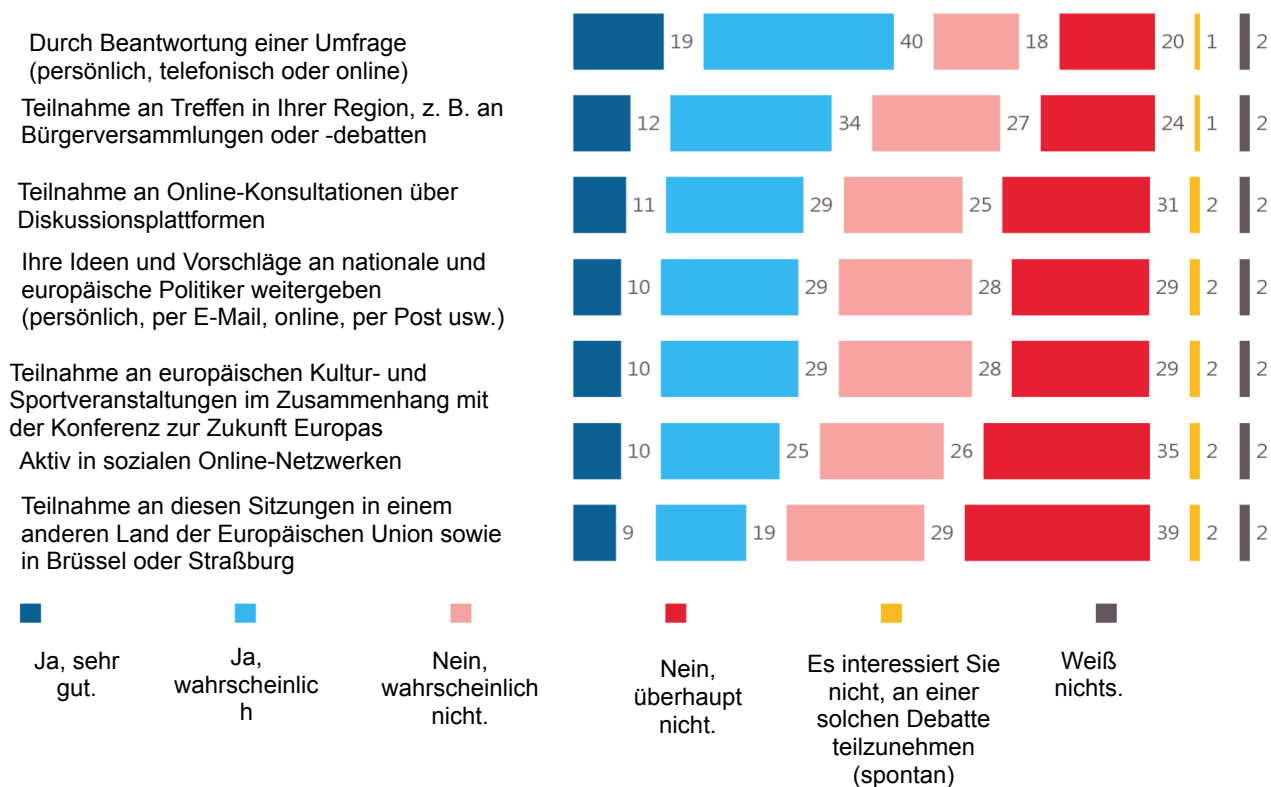
Dieses Kapitel ist der Konferenz zur Zukunft Europas gewidmet⁶¹. Er bewertet zunächst, inwieweit die Europäer bereit sind, an der Konferenz auf unterschiedliche Weise teilzunehmen, und untersucht dann, was sie zur Teilnahme veranlassen würde. Anschließend werden die Vorteile der Beteiligung der jüngeren Generationen, die wichtigsten Themen im Zusammenhang mit der Inklusion und die Einstellung zu den Auswirkungen der Konferenz erörtert. Anschließend fragt er die Europäer, ob sie etwas über die Konferenz in den Medien oder im Internet gelesen oder gehört haben und aus welchen Quellen sie sich erkundigt haben. Die Befragten wurden gefragt, ob sie bereit seien, auf unterschiedliche Weise an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen. Mehr als die Hälfte der Befragten (59 %) gab an, bereit zu sein, an einer Umfrage teilzunehmen, und jeder fünfte (19 %) gab an, dass sie bereit sei, auf diese Weise mitzuwirken.

Die zweithäufigste Form der Teilnahme ist die Teilnahme an Treffen in ihrer Region, z. B. an Bürgerversammlungen oder -debatten. Fast die Hälfte (46 %) gibt an, bereit zu sein, auf diese Weise mitzuwirken, und 12 % geben an, dass sie „völlig“ bereit sind, dies zu tun.

Etwa vier von zehn Befragten wären bereit, an Online-Konsultationen über Diskussionsplattformen teilzunehmen (40 %), ihre Ideen und Vorschläge nationalen und europäischen Politikern zu übermitteln (39 %) und an europäischen Kultur- und Sportveranstaltungen im Zusammenhang mit der Konferenz teilzunehmen (39 %). In jedem Fall gibt etwa jeder Zehnte an, dass er bereit ist, auf diese Weise mitzuwirken (11 %, 10 % bzw. 10 %).

Etwas mehr als ein Drittel gibt an, bereit zu sein, in den sozialen Netzwerken aktiv zu sein (35 %), einschließlich 10 %, die „ganz“ dazu bereit wären, während mehr als ein Viertel an Treffen in einem anderen EU-Land sowie in Brüssel oder Straßburg teilnehmen würde (28 %, davon 9 %, die „ganz“ dazu bereit wären).

QA11 Sind Sie persönlich bereit, als Bürger/in an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten? (% – EU27)



61 Vor der Befragung zu diesem Thema erhielten die Teilnehmer folgende Erläuterungen zur Konferenz zur Zukunft Europas (COFE): die EU hat verschiedene Veranstaltungen, Debatten und Konsultationen mit dem Titel „Konferenz über die Zukunft Europas“ ins Leben gerufen, um die Zukunft Europas und der Europäischen Union zu erörtern und zu definieren.

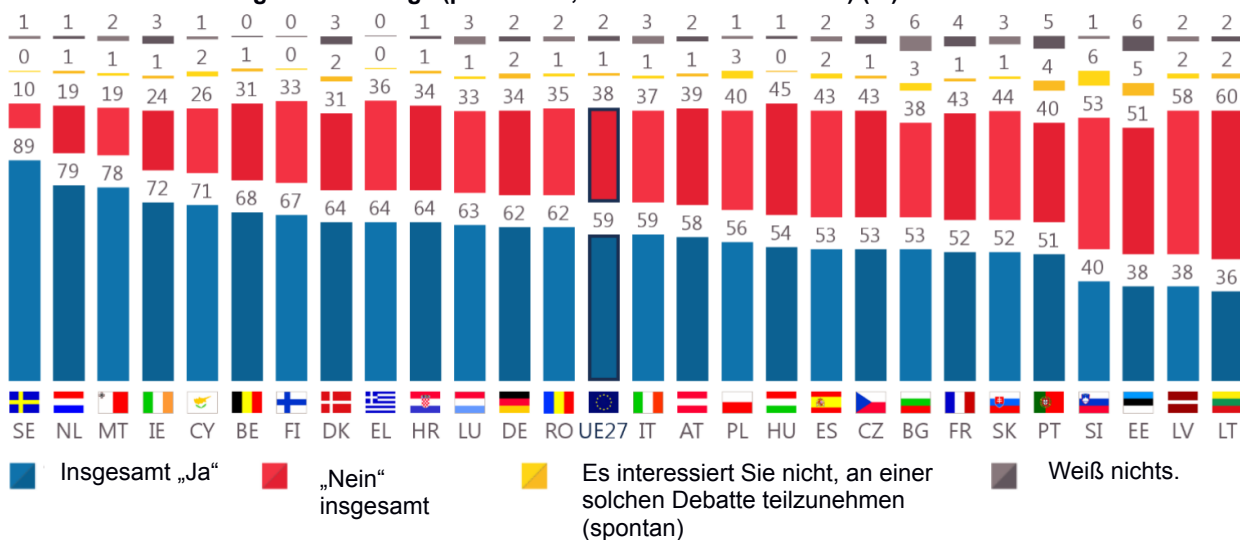
Durch die Beantwortung einer Umfrage

Die beliebteste Form der Teilnahme an den Aktivitäten der Konferenz über die Zukunft Europas in der gesamten Europäischen Union ist eine Umfrage. Besonders beliebt sind die Befragten in Schweden (wo 89 % bereit wären, sich auf diese Weise zu beteiligen), gefolgt von Befragten in den Niederlanden (79 %), Malta (78 %), Irland (72 %) und Zypern (71 %).

Weniger als die Hälfte der Befragten gab hingegen an, in Litauen (36 %), Estland, Lettland (38 % in beiden Ländern) und Slowenien (40 %) bereit zu sein, an einer Umfrage teilzunehmen.

QA11.4 Sind Sie persönlich bereit, als Bürgerin an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten?

Durch Beantwortung einer Umfrage (persönlich, telefonisch oder online) (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.160

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass ältere Menschen (ab 55 Jahren) im Verhältnis weniger bereit sind, im Rahmen der Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas an einer Umfrage teilzunehmen (51 % gegenüber 62 %-67 % jüngerer Gruppen).

Die Zahl der Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gibt deutlich mehr an, dass sie bereit wären, sich an einer Umfrage zu beteiligen, als diejenigen, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben (69 % gegenüber 39 %).

Unter den verschiedenen sozioökonomischen Gruppen sind Führungskräfte am häufigsten an einer Umfrage beteiligt (73 %), während Personen im Ruhestand (48 %) und im Haushalt (52 %) am wenigsten anfällig sind.

Wenn die Befragten eine positive Meinung zu den Auswirkungen der Konferenz haben, sind sie eher bereit, sich an einer Umfrage zu beteiligen. Von denen, die sich einig sind, dass „die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt“, wären 69 % bereit, sich an einer Umfrage zu beteiligen, verglichen mit 58 % der Befragten, die sich einig sind, dass „die Konferenz keine wirklichen Auswirkungen haben wird, dass sich daran nicht viel ändern wird“.

QA11.4 Sind Sie persönlich bereit, als Bürgerin an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten?

Teilnahme an Online-Konsultationen über Diskussionsplattformen (% – EU)

	‘Ja’ insgesamt	‘Nein’ insgesamt	Weiß nichts.
EU27	59	38	2
Geschlecht			
Mann	60	37	2
Frau	58	37	3
Alter			
15-24	65	30	4
25-39	67	30	2
40-54	62	35	2
55+	51	44	3
16-19	57	40	2
20+	69	28	2
Studentinnen und Schüler	69	27	3
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	65	33	1
Leitungs- und Führungspositionen	73	26	1
Sonstige Mitarbeiter	65	32	2
Arbeiter	58	39	2
Hausfrauen/Männer	52	42	3
Arbeitslose	56	41	2
Rentner	48	47	3
Schülerinnen und Schüler	69	27	3
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	51	45	2
Von Zeit zu Zeit	56	41	2
Praktisch nie/Niederlasse	60	36	2
Stellungnahme der Konferenz zur Zukunft Europas			
Die Konferenz ist ein echter Fortschritt für die Demokratie in der EU	69	29	1
Die Konferenz wird keine wirklichen Auswirkungen haben, das wird nicht viel ändern	58	40	1

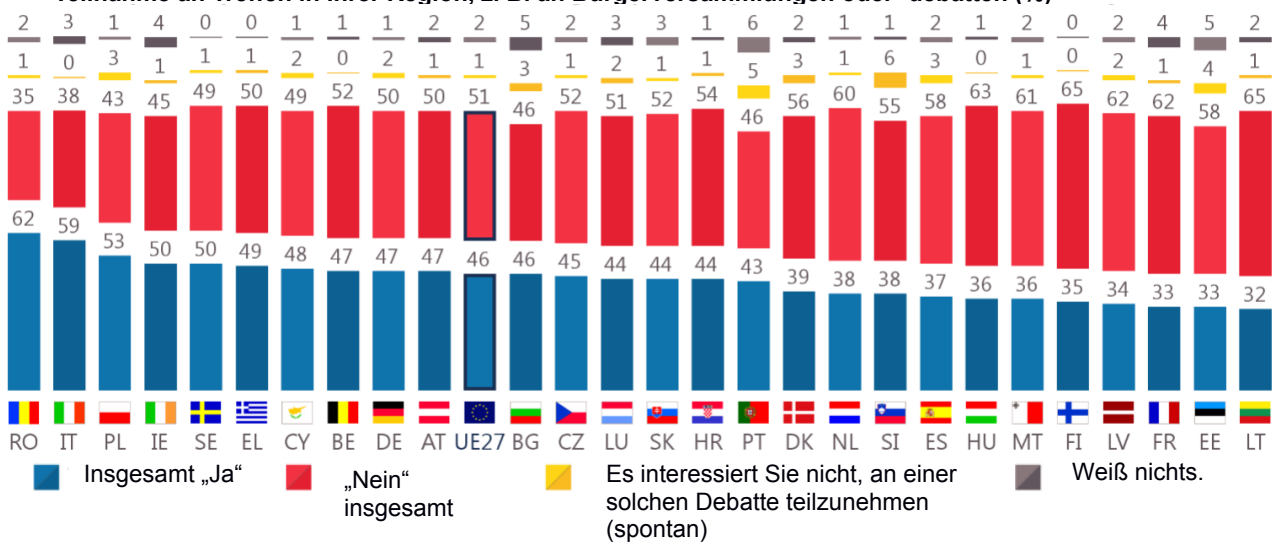
Teilnahme an Treffen in Ihrer Region, z. B. an Bürgerversammlungen oder -debatten

Die Zahl der Befragten in Rumänien (62 %) und Italien (59 %) ist im Verhältnis größer, wenn sie bereit sind, an Treffen in ihrer Region teilzunehmen, z. B. an Bürgerversammlungen oder -debatten im Rahmen der Konferenz. Diese Form der Teilnahme wird auch von den Befragten in Polen (53 %), Irland und Schweden (50 % in beiden Ländern) begrüßt.

Nur etwa ein Drittel der Befragten wäre jedoch bereit, an solchen Treffen in Litauen (32 %), Estland, Frankreich (33 % in beiden Ländern) und Lettland (34 %) teilzunehmen.

QA11.1 Sind Sie persönlich bereit, als Bürger/in an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten?

Teilnahme an Treffen in Ihrer Region, z. B. an Bürgerversammlungen oder -debatten (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.162

Soziodemografische Daten zeigen, dass Männer eher an Sitzungen in ihren Regionen teilnehmen wollen als Frauen, z. B. an Bürgerversammlungen oder -debatten (48 % gegenüber 43 %).

In Bezug auf die Altersgruppe ist das Interesse an lokalen Treffen bei den 40-54-Jährigen (52 %) und den 25-39-Jährigen (51 %) am höchsten und bei den Personen ab 55 Jahren am niedrigsten (39 %).

Je nach Bildungsstand treten Unterschiede auf. Die Zahl der Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gibt an, dass sie bereit wären, an einem Treffen in ihrer Region teilzunehmen (51 %) als diejenigen, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger (34 %) festgenommen haben.

Unter den sozioprofessionellen Gruppen schwankt dieses Interesse zwischen 58 % bei Führungskräften und 34 % bei Rentnern.

Die Bereitschaft zur Teilnahme an lokalen Treffen ist bei den Befragten, die der Ansicht sind, dass „die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt“ (56 % gegenüber 45 % der Befragten, die sagen, dass die Konferenz keine wirklichen Auswirkungen haben wird, dass sich daran nicht viel ändern wird) stärker.

QA11.1 Sind Sie persönlich bereit, als Bürger/in an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten?

Teilnahme an Treffen in Ihrer Region, z. B. an Bürgerversammlungen oder -debatten (% – EU)

	„Ja“ insgesamt	„Nein“ insgesamt	Weiß nichts.
EU27	46	51	2
Geschlecht			
Mann	48	49	2
Frau	43	53	2
Alter			
15-24	47	47	4
25-39	51	47	1
40-54	52	46	1
55+	39	57	2
Alter des Schulabschlusses			
—15	34	60	3
16-19	44	52	2
20+	51	46	2
Studentinnen und Schüler	49	47	3
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	53	45	1
Leitungs- und Führungspositionen	58	40	1
Sonstige Mitarbeiter	52	45	2
Arbeiter	46	50	2
Hausfrauen/Männer	37	57	3
Arbeitslose	44	53	2
Rentner	34	61	3
Schülerinnen und Schüler	49	47	3
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	41	55	2
Von Zeit zu Zeit	48	49	2
Praktisch nie/Niederlasse	45	52	2
Stellungnahme der Konferenz zur Zukunft Europas			
Die Konferenz ist ein echter Fortschritt für die Demokratie in der EU	56	42	1
Die Konferenz wird keine wirklichen Auswirkungen haben, das wird nicht viel ändern	45	53	1

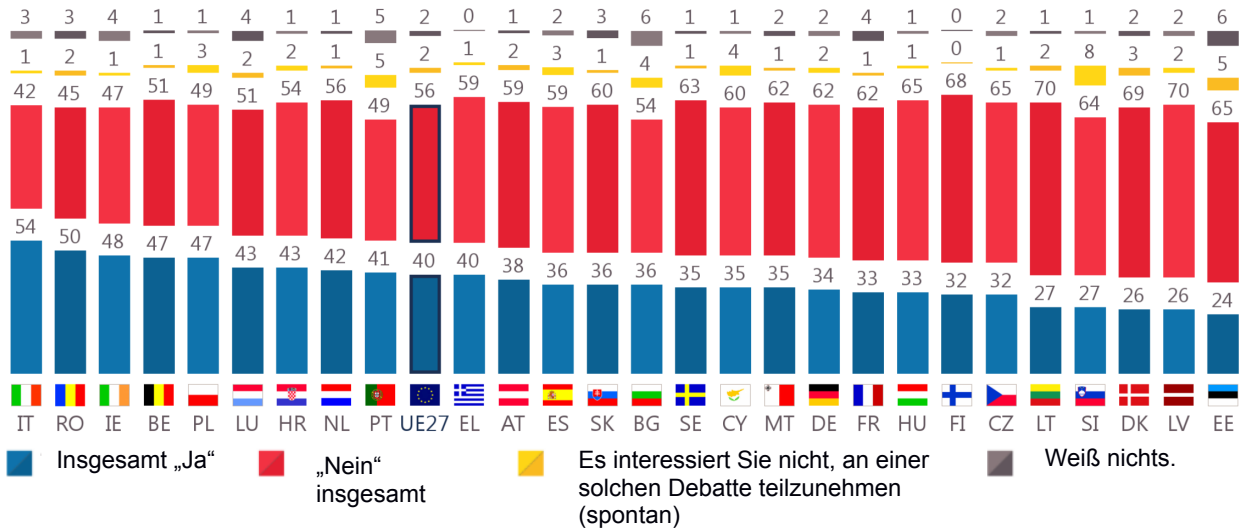
Teilnahme an Online-Konsultationen über Diskussionsplattformen

Mehr als die Hälfte der Befragten in Italien (54 %) gibt an, bereit zu Online-Konsultationen im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas zu sein. Diese Form der Teilnahme ist auch bei den Befragten in Rumänien (50 %), Irland (48 %), Belgien und Polen (47 % in beiden Ländern) beliebt.

Die Befragten sind weniger bereit, an Online-Konsultationen in Estland (24 %), Dänemark, Lettland (26 % in beiden Ländern), Litauen und Slowenien (27 % in beiden Ländern) teilzunehmen.

QA11.3 Sind Sie persönlich bereit, als Bürgerin an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten?

Teilnahme an Online-Konsultationen über Diskussionsplattformen (%)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.165

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass Männer eher an Online-Konsultationen teilnehmen wollen als Frauen (43 % gegenüber 37 %).

Zwischen den Altersgruppen bestehen deutliche Unterschiede. Die jüngeren Befragten neigen dazu, diese Art der Beteiligung zu bevorzugen (54 % der 15- bis 24-Jährigen). Insbesondere ist dieses Interesse bei den Befragten ab 55 Jahren deutlich geringer (25 %).

Die Zahl der Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gibt an, dass sie bereit wären, an Online-Konsultationen teilzunehmen, verglichen mit denjenigen, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben (47 % gegenüber 20 %).

Da die Befragten sagen, dass „die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt“, sind sie eher bereit, an Online-Konsultationen teilzunehmen (51 % gegenüber 40 % der Befragten, die sich einig sind, dass die Konferenz keine wirklichen Auswirkungen haben wird, dass sich daran nicht viel ändern wird).

QA11.3 Sind Sie persönlich bereit, als Bürgerin an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten?

Teilnahme an Online-Konsultationen über Diskussionsplattformen (% – EU)

	„Ja“ insgesamt	„Nein“ insgesamt	Weiß nichts.
EU27	40	56	2
Geschlecht			
Mann	43	54	2
Frau	37	58	3
Alter			
15-24	54	40	4
25-39	52	46	1
40-54	46	51	2
55+	25	69	3
Alter des Schulabschlusses			
—15	20	72	4
16-19	37	59	2
20+	47	50	2
Studentinnen und Schüler	56	39	3
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	48	50	1
Leistungs- und Führungspositionen	54	43	2
Sonstige Mitarbeiter	52	45	2
Arbeiter	40	56	2
Hausfrauen/Männer	31	63	2
Arbeitslose	41	56	2
Rentner	20	73	4
Schülerinnen und Schüler	56	39	3
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	35	60	2
Von Zeit zu Zeit	43	53	2
Praktisch nie/Niederlasse	38	57	3
Stellungnahme der Konferenz zur Zukunft Europas			
Die Konferenz ist ein echter Fortschritt für die Demokratie in der EU	51	47	1
Die Konferenz wird keine wirklichen Auswirkungen haben, das wird nicht viel ändern	40	58	1

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.166

Wie bereits erwähnt, sind die Befragten in Italien und Rumänien eher bereit, im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas an regionalen Treffen und Online-Konsultationen teilzunehmen. Auch die Zahl der Befragten in diesen Ländern ist größer, wenn sie Interesse an anderen Aktivitäten zum Ausdruck bringen, z. B. indem sie nationalen und europäischen Politikern ihre Ideen und Vorschläge mitteilen (55 % in Italien, 52 % in Rumänien). Das Interesse an dieser Tätigkeit ist auch in Irland (50 %) und Polen (48 %) hoch und ist in Estland (19 %) und Litauen (20 %) am niedrigsten.

Die Befragten in Italien (55 %), Rumänien (52 %) und Polen (48 %) sind ebenfalls am ehesten bereit, an europäischen Kultur- und Sportveranstaltungen im Zusammenhang mit der Konferenz teilzunehmen, wobei sie sich am wenigsten in Dänemark, Ungarn (28 % in beiden Ländern) und Finnland (29 %) befinden.

In den sozialen Online-Netzwerken aktiv zu sein, ist in erster Linie eine bevorzugte Beteiligung der Befragten in Italien (52 %), Rumänien (49 %), Kroatien (48 %), Irland und Polen (47 % in beiden Ländern) und zuletzt in Finnland (19 %), Litauen und den Niederlanden (21 % in beiden Ländern).

Schließlich sind die Befragten in Rumänien (49 %), Italien (46 %) und Polen (42 %) am ehesten bereit, an Sitzungen in einem anderen EU-Land teilzunehmen, wobei Dänemark (14 %), Finnland (15 %), Estland und Spanien (17 % in beiden Ländern) am wenigsten bereit sind.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.167

QA11 Sind Sie persönlich bereit, als Bürger/in an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, und zwar auf jede der folgenden Arten? ‚Ja‘ insgesamt (%)

	Durch Beantwortung einer Umfrage (persönlich, telefonisch oder online)	Teilnahme an Treffen in Ihrer Region, z.B. an Bürgerversammlungen oder -debatten	Teilnahme an Online-Konsultationen über Diskussionsplattformen	Ihre Ideen und Vorschläge an nationale und europäische Politiker weitergeben (persönlich, per E-Mail, online, per Post usw.)	Teilnahme an europäischen Kultur- und Sportveranstaltungen im Zusammenhang mit der Konferenz zur Zukunft Europas	Aktiv in sozialen Online-Netzwerken	Teilnahme an diesen Sitzungen in einem anderen Land der Europäischen Union sowie in Brüssel oder Straßburg
EU27	59	46	40	39	39	35	28
BE	68	47	47	44	43	36	28
BG	53	46	36	40	34	44	30
CZ	53	45	32	31	32	31	19
DK	64	39	26	25	28	25	14
DE	62	47	34	36	35	27	21
EE	38	33	24	19	37	29	17
IE	72	50	48	50	43	47	31
EL	64	49	40	34	31	40	23
ES	53	37	36	31	35	35	17
FR	52	33	33	30	32	23	19
HR	64	44	43	43	38	48	29
IT	59	59	54	55	55	52	46
CY	71	48	35	38	40	40	34
LV	38	34	26	24	34	23	18
LT	36	32	27	20	30	21	20
LU	63	44	43	40	42	34	25
HU	54	36	33	30	28	35	23
MT	78	36	35	41	32	36	22
NL	79	38	42	29	33	21	18
AT	58	47	38	38	35	38	28
PL	56	53	47	48	48	47	42
PT	51	43	41	42	41	42	33
RO	62	62	50	52	52	49	49
WENN	40	38	27	25	30	28	19
SK	52	44	36	32	34	41	23
FI	67	35	32	32	29	19	15
E-MAIL	89	50	35	34	41	28	22

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.168

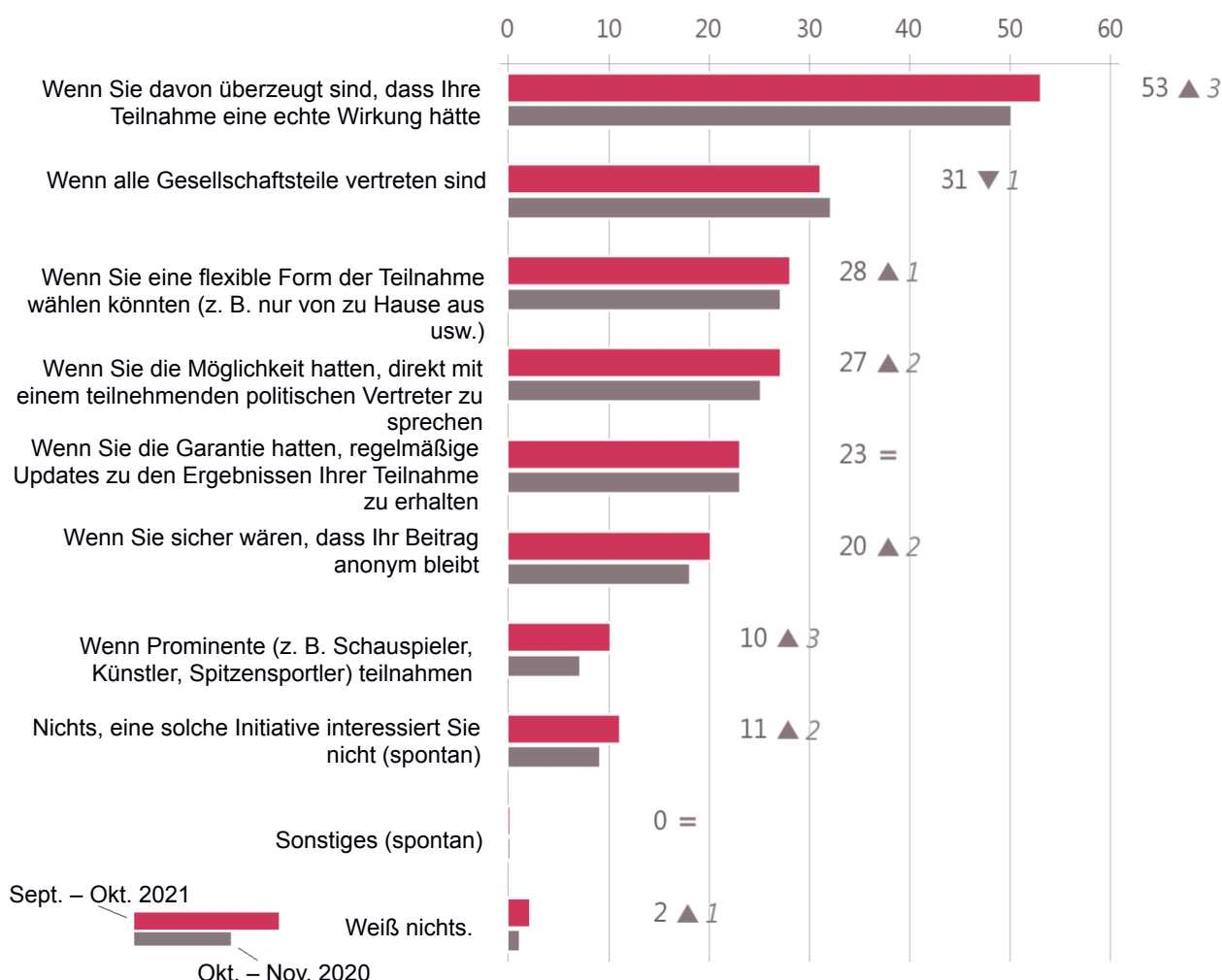
Der beste Weg, um die Bürger zur Teilnahme an der Konferenz zu bewegen, wäre, sie davon zu überzeugen, dass ihre Teilnahme eine wirkliche Wirkung haben wird.

Die Befragten wurden gebeten, sich an den Aktivitäten der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen. Die am häufigsten abgegebene Antwort von etwas mehr als der Hälfte der Befragten ist die Überzeugung, dass ihre Teilnahme eine echte Wirkung haben würde (53 %, + 3 Punkte im Vergleich zu der Eurobarometer-Sonderumfrage 500 zur Zukunft Europas im Jahr 2020⁶²). Etwa ein Drittel (31 %, -1 Punkt) gab an, dass sie bereit wären, sich zu beteiligen, wenn alle Teile des Unternehmens vertreten wären.

Etwa ein Viertel der Befragten gibt an, dass sie zur Teilnahme bereit wären, wenn sie eine flexible Form der Teilnahme wählen könnten (z. B. nur von zu Hause aus) (28 %, + 1 Punkt), wenn sie die Möglichkeit hätten, direkt mit einem teilnehmenden politischen Vertreter zu sprechen (27 %, + 2 Punkte) oder wenn sie garantiert hätten, dass sie regelmäßig aktualisierte Ergebnisse ihrer Teilnahme erhalten würden (23 %, stabil).

Jede fünfte Person (20 %, + 2 Punkte) gibt an, dass sie zur Teilnahme ermutigt würde, wenn sie sicher wäre, dass ihr Beitrag anonym bleibt, während nur einer von zehn (10 %, + 3 Punkte) von der Teilnahme von Prominenten (z. B. Schauspielern, Künstlern, Spitzensportlern) beeinflusst würde. Etwa jeder Sechste (11 %, + 2 Punkte) gibt an, dass er durch nichts gefördert werde, da er an einer solchen Initiative nicht interessiert sei.

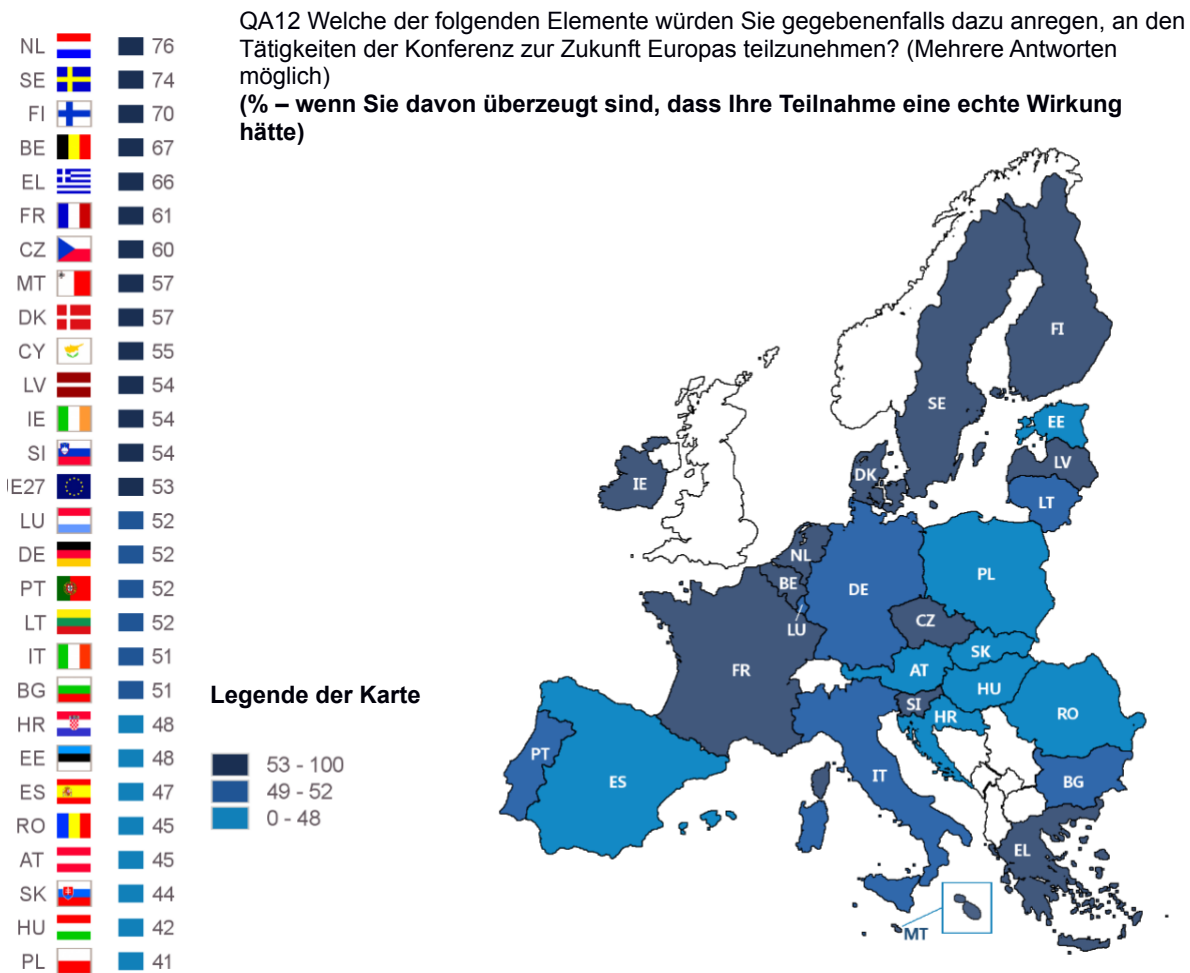
QA12 Welche der folgenden Elemente würden Sie gegebenenfalls dazu anregen, an den Tätigkeiten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen? (mehrere Antworten möglich) (% – EU27)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.169

In 19 EU-Mitgliedstaaten gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie an der Konferenz zur Zukunft Europas teilnehmen möchten, wenn sie davon überzeugt wären, dass ihre Teilnahme eine echte Wirkung hätte. Dieser Anteil erreicht den höchsten Anteil in den Niederlanden (76 %), Schweden (74 %), Finnland (70 %), Belgien (67 %) und Griechenland (66 %).

Bei den Befragten in Polen (41 %), Ungarn (42 %), der Slowakei (44 %), Österreich und Rumänien (45 % in beiden Ländern) wird dies am ehesten als Grund für eine Beteiligung angesehen.



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.170

Der Anteil der Befragten, die bereit sind, an der Konferenz über die Zukunft Europas teilzunehmen, wenn alle Teile der Gesellschaft vertreten sind, ist in Griechenland, Schweden (42 % in beiden Ländern), Deutschland und Irland (41 % in beiden Ländern) am höchsten. Die Befragten in Lettland (14 %), Litauen (16 %) und Estland (17 %) sind am wenigsten bereit, dies als Grund für die Teilnahme zu betrachten.

In Schweden und Finnland gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass ihre Bereitschaft zur Teilnahme erhöht würde, wenn sie sich für eine flexible Form der Beteiligung entscheiden könnten (52 % bzw. 51 %). Dieser Anteil ist auch in den Niederlanden (48 %) hoch und ist in Lettland (16 %), Spanien und Slowenien (19 % in beiden Ländern) am niedrigsten.

QA12 Welche der folgenden Elemente würden Sie gegebenenfalls dazu anregen, an den Tätigkeiten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (%)

	Wenn Sie davon überzeugt sind, dass Ihre Teilnahme eine echte Wirkung hätte	Wenn alle Gesellschaftsteile vertreten sind	Wenn Sie eine flexible Form der Teilnahme wählen könnten (z.B. nur von zu Hause aus usw.)	Wenn Sie die Möglichkeit hatten, direkt mit einem teilnehmenden politischen Vertreter zu sprechen	Wenn Sie die Garantie hatten, regelmäßige Updates zu den Ergebnissen Ihrer Teilnahme zu erhalten	Wenn Sie sicher wären, dass Ihr Beitrag anonym bleibt	Wenn Prominente (z.B. Schauspieler, Künstler, Spitzensportler) teilnehmen	Nichts, eine solche Initiative interessiert Sie nicht (Spontane)
EU27	53	31	28	27	23	20	10	11
BE	67	35	36	26	35	21	8	3
BG	51	21	25	18	16	16	12	15
CZ	60	20	24	23	14	21	12	6
DK	57	28	41	27	19	15	4	10
DE	52	41	38	34	21	20	8	10
EE	48	17	20	13	17	13	9	17
IE	54	41	29	29	28	24	8	4
EL	66	42	25	30	29	17	6	18
ES	47	28	19	19	16	14	4	20
FR	61	26	20	24	21	17	7	14
HR	48	34	29	21	19	23	11	8
IT	51	32	26	32	25	24	16	7
CY	55	33	26	29	23	23	8	18
LV	54	14	16	13	17	15	8	16
LT	52	16	24	15	18	14	7	20
LU	52	25	28	27	25	19	10	2
HU	42	28	27	14	17	30	12	8
MT	57	27	24	23	15	23	8	9
NL	76	35	48	34	35	15	4	3
AT	45	34	35	33	27	26	15	15
PL	41	24	24	22	20	22	15	12
PT	52	27	21	22	18	27	7	25
RO	45	32	22	31	29	20	19	10
WENN	54	29	19	16	21	13	7	17
SK	44	22	22	23	20	22	10	16
FI	70	21	51	16	26	17	3	3
E-MAIL	74	42	52	42	38	14	5	3

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.171

Soziodemografische Daten lassen Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennen. Männer sind eher geneigt, als Frauen zu behaupten, dass zwei Faktoren sie dazu veranlassen würden, an der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, z. B. die Möglichkeit, direkt mit einem teilnehmenden politischen Vertreter zu sprechen (30 % gegenüber 43 %) und wenn sie davon überzeugt sind, dass ihre Teilnahme eine echte Wirkung hätte (55 % gegenüber 51 %).

Aus der Sicht der Altersgruppen ist festzustellen, dass jüngere Befragten deutlich häufiger antworten, als wenn sie davon überzeugt sind, dass ihre Teilnahme eine echte Wirkung hätte, im Gegensatz zu älteren Altersgruppen (48 % der Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter gegenüber 56-59 % der jüngeren Altersgruppen). Jüngere Menschen neigen auch eher zu der Behauptung, dass ihr Interesse an einer Teilnahme größer wäre, wenn sie sicherstellen könnten, dass sie regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Teilnahme informiert werden (18 % der Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter gegenüber 25-26 % der jüngeren Gruppen).

Im Gegensatz dazu reagieren ältere Befragten eher darauf, als nichts sie zur Teilnahme veranlassen würde, da sie an einer solchen Initiative nicht interessiert sind (18 % der 55-Jährigen oder älter gegenüber 5-7 % der jüngeren Altersgruppen).

Die Antworten unterscheiden sich auch je nach Bildungsstand. Die Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind eher geneigt, mehrere Faktoren zu nennen. 62 % geben beispielsweise an, dass ihre Bereitschaft zur Teilnahme erhöht würde, wenn sie davon überzeugt wären, dass ihre Teilnahme eine wirkliche Wirkung hätte, wobei der Anteil der Befragten, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben, am niedrigsten ist (39 %). Die Befragten, die ihr Studium früher abgeschlossen haben, sind eher bereit zu behaupten, dass sie nicht ermutigt würden (27 % der Personen, die ihr Studium im Alter von 15 oder weniger abgeschlossen haben, im Vergleich zu 6 % der Personen, die sie mit 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.172

QA12 Welche der folgenden Elemente würden Sie gegebenenfalls dazu anregen, an den Tätigkeiten der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (% – EU)

	Wenn Sie davon überzeugt sind, dass Ihre Teilnahme eine echte Wirkung hätte	Wenn alle Gesellschaftsteile vertreten sind	Wenn Sie eine flexible Form der Teilnahme wählen könnten (z.B. nur von zu Hause aus usw.)	Wenn Sie die Möglichkeit hatten, direkt mit einem teilnehmenden politischen Vertreter zu sprechen	Wenn Sie die Garantie hatten, erhalten regelmäßige Updates zu den Ergebnissen Ihrer Teilnahme zu	Wenn Sie sicher wären, dass Ihr Beitrag anonym bleibt	Wenn Prominente (z.B. Schauspieler, Künstler, Spitzensportler) teilnahmen	Sonstiges (Spontane)	Nichts, eine solche Initiative interessiert Sie nicht (Spontane)	Weiß nichts.
EU27	53	31	28	27	23	20	10	0	11	2
Geschlecht										
Mann	55	32	29	30	24	19	10	0	10	1
Frau	51	31	28	24	21	20	10	0	13	2
Alter										
15-24	57	34	30	30	25	22	14	0	7	1
25-39	59	34	34	30	26	22	11	0	5	1
40-54	56	33	31	30	26	21	10	0	7	1
55+	48	28	24	23	18	17	7	0	18	2
Alter des Schulabschlusses										
—15	39	22	16	19	12	17	7	0	27	3
16-19	50	31	27	25	20	22	10	0	12	1
20+	62	35	35	32	29	18	9	0	6	1
Studentinnen und Schüler	59	36	33	34	26	21	13	0	5	1
Sozioprofessionelle Kategorie										
Selbstständige	61	34	33	32	26	20	9	0	6	1
Leitungs- und Führungspositionen	62	38	40	37	29	19	9	0	4	1
Sonstige Mitarbeiter	58	33	33	27	27	21	11	0	6	1
Arbeiter	52	31	26	25	22	22	11	0	10	1
Hausfrauen/Männer	45	24	21	24	18	18	8	0	19	2
Arbeitslose	52	29	24	25	20	23	12	0	14	1
Rentner	46	27	22	22	17	17	7	0	21	2
Schülerinnen und Schüler	59	36	33	34	26	21	13	0	5	1
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen										
Die meiste Zeit	51	28	22	27	21	19	12	0	15	2
Von Zeit zu Zeit	49	30	26	27	23	23	12	0	11	1
Praktisch nie/Niederlasse	55	32	30	27	23	18	8	0	11	2

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.173

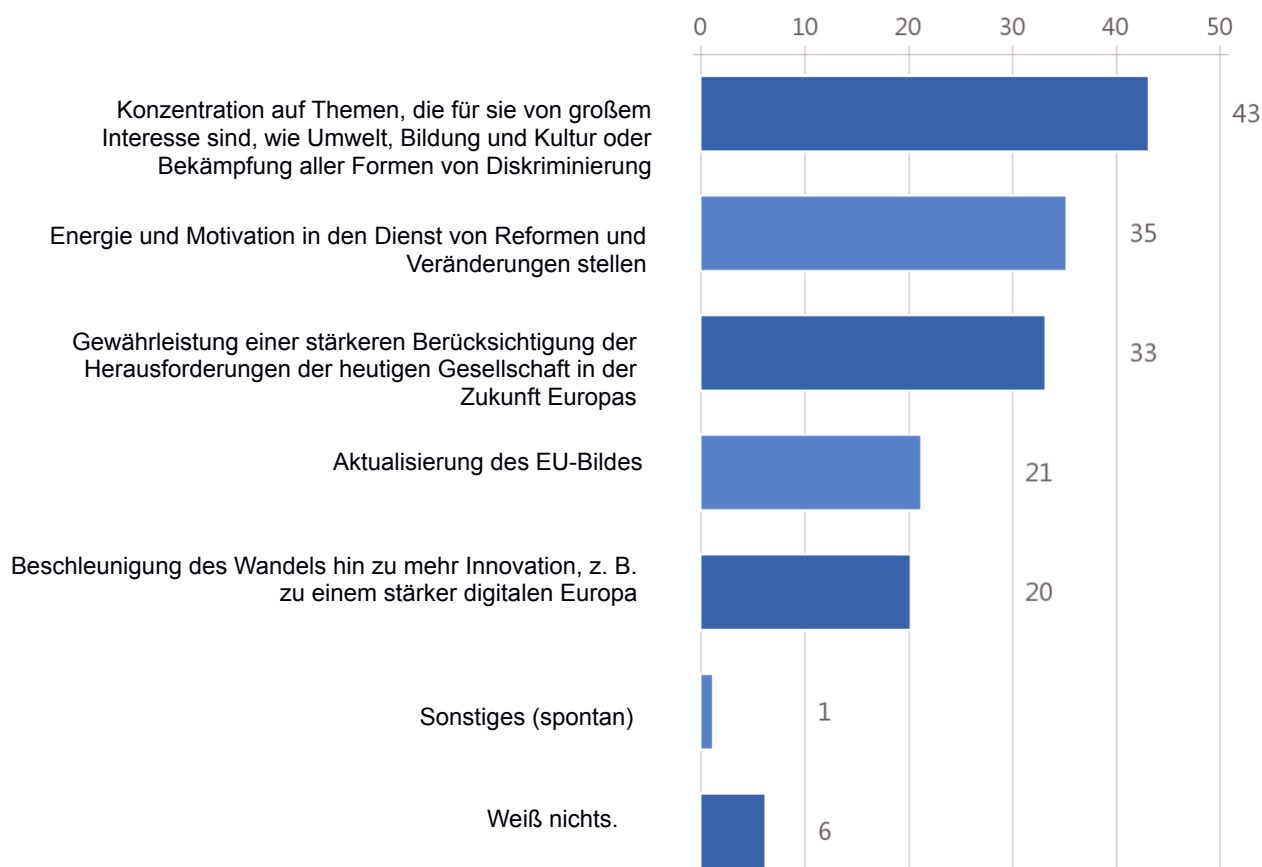
Der größte Vorteil der Teilnahme der jüngeren Generationen an der Konferenz ist die Betonung von Themen, die für sie von großem Interesse sind.

Für mehr als vier von zehn EU-Bürgern (43 %) ist der größte Vorteil der Teilnahme jüngerer Generationen an der Konferenz zur Zukunft Europas die Konzentration auf Themen, die für sie von großem Interesse sind, wie Umwelt, Bildung und Kultur oder Bekämpfung aller Formen von Diskriminierung.

Etwa ein Drittel der Befragten ist der Ansicht, dass es von großem Nutzen ist, ihre Energie und ihre Motivation für Reformen und Veränderungen (35 %) zu nutzen und sicherzustellen, dass die Zukunft Europas den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft stärker Rechnung trägt (33 %).

Eine von fünf Befragten behauptet, dass die Erneuerung des Images der Europäischen Union (21 %) und die Beschleunigung des Wandels hin zu mehr Innovation, z. B. zu einem digitaleren Europa (20 %), zu den großen Vorteilen zählen.

QA13 Welche Vorteile haben die Teilnahme jüngerer Generationen an der Konferenz zur Zukunft Europas? (max. 2 Antworten) (% – EU27)

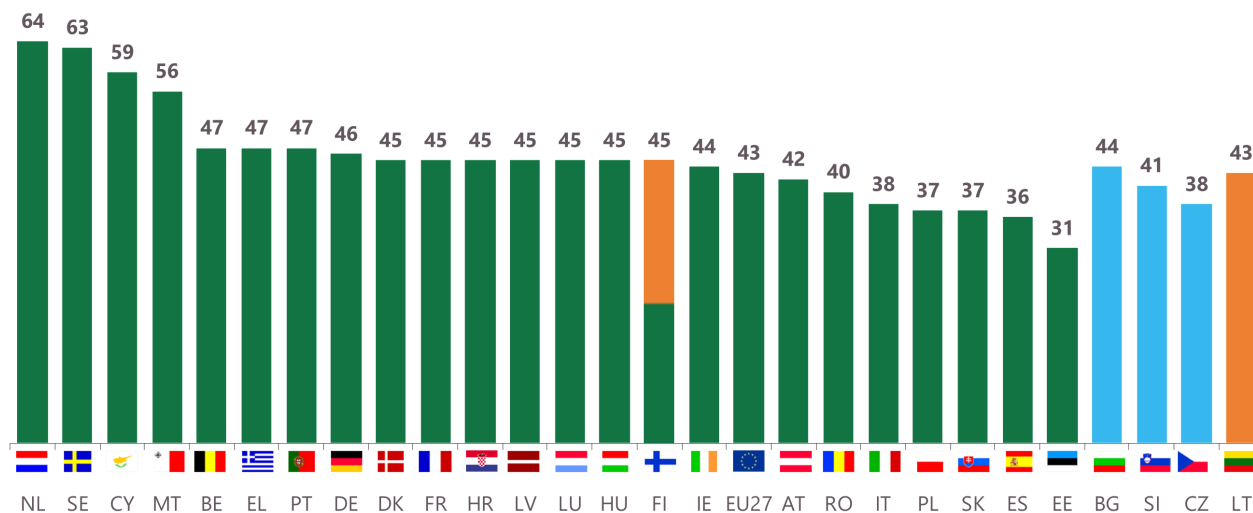


Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.174

In 22 Mitgliedstaaten sind die Befragten eher der Ansicht, dass der Schwerpunkt auf Themen, die für die jüngere Generation von großem Interesse sind, einer der wichtigsten Vorteile der Beteiligung jüngerer Generationen ist. Die Tatsache, dass die Zukunft Europas den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft stärker Rechnung trägt, wird in drei Ländern als der wichtigste Vorteil angesehen: Bulgarien, Slowenien und Tschechien.

In Litauen ist es der größte Vorteil, ihre Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen zu stellen. In Finnland kommen zwei Antworten an erster Stelle: Schwerpunkt auf Themen, die für die jüngere Generation von großem Interesse sind, und ihre Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen zu stellen.

QA13 Welche Vorteile haben die Teilnahme jüngerer Generationen an der Konferenz zur Zukunft Europas? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTER ANTWORT PRO LAND)



- Konzentration auf Themen, die für sie von großem Interesse sind, wie Umwelt, Bildung und Kultur oder Bekämpfung aller Formen von Diskriminierung
- Gewährleistung einer stärkeren Berücksichtigung der Herausforderungen der heutigen Gesellschaft in der Zukunft Europas
- Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen stellen

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.175

In vier Mitgliedstaaten gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass die Konzentration auf Themen, die für die jüngere Generation von großem Interesse sind, zu den wichtigsten Vorteilen ihrer Teilnahme an der Konferenz zählt: die Niederlande (64 %), Schweden (63 %), Zypern (59 %) und Malta (56 %). Die meisten Befragten in Bulgarien (30 %), Estland (31 %), Tschechien und Slowenien (33 % in beiden Ländern) stimmten am wenigsten zu.

Die meisten Befragten in Finnland (45 %) gaben an, dass eine der größten Vorteile der Beteiligung der jüngeren Generation darin besteht, ihre Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen zu stellen, gefolgt von Deutschland (44 %), Litauen (43 %) und Griechenland (42 %). Dieser Anteil ist in Rumänien (23 %), Estland (26 %), Dänemark und Malta (28 % in beiden Ländern) am niedrigsten.

Vor allem Portugal (46 %), Bulgarien (44 %), Schweden (43 %) und Frankreich (42 %) sind der Ansicht, dass die Zukunft Europas den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft stärker Rechnung trägt. Die Befragten in Litauen (20 %), Lettland (25 %) und Deutschland (26 %) sehen dies am wenigsten als vorteilhaft an.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.176

QA13 Welche Vorteile haben die Teilnahme jüngerer Generationen an der Konferenz zur Zukunft Europas? (MAX. 2 ANTWORTEN) (%)

	Konzentration auf Themen, die für sie von großem Interesse sind, wie Umwelt, Bildung und Kultur oder Bekämpfung aller Formen von Diskriminierung	Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen stellen	Gewährleistung einer stärkeren Berücksichtigung der Herausforderungen der heutigen Gesellschaft in der Zukunft Europas	Aktualisierung des EU-Bildes	Beschleunigung des Wandels hin zu mehr Innovation, z.B. zu einem stärker digitalen Europa
EU27	43	35	33	21	20
BE	47	32	41	22	19
BG	30	37	44	18	17
CZ	33	36	38	15	22
DK	45	28	41	27	15
DE	46	44	26	25	24
EE	31	26	30	17	20
IE	44	32	40	28	16
EL	47	42	35	21	17
ES	36	32	27	25	16
FR	45	29	42	17	13
HR	45	39	29	15	28
IT	38	37	31	22	28
CY	59	40	31	20	19
LV	45	33	25	9	19
LT	42	43	20	20	17
LU	45	31	33	30	16
HU	45	31	28	22	28
MT	56	28	41	13	20
NL	64	41	32	21	17
AT	42	35	35	29	18
PL	37	29	34	18	22
PT	47	41	46	8	13
RO	40	23	30	26	21
WENN	33	32	41	27	20
SK	37	31	30	20	22
FI	45	45	38	14	15
E-MAIL	63	41	43	14	14

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.177

Die soziodemografischen Daten sind meist homogen zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Allerdings sind die Befragten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren eher in der Lage, als wichtige Vorteile der Beteiligung der jüngeren Generation zu nennen (49 % gegenüber 40 % der Personen im Alter von 55 Jahren) und „den Wandel hin zu mehr Innovation beschleunigen“ (25 % gegenüber 16 %).

Je nach Bildungsstand gibt es Unterschiede: die Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind eher geneigt, alle Antworten als Nutzen zu betrachten. Der Unterschied ist deutlicher, wenn es um Themen geht, die für die jüngere Generation von großem Interesse sind (47 % gegenüber 35 % der Personen, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben).

QA13 Welche Vorteile haben die Teilnahme jüngerer Generationen an der Konferenz zur Zukunft Europas? (MAX. 2 ANTWORTEN) (% – EU)

	Konzentration auf Themen, die für sie von großem Interesse sind, wie Umwelt, Bildung und Kultur oder Bekämpfung aller Formen von Diskriminierung	Energie und Motivation in den Dienst von Reformen und Veränderungen stellen	Gewährleistung einer stärkeren Berücksichtigung der Herausforderungen der heutigen Gesellschaft in der Zukunft Europas	Aktualisierung des EU-Bildes	Beschleunigung des Wandels hin zu mehr Innovation, z.B. zu einem stärker digitalen Europa	Sonstiges (Spontane)	Weiß nichts.
EU27	43	35	33	21	20	1	6
Geschlecht							
Mann	40	35	34	22	22	1	6
Frau	45	36	31	20	19	1	7
Alter							
15-24	49	33	33	20	25	1	3
25-39	45	35	36	21	24	1	3
40-54	43	36	35	21	22	1	4
55+	40	36	30	22	16	1	10
Alter des Schulabschlusses							
—15	35	32	27	22	14	2	15
16-19	40	35	33	22	21	1	6
20+	47	38	35	21	22	1	3
Studentinnen und Schüler	51	35	33	21	25	1	2
Sozioprofessionelle Kategorie							
Selbstständige	40	38	37	22	23	1	3
Leistungs- und Führungspositionen	48	39	37	20	24	1	1
Sonstige Mitarbeiter	46	36	35	20	23	1	4
Arbeiter	42	33	34	22	21	1	6
Hausfrauen/Männer	38	34	25	20	19	2	13
Arbeitslose	42	34	32	21	19	1	7
Rentner	39	35	29	22	15	1	11
Schülerinnen und Schüler	51	35	33	21	25	1	2
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen							
Die meiste Zeit	37	35	33	20	18	2	9
Von Zeit zu Zeit	41	33	35	21	21	1	7
Praktisch nie/Niederlasse	44	36	32	22	21	1	6

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.178

Die Europäer sind der Ansicht, dass Klimawandel und Umwelt, Gesundheit sowie Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung die wichtigsten Themen der Konferenz und für die Zukunft Europas sind.

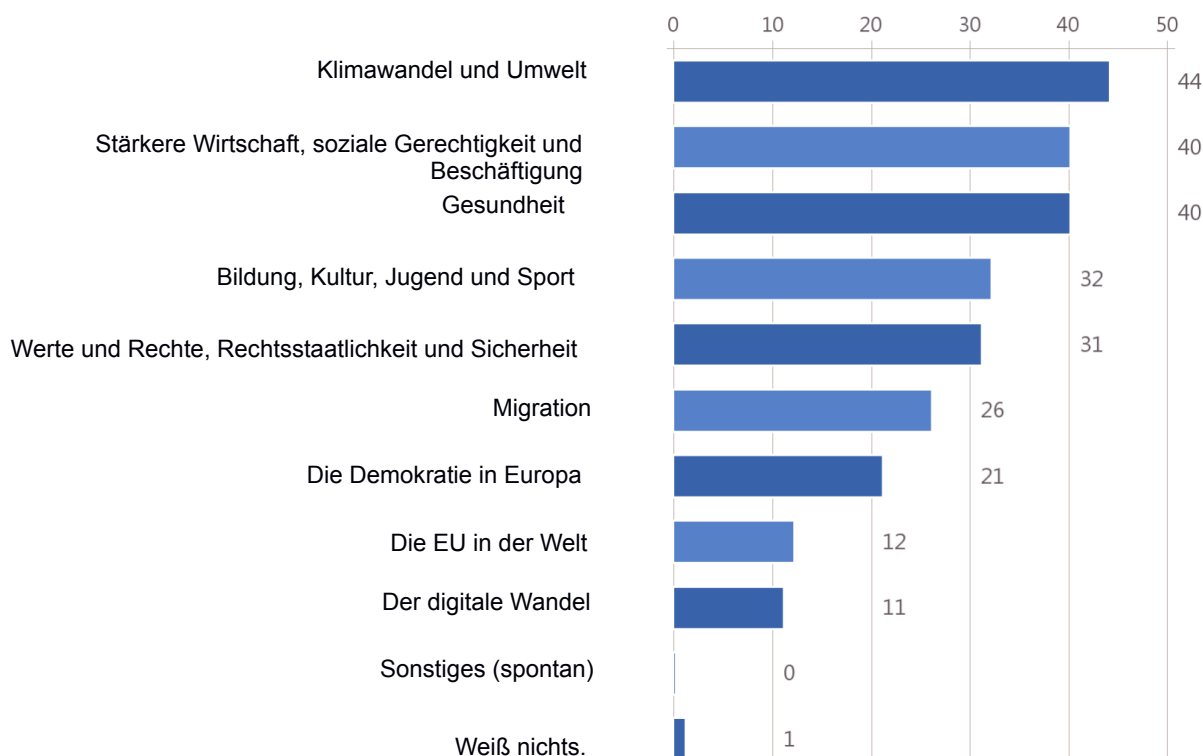
Die Befragten wurden gebeten, aus einer Liste von neun Themen die drei zu nennen, die ihrer Ansicht nach für die Konferenz über die Zukunft Europas am wichtigsten sind.

Drei Themen zeichnen sich mit einem ähnlichen Grad an Bedeutung aus: Klimawandel und Umwelt (44 %), gefolgt von Gesundheit und einer stärkeren Wirtschaft, sozialer Gerechtigkeit und Beschäftigung (40 % für beide Themen).

Etwa drei von zehn Befragten nennen Bildung, Kultur, Jugend und Sport (32 %) sowie Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit (31 %). Etwa ein Viertel (26 %) gibt an, dass Migration ein wichtiges Thema für die Konferenz sei.

Jeder fünfte Mensch (21 %) nennt die europäische Demokratie als wichtiges Thema, während etwa jeder zehnte die EU in der Welt (12 %) und den digitalen Wandel (11 %) erwähnt.

QA14 Die Konferenz über die Zukunft Europas erörtert derzeit eine Reihe von Themen. Von diesen sind Ihrer Meinung nach diejenigen, die für die Zukunft Europas wichtig sind (max. 3 Antworten) (% – EU27)

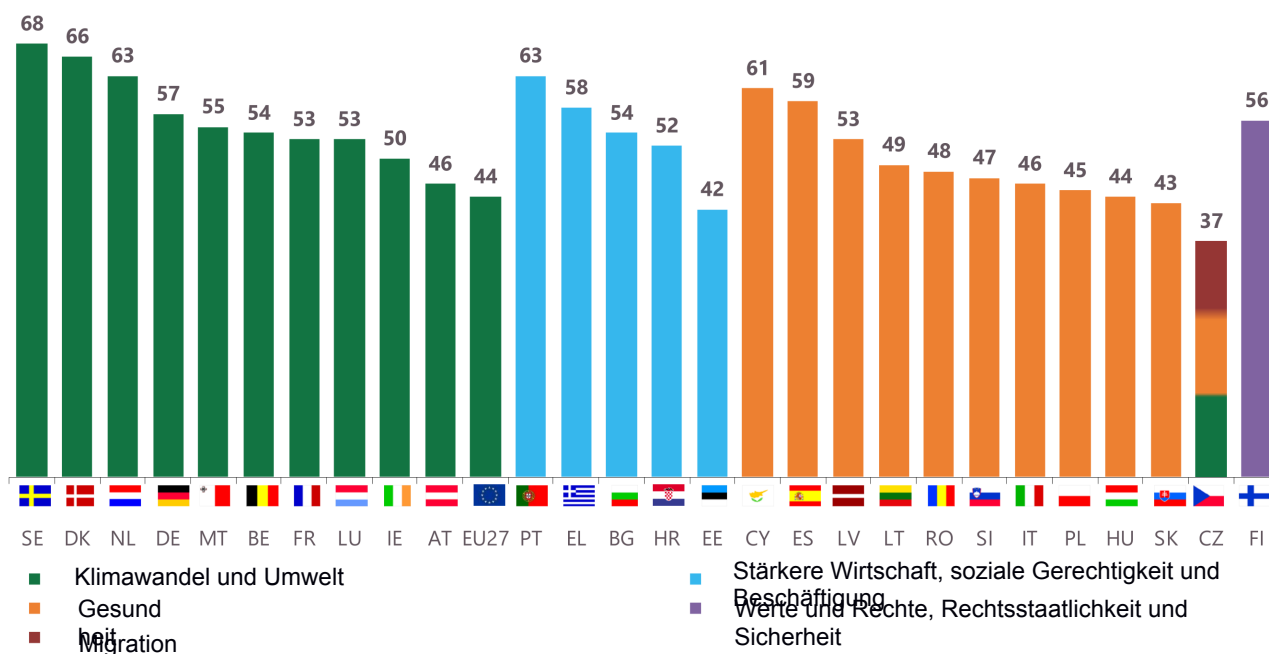


Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.179

Sowohl Klimawandel als auch Umwelt und Gesundheit werden als die wichtigsten Themen für die Konferenz zur Zukunft Europas in zehn Mitgliedstaaten betrachtet. In fünf Mitgliedstaaten ist das wichtigste Thema eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung.

Die Zahl der Befragten in Finnland ist größer, wenn es um Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit geht, während in Tschechien drei Themen an der Spitze stehen: Klimawandel und Umwelt, Gesundheit und Migration.

QA14 Die Konferenz über die Zukunft Europas erörtert derzeit eine Reihe von Themen. Welche sind Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas von Bedeutung? (MAX. 3 ANTWORTEN) (% – DIE AM HÄUFIGSTEN ZITIERTER ANTWORT PRO LAND)



In acht Mitgliedstaaten ist mehr als die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass Klimawandel und Umwelt eines der wichtigsten Themen für die Konferenz zur Zukunft Europas sind. Dieser Anteil erreicht den höchsten Anteil in Schweden (68 %), Dänemark (66 %) und den Niederlanden (63 %) und am niedrigsten in Rumänien (16 %) und Bulgarien (19 %).

Die Befragten in Zypern (61 %), Portugal (60 %) und Spanien (59 %) gaben im Verhältnis mehr an, dass Gesundheit ein wichtiges Thema sei, während in Schweden (14 %) und Finnland (18 %) diese Meinung am wenigsten geteilt wurde.

Die Befragten in Portugal geben am ehesten an, dass eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung ein wichtiges Thema sind (63 %), gefolgt von Griechenland (58 %), Bulgarien (54 %) und Kroatien (52 %). Die Zahl der Befragten in Luxemburg (28 %) und Malta (30 %) ist am geringsten.

Eine weitere interessante Lehre ist der hohe Anteil der Befragten, die in einigen Ländern Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit als ein wichtiges Thema betrachten. 31 % der Befragten in der Europäischen Union als Ganzes geben diese Antwort zwar an, aber mindestens die Hälfte davon in Finnland (56 %), Schweden (52 %) und den Niederlanden (49 %).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.180

QA14 Die Konferenz über die Zukunft Europas erörtert derzeit eine Reihe von Themen. Welche sind Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas von Bedeutung? (MAX. 3 ANTWORTEN) (%)

	Klimawandel und Umwelt	Gesundheit	Stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung	Bildung, Kultur, Jugend und Sport	Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit	Migration	Die Demokratie in Europa	Die EU in der Welt	Der digitale Wandel
EU27	44	40	40	32	31	26	21	12	11
BE	54	42	38	33	34	28	19	13	7
BG	19	50	54	32	35	18	12	9	7
CZ	33	37	36	29	37	37	25	13	11
DK	66	28	36	17	31	36	23	15	12
DE	57	23	34	27	33	29	32	14	22
EE	27	39	42	35	27	32	9	7	11
IE	50	49	39	37	25	21	17	10	7
EL	31	48	58	36	42	39	15	9	5
ES	40	59	48	43	25	23	12	5	4
FR	53	42	34	42	29	28	17	12	5
HR	37	41	52	34	34	16	17	11	9
IT	39	46	42	25	25	27	16	11	13
CY	41	61	42	39	38	33	8	3	6
LV	28	53	47	40	29	23	8	6	6
LT	31	49	43	38	23	37	8	8	6
LU	53	42	28	35	27	30	26	10	7
HU	31	44	37	30	30	33	25	10	10
MT	55	45	30	30	29	39	14	7	10
NL	63	22	38	29	49	32	23	23	6
AT	46	38	35	29	30	31	25	16	17
PL	27	45	37	25	29	17	21	13	10
PT	32	60	63	39	31	11	12	8	6
RO	16	48	39	34	27	13	19	10	12
WENN	43	47	44	32	37	11	18	7	12
SK	29	43	40	34	36	21	14	8	9
FI	48	18	47	20	56	24	27	25	7
E-MAIL	68	14	39	19	52	40	35	11	6

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.181

Aus der soziodemographischen Analyse geht hervor, dass Frauen eher als Männer behaupten, dass Gesundheit (43 % gegenüber 37 %) und Bildung, Kultur, Jugend und Sport (34 % gegenüber 30 %) zu den Themen gehören, die für die Konferenz von Bedeutung sind. Die Männer sind eher geneigt, „Migration“ zu erwähnen (28 % gegenüber 25 %).

Die größte Diskrepanz zwischen den Altersgruppen besteht in den Bereichen Bildung, Kultur, Jugend und Sport, ein Thema, das von den jüngeren Menschen deutlich häufiger genannt wird (43 % der 15- bis 24-Jährigen gegenüber 28 % der 55-Jährigen). Auch jüngere Menschen nennen den Klimawandel und die Umwelt (49 % der 15- bis 24-Jährigen gegenüber 41 % der 55-Jährigen oder älter), während die älteren Menschen eher die Gesundheit zitieren (44 % der 55-Jährigen oder älter gegenüber 36-38 % der jüngeren Altersgruppen). Die Befragten im Alter von 15-24 Jahren sind weniger bereit, „eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung“ zu nennen (33 % gegenüber 40-42 % in anderen Altersgruppen).

Je nach Bildungsstand treten Unterschiede auf. Die bemerkenswerteste Beobachtung betrifft die Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, wobei die meisten Befragten sagen, dass „Klimawandel und Umwelt“ ein wichtiges Thema für die Konferenz ist (52 % gegenüber 34 % derjenigen, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben), aber am wenigsten auf „Gesundheit“ antworten (31 % gegenüber 58 %).

Die Befragten, die in den meisten Fällen Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind am meisten geneigt, „eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung“ zu nennen (49 % gegenüber 39 % derjenigen, die nie oder praktisch nie Schwierigkeiten haben) und „Bildung, Kultur, Jugend und Sport“ (38 % gegenüber 31 %). Allerdings gibt es im Verhältnis weniger „Klimawandel und Umwelt“ (33 % gegenüber 48 %).

Klimawandel und Umwelt werden von Befragten, die ein positives Bild von der Europäischen Union haben, häufiger als wichtiges Thema für die Konferenz genannt (51 % gegenüber 29 % der Befragten mit negativem Bild). Dagegen sind diejenigen, die ein negatives Bild von der Europäischen Union haben, eher geneigt, die „Migration“ zu nennen (32 % gegenüber 25 % der Menschen, die ein positives Bild von der EU haben). Diese Zahlen bestätigen die Antworten auf die wichtigsten Herausforderungen der EU (siehe Abschnitt IV).

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.182

QA14 Die Konferenz über die Zukunft Europas erörtert derzeit eine Reihe von Themen. Welche sind Ihrer Meinung nach für die Zukunft Europas von Bedeutung? (MAX. 3 ANTWORTEN) (% – EU)

	Klimawandel und Umwelt	Gesundheit	Stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung	Bildung, Kultur, Jugend und Sport	Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit	Migration	Die Demokratie in Europa	Die EU in der Welt	Der digitale Wandel
EU27	44	40	40	32	31	26	21	12	11
Geschlecht									
Mann	43	37	40	30	31	28	21	14	14
Frau	45	43	39	34	32	25	20	10	8
Alter									
15-24	49	36	33	43	28	23	19	11	16
25-39	46	36	41	35	31	26	18	12	15
40-54	44	38	42	30	32	27	21	14	11
55+	41	44	40	28	32	27	22	10	7
Alter des Schulabschlusses									
—15	34	58	43	28	27	24	16	7	4
16-19	39	43	41	31	31	27	20	10	11
20+	52	31	39	32	34	28	24	15	13
Studentinnen und Schüler	52	32	31	42	29	24	21	12	18
Sozioprofessionelle Kategorie									
Selbstständige	45	36	42	28	34	26	22	14	14
Leistungs- und Führungspositionen	55	28	39	29	33	28	24	15	16
Sonstige Mitarbeiter	44	36	41	31	33	27	21	14	12
Arbeiter	39	43	43	33	31	25	18	11	9
Hausfrauen/Männer	36	52	38	35	30	26	15	8	8
Arbeitslose	39	44	47	37	32	27	15	9	10
Rentner	42	46	39	28	30	27	22	9	6
Schülerinnen und Schüler	52	32	31	42	29	24	21	12	18
Bild der EU									
Positiv	51	37	40	33	32	25	22	13	13
Neutral	38	45	40	31	29	27	18	10	9
Negativ	29	39	41	29	35	32	20	7	7

Die Meinungen über die Auswirkungen der Konferenz auf den demokratischen Fortschritt und die konkreten Veränderungen werden geteilt.

Die Mehrheit der Europäer (55 %) ist der Ansicht, dass die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt, von denen 13 % „vollständig einverstanden“ sind. Drei von zehn (30 %) stimmen dieser Aussage jedoch nicht zu.

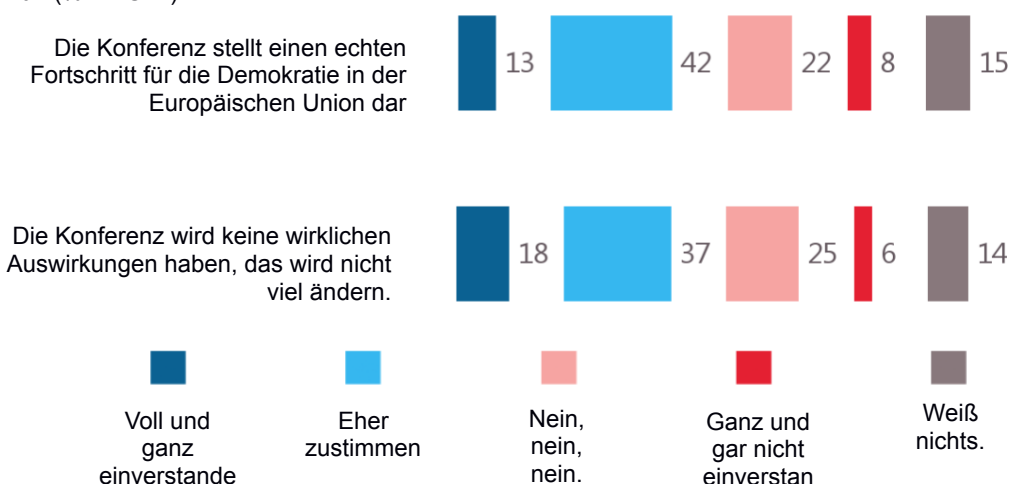
Gleichzeitig ist sich der gleiche Anteil der Europäer (55 %) darin einig, dass die Konferenz keine wirklichen Auswirkungen haben wird, dass sich daran nicht viel ändern wird, und diese Zahl umfasst 18 % der Menschen, die „sehr einverstanden“ sind. Etwa drei von zehn (31 %) stimmen nicht überein.

In allen Ländern ist sich die Mehrheit der Befragten darin einig, dass die Konferenz über die Zukunft Europas einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt. Dieser Anteil ist in Zypern (74 %), Schweden (71 %) und Italien (70 %) am höchsten. Die Länder, in denen diese Behauptung am stärksten abgelehnt wurde, sind Finnland (46 %), Tschechien und Slowenien (42 % in beiden Ländern).

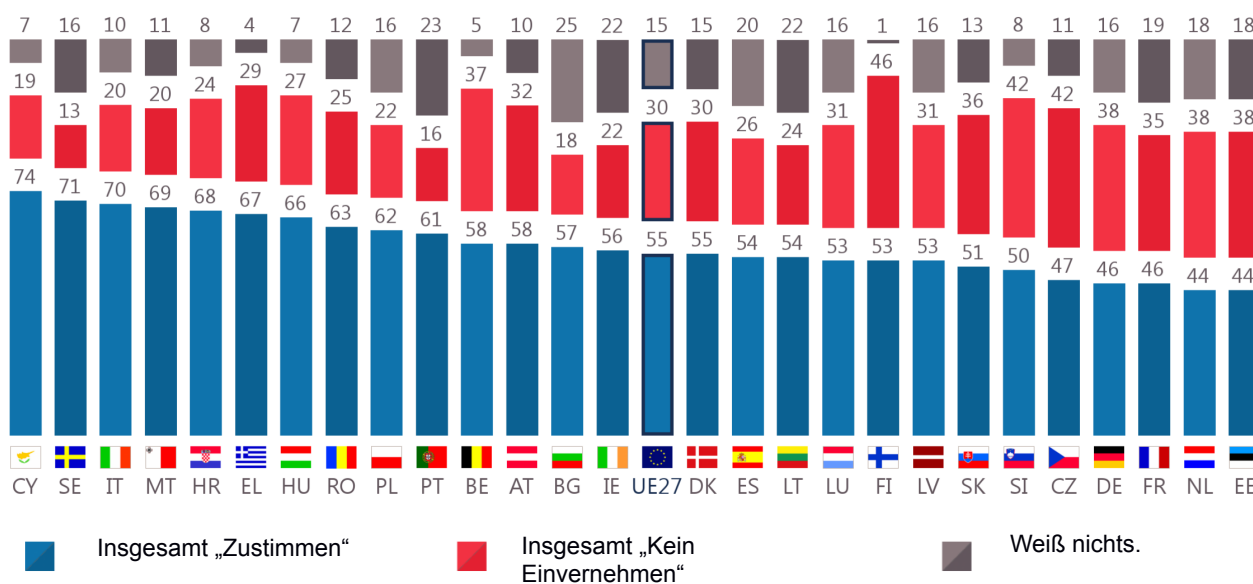
In allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist sich die Mehrheit der Befragten darin einig, dass die Konferenz keine wirklichen Auswirkungen haben wird, dass sich daran nicht viel ändern wird. Am höchsten ist dieser Anteil in Finnland (68 %), Slowenien (64 %), Belgien und Griechenland (63 % in beiden Ländern).

In Kroatien (45 %), Malta (42 %), Estland (39 %), Irland und Rumänien (37 % in beiden Ländern) stimmen die Befragten dieser Aussage eher nicht zu.

QA10 inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Konferenz zur Zukunft Europas zu? (% – EU27)



QA10.1 inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Konferenz zur Zukunft Europas zu?
Die Konferenz stellt einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union dar (in %)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.184

Soziodemografische Daten zeigen, dass jüngere Befragten eher die Auffassung vertreten, dass die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt (61 % der 15- bis 24-Jährigen gegenüber 52 % der 55-Jährigen oder älter).

Die Befürwortung dieser Aussage ist bei Personen mit längerem Studium höher (58 % der Personen, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, verglichen mit 50 % der Personen, die sie mit 15 oder weniger abgeschlossen haben).

Die Daten zeigen auch, dass Studierende (63 %), Führungskräfte (60 %) und sonstige Büroangestellte (61 %) diese Behauptung häufiger bestätigen, im Gegensatz zu Hausangestellten (47 %).

Bei den Befragten, die meist Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, ist die Mitgliedschaftsquote niedriger (46 % gegenüber 56 % derjenigen, die nie oder praktisch nie Schwierigkeiten haben).

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass diejenigen, die bereit sind, auf unterschiedliche Weise an den Aktivitäten der Konferenz über die Zukunft Europas teilzunehmen, eher die Auffassung vertreten, dass die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie darstellt: beispielsweise stimmen 65 % der Befragten, die an einer Umfrage teilnehmen würden, und 69 % der Teilnehmer an Treffen in ihrer Region darin ein, dass die Konferenz einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union darstellt.

QA10.1 inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Konferenz zur Zukunft Europas zu?

Die Konferenz stellt einen echten Fortschritt für die Demokratie in der Europäischen Union dar (% – EU)

	Insgesamt „Zustimmen“	Insgesamt „Kein Einvernehmen“	Weiß nichts.
EU27	55	30	15
Geschlecht			
Mann	55	31	14
Frau	56	28	16
Alter			
15-24	61	24	15
25-39	58	29	13
40-54	57	31	12
55+	52	30	18
Alter des Schulabschlusses			
—15	50	27	23
16-19	55	32	13
20+	58	29	13
Studentinnen und Schüler	63	22	15
Sozioprofessionelle Kategorie			
Selbstständige	58	31	11
Leitungs- und Führungspositionen	60	28	12
Sonstige Mitarbeiter	61	28	11
Arbeiter	56	33	11
Hausfrauen/Männer	47	29	24
Arbeitslose	49	34	17
Rentner	50	30	20
Schülerinnen und Schüler	63	22	15
Schwierigkeiten bei der Begleichung von Rechnungen			
Die meiste Zeit	46	39	15
Von Zeit zu Zeit	57	31	12
Praktisch nie/Niederlasse	56	29	15

2. Konferenz zur Zukunft Europas in den Medien

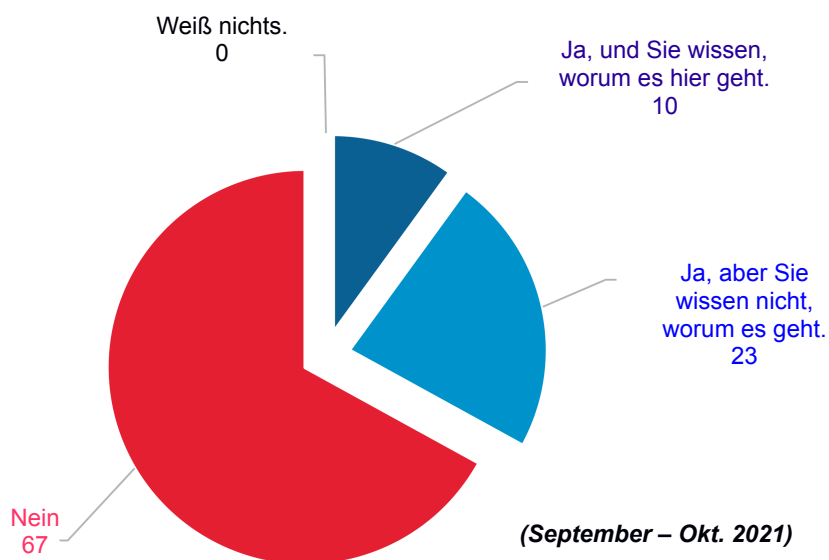
Ein Drittel der Europäer hat kürzlich etwas über die Konferenz gelesen oder gehört.

Jeder dritte Europäer (33 %) gibt an, kürzlich etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gelesen, gesehen oder gehört zu haben. Dieser Anteil schließt jeden Zehnten (10 %) ein, der etwas gesehen oder gehört hat, um was es sich handelt, und 23 %, die nicht wirklich wissen, worum es geht.

Der Anteil der Personen, die etwas über die Konferenz gelesen, gesehen oder gehört haben, ist von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich. In Finnland haben mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) etwas gesehen oder gehört, was auch in Malta (49 %), Kroatien und Ungarn (45 % in beiden Ländern) relativ hoch ist. Dagegen haben nur 20 % der Befragten in Frankreich etwas gesehen oder gehört, etwas weniger als in Bulgarien (22 %), Dänemark und Litauen (26 % in beiden Ländern).

Der Anteil der Befragten, die angeben, etwas gesehen oder gehört zu haben, und weiß, worum es geht, reicht von 17 % in Malta bis zu 4 % in Frankreich.

QA6 Haben Sie kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gehört? (% – EU27)



Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.186

Aus der soziodemographischen Analyse geht hervor, dass Männer häufiger als Frauen angeben, kürzlich etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gelesen, gesehen oder gehört zu haben (35 % gegenüber 31 %). In den Altersgruppen erinnern sich im Verhältnis mehr Menschen im Alter von 40 bis 54 Jahren daran, etwas gelesen, gesehen oder gehört zu haben (36 % gegenüber 31-34 % in den anderen Altersgruppen).

Je nach Bildungsstand treten Unterschiede auf. Die Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, erinnern sich häufiger daran, etwas über die Konferenz gelesen, gesehen oder gehört zu haben (38 % gegenüber 23 % der Befragten, die sie im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben). Was die sozioprofessionellen Gruppen anbelangt, so gaben mehr Führungskräfte (43 %) und Selbstständige (40 %) an, dass sie kürzlich etwas über die Konferenz gelesen, gesehen oder gehört hätten, während die Zahl der Befragten in Haushalten (23 %) und Arbeitslosen (24 %) dies am geringsten behauptete.

QA6 Haben Sie kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gehört? (% – EU)

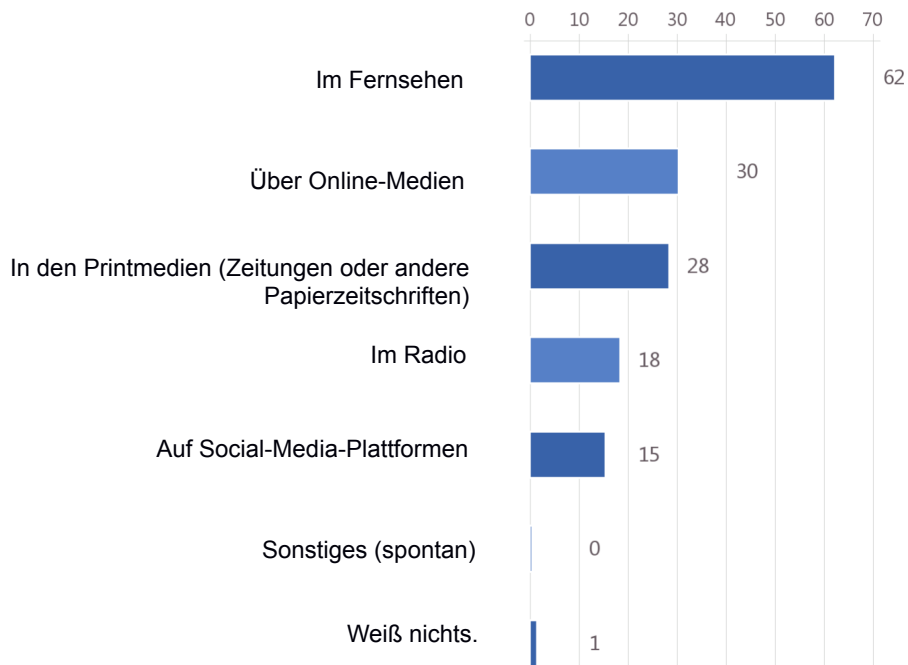
	Ja, und Sie wissen, worum es hier geht.	Ja, aber Sie wissen nicht, worum es geht.	Nein	Weiß nichts.
EU27	10	23	67	0
Geschlecht				
Mann	12	23	65	0
Frau	8	23	69	0
Alter				
15-24	10	22	68	0
25-39	11	23	66	0
40-54	11	25	64	0
55+	9	22	69	0
Alter des Schulabschlusses				
—15	5	18	77	0
16-19	9	24	67	0
20+	13	25	62	0
Studentinnen und Schüler	12	21	67	0
Sozioprofessionelle Kategorie				
Selbstständige	14	26	60	0
Leitungs- und Führungspositionen	15	28	57	0
Sonstige Mitarbeiter	10	27	63	0
Arbeiter	8	23	69	0
Hausfrauen/Männer	6	17	77	0
Arbeitslose	6	18	76	0
Rentner	10	20	70	0
Schülerinnen und Schüler	12	21	67	0
Nutzung des Internets				
Jeden Tag	11	25	64	0
Of/manchmal	8	24	68	0
Noch nie	4	15	81	0

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.187

62 % der Befragten, die zuvor erklärt haben, etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gesehen, gelesen oder gehört zu haben, schätzen 62 %, dass sie Informationen im Fernsehen erhalten haben, 30 % in Online-Medien und 28 % in Printmedien.

Radio (18 %) und Social-Media-Plattformen (15 %) sind die am wenigsten zitierten Antworten.

QA17 Wo haben Sie etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gesehen, gelesen oder gehört? (mehrere Antworten möglich) (% – EU27)



Befragte Personen, die kürzlich etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gelesen, gesehen oder gehört haben (33 % der Gesamtstichprobe)

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.188

Die Befragten in Portugal (81 %), Italien (74 %) und Bulgarien (72 %) haben am ehesten etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas im Fernsehen gesehen. Am niedrigsten ist dieser Anteil in Luxemburg (39 %) und Estland (46 %).

Zypern (51 %), Griechenland (50 %) und Litauen (49 %) haben den höchsten Anteil an Befragten, die angeben, etwas in Online-Medien gesehen zu haben. Dagegen gaben die Befragten in Portugal (13 %) und Frankreich (19 %) dies am wenigsten an.

Die meisten Befragten, die in den Printmedien etwas über die Konferenz gesehen haben, wie etwa Zeitungen oder Zeitschriften, waren Österreich (47 %), Belgien (39 %) und Deutschland, Italien, Portugal und Finnland (35 % in diesen vier Ländern). Dagegen meldeten die Befragten in Lettland (5 %), Bulgarien (7 %) und Litauen (9 %) dies am wenigsten.

	Im Fernsehen	Über Online-Medien	In den Printmedien (Zeitungen oder andere Papiërzeitungen)	Im Radio	Auf Social-Media- Plattformen	Sonstiges (Spontane)	Weiß nichts.
EU27	62	30	28	18	15	0	1
PT	81	13	35	12	14	1	3
IT	74	28	35	13	22	0	1
BG	72	38	7	10	35	0	1
CY	69	51	16	10	17	0	2
HU	66	35	15	11	18	0	1
WENN	64	41	26	21	11	0	1
FR	63	19	18	23	13	0	3
EL	62	50	17	7	22	1	1
PL	62	23	27	16	13	0	1
ES	61	33	14	13	9	1	1
DK	60	23	22	21	11	1	2
DE	59	34	35	25	14	0	1
SK	59	38	26	18	16	0	2
NL	57	43	33	17	13	0	0
FI	57	28	35	15	10	0	0
HR	55	41	21	12	17	0	2
LT	55	49	9	10	25	1	0
E-MAIL	54	33	33	29	17	2	0
MT	52	46	18	12	37	0	0
BE	51	27	39	24	18	0	0
CZ	49	44	14	19	16	0	1
AT	49	26	47	17	13	1	3
IE	48	23	18	33	13	0	0
LV	48	31	5	18	29	2	2
RO	48	23	22	14	13	2	1
EE	46	40	12	18	19	0	5
LU	39	35	29	24	18	1	0

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.189

Die soziodemografischen Daten lassen einige deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen erkennen. Mehr ältere Befragten haben auf der Konferenz im Fernsehen (71 % der 55-Jährigen oder älter gegenüber 51 % der 15-24-Jährigen) und in den Printmedien (34 % gegenüber 16 %) etwas gesehen. Jüngere Menschen berichten jedoch häufiger als ältere Menschen, etwas in Online-Medien gesehen zu haben (43 % der 15-24-Jährigen gegenüber 19 % der Personen im Alter von 55 Jahren oder älter) oder auf Social-Media-Plattformen (34 % gegenüber 6 %).

Die Befragten, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, geben an, dass sie häufiger etwas über die unterschiedlichen Quellen gesehen oder gehört haben, insbesondere die Online-Medien (38 % gegenüber 12 % derjenigen, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren oder jünger beendet haben). Das Fernsehen ist eine Ausnahme: Sie wird häufiger von den Befragten zitiert, die ihr Studium im Alter von 15 Jahren abgeschlossen haben (80 % gegenüber 57 % der Personen, die ihr Studium im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben).

Die Befragten mit einem positiven Bild der Europäischen Union neigen eher dazu, etwas im Fernsehen (64 % gegenüber 51 %) oder in den Printmedien (30 % gegenüber 24 %) gesehen zu haben als diejenigen, die ein negatives Bild davon haben. Es gibt jedoch keine nennenswerten Unterschiede in Bezug auf die anderen Medienarten.

Schließlich weist der Grad der Kenntnis der Konferenz unter den Befragten einige signifikante Unterschiede auf. Diejenigen, die etwas über ihn gesehen haben und wissen, worum es geht, haben wahrscheinlicher etwas auf allen Medien gesehen, als diejenigen, die auch etwas gesehen haben, aber ohne zu wissen, worum es geht. Dies gilt insbesondere für die Tatsache, dass in den Online-Medien (40 % gegenüber 26 %) und in den Printmedien (36 % gegenüber 24 %) etwas gesehen wurde.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.190

QA7 Wo haben Sie etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gesehen, gelesen oder gehört? (Mehrere Antworten möglich) (% – EU)

	Im Fernsehen	Über Online-Medien	In den Printmedien (Zeitungen oder andere Papierzeitschriften)	Im Radio	Auf Social-Media- Plattformen
EU27	62	30	28	18	15
Geschlecht					
Mann	60	34	29	19	15
Frau	63	27	27	18	15
Alter					
15-24	51	43	16	15	34
25-39	53	39	24	18	21
40-54	59	34	26	18	16
55+	71	19	34	19	6
Alter des Schulabschlusses					
—15	80	12	21	17	5
16-19	64	25	28	17	15
20+	57	38	31	19	14
Studentinnen und Schüler	50	46	17	15	35
Sozioprofessionelle Kategorie					
Selbstständige	63	35	33	18	16
Leitungs- und Führungspositionen	51	39	34	22	14
Sonstige Mitarbeiter	58	38	22	14	19
Arbeiter	59	28	25	19	16
Hausfrauen/Männer	68	21	21	16	14
Arbeitslose	73	30	17	16	18
Rentner	74	16	34	19	5
Schülerinnen und Schüler	50	46	17	15	35
Kenntnis der Konferenz zur Zukunft Europas					
Hat etwas darüber gesehen, aber weiß nicht, worum es geht.	66	40	36	22	18
Hat etwas darüber gesehen und weiß, worum es geht.	60	26	24	16	14

SCHLUSSFOLGERUNG

Diese Eurobarometer-Umfrage untersucht eine Vielzahl von Themen im Zusammenhang mit der Zukunft Europas. Sie wurde mitten in der Coronavirus-Pandemie durchgeführt, die das Leben der Europäer in den Jahren 2020 und 2021 verändert hat. Daher ist es wichtig, die Standpunkte zur Zukunft Europas unter Berücksichtigung dieses beispiellosen Gesundheitskontexts zu prüfen.

Die Europäer sind nach wie vor für die Europäische Union Mehr als die Hälfte gibt an, ein positives Bild von der EU zu haben, und mehr als sechs von zehn sind zufrieden, dass ihr Land Mitglied der EU ist. Gleichzeitig sprechen sich fast drei Viertel der Europäischen Union für ihre Existenz aus, fast die Hälfte von ihnen befürworten ihre Existenz, aber nicht in ihrer derzeitigen Arbeitsweise.

Die überwiegende Mehrheit der Europäer ist mit ihrem Familien- und Alltagsleben zufrieden, und mehr als acht von zehn Menschen freuen sich, in der Europäischen Union zu leben. Darüber hinaus sind mehr als zwei Drittel der Ansicht, dass die EU jungen Menschen Zukunftsperspektiven bietet und dass die EU in einer unruhigen Welt ein Ort der Stabilität ist.

Die Europäer sind der Ansicht, dass die Europäische Union vor zahlreichen Herausforderungen steht, darunter soziale Ungleichheiten, Arbeitslosigkeit, Umweltprobleme und Klimawandel sowie Migrationsfragen. Weltweit stellen Klimawandel und Umweltprobleme bei weitem die häufigsten Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union dar, gefolgt von Gesundheitsrisiken, Migration und Vertreibung. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind die Europäer der Ansicht, dass der Schwerpunkt auf dem Klimawandel, auf Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit sowie auf Gesundheit und Sicherheit gelegt werden muss. Zur Unterstützung dieser Standpunkte werden ein vergleichbarer Lebensstandard, eine gemeinsame Gesundheitspolitik und eine stärkere Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union als die nützlichsten Elemente für die Zukunft Europas angesehen.

Die Europäer sind der Ansicht, dass alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union zusammenarbeiten und Lösungen finden müssen, um so viel wie möglich zu erreichen. Diese Präferenz für gemeinsame Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene umfasst eine Vielzahl von Bereichen, darunter Umwelt und Klimawandel, Steuern, Beschäftigung, Sozialschutz sowie Migration und Flüchtlinge. Mindestens ein Drittel ist der Ansicht, dass die Bekämpfung des Terrorismus und die Bewältigung von Migration und Flüchtlingen wirksamer sind, wenn sie auf EU-Ebene durchgeführt werden.

Die Europäer befürworten eine Reihe von Umweltzielen, die im europäischen Grünen Deal verankert sind. Für eine große Mehrheit von ihnen sind viele Ziele für sie persönlich von Bedeutung, darunter die Wiederauffüllung von Wäldern, Böden, Feuchtgebieten und Torfmooren in Europa, um die CO₂-Absorption zu erhöhen. Fast sechs von zehn Europäern geben an, dass dieses Ziel für sie sehr wichtig sei. Ein großer Teil wird auch auf die individuellen und kollektiven Vorteile der Bekämpfung des Klimawandels, einschließlich der Verbesserung ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens sowie auf die Senkung der Kosten für höhere Umweltschäden in der Zukunft, abgestimmt. Obwohl mehr als acht von zehn Europäern der Ansicht sind, dass die Bekämpfung des Klimawandels neue Chancen für Innovation, Investitionen und Arbeitsplätze schaffen kann, gibt es unterschiedliche Meinungen zu den Auswirkungen auf die Wirtschaft.

Mehr als acht von zehn Europäern ziehen es vor, dass die Gesellschaft von 2030 der Solidarität mehr Bedeutung beimisst als dem Individualismus. Die Meinungen der Europäer werden jedoch geteilt, wenn sie aufgefordert werden, zwischen Ordnung und individueller Freiheit zu wählen. Fast vier von zehn Befragten würden es vorziehen, in zehn Jahren mehr Entscheidungen auf EU-Ebene zu treffen, während in dieser Hinsicht fast der gleiche Anteil einen Status quo bevorzugen würde.

Die Europäer wollen gehört werden, wenn Entscheidungen über die Zukunft Europas getroffen werden. Neun von zehn Europäern sind der Ansicht, dass die Stimmen der europäischen Bürger bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden sollten, und sieben von zehn möchten, dass ihre Ansichten bei wichtigen Entscheidungen über die Europäische Union stärker berücksichtigt werden. Mehr als die Hälfte ist der Ansicht, dass die Teilnahme an den Europawahlen der beste Weg ist, um sicherzustellen, dass die Stimmen der europäischen Bürger von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört werden.

Das Interesse an der Zukunft Europas zeigt sich auch in der Bereitschaft der Europäer, an der Konferenz über die Zukunft Europas teilzunehmen, insbesondere durch die Teilnahme an einer Umfrage oder an Sitzungen in ihren Regionen.

Einige der Themen der Konferenz werden von den Befragten als wichtig erachtet, vor allem Klimawandel und Umwelt, Gesundheit und eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung. Etwa neun von zehn Befragten glauben, dass noch viel getan werden muss, um die Demokratie in der Europäischen Union zu stärken und zu schützen.

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Vom 16. September bis zum 17. Oktober 2021 führte Kantar auf Ersuchen der Generaldirektionen Kommunikation des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission (Referat Medienüberwachung und Eurobarometer und Referat Beobachtung der öffentlichen Meinung) das Eurobarometer Spezial 517 (EB96.1) durch.

Die Welle 96.1 deckt die Bevölkerung ab 15 Jahren ab, die die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaats der Europäischen Union besitzt und in einem der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union wohnt.

Bei dem in allen Ländern und Gebieten angewandten Stichprobenverfahren handelt es sich um eine Zufallsauswahl (Wahrscheinlichkeit) mit mehreren Phasen. In jedem Land wurden verschiedene Absturzpunkte mit einer Wahrscheinlichkeit gezogen, die proportional zur Bevölkerungsgröße (um das gesamte Land abzudecken) und der Bevölkerungsdichte proportional war.

Diese Sturzpunkte wurden systematisch in jede der „regionalen Verwaltungseinheiten“ gezogen, nachdem sie nach einzelnen Einheiten und nach Art der Region geschichtet worden waren. Sie repräsentieren somit das gesamte Gebiet der untersuchten Länder, laut EUROSTAT-NUTS II (oder gleichwertig) und nach der Verteilung der Bevölkerung des Landes nach Metropol-, Stadt- und ländlichen Gebieten.⁶³

An jedem ausgewählten Fallpunkt wurde eine Startadresse nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Weitere Adressen (jede N. Adresse) wurden dann durch „random route“-Verfahren aus der ursprünglichen Adresse ausgewählt. In jedem Haushalt wurde die befragte Person nach dem Zufallsprinzip ausgewählt (nach der Regel des „nächsten Geburtstags“). Hat kein Haushaltsmitglied dem Ermittler geantwortet oder war die ausgewählte Person nicht verfügbar (abwesend oder beschäftigt), so kontaktierte der Ermittler diesen Haushalt bis zu dreimal (insgesamt vier Kontaktversuche). Die Ermittler geben niemals vorher an, dass die Studie im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt wird; Sie können diese Informationen nach Abschluss der Studie auf Anfrage übermitteln.

Die Rekrutierungsphase war in den Niederlanden und Schweden etwas anders, wo aus dem Verzeichnis eine Stichprobe von Adressen für jeden regionalen Fallpunkt (ein 1 km²-Gitter) ausgewählt wurde. Die Auswahl der Adressen erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Die Haushalte wurden dann telefonisch kontaktiert und zur Teilnahme an der Studie rekrutiert.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.193

Termine der Feldarbeit

	Länder	Instituten	Anzahl der Interviews	Datum des Grundstücks		Bevölkerung 15+	Anteil EU27
BE	Belgien	Mobiel Centre Market Research	1070	17/09/21	13/10/21	9188369	2,45%
BG	Bulgarien	Kantar TNS BBSS	1032	16/09/21	12/10/21	5995194	1,60%
CZ	Tschechische Republik	Kantar CZ	1017	17/09/21	11/10/21	8956740	2,39%
DK	Dänemark	Kantar Gallup	1009	17/09/21	13/10/21	4848611	1,29%
DE	Deutschland	Kantar Deutschland	1557	16/09/21	11/10/21	71728398	19,10%
EE	Estland	Norstat Estonia	1004	18/09/21	15/10/21	1073224	0,29%
IE	Irland	B und A Research	1007	16/09/21	14/10/21	3896482	1,04%
EL	Griechenland	Kantar Greece	1014	16/09/21	11/10/21	9187524	2,45%
ES	Spanien	TNS Investigación de Mercados y Opinión	1009	18/09/21	10/10/21	40006943	10,65%
FR	Frankreich	Kantar Public France	1004	16/09/21	07/10/21	52732499	14,04%
HR	Kroatien	Hendal	1010	16/09/21	12/10/21	3488460	0,93%
IT	Italien	Kantar Italia	1027	16/09/21	12/10/21	52397331	13,95%
CY	Republik Zypern	CYMAR Market Research	504	16/09/21	07/10/21	734695	0,20%
LV	Lettland	Kantar TNS Latvia	1002	16/09/21	10/10/21	1568124	0,42%
LT	Litauen	TNS LT	1012	16/09/21	09/10/21	2300257	0,61%
LU	Luxemburg	Kantar Belgium	506	16/09/21	11/10/21	503275	0,13%
HU	Ungarn	Kantar Hoffmann	1013	17/09/21	05/10/21	8351017	2,22%
MT	Malta	Misco International	534	16/09/21	14/10/21	426055	0,11%
NL	Niederlande	Kantar Netherlands	1011	16/09/21	11/10/21	14165638	3,77%
AT	Österreich	Das Österreichische Gallup Institut	1012	16/09/21	06/10/21	7580083	2,02%
PL	Polen	Kantar Polska	1036	16/09/21	10/10/21	32139021	8,56%
PT	Portugal	Markttest – Marketing Organização e Formação	1020	17/09/21	12/10/21	8869051	2,36%
RO	Rumänien	Centrul Pentru Studierea Opiniei si Pietei (CSOP)	1060	16/09/21	12/10/21	16372216	4,36%
WENN	Slowenien	Mediana DOO	1004	16/09/21	10/10/21	1767202	0,47%
SK	Slowakei	Kantar Czechia	1020	16/09/21	03/10/21	4592379	1,22%
FI	Finnland	Kantar TNS Oy	1010	17/09/21	17/10/21	4488064	1,20%
E-MAIL	Schweden	Kantar Sifo	1026	16/09/21	15/10/21	8149850	2,17%
		EU27 insgesamt	26530	16/09/21	17/10/21	375506702	100%*

* Es sei darauf hingewiesen, dass die in dieser Tabelle angegebenen Prozentsätze aufgrund von Rundungen 100 % überschreiten können.

** Einstellungen für Online-Interviews in Belgien und Tschechien werden von Kantar Belgium bzw. Kantar CZ durchgeführt*

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.194

Interviews

	Länder	Anzahl der CAPI- Interviews	Anzahl der CAWI- Interviews	Anzahl der Interviews insgesamt
BE	Belgien	707	363	1070
BG	Bulgarien	1032		1032
CZ	Tschechische Republik	760	257	1017
DK	Dänemark	769	240	1009
DE	Deutschland	1557		1557
EE	Estland	1004		1004
IE	Irland	1007		1007
EL	Griechenland	1014		1014
ES	Spanien	1009		1009
FR	Frankreich	1004		1004
HR	Kroatien	1010		1010
IT	Italien	1027		1027
CY	Rep._de_Zypern	504		504
LV	Lettland	1002		1002
LT	Litauen	1012		1012
LU	Luxemburg	506		506
HU	Ungarn	1013		1013
MT	Malta	358	176	534
NL	Niederlande	1011		1011
AT	Österreich	1012		1012
PL	Polen	1036		1036
PT	Portugal	1020		1020
RO	Rumänien	1060		1060
WEN N	Slowenien	1004		1004
SK	Slowakei	1020		1020
FI	Finnland		1010	1010
E- MAIL	Schweden	1026		1026
	TOTAL_UE27	24484	2046	26530

CAPI: Computerunterstützte persönliche Umfrage

CAWI: Computergestützte Online-Umfrage

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Feldarbeit

● Persönliche Gespräche

Die Befragungen wurden, soweit möglich, in der entsprechenden Landessprache vor dem Wohnsitz der Befragten oder vor der Haustür durchgeführt. In allen Ländern und Gebieten, in denen persönliche Interviews durchgeführt werden konnten, wurde das Computer Assisted Personal Interview (CAPI) verwendet. Bei allen persönlichen Gesprächen wurden gemäß den Anforderungen der öffentlichen Hand ständig Hygiene- und Distanzmaßnahmen eingehalten. Soweit möglich, wurden die Gespräche außerhalb der Häuser am Fuße der Tür durchgeführt, um an der frischen Luft und unter Beachtung der Maßnahmen zur sozialen Distanzierung stattfinden zu können.

● Persönliche und Online- Interviews

In Belgien, Tschechien, Dänemark und Malta war es möglich, persönliche Interviews durchzuführen, aber aufgrund der Auswirkungen der Beschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19 konnte die Zahl der während der Feldarbeit vorgesehenen Interviews nicht erreicht werden: viele Menschen zögerten sich, die Ermittler in ihren Häusern aufzunehmen, obwohl die Hygienevorschriften und die soziale Distanzierung (z. B. das Tragen von Masken und die Verwendung von Wasser-Alkohol-Gel) eingehalten würden.

So wurden zur Durchführung der während der Feldarbeit vorgesehenen Anzahl von Interviews zusätzliche Online-Interviews nach der CAWI-Technik (Computer-Assisted Web Interviewing) durchgeführt.

● Online-Interviews

In Finnland war es formal unmöglich, persönliche Gespräche durchzuführen. Daher wurden alle Interviews online nach der CAWI-Technik durchgeführt.

Rekrutierung für Online-Interviews

Die Online-Interviews wurden nicht in allen Ländern auf die gleiche Weise konzipiert, sondern in Abhängigkeit davon, was in der Zeit der Feldarbeit möglich war. Soweit möglich basierte die Online-Stichprobe auf einer Wahrscheinlichkeitsstichprobe. Die für die Online-Umfrage rekrutierten Personen wurden nach einem Verfahren zur Erstellung von Zufallsnummern (RDD) von Mobiltelefonen oder gemischten Nummern (Mobil- und Festnetznummern) ausgewählt. Auf diese Weise hatten alle Personen, die in jedem Land über ein Telefon verfügten, die gleiche Wahrscheinlichkeit, befragt zu werden. Die Wahl einer Stichprobe von Mobilfunknummern oder gemischten (Mobil- und Festnetznummern) war von der Festnetztelefoninfrastruktur des betreffenden Landes abhängig. Wenn diese Infrastruktur modern genug war, um eine erhebliche Anzahl von Haushalten mit Festnetztelefonen abzudecken, wurden gemischte Nummern in die Stichprobe einbezogen. Diese gemischte Stichprobe ermöglicht eine optimale Vertretung der befragten Personen in der Stichprobe. Die Zufallsstichprobe, sowohl für die mobile als auch für die feste Stichprobe, wurde den nationalen Telefonnummernplänen entnommen. Die Ziehung der Festnetzstichprobe wird nach NUTS-3-Regionen auf der Grundlage der Präfixe und der Mobiltelefone auf der Grundlage des Betreibers geschichtet, bevor eine systematische Zufallsstichprobe von Nummern generiert wird, deren Größe proportional zur Gesamtzahl der Nummern ist, die in jeder Schicht generiert werden können. Die Befragten wurden nach diesem Stichprobenverfahren in Belgien, Tschechien und Malta eingestellt.

In Finnland und Dänemark wurden keine RDD-Stichproben verwendet, und die Telefonstichprobe wurde aus dem nationalen Telefonbuch entnommen. In diesen Ländern umfassen die Telefonverzeichnisse die gesamte Bevölkerung mit Telefonanschluss und geben die Festnetz- und Mobilfunknummer jeder Person an.

Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.196

Ansprechrate

In jedem Land wurde ein Vergleich zwischen der Stichprobe der Befragten und dem Universum (d. h. der Gesamtbevölkerung des Landes) vorgenommen. Es wurden Gewichte angewandt, um die Stichprobe in Bezug auf Geschlecht, Alter, Regionen und Verstädterungsgrad dem Universum zuzuordnen. Bei den EU-Schätzungen (d. h. dem EU-Durchschnitt) wurde das Gewicht jedes Landes nach oben oder unten angepasst, um dem Anteil seiner Bevölkerung ab 15 Jahren an der Bevölkerung über 15 Jahre in der Europäischen Union Rechnung zu tragen.

Die Antwortquoten werden berechnet, indem die Gesamtzahl der vollständigen Befragungen durch die Gesamtzahl der besuchten Adressen geteilt wird, wobei nicht förderfähige Adressen ausgenommen werden, aber auch solche, deren Förderfähigkeit unbekannt ist. Für das Eurobarometer 96.1 sind die von Kantar berechneten Antwortquoten für die 27 EU-Länder wie folgt:

BE	38,6 %	EE	32,3 %	LV	44,1 %	PL	42,2 %
BE**	21,0 %	IE	33,8 %	LT	40,5 %	PT	38,5 %
BG	45,9 %	EL	27,5 %	LU	19,4 %	RO	62,0 %
CZ	39,1 %	ES	33,4 %	HU	61,1 %	WENN	47,8 %
CZ*	24,9 %	FR	27,5 %	MT	83,6 %	SK	66,8 %
DK	37,3 %	HR	39,6 %	MT*	33,0 %	FI*	32,8 %
DK*	19,7 %	IT	21,9 %	NL	71,3 %	E-MAIL	62,9 %
DE	19,7 %	CY	44,4 %	AT	43,0 %		

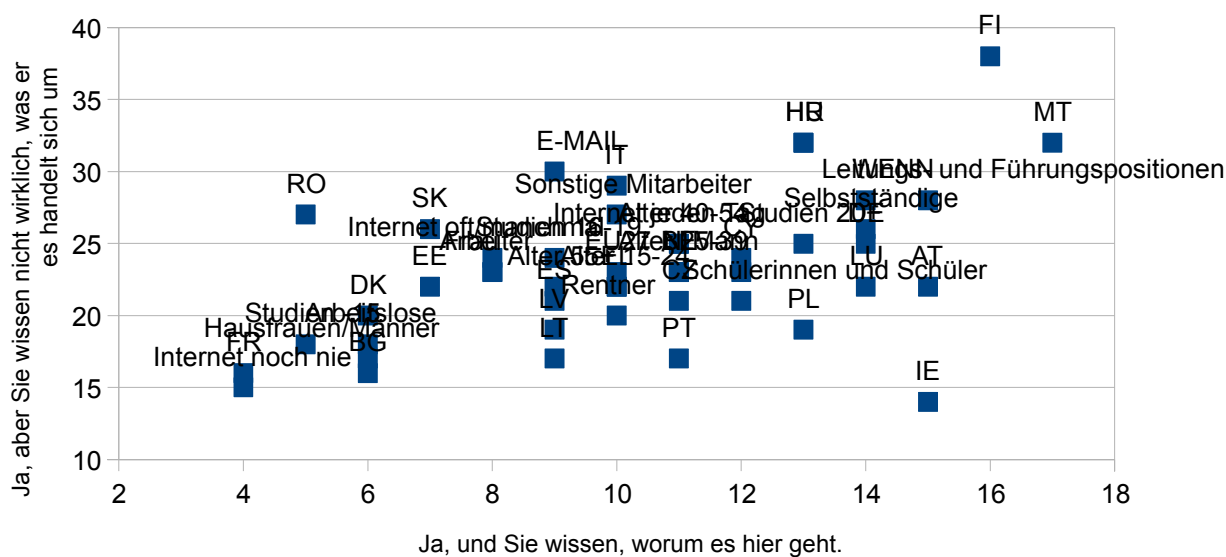
*CAWI und ohne Berücksichtigung der Einstellungsphase

EINIGE ZUSÄTZLICHE BEMERKUNGEN UND INTERPRETATIONEN

Das Folgende war nicht im ursprünglichen offiziellen Bericht, sondern wurde hinzugefügt, um zusätzliche Überlegungen auf der Grundlage der Zahlenangaben des Berichts zu ermöglichen.

Die Konferenz zur Zukunft Europas hat die Europäer nicht begeistert

Die Frage QA6 lautete: „Haben Sie kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über die Konferenz zur Zukunft Europas gehört?“. Es ist kein Wunder, dass Führungskräfte und Personen, die lange Studien absolviert haben, besser informiert sind als Personen, die nie das Internet nutzen. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Menschen in einigen Ländern viel besser informiert sind als andere, und dass die Streuung der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern größer ist als nach sozialen Gruppen. Finnland und Malta erklären viel mehr (drei- bis viermal so viel) über diese Konferenz informiert worden zu sein als die Franzosen. Letztere sind im Durchschnitt auf dem gleichen Niveau wie die Europäer, die nie das Internet nutzen, unter den Arbeitslosen, Personen mit niedrigem Bildungsabschluss oder Hausangestellten.



Die Europäer sind bei der Bekämpfung der Klimaverzerrung sehr gespalten

Die Frage QA17 lautete: **Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU?**

Die Liste der möglichen Antworten war [Umweltprobleme und Klimawandel, Gesundheitsrisiken, Migration und Vertreibung, Terrorismus, organisierte Kriminalität, Verschlechterung der internationalen Beziehungen, Cyberkrieg und neue Formen von Konflikten, Der zukünftige Aufstieg des Populismus, Risiken aufgrund neuer Technologien, Schnelle Veränderungen unserer Bevölkerung, Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung im Vergleich zum Rest der Welt]

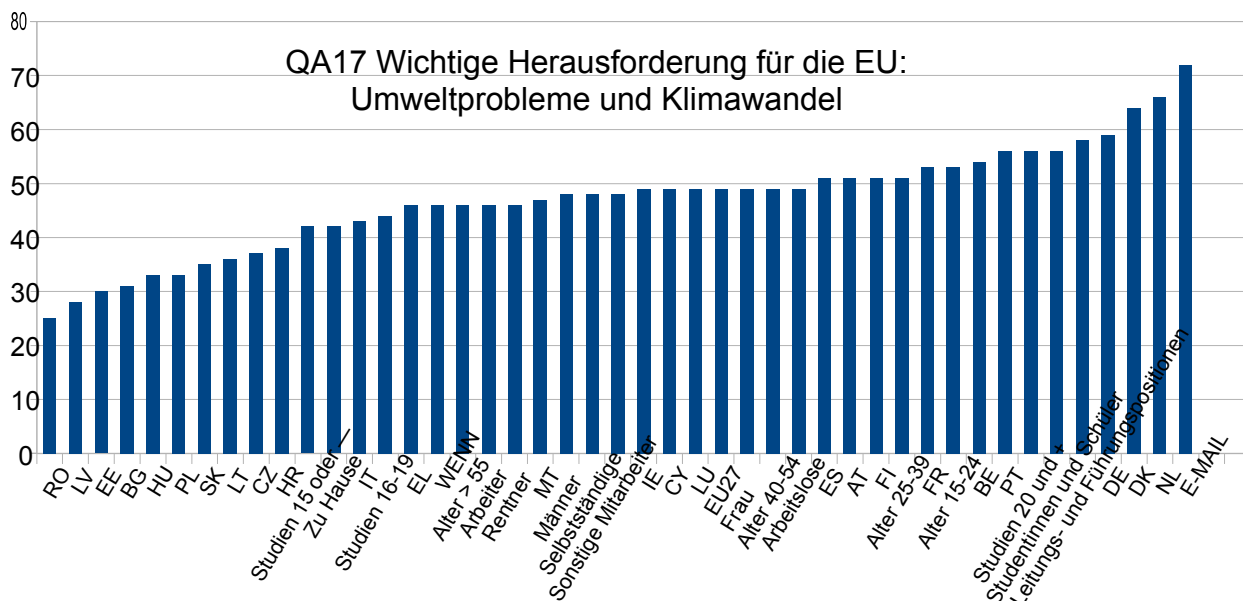
Die am häufigsten erwähnte Antwort waren Umweltprobleme und Klimawandel (49 % für die EU insgesamt).

Aber dieser Durchschnitt verbirgt große Unterschiede: die „Ostländer“ sind viel weniger vom Kampf gegen den Klimawandel motiviert als andere.

Nur 25 % der Rumänen haben der Umwelt Bedeutung beigemessen, gegenüber 72 % der Schweden, d. h. dreimal weniger. Im Vergleich dazu gibt es keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern: Frauen haben dieselbe Meinung

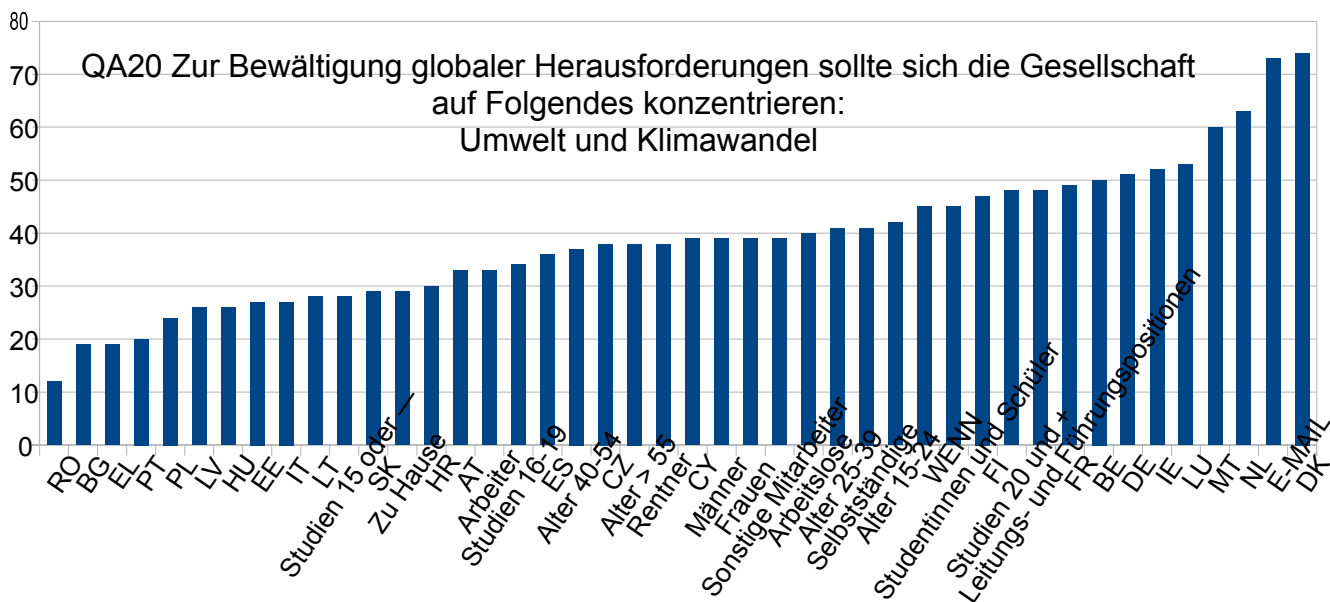
Eurobarometer Spezial 517, die Zukunft Europas p.199

wie Männer. Auch wenn junge Menschen etwas mehr über die Umwelt besorgt sind als alte Menschen, liegt der Unterschied nur um einige Prozentpunkte.



Die Frage QA20 betraf dasselbe Thema, aber mit einer etwas anderen Formulierung, die eher auf wünschenswerte Maßnahmen ausgerichtet war: **Auf welche der folgenden Aspekte sollte sich unsere Gesellschaft bei der Bewältigung der wichtigsten globalen Herausforderungen konzentrieren? (Maximal 2 Antworten)**.

Die Liste lautete: [Umwelt und Klimawandel, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit, Gesundheit und Sicherheit Bildung, Fortschritt und Innovation, Freihandel und Marktwirtschaft, kulturelle Vielfalt und Offenheit für andere, Traditionen, Industriekapazität der Europäischen Union].



Auch hier sind die Unterschiede zwischen den Ländern größer als zwischen den sozialen Gruppen. Es gibt nur 12 % der Rumänen, die entschlossene Maßnahmen für Umwelt und Klimawandel anstreben, im Vergleich zu 74 % der Dänen, sechsmal so viel. Auch wenn Führungskräfte dem Kampf gegen den Klimawandel mehr Bedeutung beimessen als Arbeitslose, beträgt der Unterschied nur wenige Prozentpunkte.

Schlussfolgerung: es ist schwierig, sich allen Europäern an einer gemeinsamen Umweltpolitik anzuschließen. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind viel größer als zwischen den sozialen Gruppen: die Einwohner eines Landes verstehen die Sorgen der Einwohner eines anderen Landes nicht.

Es ist wahrscheinlich, dass diese Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern auf Unterschiede zwischen den Sprachen zurückzuführen sind. Um eine öffentliche Meinung auf europäischer Ebene zu erhalten, bedarf es einer öffentlichen Debatte auf europäischer Ebene und damit einer gemeinsamen Sprache. Die beste gemeinsame Sprache wäre Esperanto, einfach zu lernen, präzise und gerechte Sprache.

